



STRUKTUR- UND STANDORTANALYSE
DER IHK-REGION HANNOVER

Standorte im Wettbewerb 2025

Kartographische Darstellung ausgewählter
Standortdaten

INHALT

1.	Vorbemerkung	4
2.	Die IHK-Region Hannover im Überblick	5
2.1	IHK Hannover: Region und Geschäftsstellen	6
2.2	Die Landkreise im Überblick	10
3.	Raumordnung und Raumstruktur	19
3.1	Zentrale Orte	19
3.2	Stadt- und Gemeindetypisierung	21
4.	Bevölkerung	24
4.1	Bevölkerung in den Landkreisen Niedersachsens	24
4.2	Bevölkerung in den Kommunen der IHK-Region	27
5.	Beschäftigte und Arbeitslosigkeit	32
5.1	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt	32
5.2	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Branchen	37
5.3	Arbeitslosigkeit	45
6.	Pendler	48
6.1	Pendlersaldo	48
6.2	Auspendler- und Einpendleranteile	50
7.	Bruttowertschöpfung	53
7.1	Bruttowertschöpfung insgesamt	53
7.2	Bruttowertschöpfung nach Sektoren	55
8.	Kaufkraft, Kaufkraftbindung, Einzelhandelsumsatz und-zentralität	58
8.1	Kaufkraft insgesamt	58
8.2	Einzelhandelsrelevante Kaufkraft	60
8.3	Einzelhandels-Online-Kaufkraft	71
8.4	Einzelhandelsumsatz	73
8.5	Einzelhandelszentralität und Kaufkraftbindung	75
9.	Einzelhandelskonzepte	78
10.	Steuern	80
10.1	Gewerbesteuerhebesätze	80
10.2	Grundsteuerhebesätze	83
10.3	Steuereinnahmen	86
11.	Verkehrsinfrastruktur, Mobilität und Erreichbarkeiten	88
11.1	Regionale Lagegunst und Erreichbarkeit	88
11.2	Erreichbarkeit Zentraler Orte	90
11.3	Straßenverkehr - Erreichbarkeit der nächsten Autobahnanschlussstelle	95
11.4	Erreichbarkeit der Terminals des Kombinierten Verkehrs	97
11.5	Schienenverkehr	99
11.6	ÖPNV	102
11.7	Flugverkehr und Erreichbarkeit der Flughäfen	106
11.8	Wasserstraßen und Häfen	109

11.9	Infrastrukturzustand	110
11.10	Elektromobilität - Ladeinfrastruktur	113
<hr/>		
12.	Breitbandinfrastruktur und Breitbandversorgung	119
<hr/>		
13.	Medizinische und schulische Infrastrukturen sowie Versorgungseinrichtungen	127
<hr/>		
14.	Impressum und Ansprechpartner	133

1. Vorbemerkung

Zwei Millionen sechshunderttausend Einwohner, mehr als eine Million Beschäftigte, ein Bruttoinlandsprodukt von über einhundertzehn Milliarden Euro und knapp Einhundertneunzigtausend Unternehmen in Industrie, Handel und Dienstleistungen sowie viele Handwerksbetriebe und Freiberufler: Das sind die zentralen Kennzahlen der IHK-Region Hannover.

Aber was verbirgt sich hinter diesen Zahlen im Detail? Wie ist die Standortsituation, wie entwickelt sie sich, und wie ist sie im regionalen Vergleich einzuschätzen?

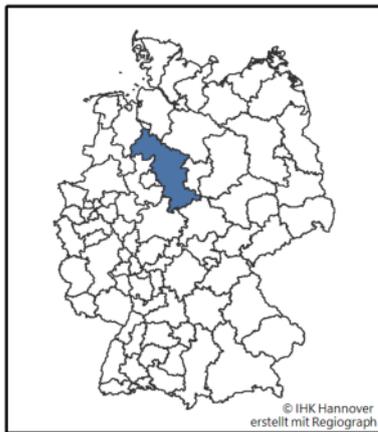
Unternehmen benötigen attraktive Standortbedingungen und verlässliche Rahmenbedingungen um im regionalen und überregionalen Wettbewerb bestehen zu können. Die vorliegende Broschüre soll deshalb anhand verschiedenster Kriterien einen Überblick über die Situation in der IHK-Region Hannover in ihrer regionalen Differenzierung liefern. Neben harten Standortfaktoren wie Infrastrukturausstattung und Hebesätzen von Steuern liegt ein Hauptaugenmerk auch auf der Charakterisierung der Standorte anhand von Daten wie Beschäftigtenstruktur, Wertschöpfung oder Kaufkraft und Einzelhandelsumsatz. Dafür werden die Unterschiede innerhalb der IHK-Region mit differenzierten Karten und kurzen Erläuterungen dargestellt. So lassen sich schnell, je nach Fragestellung, Schwerpunkte lokalisieren und Regionen mit unterschiedlichen Entwicklungen identifizieren. Soweit möglich, werden Daten auf Gemeinde oder Samtgemeindeebene dargestellt. Wenn dies nicht möglich ist, oder um einen besseren Überblick zu erhalten, wird die Landkreisebene gewählt. Darüber hinaus werden einige Daten für einen besseren Vergleich auch im niedersächsischen und teilweise auch im Bundeskontext näher betrachtet.

Insgesamt zeichnet sich die IHK-Region Hannover durch eine sehr heterogene Struktur aus. Neben großstädtischen, stark verdichteten Bereichen, wie dem Oberzentrum Hannover, gibt es auch eine Reihe stark ländlich geprägter Räume. Weiterhin gibt es einunddreißig Mittelzentren, die sich teilweise im ländlichen Kontext befinden, teilweise durch die Lage im Einzugsbereich von Oberzentren, wie insbesondere Hannover und Bremen geprägt sind. Auch wenn die Verdichtungsräume die wirtschaftlichen Schwerpunkte darstellen, haben auch die übrigen Räume einen wesentlichen Anteil an der wirtschaftlichen Prosperität der IHK-Region. So befinden sich eine Reihe „hidden champions“ und Weltmarktführer auch im ländlicheren Raum.

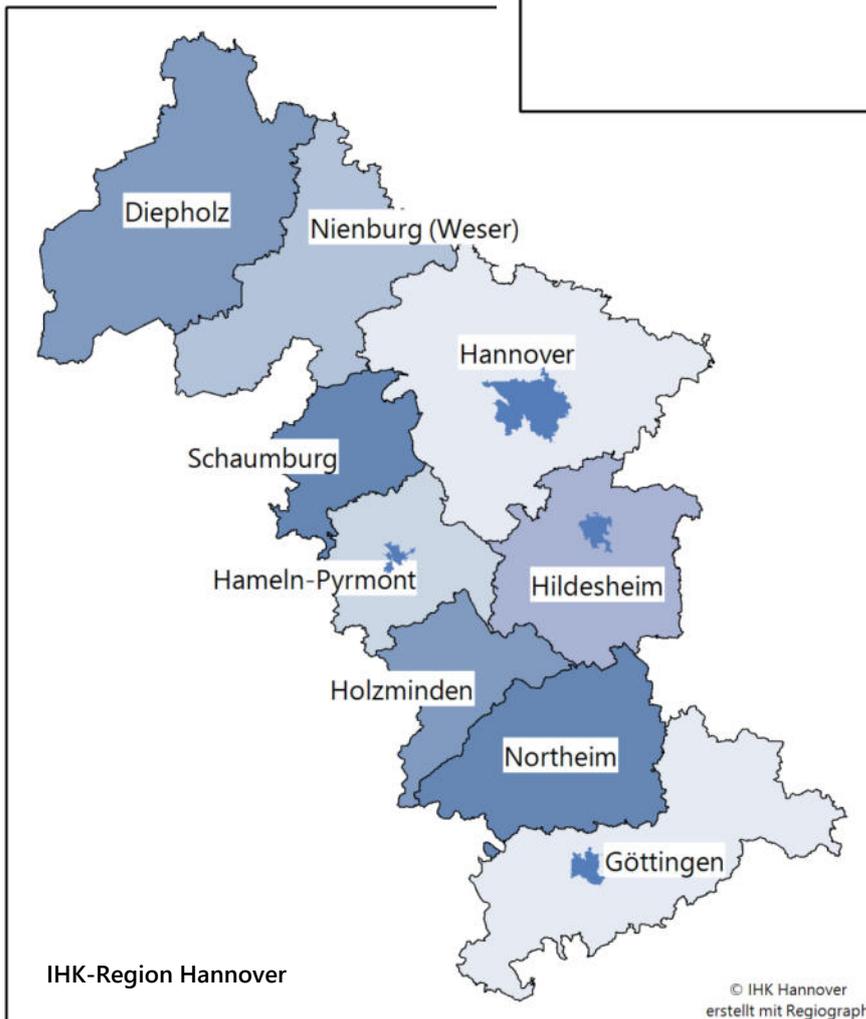
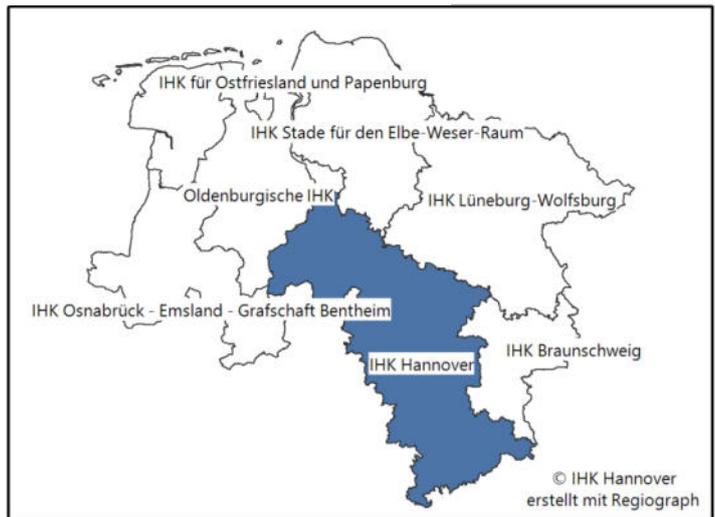
2. Die IHK-Region Hannover im Überblick

Die Region der Industrie- und Handelskammer Hannover umfasst die Region Hannover mit der Landeshauptstadt Hannover sowie die Landkreise Diepholz, Nienburg (Weser), Schaumburg, Hameln-Pyrmont, Hildesheim, Holzminden,

Northeim und Göttingen. Mit einer Fläche von 12.089 km² – das entspricht einem Viertel der Fläche Niedersachsens – ist die IHK Hannover, nach München und Potsdam, flächenmäßig die drittgrößte der 79 Kammern in Deutschland.



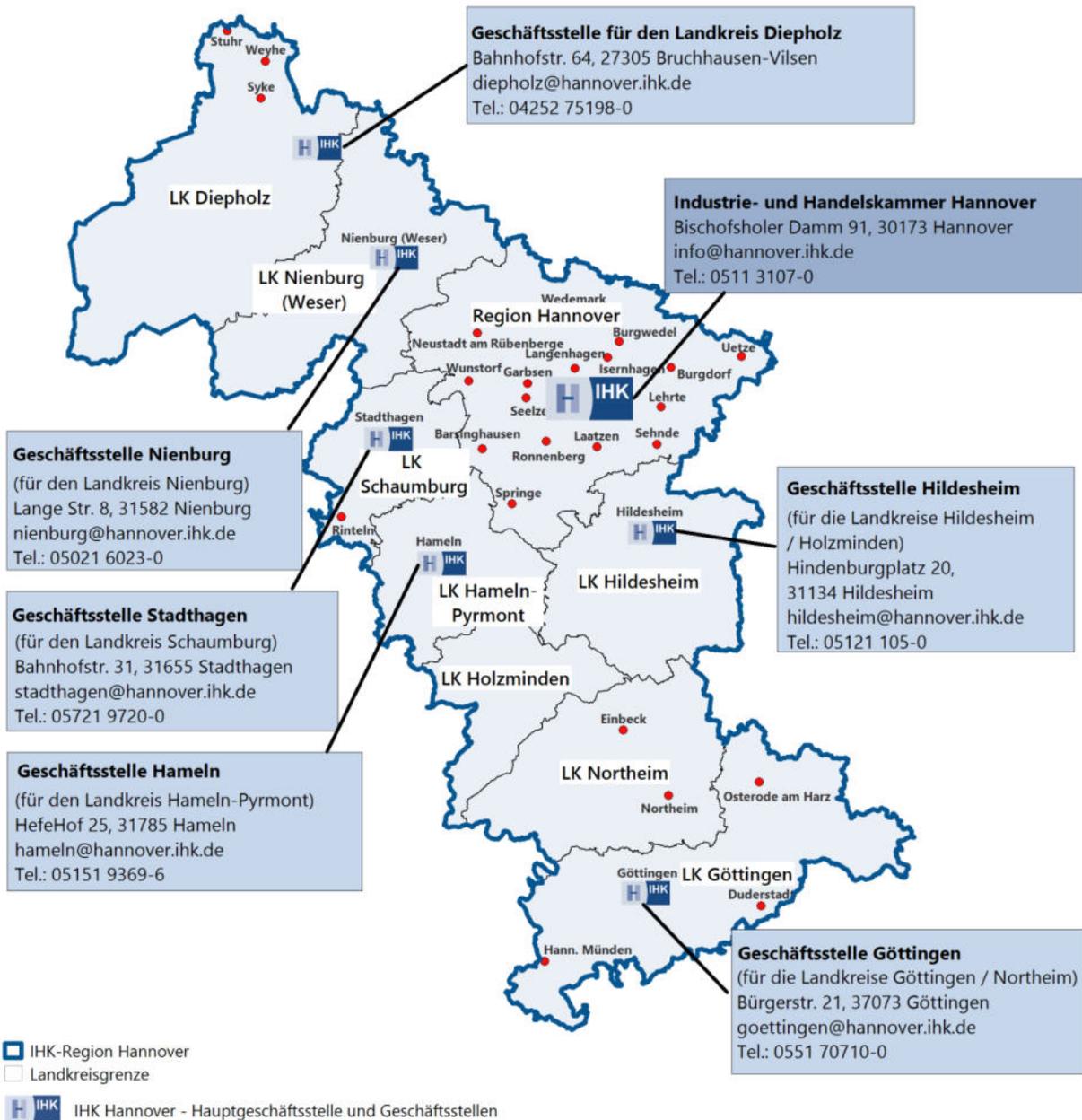
IHKn in Deutschland und Niedersachsen



2.1 IHK Hannover: Region und Geschäftsstellen

Die Industrie- und Handelskammer ist die Selbstverwaltungsorganisation der gewerblichen Wirtschaft und vertritt diese gegenüber der Regierung, den Behörden und den Parlamenten durch Stellungnahmen, Gutachten, Vorschläge und Berichte. Die IHK ist nach dem Berufsbildungsgesetz die zuständige Stelle für alle Fragen der Berufsbildung, insbesondere des Prüfungswesens.

Für alle Fragen können Sie sich an die Hauptgeschäftsstelle, in der die Fachabteilungen konzentriert sind, oder regional an eine der sechs Geschäftsstellen wenden. Informationen zu diversen Fachthemen und Ansprechpartner finden Sie unter www.hannover.ihk.de



Anm.: In der Karte sind Städte ab 20.000 Einwohner dargestellt.

Quelle: eigene Darstellung



40 km

© IHK Hannover
 erstellt mit Regiograph

Die IHK im Internet:
<https://www.hannover.ihk.de/>

2 DIE IHK-REGION HANNOVER IM ÜBERBLICK

Fast 2,6 Mio. Menschen leben im Bereich der IHK Hannover, das entspricht rund einem Drittel der niedersächsischen Bevölkerung. Das Bruttoinlandsprodukt beträgt knapp 111 Mrd. Euro. Damit wird auch ein Drittel der niedersächsischen Wertschöpfung im Bereich der IHK Hannover erwirtschaftet.

Derzeit gehören der IHK Hannover rund 190 Tausend Mitgliedsunternehmen an, von denen fast 60 Tausend handelsregisterlich eingetragen sind.

Größte Städte/Gemeinden (Einwohner)

Stadt	Einwohner 2024
Hannover	522.131
Göttingen	127.259
Hildesheim	98.510
Garbsen	59.903
Hameln	58.244

Stand: 31.12.2024

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Weitere Informationen und Daten: <https://www.hannover.ihk.de/ihk-themen/konjunktur-statistik.html>

Die industriellen Branchenschwerpunkte liegen im Automotive-Bereich, im Maschinenbau, der Gummi- und Kunststoffwarenindustrie sowie der Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Die handels- und dienstleistungsorientierten Branchenschwerpunkte sind in der Logistikwirtschaft, der Gesundheitswirtschaft, bei Versicherungen, der Verwaltung sowie im Tourismus zu finden.

IHK-Mitgliedsunternehmen

insgesamt	189.600
dv. im Handelsregister eingetragen	58.300
dv. Kleingewerbetreibende	131.300.

Stand: 31.12.2024

IHK -Region Hannover - Ausgewählte Kennzahlen 2024* -

Fläche in km²	12.089
Bevölkerung	2.577.338
Bevölkerungsdichte (Ew. / km ²)	213
Bevölkerungsveränderung (2014-2024) in %	+0,4
Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2022 in Mio. €	110.547
Veränderung BIP 2012-2022 in %	+32,8
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	1.058.230
Veränderung zum Vorjahr in %	+0,2
Beschäftigte Industrie (Betriebe >20 Beschäftigte)	157.321
Beschäftigte Handel	139.601
Beschäftigte Dienstleistungen (ohne Handel)	657.867
Industrieumsätze in Mrd. €	51,2
Veränderung Umsätze 2014-2024 in %	+15,1
Exporte in Mrd. €	24,9
Veränderung zum Vorjahr in %	-0,1
Exportquote Industrie (Anteil am Umsatz in %)	48,7

* soweit nicht anders angegeben

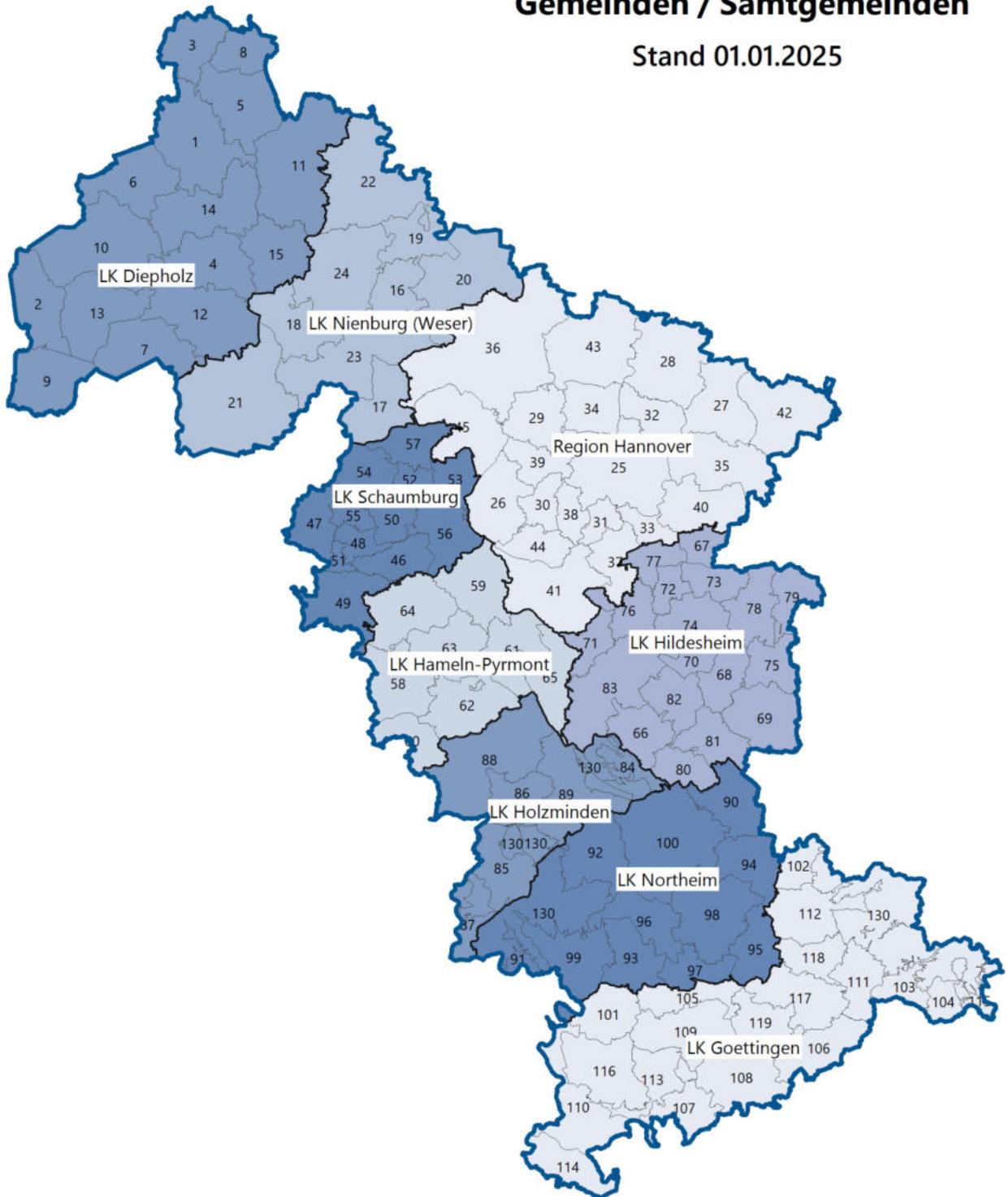
Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, eigene Berechnungen
Weitere Informationen und Daten: <https://www.hannover.ihk.de/ihk-themen/konjunktur-statistik.html>

Die IHK-Region Hannover ist hervorragend durch die Verkehrsträger Luft, Straße, Schiene, Wasserstraße und ihre logistischen Knoten erschlossen. So kreuzen sich hier mit den Autobahnen A 2 und A 7 zwei der zentralen europäischen Achsen im West-Ost- und Nord-Süd-Straßenverkehr. Vergleichbares gilt für die Lage an den Hauptstrecken des Schienenfernverkehrs. Und mit der MegaHub-Anlage Lehrte befindet sich bei Hannover eine der modernsten Schnellumschlagseinrichtungen im Bahnsystem Deutschlands.

Administrativ besteht die IHK-Region aus 8 Landkreisen und der Region Hannover. Auf kommunaler Ebene sind diese in insgesamt 119 Einheits- und Samtgemeinden untergliedert. Darüber hinaus gibt es 9 gemeindefreie Gebiete.

IHK-Region Hannover Gemeinden / Samtgemeinden

Stand 01.01.2025



- IHK-Region Hannover
- Landkreisgrenze
- Gemeinde- / Samtgemeindengrenze
- 1 lfn. Nr. der Gemeinde / Samtgemeinde - siehe Liste

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, eigene Darstellung



© IHK Hannover
erstellt mit Regiograph

2 DIE IHK-REGION HANNOVER IM ÜBERBLICK

Landkreis Diepholz		42	Uetze	83	Leinebergland, SG
1	Bassum, Stadt	43	Wedemark	Landkreis Holzminden	
2	Diepholz, Stadt	44	Wennigsen (Deister)	84	Delligsen, Flecken
3	Stuhr	45	Wunstorf, Stadt	85	Holzminden, Stadt
4	Sulingen, Stadt	Landkreis Schaumburg		86	Bevern, SG
5	Syke, Stadt	46	Auetal	87	Boffzen, SG
6	Twistringen, Stadt	47	Bückeburg, Stadt	88	Bodenwerder-Polle, SG
7	Wagenfeld	48	Obernkirchen, Stadt	89	Eschershausen-Stadtoldendorf, SG
8	Weyhe	49	Rinteln, Stadt	Landkreis Northeim	
9	Altes Amt Lemförde, SG	50	Stadthagen, Stadt	90	Bad Gandersheim, Stadt
10	Barnstorf, SG	51	Eilsen, SG	91	Bodenfelde, Flecken
11	Bruchhausen-Vilsen, SG	52	Lindhorst, SG	92	Dassel, Stadt
12	Kirchdorf, SG	53	Nenndorf, SG	93	Hardeggen, Stadt
13	Rehden, SG	54	Niedernwöhren, SG	94	Kalefeld
14	Schwaförden, SG	55	Nienstädt, SG	95	Katlenburg-Lindau
15	Siedenburg, SG	56	Rodenberg, SG	96	Moringen, Stadt
Landkreis Nienburg (Weser)		57	Sachsenhagen, SG	97	Nörten-Hardenberg, Flecken
16	Nienburg (Weser), Stadt	Landkreis Hameln-Pyrmont		98	Northeim, Stadt
17	Rehburg-Loccum, Stadt	58	Aerzen, Flecken	99	Uslar, Stadt
18	Steyerberg, Flecken	59	Bad Münder am Deister, Stadt	100	Einbeck, Stadt
19	Heemsen, SG	60	Bad Pyrmont, Stadt	Landkreis Göttingen	
20	Steimbke, SG	61	Coppenbrügge, Flecken	101	Adelebsen, Flecken
21	Uchte, SG	62	Emmerthal	102	Bad Grund (Harz)
22	Grafschaft Hoya, SG	63	Hameln, Stadt	103	Bad Lauterberg im Harz, Stadt
23	Mittelweser, SG	64	Hessisch Oldendorf, Stadt	104	Bad Sachsa, Stadt
24	Weser-Aue, SG	65	Salzhemmendorf, Flecken	105	Bovenden, Flecken
Region Hannover		Landkreis Hildesheim		106	Duderstadt, Stadt
25	Hannover, Landeshauptstadt	66	Alfeld (Leine), Stadt	107	Friedland
26	Barsinghausen, Stadt	67	Algermissen	108	Gleichen
27	Burgdorf, Stadt	68	Bad Salzdetfurth, Stadt	109	Göttingen, Stadt
28	Burgwedel, Stadt	69	Bockenem, Stadt	110	Hann. Münden, Stadt
29	Garbsen, Stadt	70	Diekhöfen	111	Herzberg am Harz, Stadt
30	Gehrden, Stadt	71	Elze, Stadt	112	Osterode am Harz, Stadt
31	Hemmingen, Stadt	72	Giesen	113	Rosdorf
32	Isernhagen	73	Harsum	114	Staufenberg
33	Laatzen, Stadt	74	Hildesheim, Stadt	115	Walkenried
34	Langenhagen, Stadt	75	Holle	116	Dransfeld, SG
35	Lehrte, Stadt	76	Nordstemmen	117	Gieboldehausen, SG
36	Neustadt am Rübenberge, Stadt	77	Sarstedt, Stadt	118	Hattorf am Harz, SG
37	Pattensen, Stadt	78	Schellerten	119	Radolfshausen, SG
38	Ronnenberg, Stadt	79	Söhlde		
39	Seelze, Stadt	80	Freden (Leine)		
40	Sehnde, Stadt	81	Lamspringe	130	Gemeindefreies Gebiet
41	Springe, Stadt	82	Sibbesse		

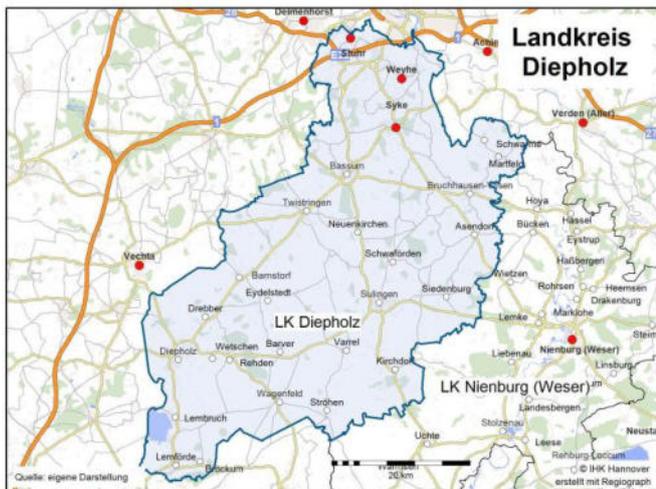
SG: Samtgemeinde

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen; eigene Darstellung

2.2 Die Landkreise im Überblick

Landkreis Diepholz

Mit rund 221 Tsd. Einwohnern gehört Diepholz zu den mittelgroßen Landkreisen der IHK-Region, bei allerdings relativ geringer Bevölkerungsdichte. Die Industrie hat im Vergleich zum IHK-Durchschnitt einen verhältnismäßig hohen Stellenwert.



Landkreis Diepholz - Ausgewählte Kennzahlen 2024* -

Fläche in km ²	1.991
Bevölkerung	221.202
Bevölkerungsdichte (Ew. / km ²)	111
Bevölkerungsveränderung (2014-2024) in %	+4,8
Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2022 in Mio. €	7.750
Veränderung BIP 2012-2022 in %	+37,4
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	75.840
Veränderung zum Vorjahr in %	+0,8
Beschäftigte Industrie (Betriebe >20 Beschäftigte)	13.485
Beschäftigte Handel	15.142
Beschäftigte Dienstleistungen (ohne Handel)	37.009
Arbeitslosenquote in %	4,4
Industrieumsätze in Mrd. €	5,0
Veränderung Umsätze 2014-2024 in %	+4,1
Exporte in Mrd. €	2,3
Veränderung zum Vorjahr in %	+8,1
Exportquote Industrie (Anteil am Umsatz in %)	45,6

Größte Städte/Gemeinden (Einwohner)

Kommune	Einwohner 2024
Stuhr	33.913
Weyhe	30.975
Syke	25.270
Bruchhausen-Vilsen (Samtgemeinde)	17.291
Diepholz	17.648

Stand: 31.12.2024

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Weitere Informationen und Daten: <https://www.hannover.ihk.de/ihk-themen/konjunktur-statistik.html>

Branchenschwerpunkte der Industrie liegen bei Automotive, Chemie, Maschinenbau und der Nahrungsmittelindustrie. Zu den größten Industriebetrieben zählen ZF Friedrichshafen (Automotive), BASF Polyurethanes (Kunststoff), Vilsa-Brunnen, die Stelter Zahnradfabrik und Straschu Industrie-Elektronic.

* soweit nicht anders angegeben

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, eigene Berechnungen
Weitere Informationen und Daten: <https://www.hannover.ihk.de/ihk-themen/konjunktur-statistik.html>

Zu den größten Dienstleistungsbetrieben gehören die Kliniken im Landkreis Diepholz (4 Krankenhäuser), die Kreissparkasse Syke, Cordes & Graefe (Haustechnik-Großhandel), Diesel Technic (Nutzfahrzeugteile-Großhandel) und rff – Rohr-Flansch-Fitting-Handels GmbH.

IHK-Mitgliedsunternehmen

insgesamt	19.800
dv. im Handelsregister eingetragen	6.500
dv. Kleingewerbetreibende	13.200

Stand: 31.12.2024

Landkreis Göttingen

Mit 329 Tsd. Einwohnern und einem Bruttoinlandsprodukt von knapp 13 Mrd. € ist der Landkreis Göttingen – nach der Region Hannover – der größte und wirtschaftsstärkste Landkreis im Bereich der IHK Hannover.



Größte Städte/Gemeinden (Einwohner)

Kommune	Einwohner 2024
Göttingen (Stadt)	127.259
Hann. Münden	23.478
Osterode	21.598
Duderstadt	20.375
Bovenden	14.078

Stand: 31.12.2024

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Weitere Informationen und Daten: <https://www.hannover.ihk.de/ihk-themen/konjunktur-statistik.html>

Die Branchenschwerpunkte der Industrie liegen insbesondere im Bereich der Messtechnik, der Medizintechnik, dem Maschinenbau, Laser, Optik und der Metallherzeugung.

Größte und zum Teil weltmarktrelevante Unternehmen sind Sartorius (Pharma-/Laborzulieferer), die Otto Bock Gruppe (Orthopädietechnik), Exide Technologies (Batterien), Novelis

(Aluminium), Mahr (Messtechnik) und die Piller Group (Elektrotechnik).

Landkreis Göttingen - Ausgewählte Kennzahlen 2024* -

Fläche in km ²	1.755
Bevölkerung	328.026
Bevölkerungsdichte (Ew. / km ²)	187
Bevölkerungsveränderung (2014-2024) in %	+1,2
Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2022 in Mio. €	12.898
Veränderung BIP 2012-2022 in %	+32,2
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	134.250
Veränderung zum Vorjahr in %	+0,3
Beschäftigte Industrie (Betriebe >20 Beschäftigte)	22.388
Beschäftigte Handel	15.172
Beschäftigte Dienstleistungen (ohne Handel)	89.414
Arbeitslosenquote in %	6,9
Industrieumsätze in Mrd. €	8,1
Veränderung Umsätze 2014-2024 in %	+32,9
Exporte in Mrd. €	5,0
Veränderung zum Vorjahr in %	+3,6
Exportquote Industrie (Anteil am Umsatz in %)	61,7

* soweit nicht anders angegeben

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, eigene Berechnungen

Weitere Informationen und Daten: <https://www.hannover.ihk.de/ihk-themen/konjunktur-statistik.html>

Für den Dienstleistungsbereich sind u. a. die Universität Göttingen/Universitätsmedizin Göttingen, das Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende, die Sparkasse Göttingen, die Asklepios Psychiatrie, Friedrich Zufall Internationale Spedition, und Sycor (IT-Dienstleister) zu nennen.

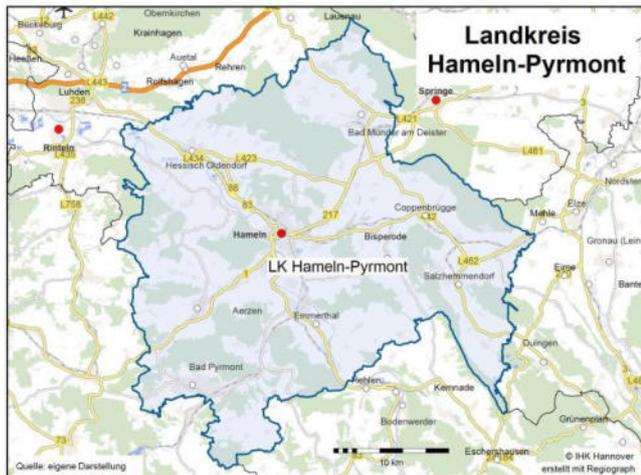
IHK-Mitgliedsunternehmen

insgesamt	22.400
dv. im Handelsregister eingetragen	5.800
dv. Kleingewerbetreibende	16.600

Stand: 31.12.2024

Landkreis Hameln-Pyrmont

Mit gut 150 Tsd. Einwohnern auf einer Fläche von 800 km² gehört der Landkreis Hameln-Pyrmont zu den kleineren Landkreisen im Bereich der IHK Hannover.



Größte Städte/Gemeinden (Einwohner)

Kommune	Einwohner 2024
Hameln	58.244
Bad Pyrmont	19.722
Hessisch Oldendorf	18.567
Bad Münder	17.261
Aerzen (Flecken)	10.424

Stand: 31.12.2024

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Weitere Informationen und Daten: <https://www.hannover.ihk.de/ihk-themen/konjunktur-statistik.html>

Branchenschwerpunkte der Industrie, in der rund ein Fünftel der Beschäftigten tätig sind, liegen im Maschinenbau, der Elektrotechnik, im Pharmabereich und bei Büromöbeln.

Größte Industriebetriebe sind Phoenix Contract Electronics, die Aerzener Maschinenfabrik, Lenze (Antriebstechnik), die Lohmann Gruppe (Pharma/ Bioprod.) und Siegfried Hameln (Pharma).

Landkreis Hameln-Pyrmont - Ausgewählte Kennzahlen 2024* -

Fläche in km ²	798
Bevölkerung	150.203
Bevölkerungsdichte (Ew. / km ²)	188
Bevölkerungsveränderung (2014-2024) in %	+1,6
Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2022 in Mio. €	5.338
Veränderung BIP 2012-2022 in %	+17,1
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	52.830
Veränderung zum Vorjahr in %	-0,6
Beschäftigte Industrie (Betriebe > 20 Beschäftigte)	10.498
Beschäftigte Handel	6.181
Beschäftigte Dienstleistungen (ohne Handel)	31.123
Arbeitslosenquote in %	7,0
Industrieumsätze in Mrd. €	2,4
Veränderung Umsätze 2014-2024 in %	+23,9
Exporte in Mrd. €	1,0
Veränderung zum Vorjahr in %	-10,6
Exportquote Industrie (Anteil am Umsatz in %)	43,1

* soweit nicht anders angegeben

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, eigene Berechnungen

Weitere Informationen und Daten: <https://www.hannover.ihk.de/ihk-themen/konjunktur-statistik.html>

Größte Unternehmen im Dienstleistungsbereich sind die Postbank/BHW (Bank, Bausparkasse), das Sana Klinikum Hameln-Pyrmont, die BDH-Klinik, die Sparkasse Hameln Weserbergland, die Volksbank Hameln-Stadthagen und Mewa Textil-Service.

IHK-Mitgliedsunternehmen

insgesamt	10.700
dv. im Handelsregister eingetragen	3.000
dv. Kleingewerbetreibende	7.600

Stand: 31.12.2024

Region Hannover

Mit 44 Prozent der Einwohner (1,14 Mio.), 51 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (543 Tsd.) und 54 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (60 Mrd. €) ist die Region Hannover der wirtschaftliche Schwerpunkt im Bereich der IHK Hannover.



Größte Städte/Gemeinden (Einwohner)

Kommune	Einwohner 2024
Landeshauptstadt Hannover	522.131
Garbsen	59.903
Langenhagen	54.142
Neustadt am Rübenberge	44.668
Lehrte	44.255

Stand: 31.12.2024
 Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Weitere Informationen und Daten: <https://www.hannover.ihk.de/ihk-themen/konjunktur-statistik.html>

Branchenschwerpunkt der Industrie ist der Automotive-Bereich. Hinzu kommen Gummi- und Kunststoffteile sowie der Maschinenbau.

Größte und z. T. weltweit tätige Industrieunternehmen sind u. a. Volkswagen Nutzfahrzeuge, Continental (inkl. Tochterunternehmen), Enercity/Stadtwerke Hannover, ZF CV (zuvor Wabco – Automotive), MTU Maintenance (Luftfahrttechnik), Clarios Varta (Autobatterien), Madsack Mediengruppe, GP

Papenburg (Bauunternehmen), Bahlsen (Backwaren) und Sennheiser electronic (Audiotechnik).

Region Hannover - Ausgewählte Kennzahlen 2024* -

Fläche in km ²	2.297
Bevölkerung	1.140.888
Bevölkerungsdichte (Ew. / km ²)	497
Bevölkerungsveränderung (2014-2024) in %	+1,1
Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2022 in Mio. €	60.235
Veränderung BIP 2012-2022 in %	+34,9
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	543.230
Veränderung zum Vorjahr in %	+0,5
Beschäftigte Industrie (Betriebe >20 Beschäftigte)	59.854
Beschäftigte Handel	66.680
Beschäftigte Dienstleistungen (ohne Handel)	368.527
Arbeitslosenquote in %	7,8
Industrieumsätze in Mrd. €	21,1
Veränderung Umsätze 2014-2024 in %	+6,6
Exporte in Mrd. €	10,1
Veränderung zum Vorjahr in %	+3,0
Exportquote Industrie (Anteil am Umsatz in %)	47,8

* soweit nicht anders angegeben
 Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, eigene Berechnungen
 Weitere Informationen und Daten: <https://www.hannover.ihk.de/ihk-themen/konjunktur-statistik.html>

Größte Dienstleistungsunternehmen sind das Klinikum Region Hannover (10 Krankenhäuser), die Medizinische Hochschule Hannover (Krankenhaus/Universität), die Deutsche Bahn, Diakovere (Krankenhäuser/Pflege) und die Deutsche Post DHL.

IHK-Mitgliedsunternehmen

insgesamt	86.400
dv. im Handelsregister eingetragen	29.700
dv. Kleingewerbetreibende	56.800

Stand: 31.12.2024

Landkreis Hildesheim

Mit 267 Tsd. Einwohnern leben im Landkreis Hildesheim 10,4 Prozent der Bevölkerung der IHK-Region. Das Bruttoinlandsprodukt liegt bei knapp 9 Mrd. €. Die Branchenschwerpunkte der Industrie umfassen Automotive, Maschinenbau, Metallherzeugung und Gummi / Kunststoffwaren.



Größte Städte/Gemeinden (Einwohner)

Kommune	Einwohner 2024
Hildesheim	98.510
Sarstedt	19.405
Alfeld (Leine)	17.956
Leinebergland (SG)	17.755
Bad Salzdetfurth	13.073

Stand: 31.12.2024

SG=Samtgemeinde

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Weitere Informationen und Daten: <https://www.hannover.ihk.de/ihk-themen/konjunktur-statistik.html>

Wichtigste Industrieunternehmen sind u. a. Robert Bosch (Automotive), KSM Castings (Kfz.-Gussteile), Sappi Alfeld (Papierherstellung), Stadtwerke Hildesheim, Coca Cola Erfrischungsgetränke, Haupt Pharma Wülfing, Ammann Asphalt (Asphaltmischanlagen), Fagus GreCon Greten (Maschinenbau u. a.), Kelvion PHE (Plattenwärmetauscher), Meko Manufacturing (Metallbearbeitung) und Meteor (Dichtungen).

Landkreis Hildesheim - Ausgewählte Kennzahlen 2024* -

Fläche in km ²	1.208
Bevölkerung	267.506
Bevölkerungsdichte (Ew. / km ²)	221
Bevölkerungsveränderung (2014-2024) in %	-2,6
Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2022 in Mio. €	8.742
Veränderung BIP 2012-2022 in %	+25,1
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	95.390
Veränderung zum Vorjahr in %	+0,9
Beschäftigte Industrie (Betriebe >20 Beschäftigte)	15.954
Beschäftigte Handel	13.249
Beschäftigte Dienstleistungen (ohne Handel)	55.290
Arbeitslosenquote in %	6,9
Industrieumsätze in Mrd. €	4,5
Veränderung Umsätze 2014-2024 in %	+24,3
Exporte in Mrd. €	1,6
Veränderung zum Vorjahr in %	+7,2
Exportquote Industrie (Anteil am Umsatz in %)	35,5

* soweit nicht anders angegeben

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, eigene Berechnungen
Weitere Informationen und Daten: <https://www.hannover.ihk.de/ihk-themen/konjunktur-statistik.html>

Im Dienstleistungsbereich sind u. a. das St. Bernward Krankenhaus Hildesheim, das Helios Klinikum Hildesheim, die Sparkasse Hildesheim Goslar Peine, das Ameos Klinikum Hildesheim, Medifox Dan (Pflegesoftware), die Volksbank Hildesheim-Lehrte-Pattensen und ASWO (Ersatzteile / Logistik) zu nennen.

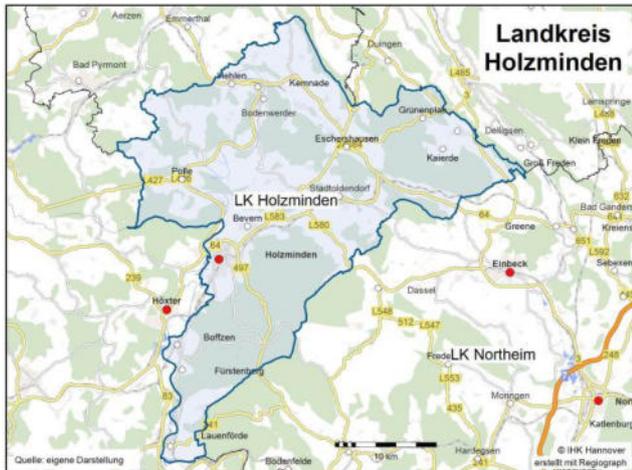
IHK-Mitgliedsunternehmen

insgesamt	18.400
dv. im Handelsregister eingetragen	5.200
dv. Kleingewerbetreibende	13.200

Stand: 31.12.2024

Landkreis Holzminden

Mit knapp 66 Tsd. Einwohnern, das entspricht einem Anteil von 2,5 Prozent an der IHK-Region, ist der Landkreis Holzminden, gemessen an der Bevölkerungszahl, der kleinste Landkreis. Die Wirtschaft ist deutlich industriell geprägt – so liegt der Anteil der Industriebeschäftigten mit rund 40 Prozent weit oberhalb des IHK-Durchschnitts an erster Stelle. Branchenschwerpunkte sind Duftstoffe, Glas und Elektrotechnik.



Landkreis Holzminden - Ausgewählte Kennzahlen 2024* -

Fläche in km ²	694
Bevölkerung	65.581
Bevölkerungsdichte (Ew. / km ²)	94
Bevölkerungsveränderung (2014-2024) in %	-8,2
Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2022 in Mio. €	2.521
Veränderung BIP 2012-2022 in %	+34,3
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	23.390
Veränderung zum Vorjahr in %	-2,8
Beschäftigte Industrie (Betriebe >20 Beschäftigte)	9.734
Beschäftigte Handel	2.984
Beschäftigte Dienstleistungen (ohne Handel)	8.938
Arbeitslosenquote in %	7,2
Industrieumsätze in Mrd. €	2,6
Veränderung Umsätze 2014-2024 in %	+43,7
Exporte in Mrd. €	1,6
Veränderung zum Vorjahr in %	-2,7
Exportquote Industrie (Anteil am Umsatz in %)	61,7

* soweit nicht anders angegeben

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, eigene Berechnungen
 Weitere Informationen und Daten: <https://www.hannover.ihk.de/ihk-themen/konjunktur-statistik.html>

Größte Städte/Gemeinden (Einwohner)

Kommune	Einwohner 2024
Holzminden	18.921
Eschershausen-Stadtoldendorf (SG)	14.236
Bodenwerder-Polle (SG)	13.244
Delligsen (Flecken)	7.283
Boffzen (SG)	6.218

Stand: 31.12.2024

SG=Samtgemeinde

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Weitere Informationen und Daten: <https://www.hannover.ihk.de/ihk-themen/konjunktur-statistik.html>

Größte und z. T. auch am Weltmarkt bedeutende Industrieunternehmen sind Stiebel Eltron (Haus- und Systemtechnik), Symrise (Duft- und Aromastoffe), Noelle + von Campe (Behälterglas), Schott (Dünnglas), Heller-Leder/Helcor (Lederverarbeitung), Petri-Feinkost (Frischkäse), Interpane Glas Industrie (Flachglas) und O-I Glasspack (Behälterglas).

Zu den größten Dienstleistungsunternehmen gehören Weydringer & Strothe (Getränkegroßhandel), die VR-Bank in Südniedersachsen, Tesium (Industriedienstleistungen), Symotion (Logistik) und Hol-ZA Holzmindener Zeitarbeit.

IHK-Mitgliedsunternehmen

insgesamt	4.400
dv. im Handelsregister eingetragen	1.100
dv. Kleingewerbetreibende	3.300

Stand: 31.12.2024

Landkreis Nienburg (Weser)

Der Landkreis Nienburg gehört mit 121 Tsd. Einwohnern zu den kleineren Landkreisen der IHK-Region. Mit 87 Einwohnern pro Quadratkilometer ist er gleichzeitig der am dünnsten besiedelte Bereich. Branchenschwerpunkte der Industrie liegen bei Kraftfahrzeugteilen, in der Nahrungsmittelindustrie, der Glasindustrie, der Chemieindustrie sowie beim Sand- und Kiesabbau.



Größte Städte/Gemeinden (Einwohner)

Kommune	Einwohner 2024
Nienburg (Stadt)	32.608
Grafschaft Hoya (SG)	16.931
Mittelweser (SG)	15.550
Weser-Aue (SG)	14.012
Uchte (SG)	13.488

Stand: 31.12.2024

SG=Samtgemeinde

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Weitere Informationen und Daten: <https://www.hannover.ihk.de/ihk-themen/konjunktur-statistik.html>

Größte Industrieunternehmen sind u. a. Ardagh Glass (Behälterglas), frischli Milchwerke, Polipol Polstermöbel, Wesling Gruppe (Baustoffe / Logistik), Oelschläger Metalltechnik (Büromöbel) und Smurfit Westrock (Papier und Pappe).

Landkreis Holzminden - Ausgewählte Kennzahlen 2024* -

Fläche in km ²	1.401
Bevölkerung	121.468
Bevölkerungsdichte (Ew. / km ²)	87
Bevölkerungsveränderung (2014-2024) in %	+0,6
Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2022 in Mio. €	4.448
Veränderung BIP 2012-2022 in %	+40,1
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	40.580
Veränderung zum Vorjahr in %	-0,1
Beschäftigte Industrie (Betriebe >20 Beschäftigte)	7.697
Beschäftigte Handel	6.222
Beschäftigte Dienstleistungen (ohne Handel)	19.777
Arbeitslosenquote in %	5,9
Industrieumsätze in Mrd. €	3,6
Veränderung Umsätze 2014-2024 in %	+18,9
Exporte in Mrd. €	1,9
Veränderung zum Vorjahr in %	-22,6
Exportquote Industrie (Anteil am Umsatz in %)	52,3

* soweit nicht anders angegeben

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, eigene Berechnungen

Weitere Informationen und Daten: <https://www.hannover.ihk.de/ihk-themen/konjunktur-statistik.html>

Bei den Dienstleistungsbetrieben sind zu nennen: Die Helios Mittelweser Kliniken, Nienburg/Stolzenau, Hermann Hartje (Großhandel Fahrrad/-teile), Volksbank Niedersachsen-Mitte, die Sparkasse Nienburg, Chr. Lühmann (Mineralölhandel) und die Göllner Spedition.

IHK-Mitgliedsunternehmen

insgesamt	8.800
dv. im Handelsregister eingetragen	2.600
dv. Kleingewerbetreibende	6.200

Stand: 31.12.2024

Landkreis Northeim

Auch der Landkreis Northeim gehört mit 125 Tsd. Einwohnern und einer Bevölkerungsdichte von 99 Einwohnern pro Quadratkilometer zu den bevölkerungsärmeren Landkreisen der IHK-Region. Branchenschwerpunkte der Industrie liegen in den Bereichen Automotive, Metall und Elektroindustrie sowie Verpackungen.



Landkreis Northeim - Ausgewählte Kennzahlen 2024* -

Fläche in km ²	1.269
Bevölkerung	125.623
Bevölkerungsdichte (Ew. / km ²)	99
Bevölkerungsveränderung (2014-2024) in %	-6,2
Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2022 in Mio. €	4.124
Veränderung BIP 2012-2022 in %	+24,8
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	45.240
Veränderung zum Vorjahr in %	-1,4
Beschäftigte Industrie (Betriebe >20 Beschäftigte)	10.311
Beschäftigte Handel	5.878
Beschäftigte Dienstleistungen (ohne Handel)	21.377
Arbeitslosenquote in %	6,1
Industrieumsätze in Mrd. €	2,0
Veränderung Umsätze 2014-2024 in %	+12,5
Exporte in Mrd. €	0,8
Veränderung zum Vorjahr in %	-4,2
Exportquote Industrie (Anteil am Umsatz in %)	41,4

Größte Städte/Gemeinden (Einwohner)

Kommune	Einwohner 2024
Einbeck	29.751
Northeim	27.326
Uslar	13.536
Dassel	9.142
Bad Gandersheim	8.983

Stand: 31.12.2024

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Weitere Informationen und Daten: <https://www.hannover.ihk.de/ihk-themen/konjunktur-statistik.html>

Größte Industrieunternehmen sind KWS Saat (Saatgut), Con-tiTec (Gummi-/Kfz-teile), A. Kayser Automotive Systems, Thimm Verpackung (Papier, Pap-pe), Renold (Antriebssysteme), Auer Lighting (Lichttechnik) und Piller Blowers & Compressors.

* soweit nicht anders angegeben

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, eigene Berechnungen
Weitere Informationen und Daten: <https://www.hannover.ihk.de/ihk-themen/konjunktur-statistik.html>

Größte Dienstleistungsunternehmen sind HKS Sicherheits-sevice, die Helios Kliniken Bad Gandersheim / Northeim, Proclean Gebäudedienste, die Paracelsus Kliniken Bad Gandersheim, die Tilch Gruppe (Pflege), CTDI Solutions (Instandsetzung/Logistik) und die Kreissparkasse Northeim.

IHK-Mitgliedsunternehmen

insgesamt	8.700
dv. im Handelsregister eingetragen	2.000
dv. Kleingewerbetreibende	6.700

Stand: 31.12.2024

Landkreis Schaumburg

Mit 157 Tsd. Einwohnern und einer Bevölkerungsdichte von 232 Einwohnern pro Quadratkilometer gehört der Landkreis Schaumburg zwar zu den nicht so großen Landkreisen der IHK-Region, ist aber nach der Region Hannover gleichauf mit dem Landkreis Hildesheim, der mit Abstand am dichtesten besiedelte.



Größte Städte/Gemeinden (Einwohner)

Kommune	Einwohner 2024
Rinteln	25.602
Stadthagen	22.638
Bückeburg	19.221
Nenndorf (SG)	18.145
Rodenberg (SG)	15.451

Stand: 31.12.2024

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Weitere Informationen und Daten: <https://www.hannover.ihk.de/ihk-themen/konjunktur-statistik.html>

Branchenschwerpunkte der Industrie liegen bei Metall-erzeugnissen, im Maschinenbau, der Nahrungsmittelindustrie und der Glasindustrie. Größte Industrieunternehmen sind: Bauerngut Fleisch- und Wurstwaren, Hubert Stüken (Metall-erzeugnisse), Riha WeserGold (Getränkeindustrie), Heye International (Maschinen), Hautau (Beschlagindustrie), Lühr Filter (Filter) und Ardagh Glass (Glasindustrie).

Landkreis Schaumburg - Ausgewählte Kennzahlen 2024* -

Fläche in km ²	676
Bevölkerung	156.841
Bevölkerungsdichte (Ew. / km ²)	232
Bevölkerungsveränderung (2014-2024) in %	+0,6
Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2022 in Mio. €	4.490
Veränderung BIP 2012-2022 in %	+36,2
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	47.480
Veränderung zum Vorjahr in %	-0,6
Beschäftigte Industrie (Betriebe >20 Beschäftigte)	7.400
Beschäftigte Handel	8.093
Beschäftigte Dienstleistungen (ohne Handel)	26.412
Industrieumsätze in Mrd. €	1,8
Arbeitslosenquote in %	6,0
Veränderung Umsätze 2014-2024 in %	+17,7
Exporte in Mrd. €	0,6
Veränderung zum Vorjahr in %	-2,3
Exportquote Industrie (Anteil am Umsatz in %)	32,1

* soweit nicht anders angegeben

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, eigene Berechnungen
Weitere Informationen und Daten: <https://www.hannover.ihk.de/ihk-themen/konjunktur-statistik.html>

Größte Dienstleistungsbetriebe sind: Edeka Minden-Hannover Logistik-Service, Agaplesion Evangelisches Klinikum, Möbel Heinrich, Volksbank Schaumburg und Nienburg, Sparkasse Schaumburg Rinteln u.a. und Klinik Niedersachsen Erwin Röver.

IHK-Mitgliedsunternehmen

insgesamt	11.400
dv. im Handelsregister eingetragen	2.800
dv. Kleingewerbetreibende	8.600

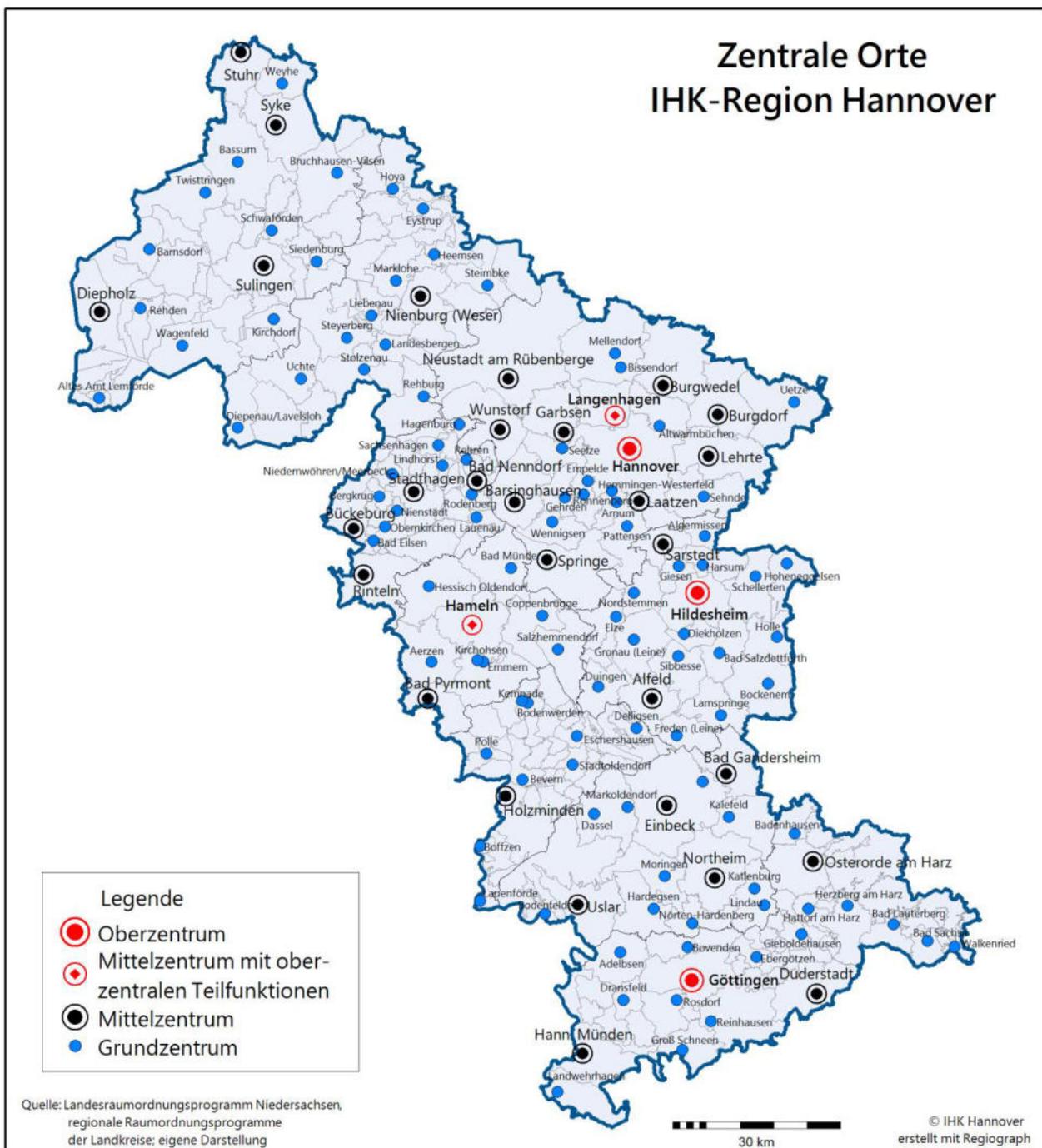
Stand: 31.12.2024

3. Raumordnung und Raumstruktur

3.1 Zentrale Orte

Als Grundsatz der Raumordnung wird in Deutschland angestrebt, ausgeglichene soziale, infrastrukturelle, wirtschaftliche, ökologische und kulturelle Verhältnisse in allen Teilräumen zu erzielen. Dabei soll sich die Siedlungstätigkeit

räumlich konzentrieren und vorrangig auf vorhandene Siedlungen mit ausreichender Infrastruktur und auf Zentrale Orte ausgerichtet werden¹



¹ Vgl. Raumordnungsgesetz § 2.

3 RAUMORDNUNG UND RAUMSTRUKTUR

Das zentralörtliche System mit seinem gestuften Netz an Ober-, Mittel- und Grundzentren bildet für die Sicherung und Entwicklung der Daseinsvorsorge die räumliche Basis. Ziele sind die Bündelung von Struktur- und Entwicklungspotenzialen an Zentralen Orten, die Lenkung der räumlichen Entwicklung auf leistungsfähige Zentren und tragfähige Standortstrukturen sowie die Gewährleistung der ausreichenden Versorgung der Bevölkerung und Wirtschaft. Dieses raumstrukturelle Netz soll der Bevölkerung, der Wirtschaft und den öffentlichen und privaten Trägern der Daseinsvorsorge verlässliche Rahmenbedingungen für ihre Standort- und Investitionsentscheidungen bieten².

Laut Landesraumordnungsprogramm (LROP) sind zu sichern und zu entwickeln:

- In Oberzentren zentralörtliche Einrichtungen und Angebote für den spezialisierten höheren Bedarf,
- in Mittelzentren zentralörtliche Einrichtungen und Angebote für den gehobenen Bedarf,
- in Grundzentren zentralörtliche Einrichtungen und Angebote für den allgemeinen täglichen Grundbedarf.

Das LROP weist in der IHK-Region die Städte Hannover, Göttingen und Hildesheim als Oberzentren aus. Langenhagen und Hameln sind Mittelzentren, denen oberzentrale Teilfunktionen zugewiesen sind. Einschließlich Langenhagen und Hameln sind 31 Mittelzentren festgelegt. Weiterhin gibt es z. Z. in der IHK-Region 104 Grundzentren.

Es fällt auf, dass in der nördlichen IHK-Region kein Oberzentrum vorhanden ist, was durch die Grenzlage zum Oberzentrum Bremen zu erklären ist. Außerdem ist zu erkennen, dass es einerseits Landkreise, wie Nienburg, gibt, die nur ein Mittelzentrum haben, und andererseits Landkreise, wie

Schaumburg, mit mehreren Mittelzentren. Demzufolge zeigen sich deutliche Unterschiede in den Entfernungen der Mittelzentren zueinander und entsprechend auch in den Entfernungen der Kommunen zu den nächstgelegenen zentralen Orten. Bei den der Grundversorgung dienenden Grundzentren ist eine weitgehend flächendeckende Verteilung zu erkennen, wobei auch hier die Entfernungen aufgrund der z. T. sehr unterschiedlichen Gemeindegrößen deutlich differieren, wie in Neustadt am Rübenberge gut zu erkennen ist.

Oberzentren		
Hannover	Hildesheim	Göttingen
Mittelzentren mit oberzentralen Teilfunktionen		
Hameln	Langenhagen	
Mittelzentren		
Alfeld	Bad Gandersheim	Bad Nenndorf
Bad Pyrmont	Barsinghausen	Bückeburg
Burgdorf	Burgwedel	Diepholz
Duderstadt	Einbeck	Garbsen
Hann. Münden	Holz Minden	Laatzen
Lehrte	Neustadt am Rübenberge	Nienburg (Weser)
Northeim	Osterode am Harz	Rinteln
Sarstedt	Springe	Stadthagen
Stuhr	Sulingen	Syke
Uslar	Wunstorf	

Quelle: Landesraumordnungsprogramm Niedersachsen 2017

² Vgl. Landesraumordnungsprogramm Niedersachsen 2017.

3.2 Stadt- und Gemeindetypisierung

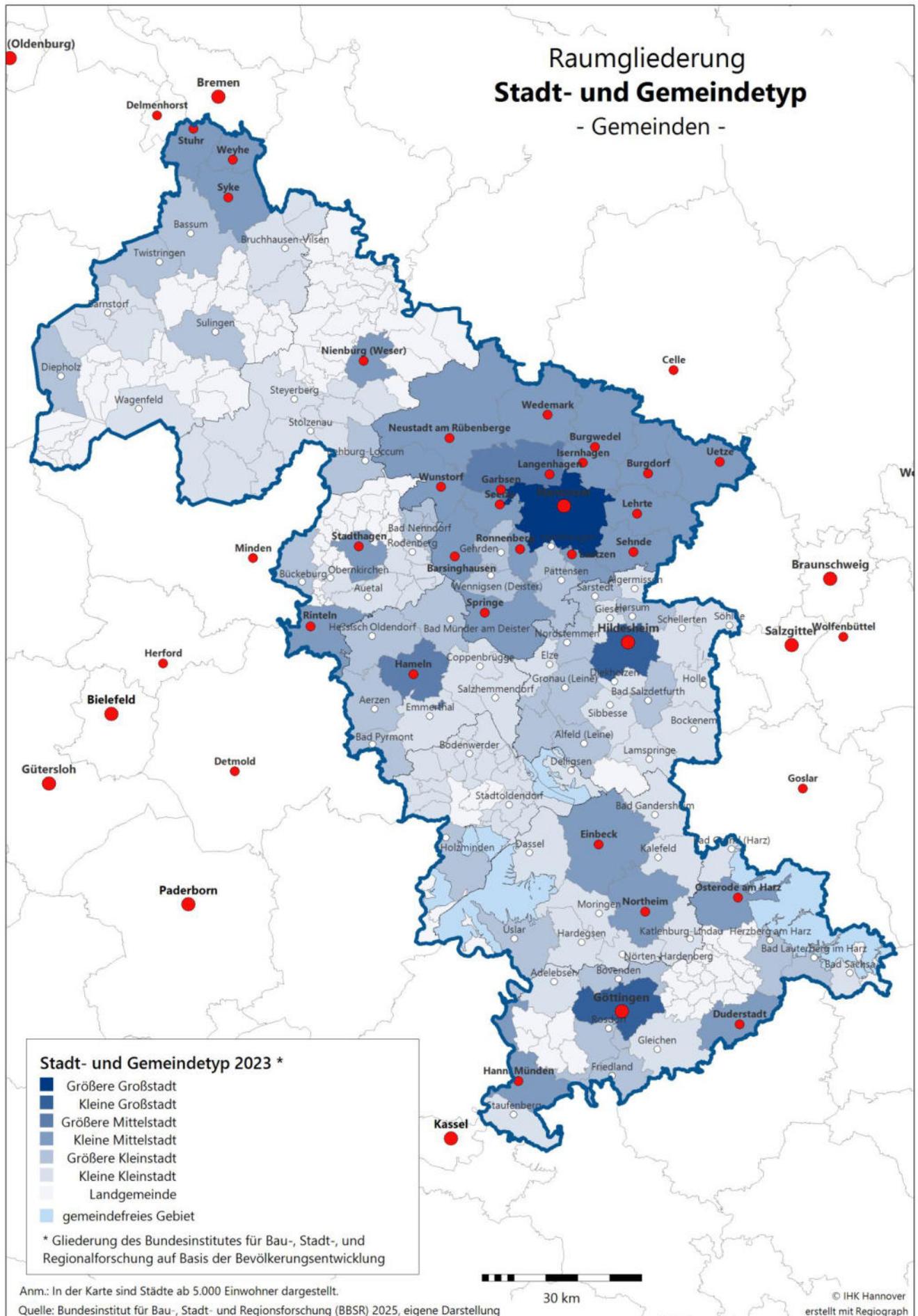
Zur Untersuchung der Raumstruktur in Deutschland hat das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) die Einheitsgemeinden und Gemeindeverbände in die Typen Groß-, Mittel-, Kleinstädte und Landgemeinden eingeordnet. Die Typisierung konzentriert sich auf die Funktion und die Bedeutung der Städte mit Blick auf ihre Größe. Kriterien sind die Bevölkerungszahl der Gemeinde und ihre zentralörtliche Funktion. Hat eine Gemeinde innerhalb eines Gemeindeverbandes oder die Einheitsgemeinde selbst mindestens 5.000 Einwohner oder mindestens eine grundzentrale Funktion, dann wird diese als "Stadt" bezeichnet. Die weitere Differenzierung wird wie folgt vorgenommen:

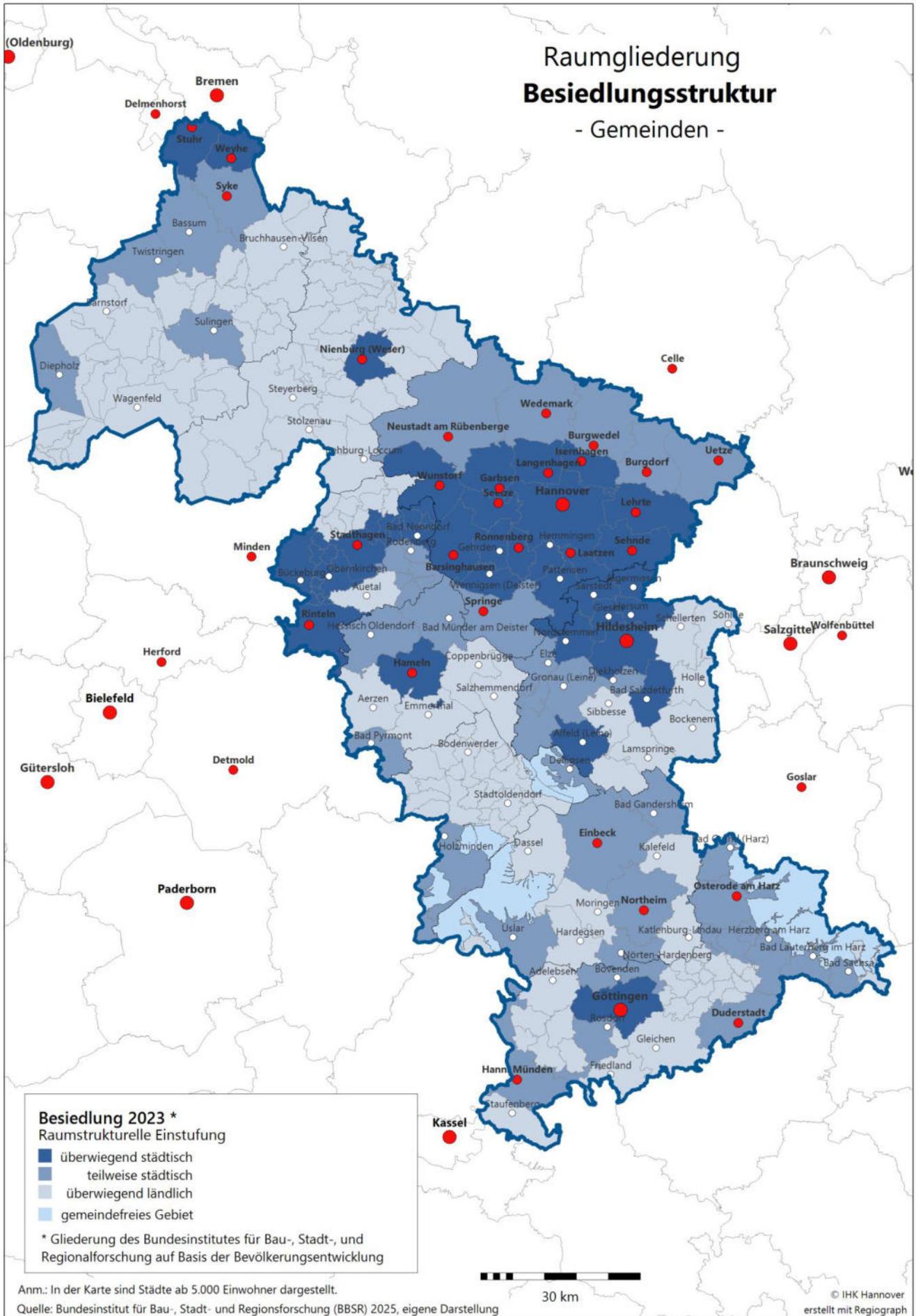
- **Großstadt:** Gemeinde eines Gemeindeverbandes oder Einheitsgemeinde mit mindestens 100.000 Einwohnern, (Größere Großstadt ab 500.000 Einwohner / Kleine Großstadt darunter)
- **Mittelstadt:** Gemeinde eines Gemeindeverbandes oder Einheitsgemeinde mit 20.000 bis unter 100.000 Einwohnern, (Größere Mittelstadt ab 50.000 Einwohner / Kleine Mittelstadt darunter)
- **Kleinstadt:** Gemeinde eines Gemeindeverbandes oder Einheitsgemeinde mit 5.000 bis unter 20.000 Einwohnern (Größere Kleinstadt ab 10.000 Einwohner / Kleine Kleinstadt darunter)
- **Landgemeinde:** Gemeinde eines Gemeindeverbandes oder Einheitsgemeinde mit unter 5.000 Einwohnern oder ohne (mindestens) grundzentraler Funktion.

In der Karte „Stadt- und Gemeindetyp“ sind die aktuellen Einstufungen von 2023 für die IHK-Region Hannover dargestellt. Dabei zeigt sich, dass alle Oberzentren (Hannover, Hildesheim, Göttingen) in der IHK-Region in die Typengruppe „Großstadt“ fallen. Mittelzentren sind der Gruppe

„Mittelstadt“ (beispielsweise Hannoversch Münden, Duderstadt, Nienburg, Stadthagen), mindestens aber der Gruppe „größere Kleinstadt“ (beispielsweise Holzminden, Bückeburg, Bad Pyrmont, Sulingen) zugeordnet. Grundzentren befinden sich in der Gruppe „Kleinstadt“, können aber auch in „Landgemeinden“ (beispielsweise Uchte, Lindhorst, Hattorf am Harz, Ebergötzen) liegen. Insgesamt spiegelt sich bei der BBSR-Typisierung die zentralörtliche Struktur der IHK-Region, wie sie im Landes-Raumordnungsprogramm Niedersachsen 2017 und in den aktuellen Regionalen Raumordnungsprogrammen festgelegt ist, erkennbar wider (vgl. Karte „Zentrale Orte IHK-Region Hannover“).

Ein weiteres Kriterium der BBSR zur Ermittlung der Raumstruktur stellt die Besiedlungsstruktur dar. Dabei werden die Gemeinden/Gemeindeverbände in die Gruppen „überwiegend städtisch“ und „teilweise städtisch“ sowie „überwiegend ländlich“ eingestuft. Dies ist für die IHK-Region Hannover in der Karte „Besiedlungsstruktur“ für das Jahr 2023 dargestellt. Dabei werden diejenigen Gemeinden/Gemeindeverbände, deren Fläche überwiegend in städtischer Umgebung liegt, insgesamt als überwiegend städtisch geprägt eingestuft. Die stärksten städtischen Prägungen ergeben sich erwartungsgemäß in und um die Oberzentren, wobei sich die Ausstrahlung der Landeshauptstadt besonders deutlich abzeichnet. Demgegenüber sind insbesondere die Landkreise Nienburg und Diepholz in weiten Bereichen überwiegend ländlich geprägt. Aber auch die südlichen Teile der Landkreise Hildesheim und Hameln-Pyrmont sowie größere Teile der Landkreise Holzminden, Northeim und Göttingen sind besonders stark ländlich geprägt.





4. Bevölkerung

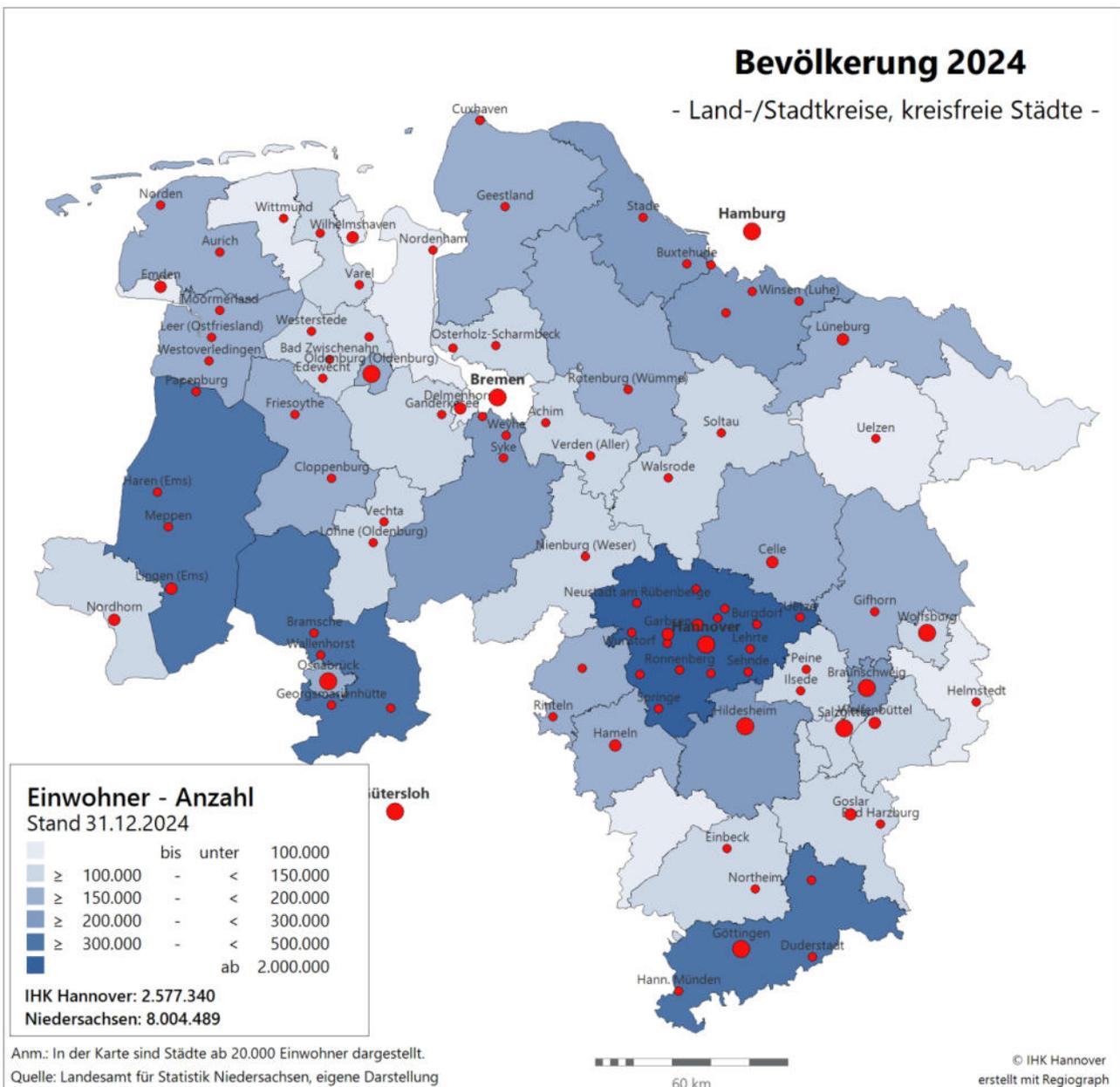
4.1 Bevölkerung in den Landkreisen Niedersachsens

Zu den zentralen Potenzialfaktoren einer Region zählt die Bevölkerungszahl und Dichte. Die Entwicklung der Bevölkerungszahl steht in Korrelation mit demographischen Faktoren, kann zudem aber auch Hinweise liefern, wie erfolgreich Regionen im Standortwettbewerb sind.

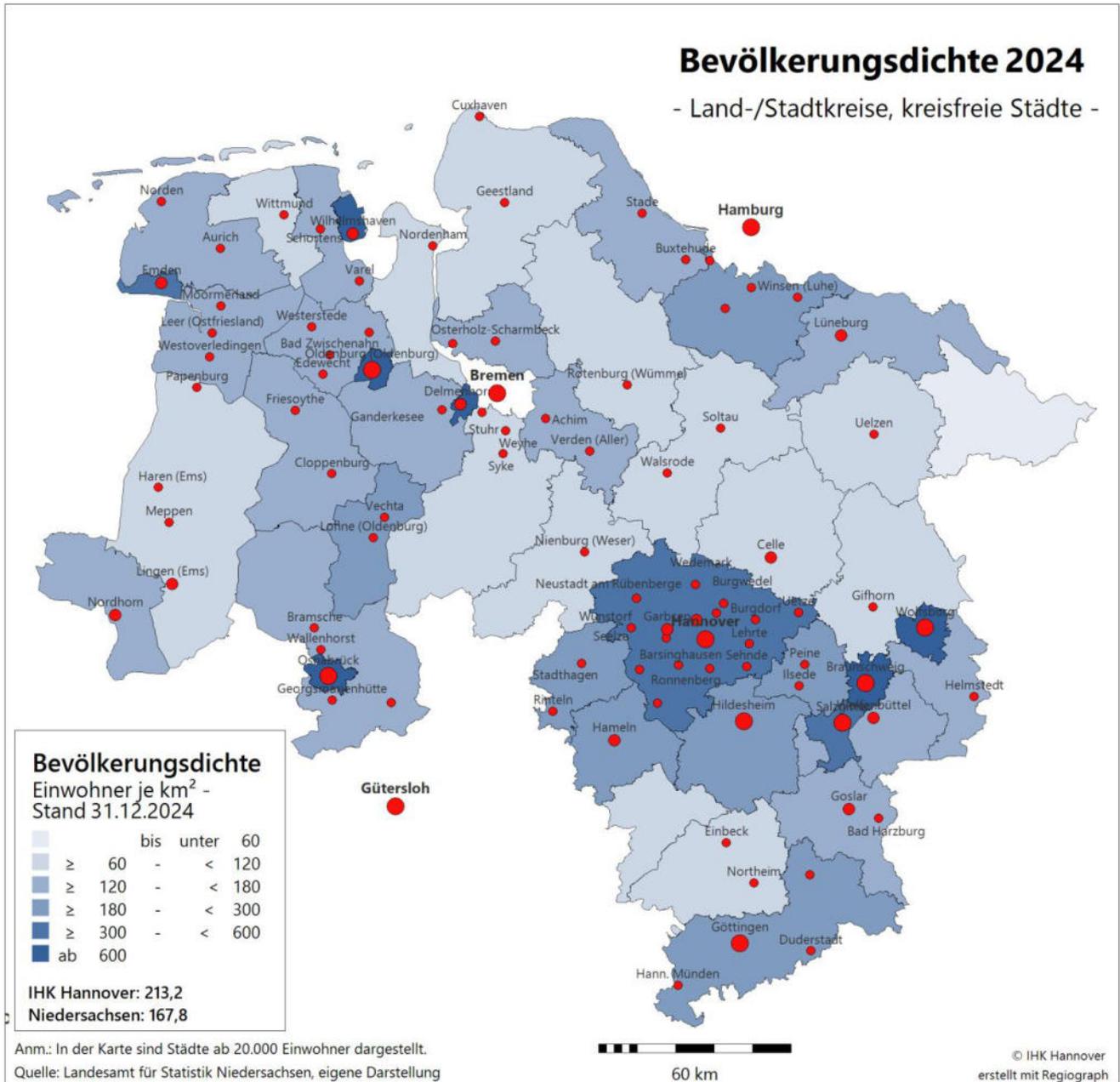
Niedersachsen hat aktuell eine Gesamtbevölkerungszahl von 8.004.489 (31.12.2024), davon leben über 32 Prozent (2.577.340 Personen) in der IHK-Region Hannover. **Bevölkerungsschwerpunkte** (siehe Karte) liegen insbesondere in der Region Hannover, im südwestlichen Niedersachsen

(Osnabrück, Emsland) und im Bereich Göttingen. Auch die niedersächsischen Umlandlandkreise Hamburgs sind bevölkerungsstark. Beim Vergleich ist allerdings die jeweils sehr unterschiedliche Größe der Landkreise zu berücksichtigen.

Betrachtet man die **Bevölkerungsdichten** (siehe Karte), so treten deutlich die Oberzentren hervor. Oldenburg liegt mit 1.713 Einwohner je km² an erster Position vor Osnabrück (1.386 Ew./km²), Braunschweig (1.313 Ew./km²) und Delmenhorst (1.304 Ew./km²). Die Region Hannover liegt mit 497 Einwohnern je km² an siebter Stelle. Betrachtet man nur die



4 BEVÖLKERUNG



Landeshauptstadt Hannover, so hat sie mit 2.556 Einwohner je km² die mit Abstand höchste Bevölkerungsdichte. Demgegenüber haben eine Reihe von Landkreisen Bevölkerungsdichten von unter 150 Einwohner je km². Mit weitem Abstand am dünnsten besiedelt ist der Landkreis Lüchow-Dannenberg (38 Ew./km²). Generell ist das mittlere Niedersachsen zwischen Diepholz und dem Wendland und Richtung Küste (Cuxhaven) sowie Teile Südniedersachsens (Holzminden und Northeim) und das Emsland deutlich dünner besiedelt.

Ein sehr differenziertes Bild zeigt die **Bevölkerungsentwicklung** in den Landkreisen Niedersachsens zwischen 2014 und 2024 (siehe Karte). Insgesamt wuchs in Niedersachsen die Bevölkerung in den vergangenen 10 Jahren um 2,3 Prozent. Deutlich geringer war das Wachstum mit 0,4 Prozent in der IHK-Region Hannover. Bei genauerer Betrachtung der

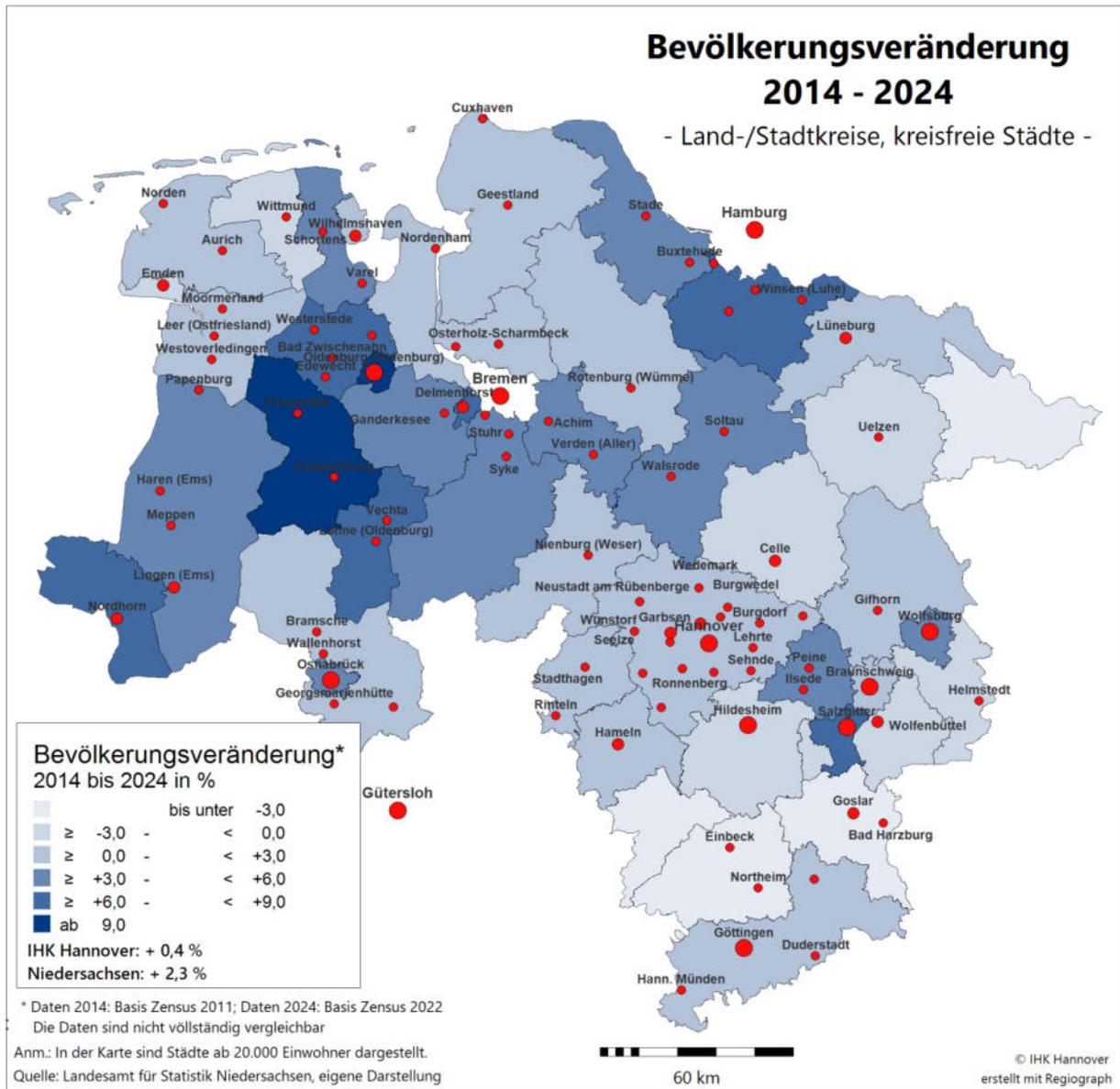
Entwicklung in den vergangenen Jahren ist auffällig, dass sich der jahrelange Trend sinkender Bevölkerungszahlen in den letzten Jahren in weiten Teilen Niedersachsens gedreht hat. So hatte Niedersachsen noch im Jahr 2015 gegenüber 2005 einen Rückgang der Bevölkerung um knapp 2 Prozent. In der vergangenen Dekade hatten nur noch 11 der 45 niedersächsischen Land- und Stadtkreise bzw. kreisfreien Städte Bevölkerungsrückgänge zu verzeichnen.

Innerhalb Niedersachsen zeigt sich eine deutlich differenzierte Entwicklung. So weisen die verdichteten Oberzentren überwiegend leichte Wachstumsraten auf. Die mit weitem Abstand höchsten Zuwächse finden sich aber im eher ländlich geprägten westlichen Niedersachsen (Oldenburg +9,8 %, Cloppenburg +9,0 %; Delmenhorst +8,8 %, Vechta + 7,6 %, Grafschaft Bentheim +7,6 %, Ammerland +6,5 %, und Emsland +5,9 %). Darüber hinaus ist deutlich der

4 BEVÖLKERUNG

„Speckgürtel“ Hamburgs mit den Landkreisen Harburg (+ 8,4 %) und Stade (+5,2 %) zu erkennen. Ganz anders stellt sich die Entwicklung im südlichen Niedersachsen dar. Hier sinkt im Zehnjahreszeitraum weiterhin die Bevölkerung. Die

stärksten Rückgänge verzeichnen die Landkreise Holzmin- den (-8,2 %) und Goslar (-7,6 %), gefolgt von Northeim (-6,2 Prozent) und Lüchow-Dannenberg (-4,6 %).



4.2 Bevölkerung in den Kommunen der IHK-Region

Bei Betrachtung der **Bevölkerungsverteilung** in der IHK-Region auf Basis der absoluten Bevölkerungszahlen wird deutlich, dass die Region Hannover den Hauptbevölkerungsschwerpunkt bildet. Hier leben mit 1.140.888 Personen über 44 Prozent der Bevölkerung der IHK-Region (vgl. Karte) und immerhin noch mehr als 14 Prozent der niedersächsischen Bevölkerung. Weitere Bevölkerungsschwerpunkte sind die Oberzentren Göttingen und Hildesheim sowie die Mittelzentren Garbsen, Hameln, Stuhr und Nienburg. Die Karte zeigt auch, dass weite Teile der IHK-Region durch Kommunen mit einer Einwohnerzahl unter 10.000 geprägt sind. 193 der 250 Gemeinden haben unter 10.000, 53 davon sogar weniger als 1.000 Einwohner. Dies gilt vor allem für die Landkreise Diepholz und Nienburg, aber, von der Region Hannover und eingeschränkt auch vom Landkreis Hameln-Pyrmont abgesehen, auch für weite Teile der übrigen Landkreise in der IHK-Region.

Liste der 20 größten Städte in der IHK Region 2024*

Stadt	Einwohner
Hannover	522.131
Göttingen	127.259
Hildesheim	98.510
Garbsen	59.903
Hameln	58.244
Langenhagen	54.142
Neustadt a. Rbge.	44.668
Lehrte	44.255
Laatzen	41.838
Wunstorf	41.211
Seelze	34.364
Barsinghausen	33.941
Nienburg (Weser)	32.608
Burgdorf	31.051
Einbeck	29.751
Springe	28.669
Northeim	27.326
Rinteln	25.602
Syke	25.270
Ronnenberg	23.814

* Einwohner am 31.12.2024

Anm.: aufgeführt sind nur Städte

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, eigene Darstellung

Mit Blick auf die kommunalen **Bevölkerungsdichten** (vgl. Karte) wird deutlich, dass im nördlichen Teil der IHK-Region die Bevölkerungsdichten besonders niedrig ausfallen. Hier haben zahlreiche Kommunen einen Wert von unter 60 Einwohnern je km² (61 Gemeinden). Der Landkreis Nienburg hat mit 87 Einwohnern je km² die niedrigste Bevölkerungsdichte im Bereich der IHK Hannover. Im Durchschnitt liegt die Dichte in Niedersachsen bei 168 Einwohnern je km² und im Bereich der IHK bei 213 Einwohner je km². Korrespondierend mit der absoluten Bevölkerungszahl und ihrer zentralörtlichen Funktion werden die besonders hohen Werte in den Oberzentren Hannover (2.556 Einwohner je km²), Göttingen (1.088 Einwohner je km²) und Hildesheim (1.067 Einwohner je km²) sowie dem Mittelzentrum Laatzen (1.225 Einwohner je km²) erreicht. Mit 20 Einwohner je km² hat die Gemeinde Hemsloh (Samtgemeinde Rehden) im Landkreis Diepholz die geringste Bevölkerungsdichte in der IHK-Region.

Betrachtet man die **Bevölkerungsveränderung**³ seit 1995 (siehe Abbildung), so ist in den Landkreisen der IHK-Region eine sehr unterschiedliche Entwicklung festzustellen. Nur der Landkreis Diepholz hat deutliche Bevölkerungszuwächse und entwickelte sich günstiger als Niedersachsen insgesamt. Auch die Region Hannover weist ähnliche Zuwächse wie Niedersachsen insgesamt auf. Alle anderen Landkreise haben mehr oder weniger starke Bevölkerungsrückgänge hinzunehmen. Nur leichte Rückgänge sind in den Landkreisen Nienburg und Schaumburg ersichtlich, deren Bevölkerung sich nahezu identisch wie in der IHK-Region insgesamt entwickelt. Auch die Landkreise Göttingen, Hameln-Pyrmont und Hildesheim sind insgesamt durch moderate und zumindest den letzten Jahren teilweise stagnierende Entwicklungen geprägt. Demgegenüber haben die Landkreise Northeim und Holzminden durchgängig deutlichen Bevölkerungsrückgängen zu verkraften.

Die Abbildung zeigt auch, dass von den Landkreisen Northeim und Holzminden und eingeschränkt auch vom Landkreis Hildesheim abgesehen sich in den letzten Jahren die Bevölkerungsentwicklung vielfach stabilisiert hat oder sogar leichte Zuwächse erkennbar sind. Der starke Bevölkerungsrückgang im Jahr 2022 in den Landkreisen Northeim und Holzminden beruht dabei auf der statistischen Umstellung auf die neuen Zensuswerte von 2022. Offensichtlich wurden bei den Berechnungen der Vorjahre die Bevölkerungsverluste systematisch unterschätzt.

Betrachtet man die IHK-Region Hannover auf Gemeindeebenen, so sind insbesondere im südlichen Niedersachsen

³ Hier ist anzumerken, dass die Jahreswerte nicht vollständig vergleichbar sind. So basieren die Werte von 2014 bis 2021 auf den Zensus 2011, ab 2022 auf dem Zensus

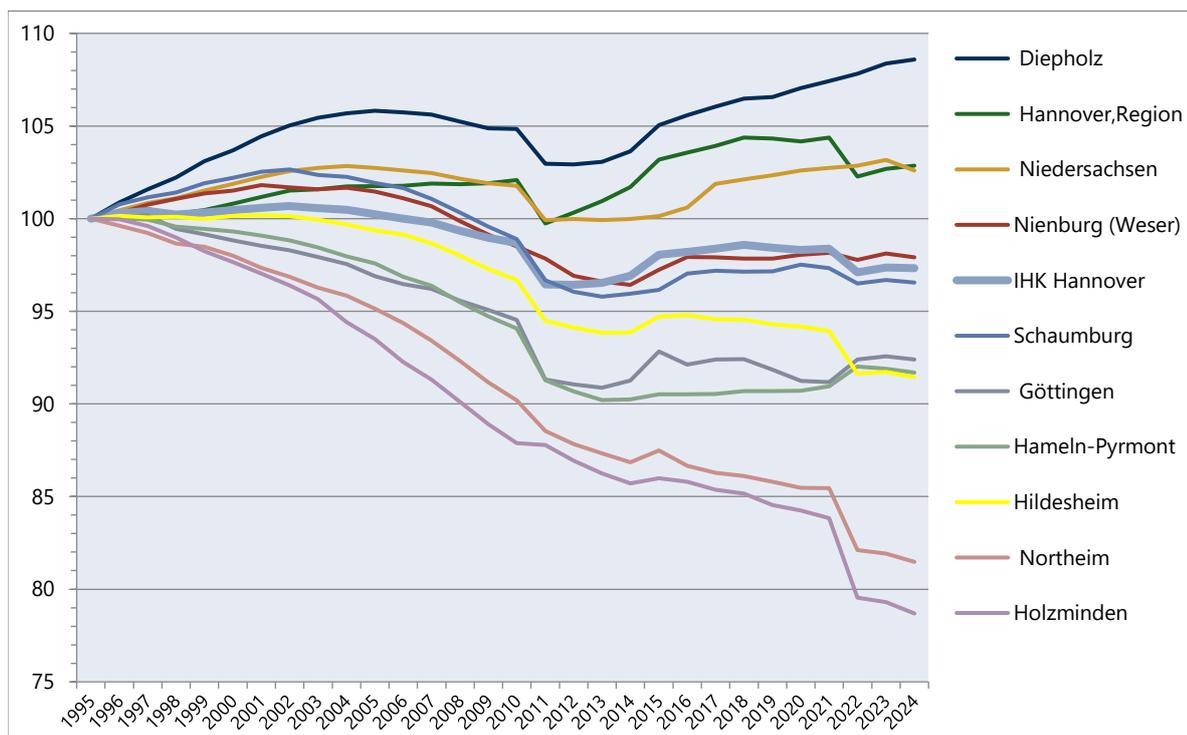
2022. Da zwischen diesen Zensuswerten nur Schätzungen und Berechnungen erfolgen werden die Werte mit größerem Abstand zum Zensus immer ungenauer, so

4 BEVÖLKERUNG

und teilweise im Landkreis Diepholz immer noch Bevölkerungsrückgänge im Zehnjahreszeitraum von 2014 bis 2024 festzustellen. Insgesamt weisen 156 der 250 Kommunen in der IHK-Region eine negative Bevölkerungsentwicklung auf, 73 davon mit Rückgängen von 5 Prozent oder mehr.

Bevölkerungszuwächse sind demgegenüber insbesondere im größten Ballungsraum, der Region Hannover aber auch im Bereich Göttingen zu verzeichnen. Besonders hohe Zuwächse sind zudem in Teilen des Landkreises Diepholz festzustellen.

Entwicklung der Bevölkerungszahlen 1995 bis 2024 in den Landkreisen der IHK-Region - 1995 = 100

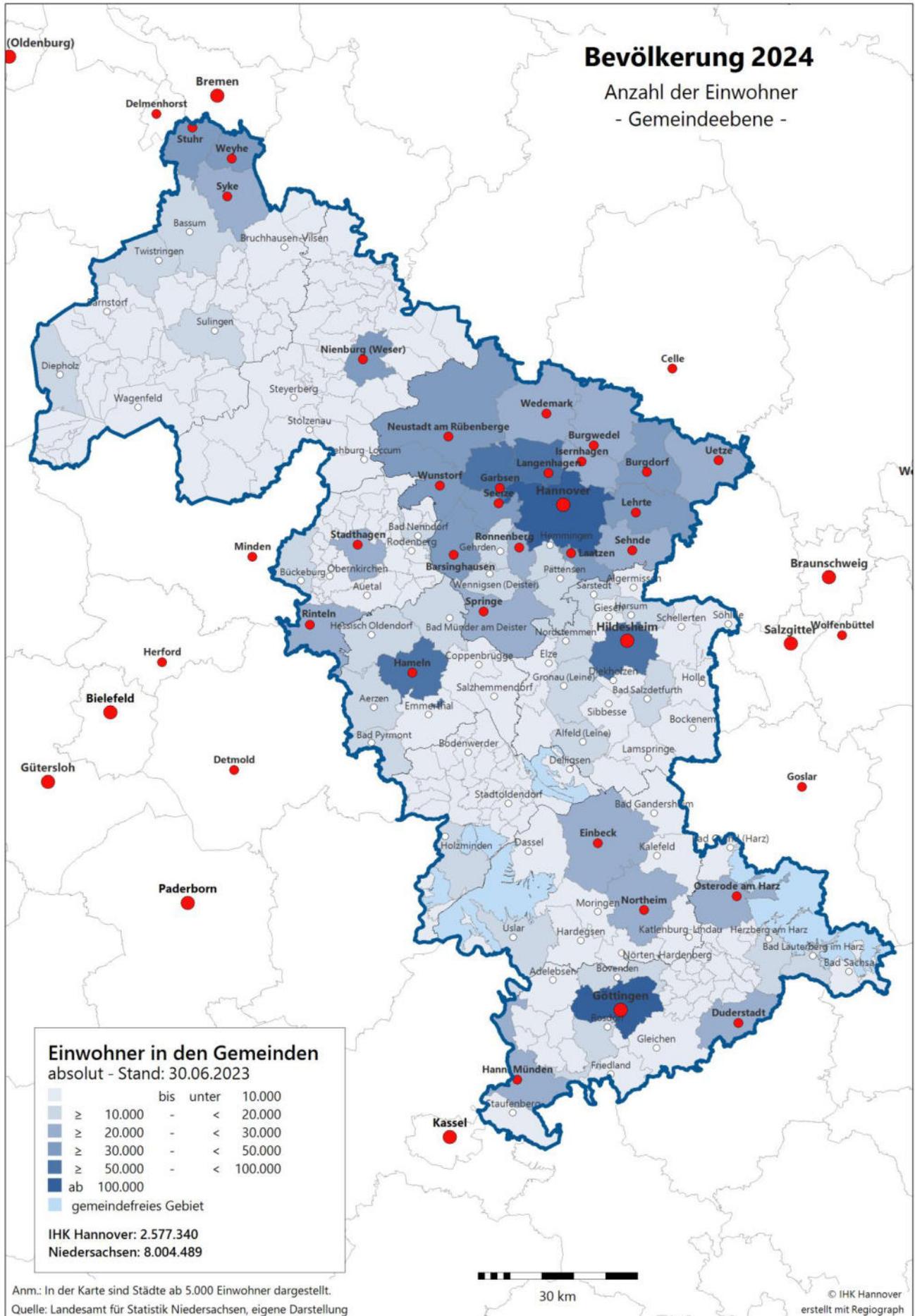


Datenstand jeweils 31.12. des Jahres

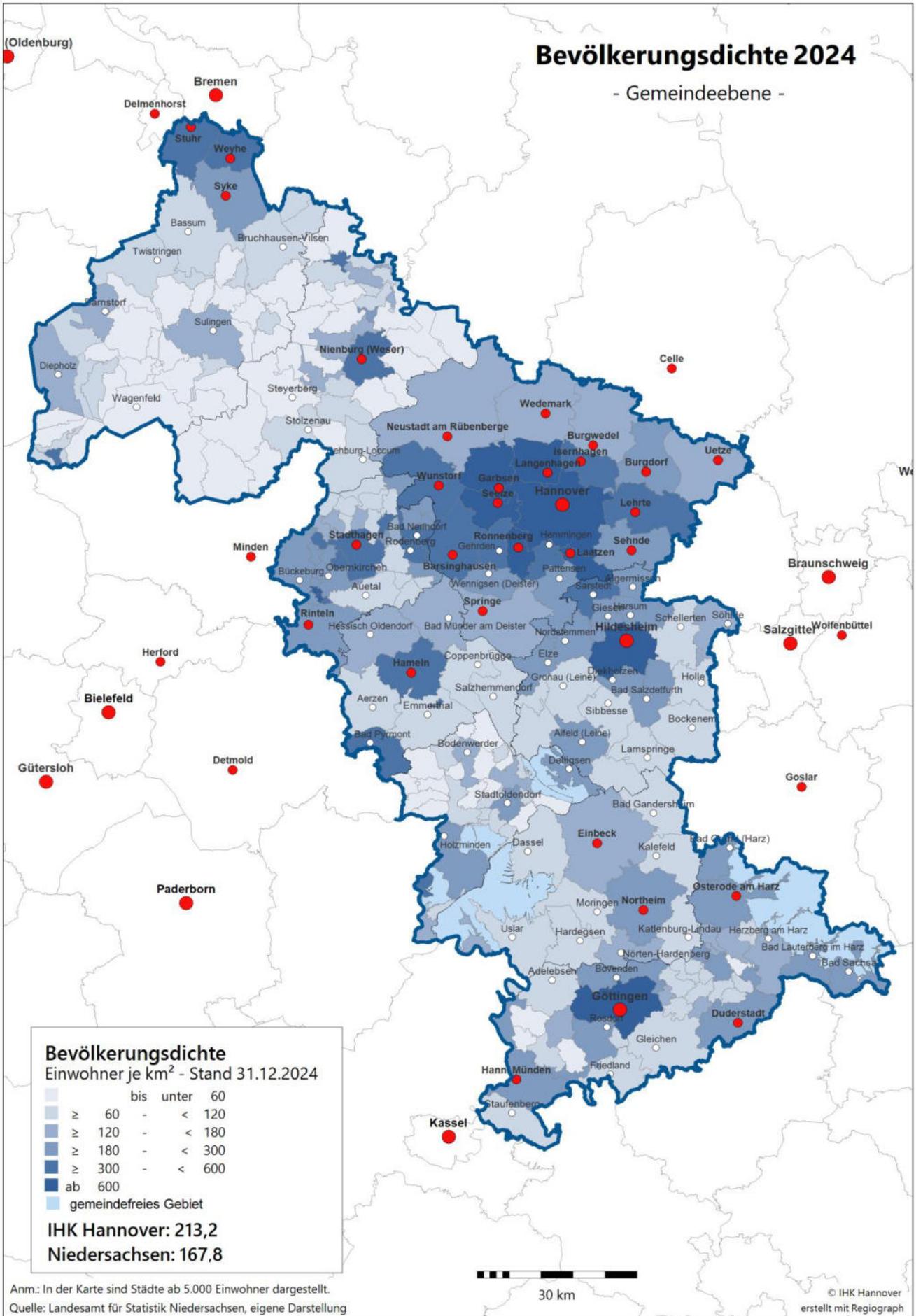
Anm.: 2014 - 2021 Basis Zensus 2011, ab 2022 Basis Zensus 2022. Aufgrund dieser und weiterer statistischer Umstellungen sind die Daten der einzelnen Jahre nicht vollständig vergleichbar, dies betrifft insbesondere eine Umstellung im Jahr 2016

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, eigene Berechnungen

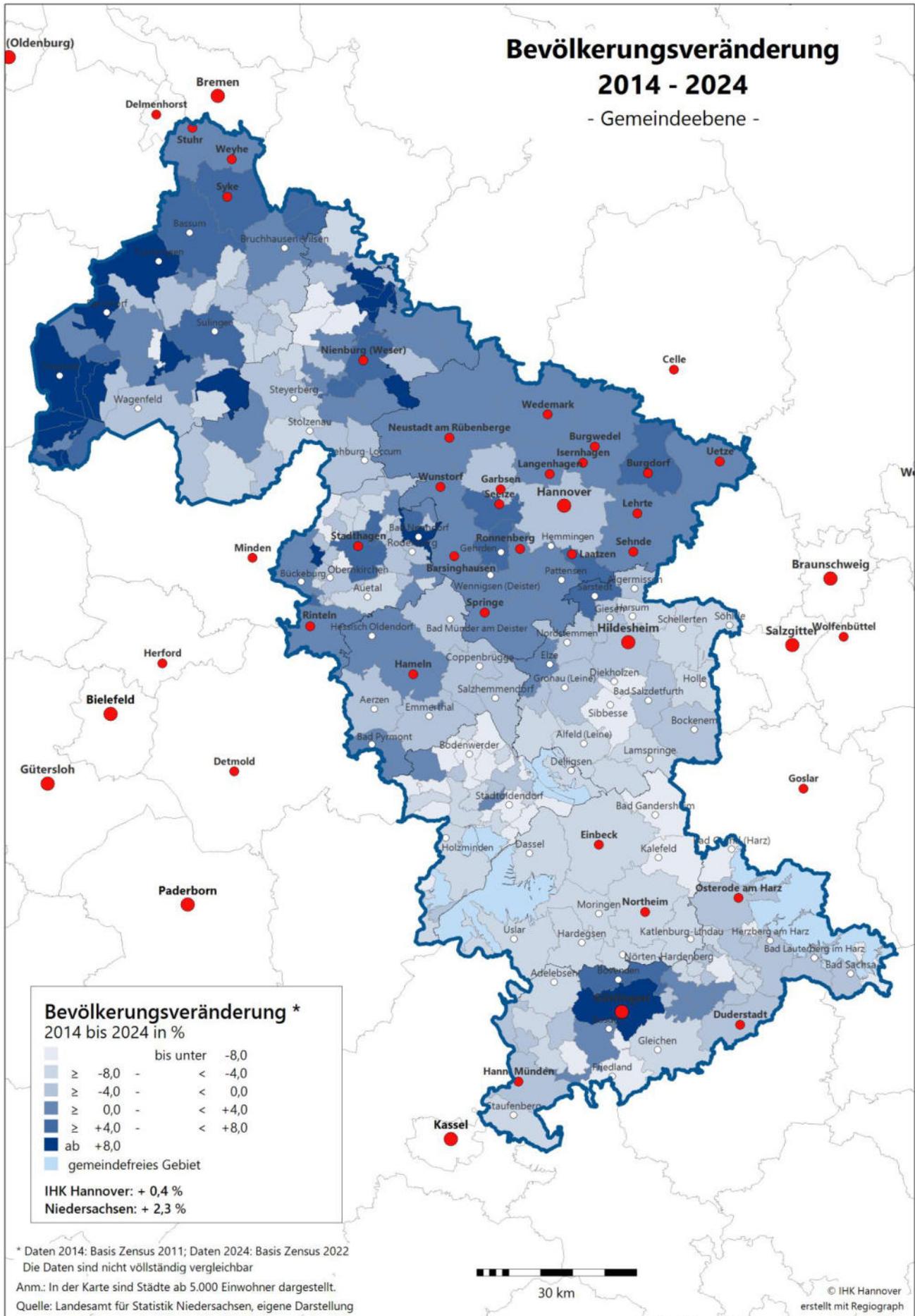
4 BEVÖLKERUNG



4 BEVÖLKERUNG



4 BEVÖLKERUNG



5. Beschäftigte und Arbeitslosigkeit

Die Verteilung der Beschäftigten und ihre Aufteilung nach Wirtschaftszweigen geben einen guten Überblick über wirtschaftliche Schwerpunkte und ihre Ausrichtung. Die Entwicklung der Beschäftigung und Arbeitslosigkeit ist als Ausdruck

der unternehmerischen Aktivitäten vor Ort ein Ansatzpunkt zur Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung von Regionen.

5.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt

In Niedersachsen lag die Zahl der **sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten** im Jahr 2024 bei 3,14 Millionen, davon entfallen knapp 1,1 Million Beschäftigte (34 Prozent) auf die IHK-Region. Bei Betrachtung der Beschäftigungsverteilung in der IHK-Region auf Basis der absoluten Beschäftigtenzahlen zeigt sich, dass der Hauptbeschäftigungsschwerpunkt mit 543.234 Beschäftigten in der Region Hannover (Stadt Hannover: 348.759) liegt. Als weitere Schwerpunkte sind die Oberzentren Göttingen (74.900) und Hildesheim (52.487) sowie die im Bereich der IHK Hannover gelegenen Mittelzentren zu identifizieren (siehe Karte).

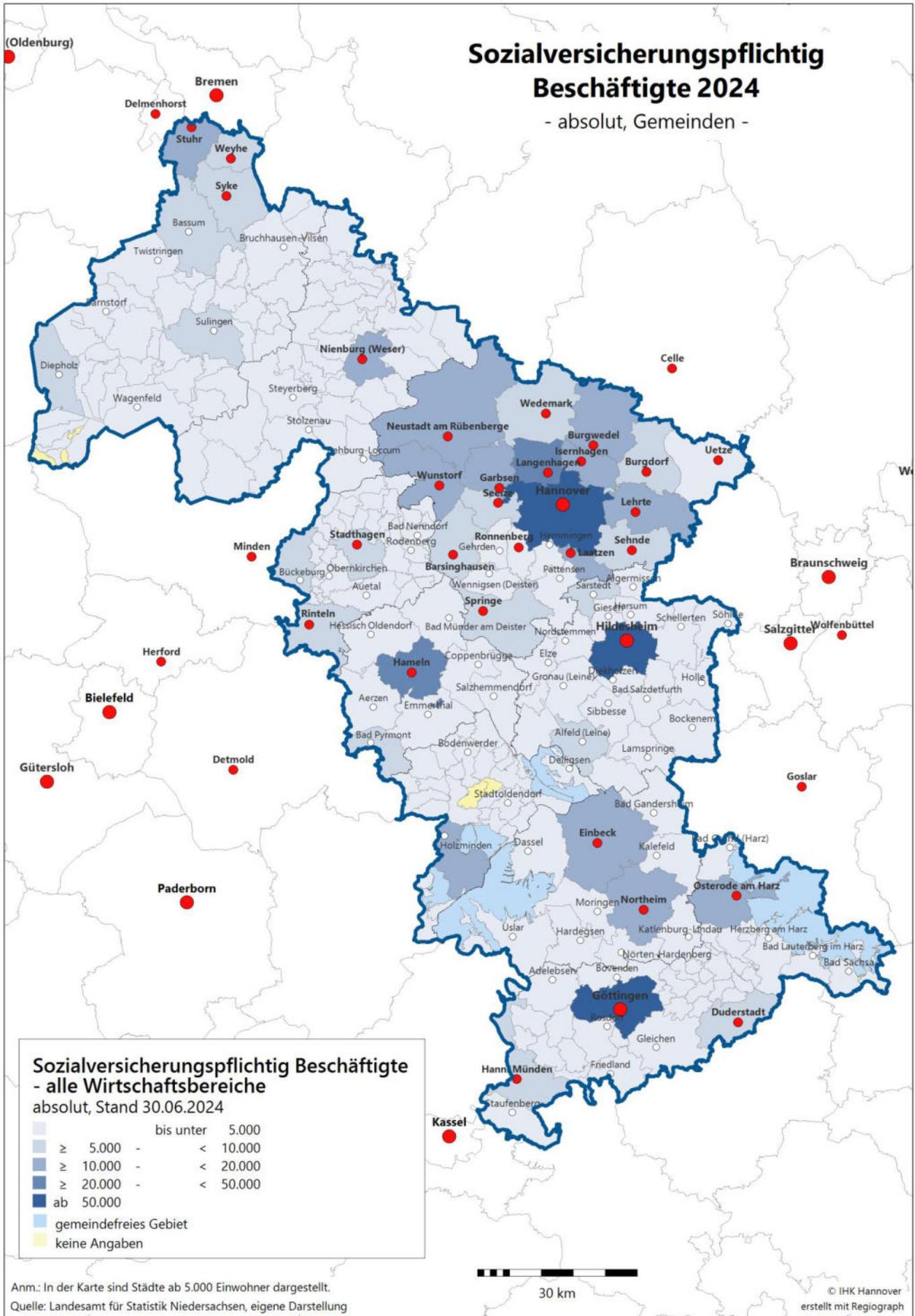
Zwischen 2019 und 2024 stieg im Bereich der IHK Hannover die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 3,8 Prozent und damit etwas weniger als im Landesdurchschnitt (+ 4,4 Prozent) an (siehe Karte). Innerhalb der IHK-Region gab es dabei eine sehr differenzierte Entwicklung. Insgesamt zeigt sich ein eher uneinheitliches Bild ohne klare Muster. Die stärksten positiven wie negativen Veränderungswerte sind überwiegend in kleinen Gemeinden zu finden, da hier geringe absolute Veränderungen deutliche prozentuale Veränderungen bedeuten. Die in den Vorjahren erkennbar günstigere Entwicklung im Umfeld der größeren Zentren ist nur noch eingeschränkt sichtbar. Eher unterdurchschnittliche Entwicklungen mit leichten oder deutlichen Rückgängen sind demgegenüber in einigen Mittelzentren wie Hameln, Northeim oder Einbeck erkennbar. Ein solche Entwicklung war, allerdings weniger deutlich ausgeprägt, bereits in den Vorjahren erkennbar.

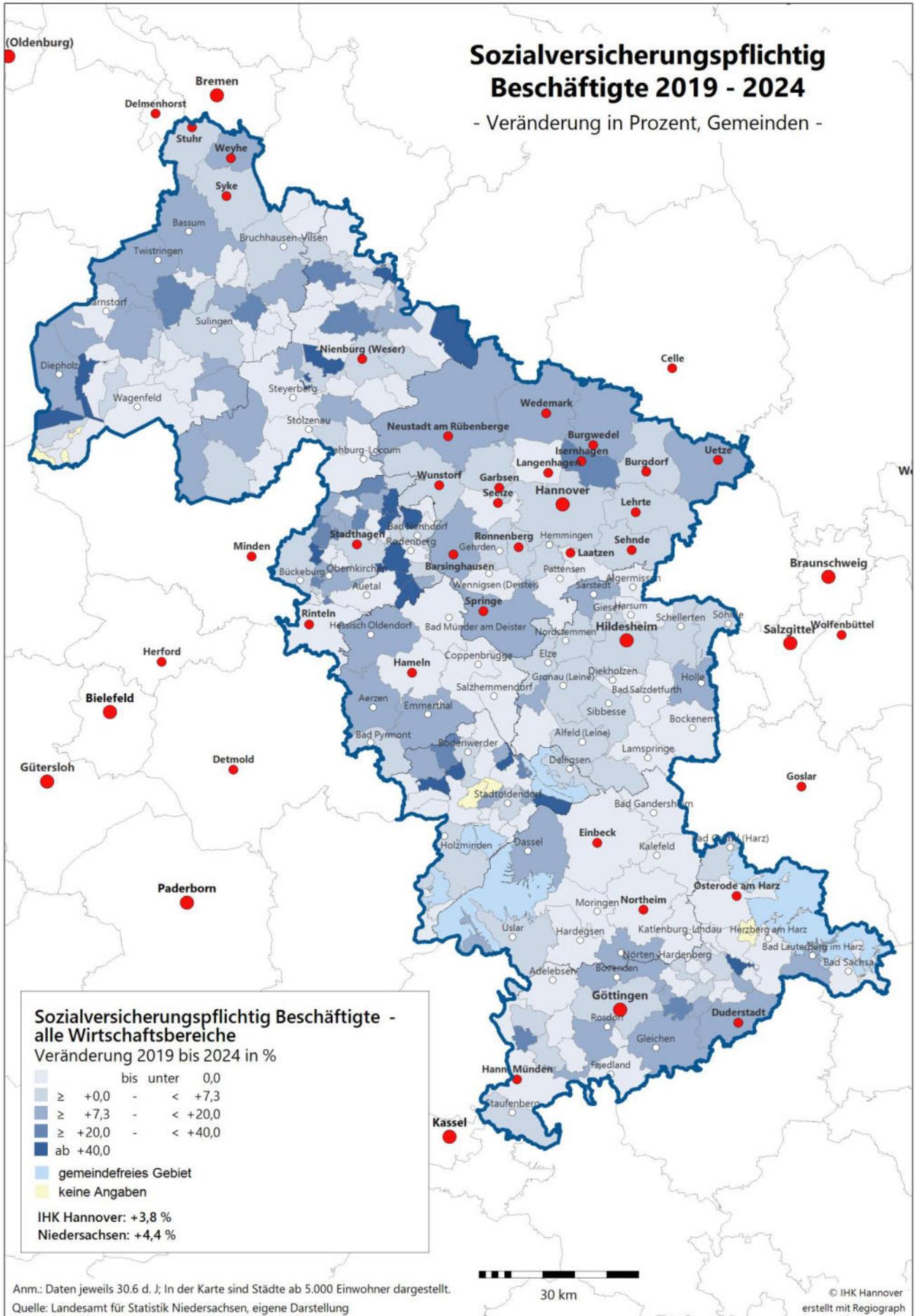
Während sich die zuvor dargestellten Daten auf die Anzahl der Beschäftigten am Arbeitsort beziehen, kann mit der **Beschäftigungsquote**⁴, die sich auf den Wohnort bezieht, ein Bezug zur vorhandenen Wohnbevölkerung erreicht werden. Im Gegensatz zur Erwerbstätigenquote wird hier nur der Bevölkerungsteil im erwerbsfähigen Alter betrachtet. Damit ist die Beschäftigungsquote ein wichtiger Wert, um den

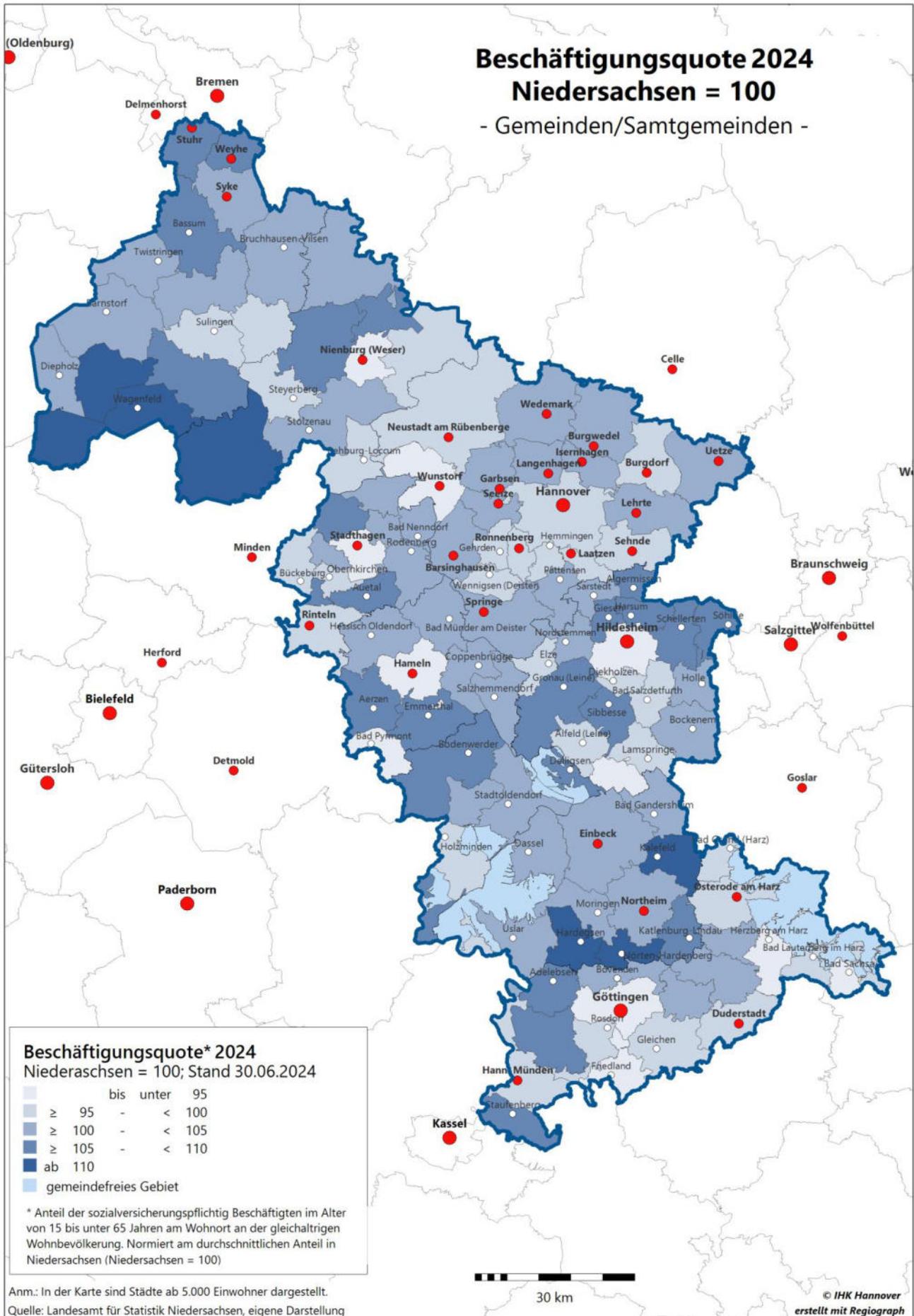
Beschäftigungsstand und damit indirekt u. a. auch die Wirtschaftslage der Unternehmen zu beurteilen.

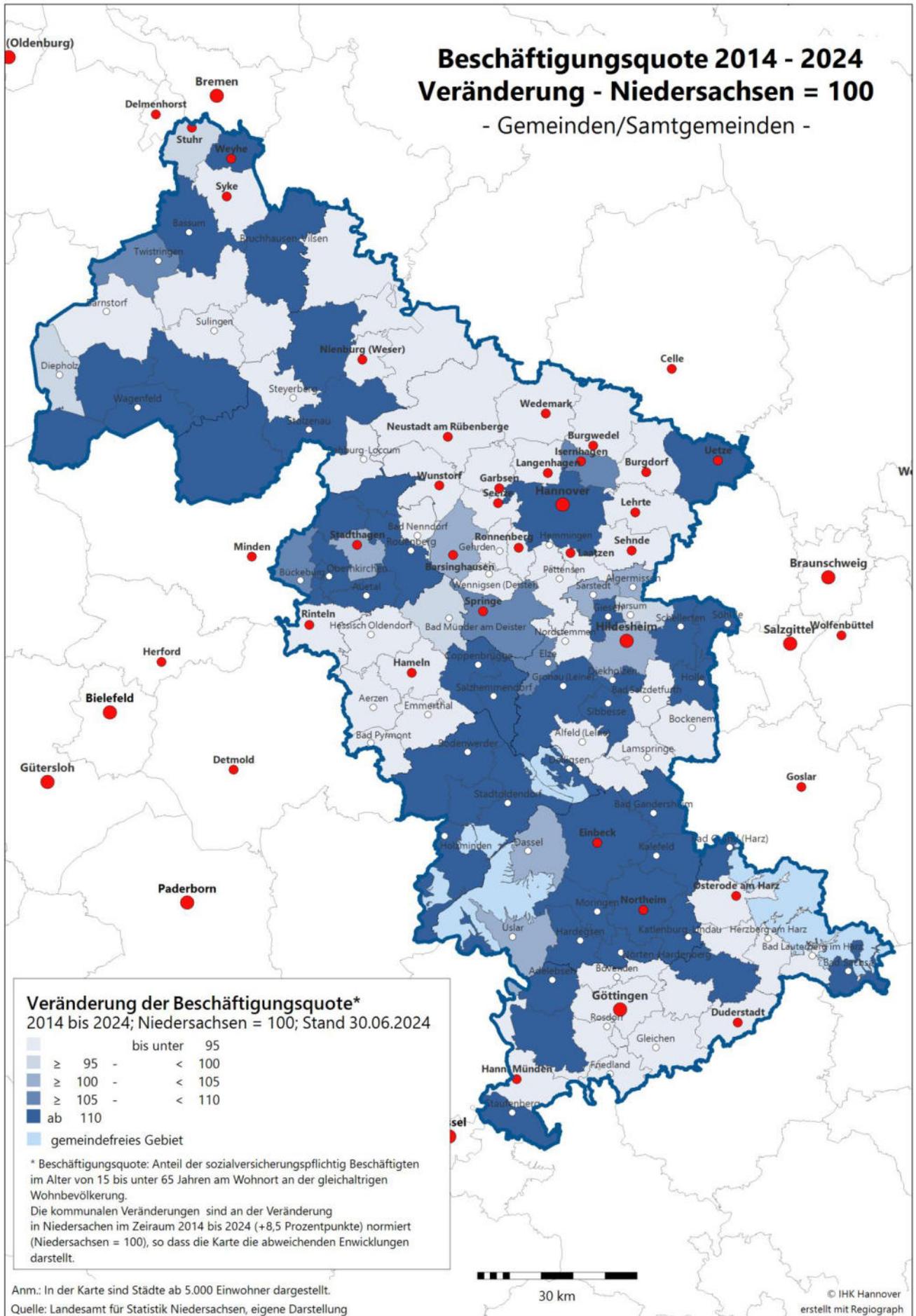
In Niedersachsen lag die Beschäftigungsquote 2024 bei 64,1 Prozent. Nach jahrelangem durchgängigem Anstieg ist sie 2024 gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben (2023: 63,9 Prozent). Im Fünfjahresvergleich ist sie allerdings noch um 3,6 und im Zehnjahreszeitraum sogar um 8,5 Prozentpunkte angestiegen. Dieser Zuwachs ist Ausdruck sowohl der guten wirtschaftlichen Entwicklung bis 2022, als auch des steigenden Erwerbsanteils von Frauen. Da die Aussagekraft der absoluten Höhe des Wertes weniger entscheidend ist und um zudem Regionen mit über- oder unterdurchschnittlichen Werten besser identifizieren zu können, ist in der Karte die Beschäftigungsquote am niedersächsischen Durchschnitt normiert worden. Auffällig ist, dass insbesondere die großen Oberzentren Göttingen (82,7), Hildesheim (91,9), Hannover (97,7) sowie einige Mittelzentren wie Nienburg (87,4), Stadthagen (90,5), Hameln (91,7), Bad Pyrmont (93,3), Hann. Münden (96,7), Burgdorf (97,0) oder Holzminden (97,5) z. T. deutlich unterdurchschnittliche Indexwerte aufweisen und zumeist auch gegenüber dem Vorjahr deutliche Verluste hinnehmen mussten. Ebenfalls auffällig sind die fast durchgängig überdurchschnittlichen und teilweise auch deutlich überdurchschnittlichen Indexwerte im Landkreis Diepholz, sowie relativ hohe Werte im Hamelner sowie im Northeimer und Göttinger Umfeld. Bei der Veränderung der Beschäftigungsquote (siehe Karte) - auch dieser Wert wurde zur besseren Vergleichbarkeit am niedersächsischen Wert normiert - zeigt sich ein uneinheitliches Bild. Besonders auffällig ist die fast durchgängig unterdurchschnittliche Entwicklung in der Region Hannover und im Landkreis Hameln-Pyrmont sowie in Teilen der Landkreise Göttingen, Hildesheim und Nienburg. Demgegenüber stieg die Beschäftigungsquote im Landkreis Northeim sowie in Teilen der Landkreise Diepholz Schaumburg und Holzminden deutlich an.

⁴ Die Beschäftigungsquote ist Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung (Landesamt für Statistik Niedersachsen 2024).









5.2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Branchen

Eine Analyse der regionalen Wirtschaftsstruktur kann auf Basis der Beschäftigten in den einzelnen Wirtschaftsbereichen erfolgen. Auffällig sind die hohen Beschäftigtenanteile im Verarbeitenden Gewerbe in den Landkreisen Holzminden (40,9 Prozent) und Northeim (27,6 Prozent), die weit oberhalb der Werte Deutschlands (19,4 Prozent), Niedersachsens (19,9 Prozent) oder der IHK-Region insgesamt (16,7 Prozent) liegen. Hier zeigt sich die hohe Bedeutung der teilweise

weltweit tätigen Industriebetriebe wie Symrise, Stiebel Eltron oder KWS SAAT. Deutlich unterdurchschnittlich ist, trotz großer Industriebetriebe wie Volkswagen oder Continental, in diesem Wirtschaftsbereich die Region Hannover vertreten. Dies hängt mit der hohen Bedeutung der Dienstleistungsbeschäftigten in der Region zusammen, die durchgängig leicht überdurchschnittliche Anteile aufweisen.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2024*- Anteile ausgewählter Wirtschaftsabschnitte in Prozent

	Verarbeitendes Gewerbe (Abschnitt C)	Baugewerbe (Abschnitt F)	Handel, Reparatur v. Kfz (Abschnitt G)	Verkehr u. Lagerei (Abschnitt H)	Erbringung von Finanz- u. Versicherungsdienstl. (Abschnitt K)	Erbringung von sonst. Wirtschaftl. Dienstl. (Abschnitt N)	Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers. (Abschnitte O, U)	Gesundheits- u. Sozialwesen (Abschnitt Q)
Diepholz	19,8	7,6	20,0	7,1	2,2	5,4	6,2	14,2
Göttingen	16,0	4,5	11,3	4,7	2,1	4,6	5,3	24,0
Hamelnd-Pyrmont	20,7	6,1	11,7	3,3	5,4	4,5	5,7	21,6
Region Hannover	12,8	4,9	12,3	7,7	4,8	8,2	7,6	15,5
Hildesheim	20,1	5,8	13,9	3,3	1,8	4,9	6,0	22,7
Holzminden	40,9	5,9	12,8	3,4	1,0	2,0	7,6	13,0
Nienburg (Weser)	22,2	8,9	15,3	5,9	1,7	3,6	6,6	16,6
Northeim	27,6	5,6	13,0	3,7	2,2	4,0	5,8	18,4
Schaumburg	19,1	6,4	17,0	3,2	2,0	5,1	8,2	22,4
IHK Hannover	16,7	5,4	13,2	6,1	3,6	6,4	6,9	17,9
Niedersachsen	19,9	6,6	14,1	5,4	2,5	5,9	6,4	16,8
Deutschland	19,4	5,7	13,0	5,6	2,8	6,4	6,0	15,5

* Beschäftigte am Arbeitsort, Stand: 30.06.2024

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen und Schätzungen;

Weitere Informationen und Daten: <https://www.ihk.de/hannover/> Seitennummer: 5172726

In den nachfolgenden Karten werden die Beschäftigtenzahlen differenziert auf Gemeindeebenen in der IHK-Region betrachtet. Angaben liegen hier nur auf Ebene der höher aggregierten Wirtschaftssektoren vor. Im Bereich des Produzierenden Gewerbes (umfasst neben dem Verarbeitenden Gewerbe auch Bergbau, Energie- und Wasserversorgung und das Baugewerbe) waren 252.153 Personen (2024) beschäftigt. Damit waren 23,8 Prozent der in der IHK-Region

Beschäftigten in diesem Sektor tätig. Zum Vergleich: Niedersachsenweit lag der Anteil der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe bei 28,4 Prozent. Im Dienstleistungssektor (ohne Handel, Verkehr, Gastgewerbe) erreichte der prozentuale IHK-Wert 53,2 Prozent (Niedersachsen: 47,8 %) und im Sektor „Handel, Verkehr, Gastgewerbe“ 22,1 Prozent (Niedersachsen: 22,4 Prozent). Der Anteil der Beschäftigten in der IHK-Region, die im Bereich Land- und Forstwirtschaft

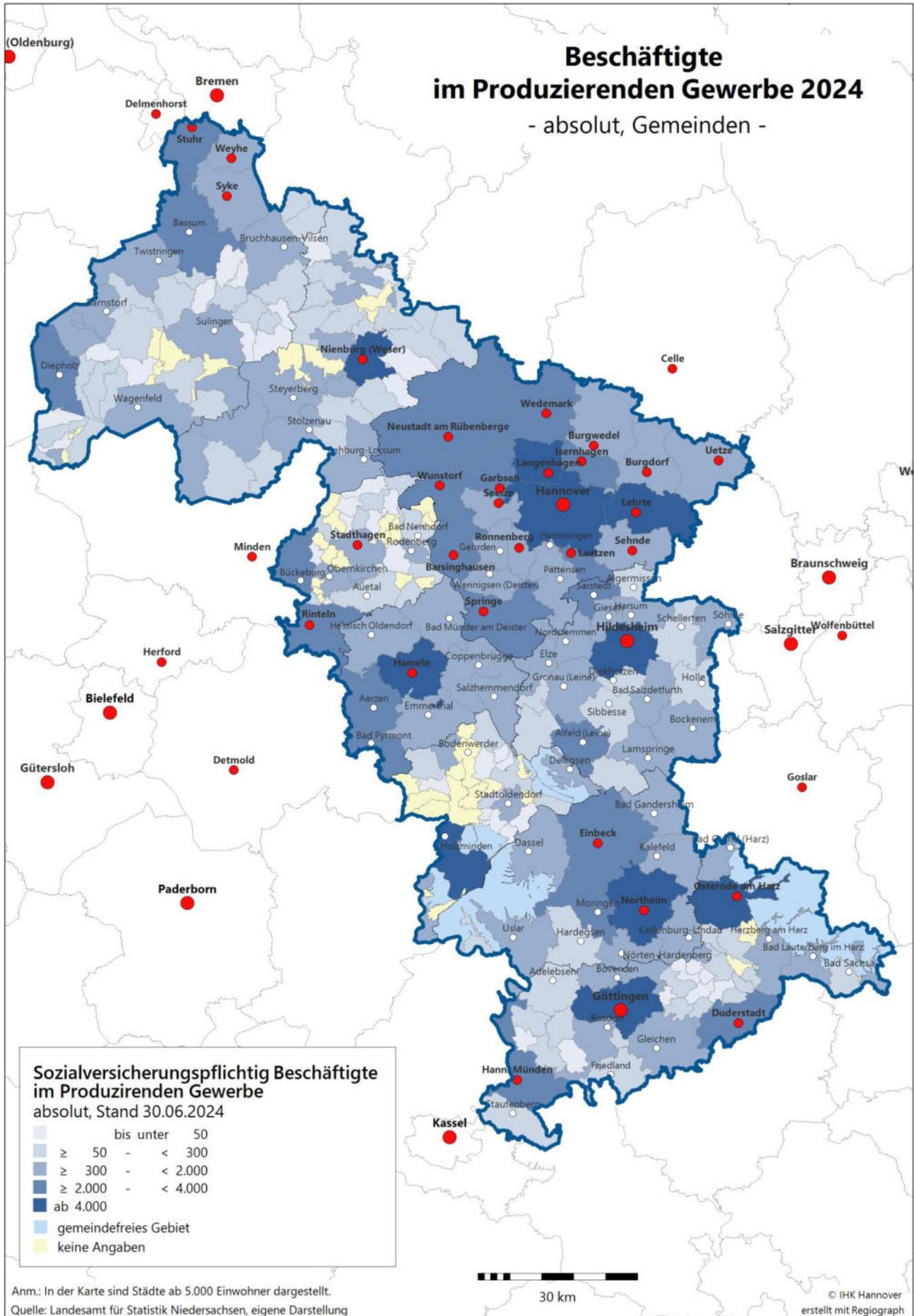
5 BESCHÄFTIGTE UND ARBEITSLOSIGKEIT

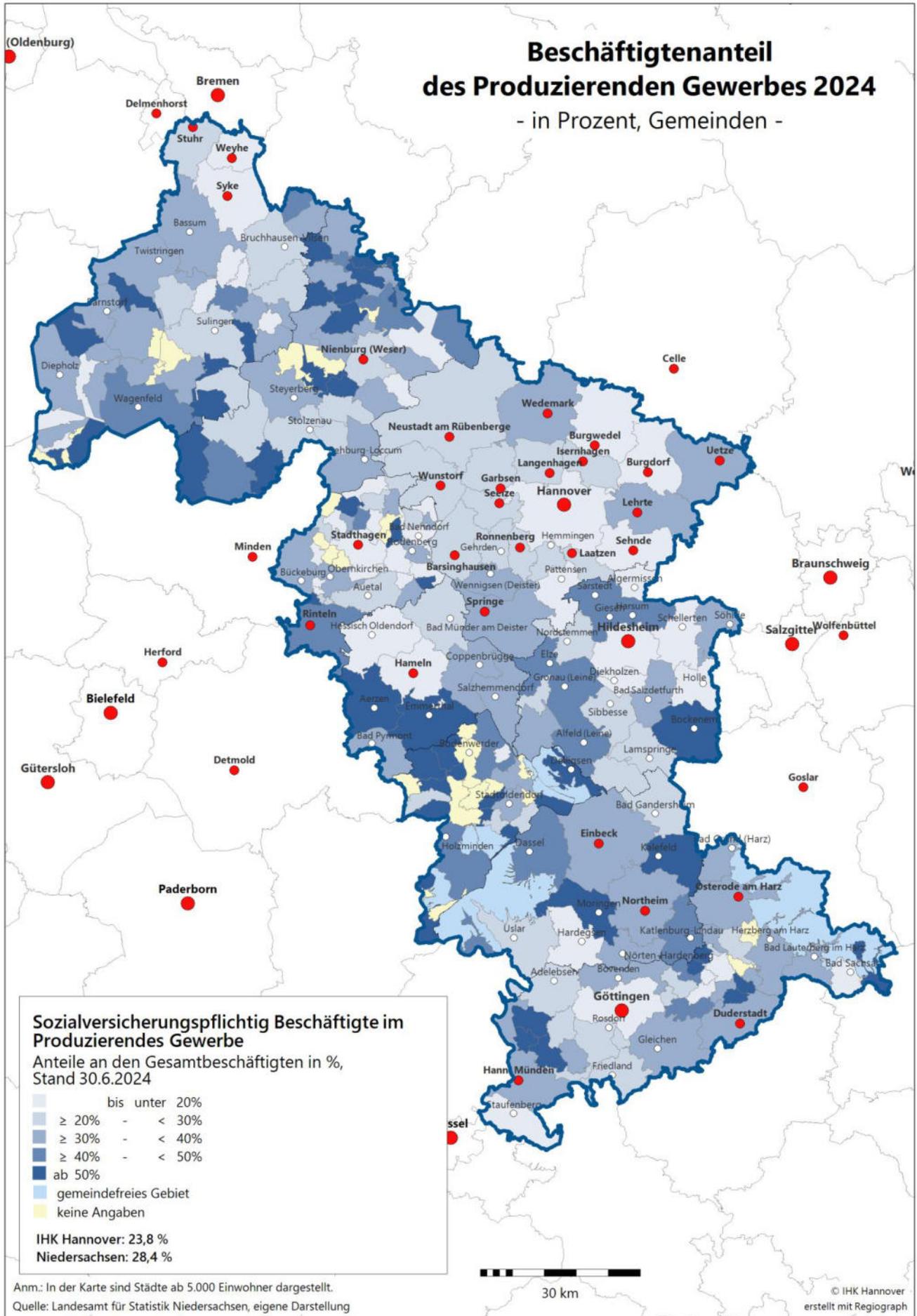
sowie in der Fischerei tätig waren, lag im Jahr 2023 bei nur 0,8 Prozent (Niedersachsen: 1,4 %). Auffällig ist, dass der prozentuale Anteil, der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe seit Jahren sinkt, während der Dienstleistungssektor (ohne Handel, Verkehr, Gastgewerbe) in der Bedeutung zunimmt. Dabei ist diese Entwicklung in der IHK-Region stärker ausgeprägt als im Landesdurchschnitt. Auch absolut zeigt sich in der IHK Region inzwischen ein Beschäftigungsrückgang im Produzierenden Gewerbe.

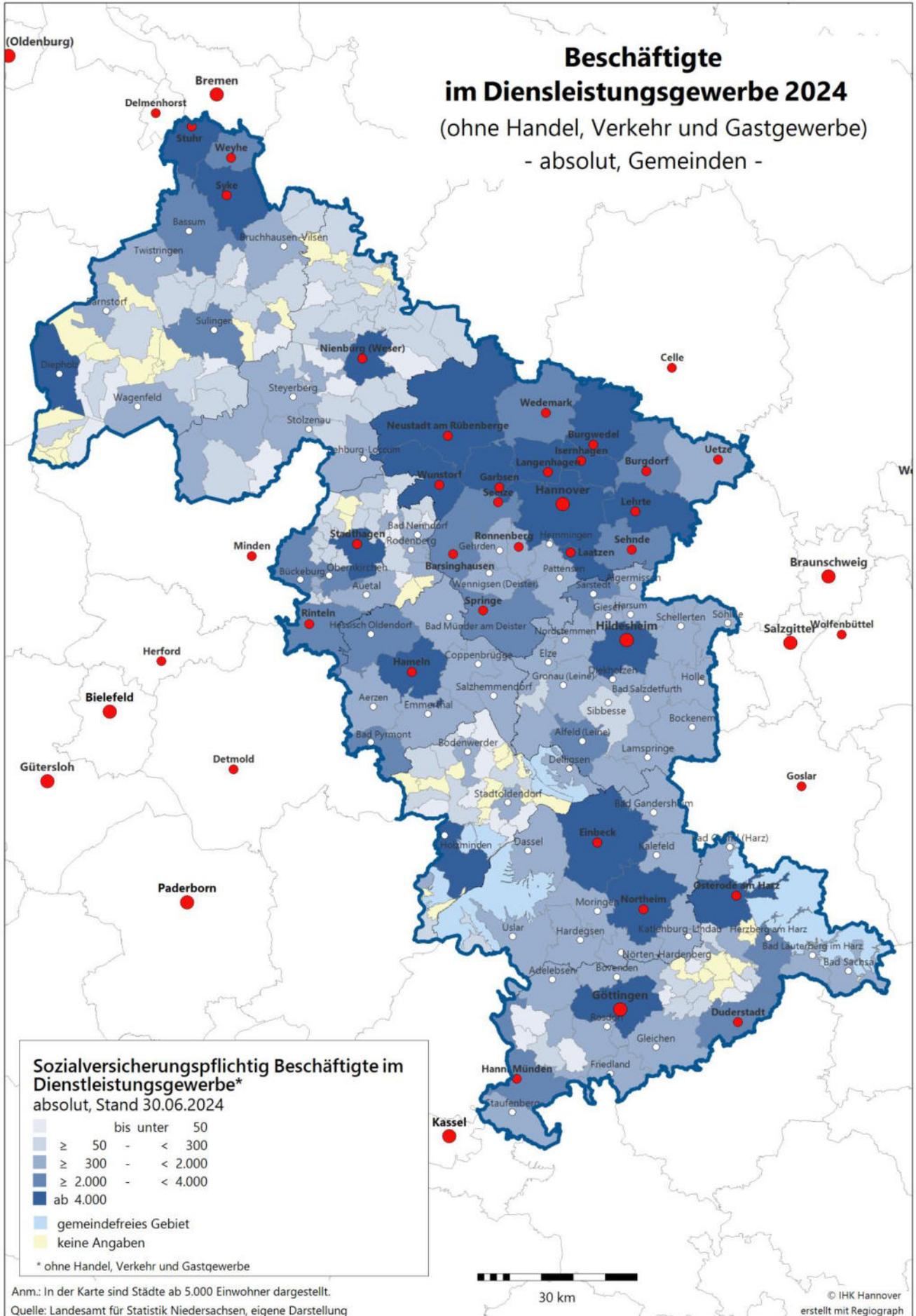
Im prozentualen Vergleich auf Gemeindeebene (vgl. Karten) zeigt sich, dass insbesondere in den Ober- und Mittelzentren der Dienstleistungssektor (ohne Handel, Verkehr, Gastgewerbe) stark ausgeprägt ist. Diese herausgehobene Stellung ist bei den Dienstleistungen „Handel, Verkehr, Gastgewerbe“ dagegen nicht feststellbar. Erkennbar ist aber, dass der gesamte Dienstleistungssektor in den ländlichen Räumen schwächer vertreten ist.

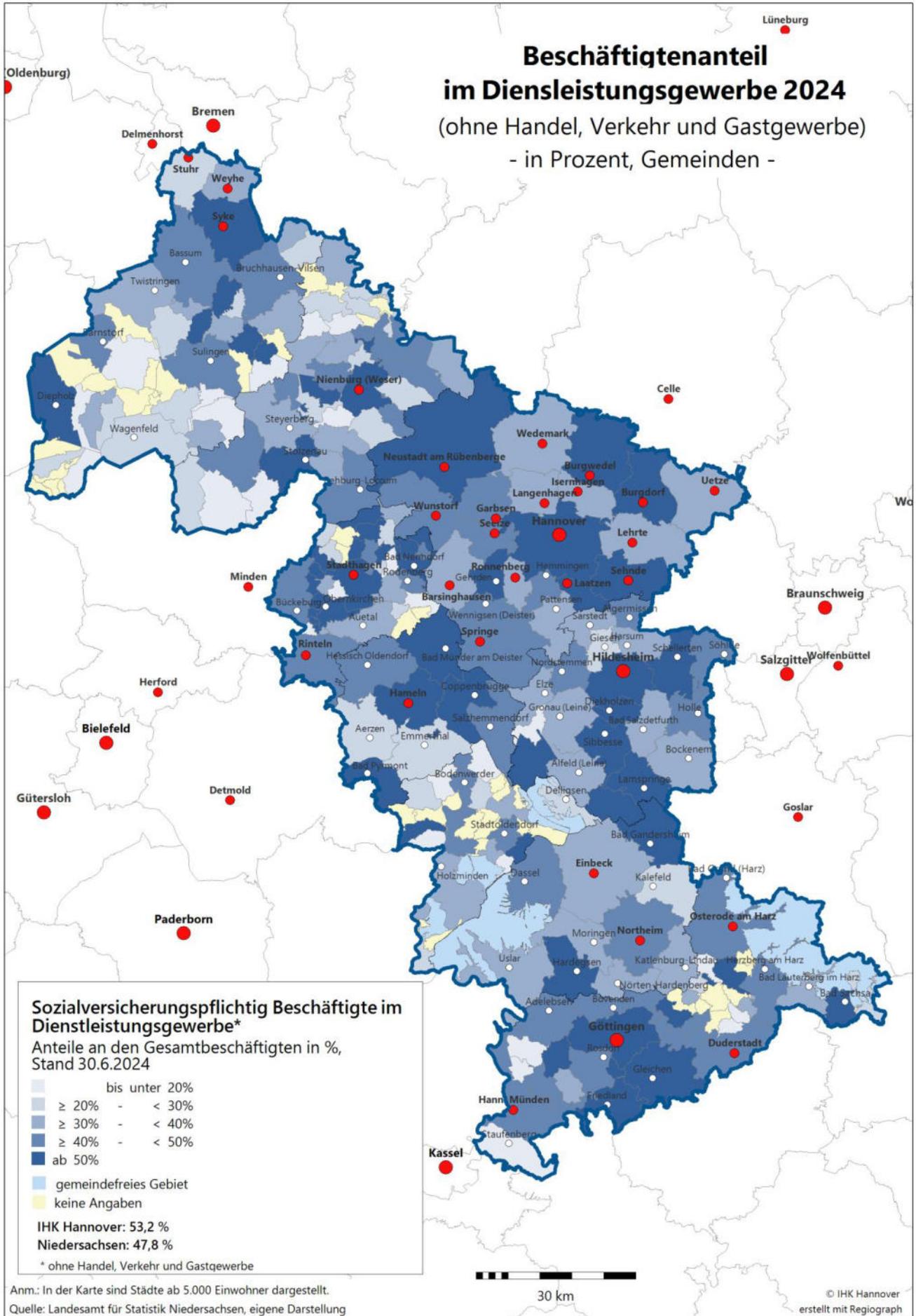
Bei den prozentualen Werten des Produzierenden Gewerbes überrascht zunächst, dass die Ober- und Mittelzentren trotz der hohen absoluten Beschäftigtenzahl überwiegend unterdurchschnittlich abschneiden. Hier ist zu berücksichtigen, dass in den ober- und mittelzentralen Siedlungsbereichen der gesamte Dienstleistungssektor einen verhältnismäßig großen Beschäftigungsbesatz bestreitet und damit die Erwerbstätigenzahl im Produzierenden Gewerbe relativ gering ausfallen lässt.

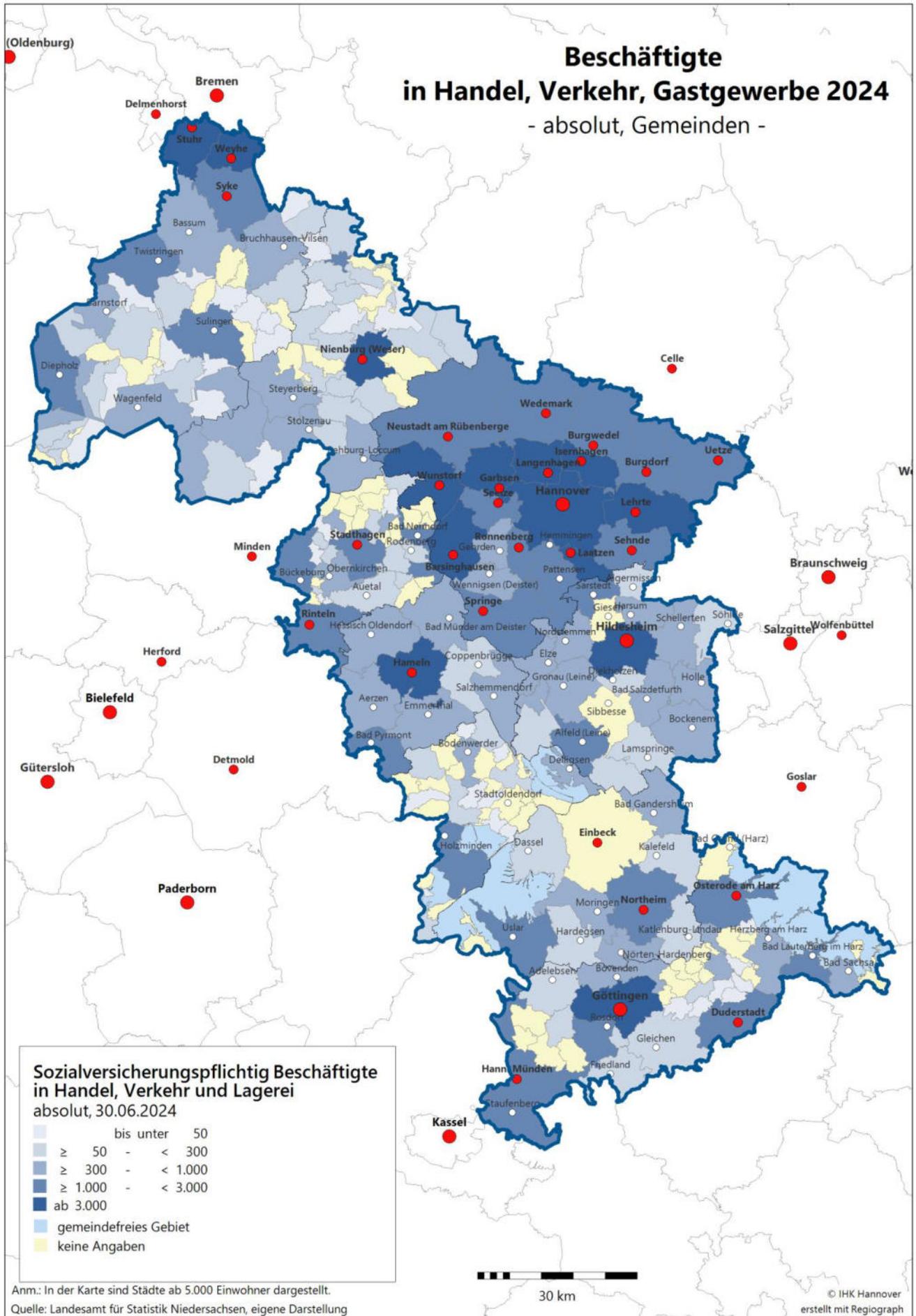
Dagegen erreicht das Produzierende Gewerbe in einer Reihe von Gemeinden der ländlich geprägten Räume hohe Anteilswerte an der jeweiligen kommunalen Gesamtbeschäftigung. Hier zeigt sich die relativ hohe Bedeutung des Produktionsbereiches für die Beschäftigtenentwicklung im grundzentral geprägten Raum, wenngleich die absoluten Zahlen hier eher niedrig ausfallen.

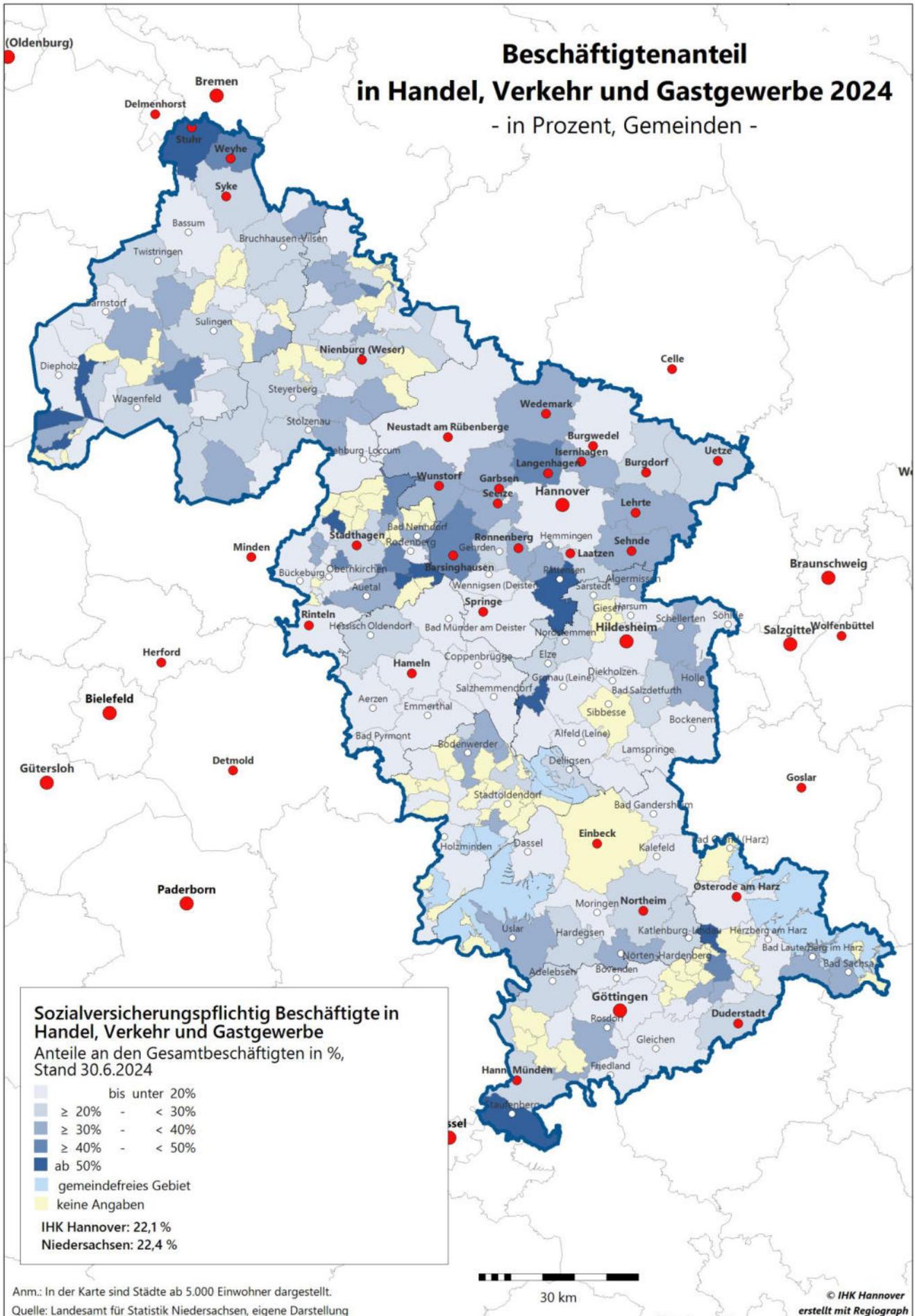












5.3 Arbeitslosigkeit

In Niedersachsen lag die Arbeitslosenquote im Jahr 2024 bei 5,9 Prozent (siehe Karte). Damit lag sie zwar noch deutlich unterhalb des Wertes von 2014 (6,5 Prozent), ist aber inzwischen wieder deutlich über dem Tiefststand von 2019 mit 5,0 Prozent angestiegen.

Innerhalb der IHK-Region zeigt sich eine sehr unterschiedliche Struktur und Entwicklung (siehe Karte). Die mit Abstand niedrigste Quote findet sich im Landkreis Diepholz mit 4,4 Prozent. Damit ist dies der einzige Landkreis im Bereich der IHK Hannover, der eine unterhalb des Landesdurchschnitts liegende Arbeitslosenquote aufweist. Auch die Landkreise Nienburg, Schaumburg und Northeim haben innerhalb der IHK-Region eine eher niedrige Arbeitslosenquote, die etwa im niedersächsischen Durchschnitt liegt.

Die höchste Arbeitslosenquote ist mit 7,8 Prozent in der Region Hannover festzustellen. Ein wesentlicher Faktor dafür dürfte die Sozialstruktur der Landeshauptstadt sein.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Arbeitslosenquote in den Landkreisen der IHK-Region leicht erhöht oder ist unverändert geblieben. Die höchsten Zuwächse haben Northeim und Göttingen (+0,4 Prozentpunkte) und die Region Hannover sowie Schaumburg (+0,3 Prozentpunkte) zu verzeichnen.

Gegenüber 2019 ist die Arbeitslosenquote niedersachsenweit um 0,9 Prozentpunkte gestiegen. In der IHK-Region weisen lediglich die Landkreise Diepholz (+ 0,5 Prozentpunkte) und Schaumburg (+0,7 Prozentpunkte) in diesem Zeitraum eine günstigere Entwicklung auf, als Niedersachsen insgesamt. Relativ deutlich negativere Entwicklungen der Arbeitslosenquote sind vor allem im Landkreis Göttingen (+1,6

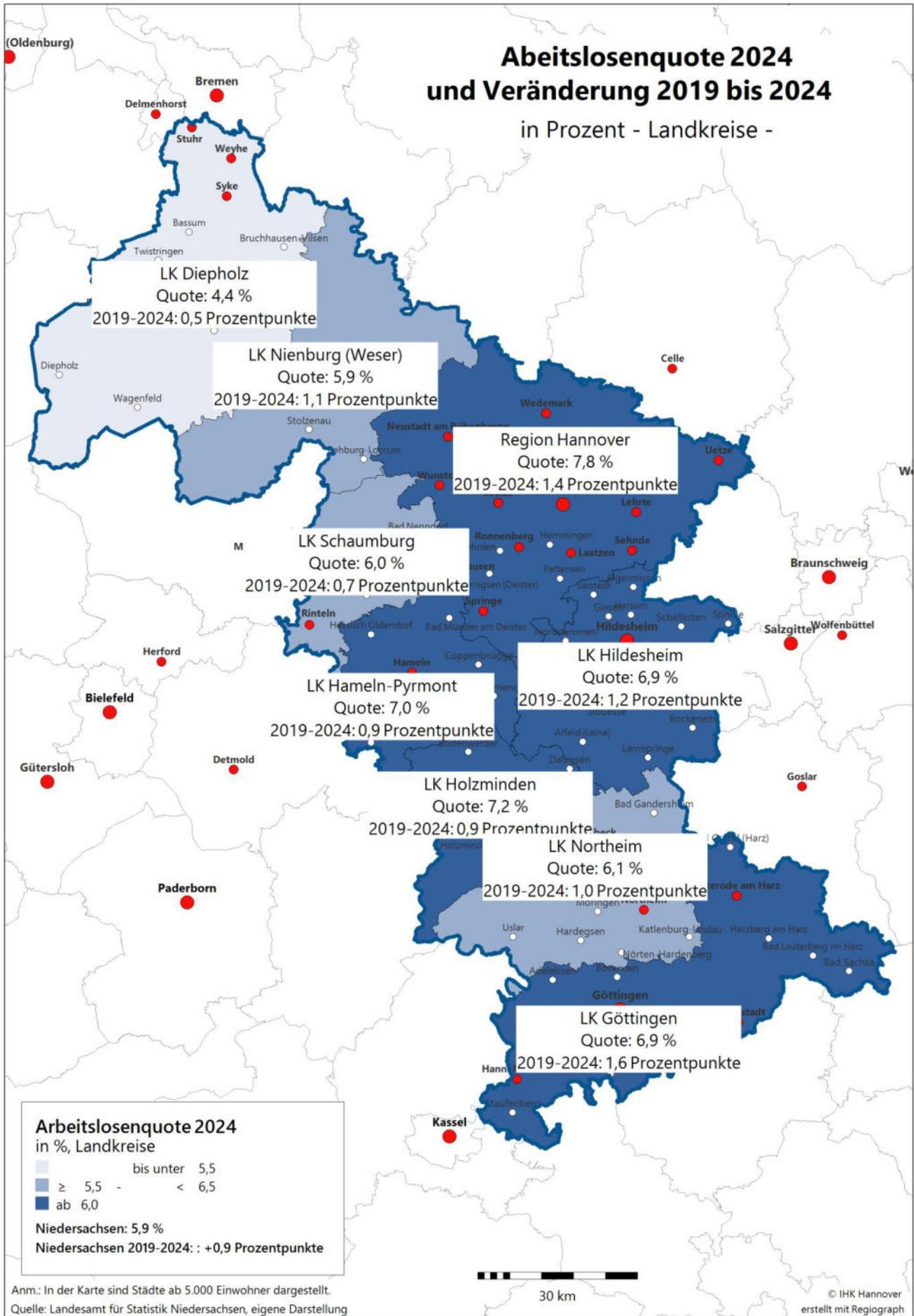
Prozentpunkte) und der Region Hannover (+1,4 Prozentpunkte) festzustellen.

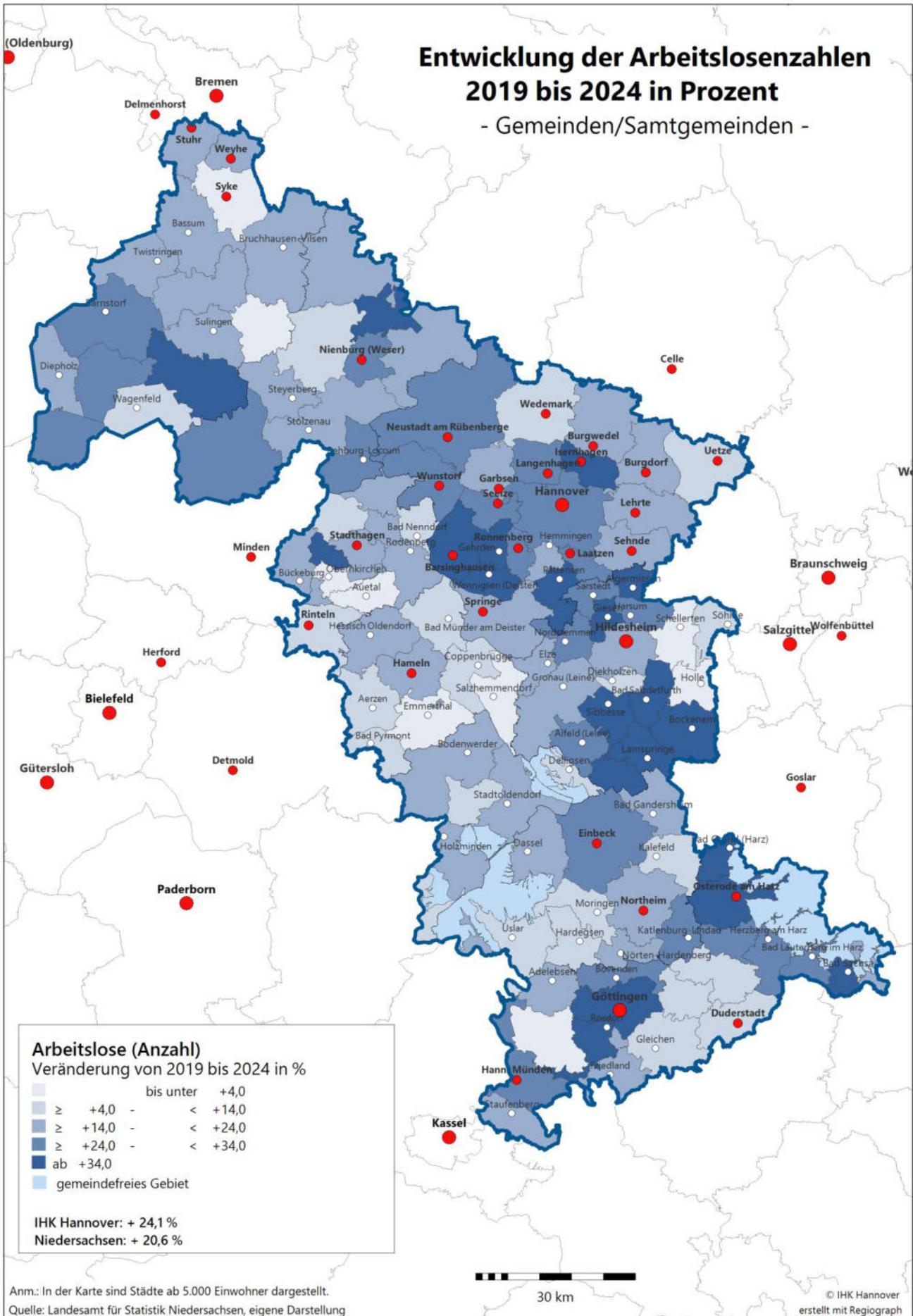
Betrachtet man die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen (absolut⁵) zwischen 2019 und 2024 auf Gemeinde- bzw. Samtgemeindeebene (siehe Karte), so zeigt sich eine ähnliche Entwicklung und Struktur wie bei der Arbeitslosenquote auf Landkreisebenen. Dabei hat sich auch hier die IHK-Region deutlich ungünstiger entwickelt als Niedersachsen insgesamt. Während sich im Durchschnitt der IHK-Region die Zahl der Arbeitslosen zwischen 2019 und 2024 um 24,1 Prozent erhöhte, stieg sie im niedersächsischen Durchschnitt um 20,6 Prozent.

Im Landkreisvergleich innerhalb der IHK Region haben vor allem Göttingen (+30,0 Prozent), die Region Hannover (+26,4 Prozent) und Nienburg (Weser) (+25,4 Prozent) in diesem Fünfjahreszeitraum besonders hohe und im Bezug zu Niedersachsen deutlich überdurchschnittliche Zuwächse bei den Arbeitslosen zu verzeichnen. Vergleichsweise weniger ungünstig stellte sich die Situation in den Landkreisen Holzminden (+15,7 Prozent), Schaumburg (+16,3 Prozent) und Diepholz (+16,8 Prozent) dar.

Auf Gemeindeebene zeigt sich, dass gerade in einer Reihe von Gemeinden in den Landkreisen Göttingen, Northeim und Hameln -Pyrmont, vergleichsweise weniger ungünstige Entwicklungen zu finden sind, während gerade der südliche Landkreis Diepholz, Teile des Landkreises Nienburg und der südliche Landkreis Hildesheim deutliche Zuwächse der Arbeitslosenzahlen verzeichnen mussten.

⁵ Auf Gemeindeebene liegen keine Arbeitslosenquoten vor.





6. Pendler

6.1 Pendlersaldo

Auch die Pendlerdaten sind ein Kriterium zur Analyse von Wirtschaftsstandorten. Im Zusammenhang mit Bevölkerung und Beschäftigten liefern sie ein Bild des Arbeitsplatzangebots und damit auch der wirtschaftlichen Stärke von Standorten.

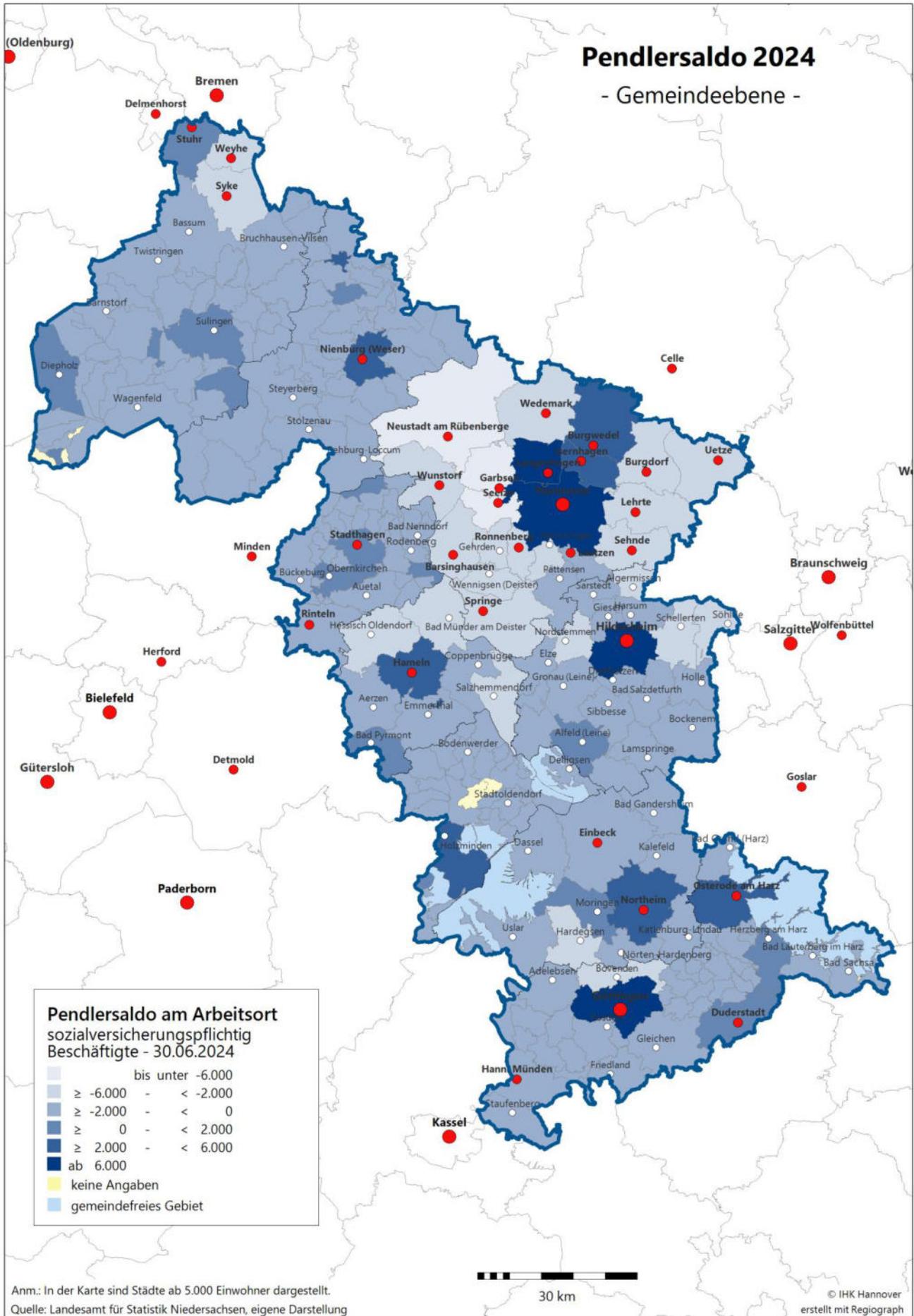
Pendler im Sinne der Beschäftigungsstatistik, auf deren Basis die Karten beruhen, sind alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, deren Arbeitsort sich vom Wohnort unterscheidet.

Pendler werden nach Ein- und Auspendlern unterschieden:

- **Einpendler** sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die nicht am Arbeitsort wohnen,
- **Auspendler** sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die nicht am Wohnort arbeiten.

Die Differenz aus Einpendlern zu Auspendlern ergibt den Pendlersaldo.

Die Karte zum **Pendlersaldo** zeigt, dass in der IHK-Region nur eine geringe Zahl an Kommunen (30 von 250 Kommunen) positive Pendlersalden aufweist, die meisten Kommunen aber leicht negative Salden haben. Deutliche Pendlerüberschüsse weisen die großen Städte auf. Mit weitem Abstand führt hier Hannover mit einem Pendlerüberschuss von 123.681 vor Göttingen (+28.048), Hildesheim (+14.469) und Langenhagen (+10.019), wobei Hannover gegenüber den Vorjahren sogar noch deutlich zulegen konnte. Mit deutlichem Abstand folgen Holzminden (+4.952), Hameln (+4.900) und Nienburg (+4.059). Bei den übrigen Kommunen mit leicht positiven Pendlersalden handelt es sich weit überwiegend um Mittelzentren. Allerdings gehören mehrere Mittelzentren gerade im Umland der Landeshauptstadt Hannover, wie Garbsen (-9.637), Neustadt a. Rbg. (-6.512), Burgdorf (-5.359), Lehrte (-4.733), Barsinghausen (-4.222), Springe (-3.887) oder Wunstorf (-3.852) zu den Kommunen mit den größten negativen Pendlersalden.



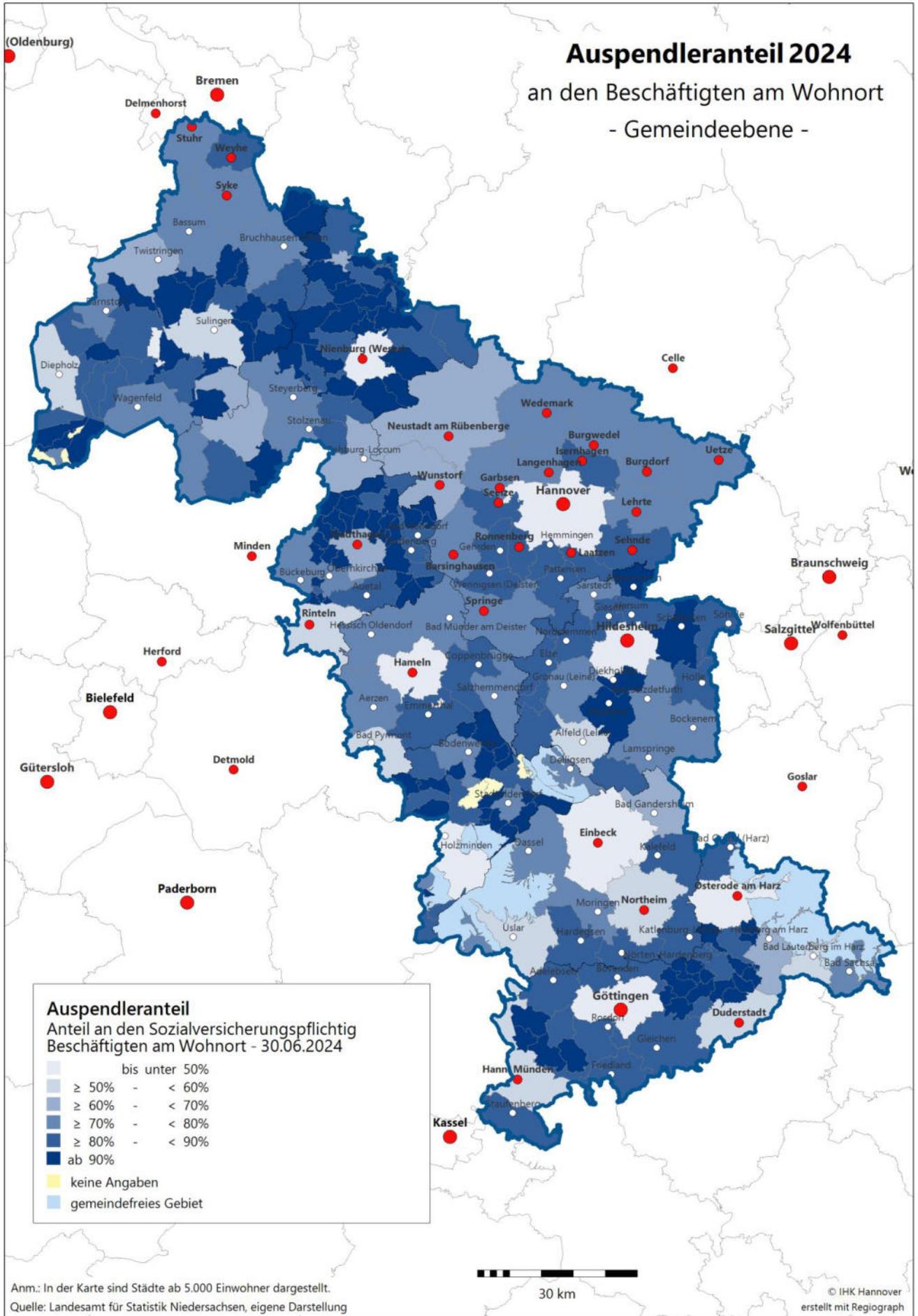
6.2 Auspendler- und Einpendleranteile

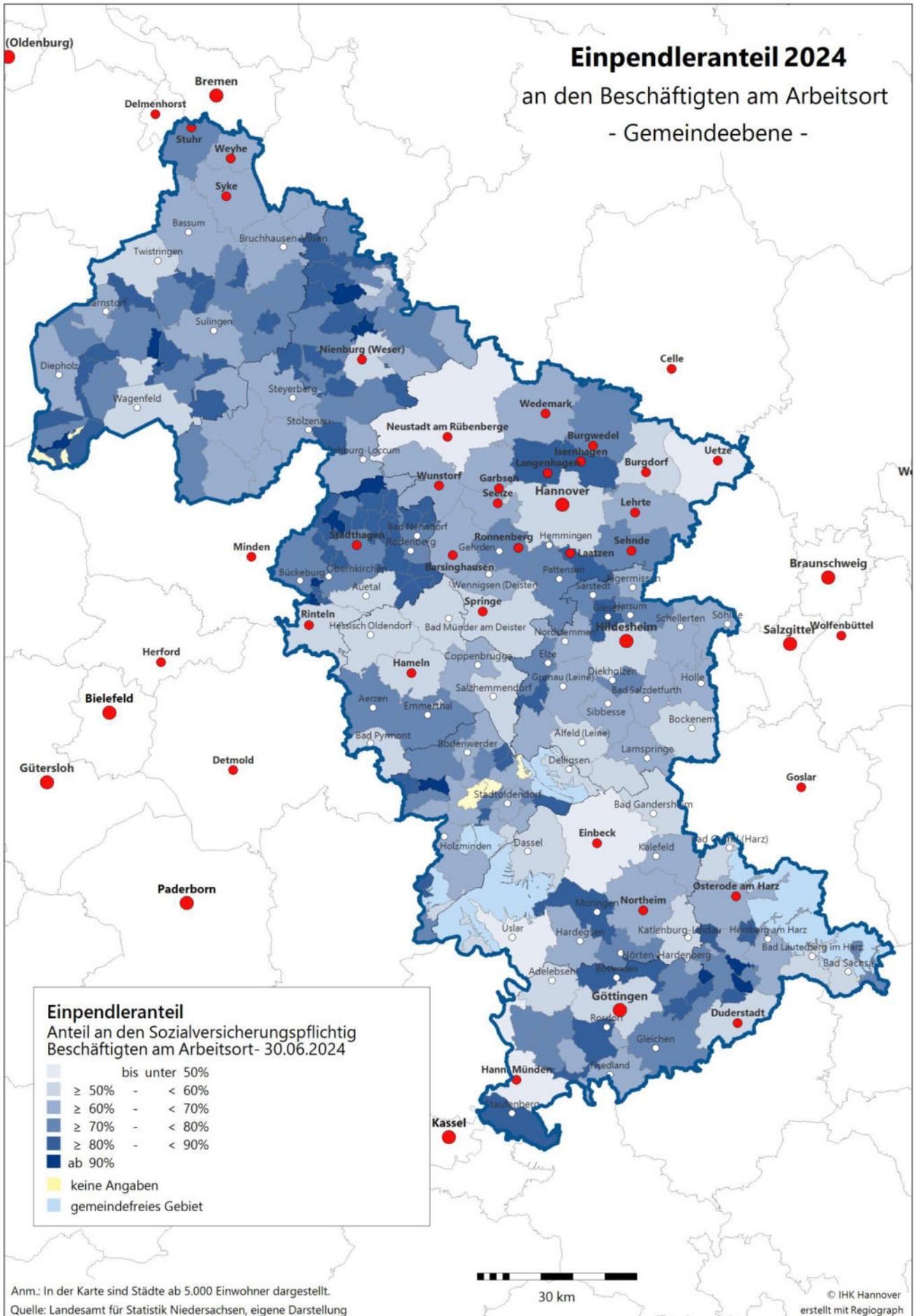
Da große Regionen viele Ein- und Auspendler aufweisen und kleine Regionen wenig, sind die Pendlerzahlen als absolute Größe weniger geeignet, Bewertungen und Klassifizierungen von Regionen hinsichtlich ihrer Arbeits- oder Wohnortgemeinschaft vorzunehmen. Für derartige Betrachtungen sind die Einpendleranteile (Einpendlerquote) an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort sowie die Auspendleranteile (Auspendlerquote) an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort hilfreich, die Aussagen unabhängig von der Regionsgröße erlauben.

Betrachtet man den **Auspendleranteil** (Auspendler als Anteil an den Beschäftigten am Wohnort) – siehe Karte –, so fällt ein in Teilen umgekehrtes Bild zum Pendlersaldo auf. Gerade die Kommunen mit den höchsten positiven Pendlersalden (Göttingen, Hannover, Hildesheim) und insbesondere viele der übrigen Mittelzentren mit positiven Pendlersalden

weisen die geringsten Auspendleranteile auf. Bei den Kommunen mit geringem Auspendleranteil handelt es sich überwiegend um Zentren mit vergleichsweise hohem Arbeitskräfteangebot und hoher Wohnbevölkerung oder um Standorte wie Holzminden, in dessen Umgebung nur ein geringes Arbeitsplatzpotenzial besteht.

Ein deutlich heterogeneres Bild zeigen die **Einpendleranteile** (Einpendler als Anteil an den Beschäftigten am Arbeitsort) - siehe Karte. Auffällig ist, dass die Zentren, die überwiegend hohe Überschüsse beim Pendlersaldo haben, vielfach nur moderate oder relativ geringe Einpendleranteile aufweisen. Da gleichzeitig die Auspendleranteile noch niedriger und die absolute Zahl der Beschäftigten, die am Wohnort auch arbeiten, hoch ist, erklären sich die hohen Pendlerüberschüsse trotz relativ niedriger Einpendlerzahlen.

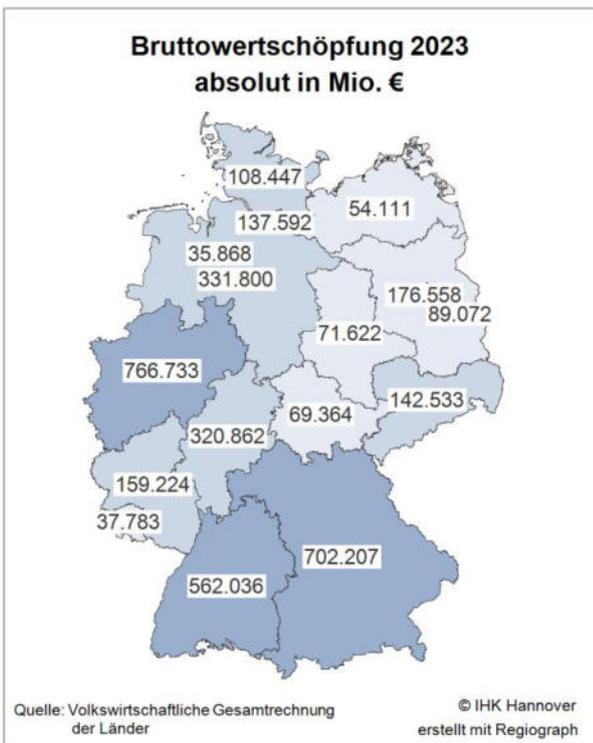




7. Bruttowertschöpfung

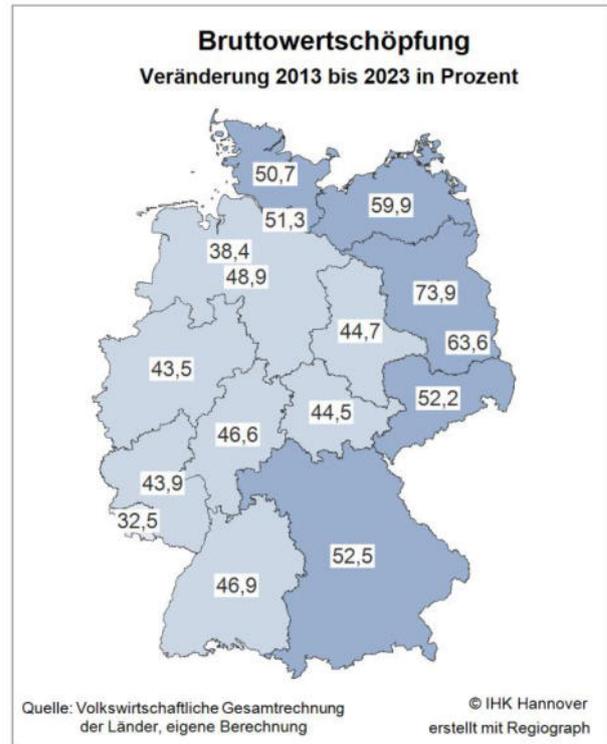
7.1 Bruttowertschöpfung insgesamt

Die Bruttowertschöpfung entspricht gemäß der Entstehungsrechnung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) den in den einzelnen Wirtschaftsbereichen erbrachten Leistungen. Sie errechnet sich aus dem Bruttoproduktionswert (zu Herstellungspreisen) abzüglich der für die Produktion erbrachten Vorleistungen. D. h., die Bruttowertschöpfung gibt den im Produktionsprozess geschaffenen Mehrwert an.



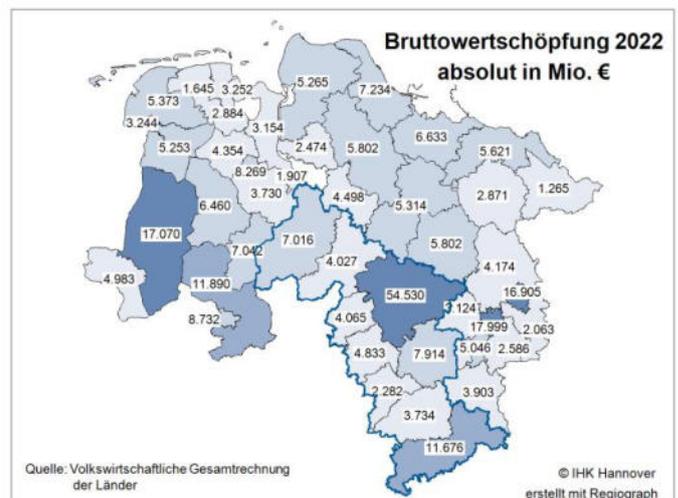
Im Jahr 2023 lag die **Bruttowertschöpfung** in Deutschland bei 3.766 Mrd. € und damit um 7,3 Prozent über dem Vorjahreswert. Auf Niedersachsen entfielen hiervon rund 332 Mrd. €, das entspricht einem Anteil von 8,8 Prozent an der Wertschöpfung Deutschlands. Auch in Niedersachsen stieg die Wertschöpfung mit 7,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr deutlich an.

Im Zehnjahresvergleich von 2013 bis 2023 stieg in Niedersachsen die Bruttowertschöpfung um 49 Prozent und war damit in etwa auf Höhe der Wachstumsrate Deutschlands und im Bundesländervergleich an neunter Position. Deutlich höhere Zuwächse verzeichnete vor allem Berlin (+74 Prozent), Brandenburg (+64 Prozent) und Mecklenburg-



Vorpommern (+60 Prozent). Die geringsten Zuwächse fanden im Saarland mit +33 Prozent statt.

Für eine Betrachtung auf Landkreisebenen stehen die neuesten Daten nur für das Jahr 2022 zur Verfügung⁶.



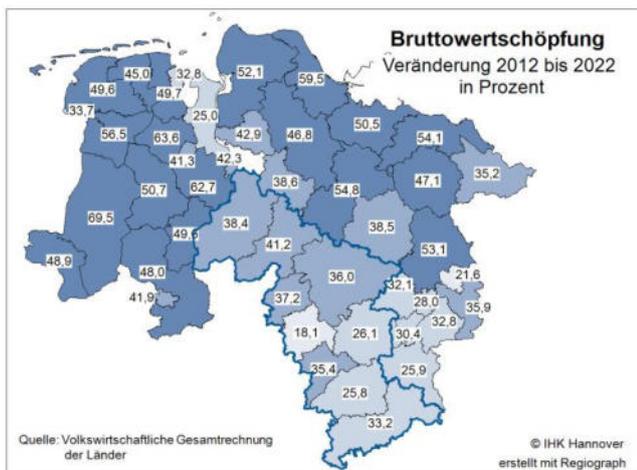
Mit 100 Mrd. € wurde knapp ein Drittel der Bruttowertschöpfung Niedersachsens im Jahr 2022 (308 Mrd. €) in der

⁶ Aufgrund statistischer Umstellungen (neue Wirtschaftszweissystematik) werden die 2023-Zahlen erst Ende 2025 vorliegen.

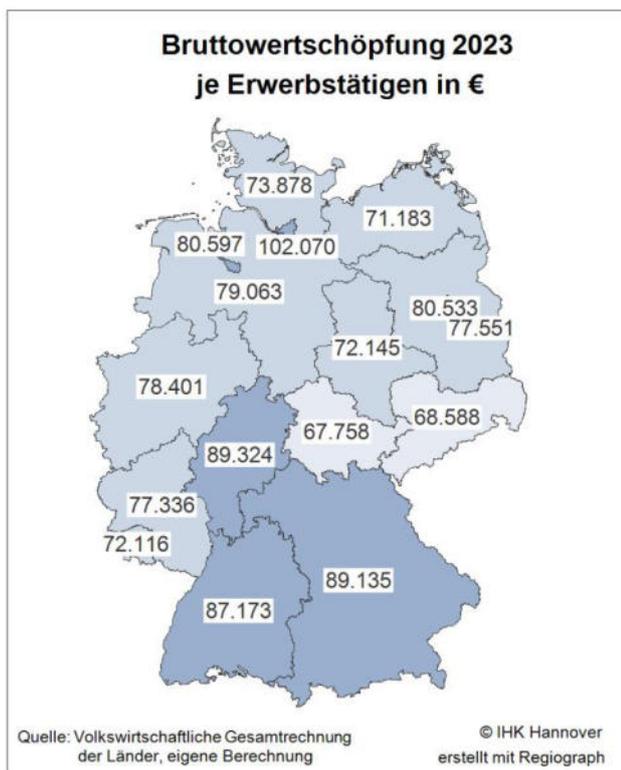
7 BRUTTOWERTSCHÖPFUNG

IHK-Region Hannover erbracht. Hiervon wiederum entfielen mit 55 Mrd. € deutlich mehr als die Hälfte auf die Region Hannover. Es folgen die Landkreise Göttingen (11,7 Mrd. €) und Hildesheim (7,9 Mrd. €).

Die IHK-Region Hannover weist mit einem Zuwachs von 33,9 Prozent zwischen 2012 und 2022 ein im Vergleich zu Niedersachsen (+40,0 Prozent) unterdurchschnittliches Wachstum auf. Die höchsten Zuwächse hatten die Landkreise Nienburg (+41,2 Prozent), Diepholz (38,4 Prozent) und Schaumburg (+37,2 Prozent). Die mit Abstand niedrigsten Zuwächse sind im Landkreis Hameln-Pyrmont (+18,1 Prozent) festzustellen.



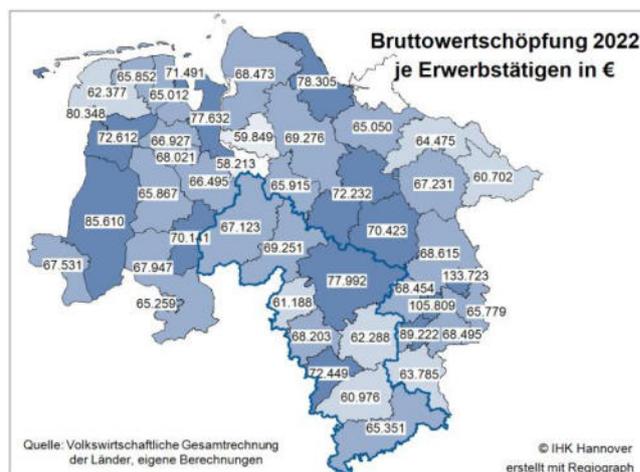
Bei der **Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen** ist die Spannweite geringer, allerdings sind auch hier klare Unterschiede erkennbar. Mit einem Durchschnittswert von knapp 82 Tsd. € je Erwerbstätigen im Jahr 2023 hat Deutschland



höhere Werte als Niedersachsen (79,1 Tsd. €). Im innerdeutschen Vergleich liegt Niedersachsen damit im Mittelfeld.

Auch bei der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen sind nach den pandemiebedingten Rückgängen inzwischen wieder deutliche Zuwächse zu verzeichnen. Beim längerfristigen Vergleich zeigt sich zwischen 2013 und 2023 ein Anstieg um 37,4 Prozent in Deutschland. In Niedersachsen war die Entwicklung mit +38,1 Prozent sogar noch etwas günstiger. Im Bundesländerranking liegt Niedersachsen damit auf dem siebten Platz. Die höchsten Zuwächse in diesem Zeitraum weisen Brandenburg (+54,3 Prozent), Mecklenburg-Vorpommern (+54,4 Prozent), Sachsen-Anhalt (+47,5 Prozent), Thüringen (+47,4 Prozent) und Sachsen (+46,7 Prozent) auf.

Innerhalb Niedersachsens (auch hier liegen die neusten Daten nur für das Jahr 2022 vor) ist der mit weitem Abstand höchste Wert in der Stadt Wolfsburg (134 Tsd. €) auffällig, der auf die besondere Bedeutung der Wertschöpfung durch die Automobilindustrie zurückzuführen ist.



Mit 71,6 Tsd. € je Erwerbstätigen liegt die IHK-Region 2022 leicht unter dem niedersächsischen Durchschnitt (73,9 Tsd. €). In der IHK-Region haben die Region Hannover (78,0 Tsd. €) und der Landkreis Holzminden (72,5 Tsd. €) die höchste Wertschöpfung je Erwerbstätigen. Die niedrigsten Werte weisen Northeim (61,0 Tsd. €), Schaumburg (61,2 Tsd. €) und Hildesheim (62,3 Tsd. €) auf.

Deutlich unterdurchschnittlich war der Zuwachs der Wertschöpfung je Erwerbstätigen zwischen 2012 und 2022 in der IHK-Region mit +24,8 Prozent im Vergleich zu Niedersachsen (+29,6 Prozent) und Deutschland (+31,2 Prozent). Innerhalb der IHK-Region sind unterdurchschnittliche Zuwächse vor allem im Landkreis Hameln-Pyrmont (+16,4 Prozent), im Landkreis Northeim (+22,7 Prozent) und im Landkreisen Hildesheim (+22,9 Prozent) zu finden. Demgegenüber hohe, deutlich überdurchschnittliche Zuwächse finden sich in den Landkreisen Nienburg (+31,4 Prozent), Holzminden (+28,0 Prozent) und Schaumburg (+27,9 Prozent).

7.2 Bruttowertschöpfung nach Sektoren

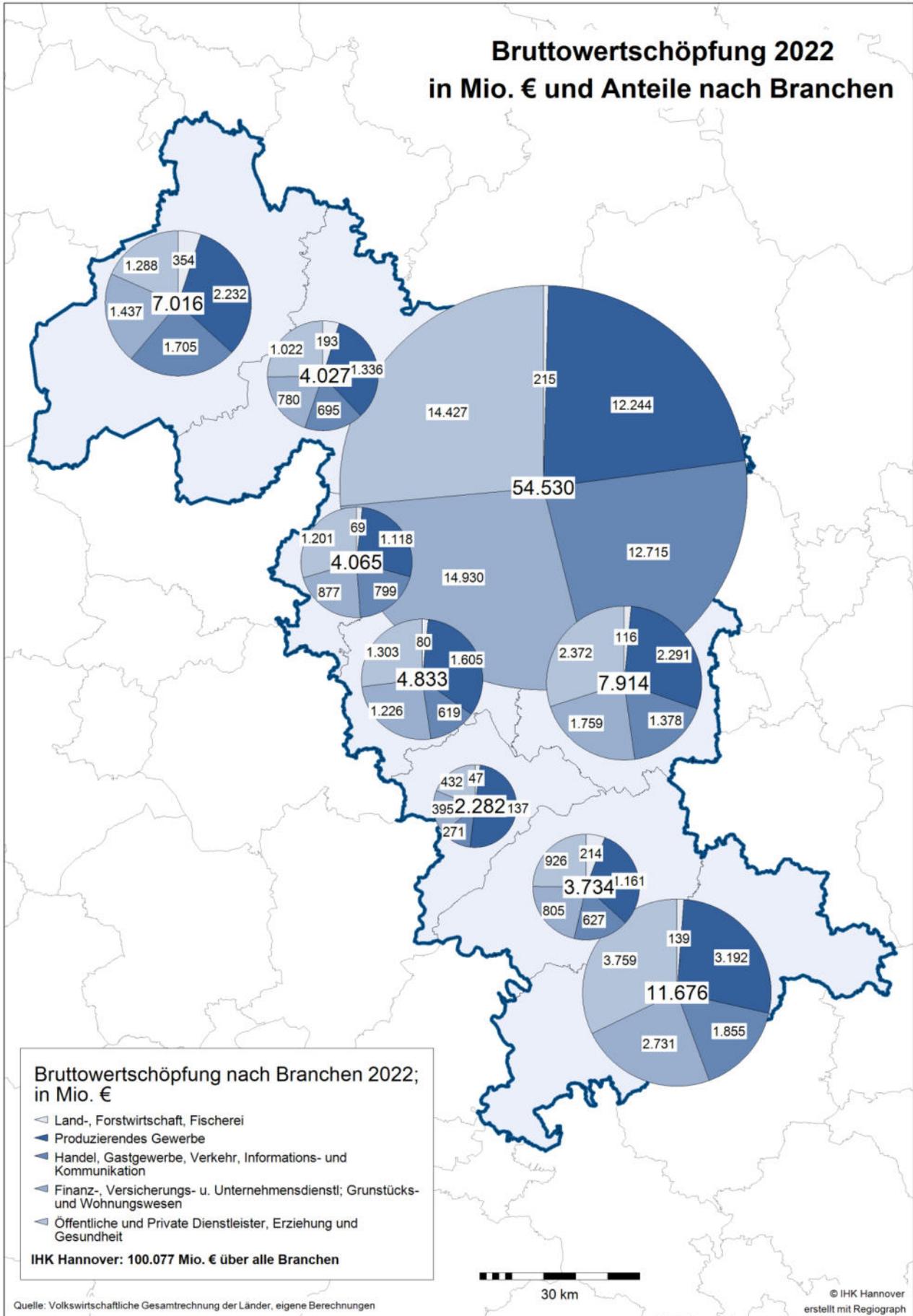
Differenziert man die **Bruttowertschöpfung** in der IHK-Region nach Wirtschaftsbereichen (siehe Karte), so sieht man den Stellenwert des Dienstleistungssektors, der insgesamt einen Anteil von 71,4 Prozent in der IHK-Region (2022) hat. Damit liegt die IHK-Region deutlich über dem niedersächsischen (66,7 Prozent) und leicht über dem bundesdeutschen Durchschnitt (68,7 Prozent). Eine besondere Bedeutung haben dabei in der IHK-Region die Bereiche „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen“ mit einem Anteil von 25,8 Prozent sowie „Öffentliche und private Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ mit einem Anteil von 25,7 Prozent. Überdurchschnittliche Wertschöpfungsanteile im Finanzdienstleistungsbereich hat vor allem die Region Hannover (27,5 Prozent). Der Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleistungen ist in den Landkreisen Göttingen (30,8 Prozent) und Schaumburg (29,0 Prozent) deutlich überdurchschnittlich vertreten.

Auch im Bereich „Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Information und Kommunikation“ zeigt sich eine Differenzierung. Während Diepholz mit einem Anteil von 23,4 Prozent und die Region Hannover mit 23,8 Prozent deutlich überdurchschnittliche Werte (Durchschnitt IHK-Region: 20,3 Prozent und Niedersachsen 18,1 Prozent) aufweisen, ist der Anteil der übrigen Landkreise mit 10 bis 17 Prozent teilweise

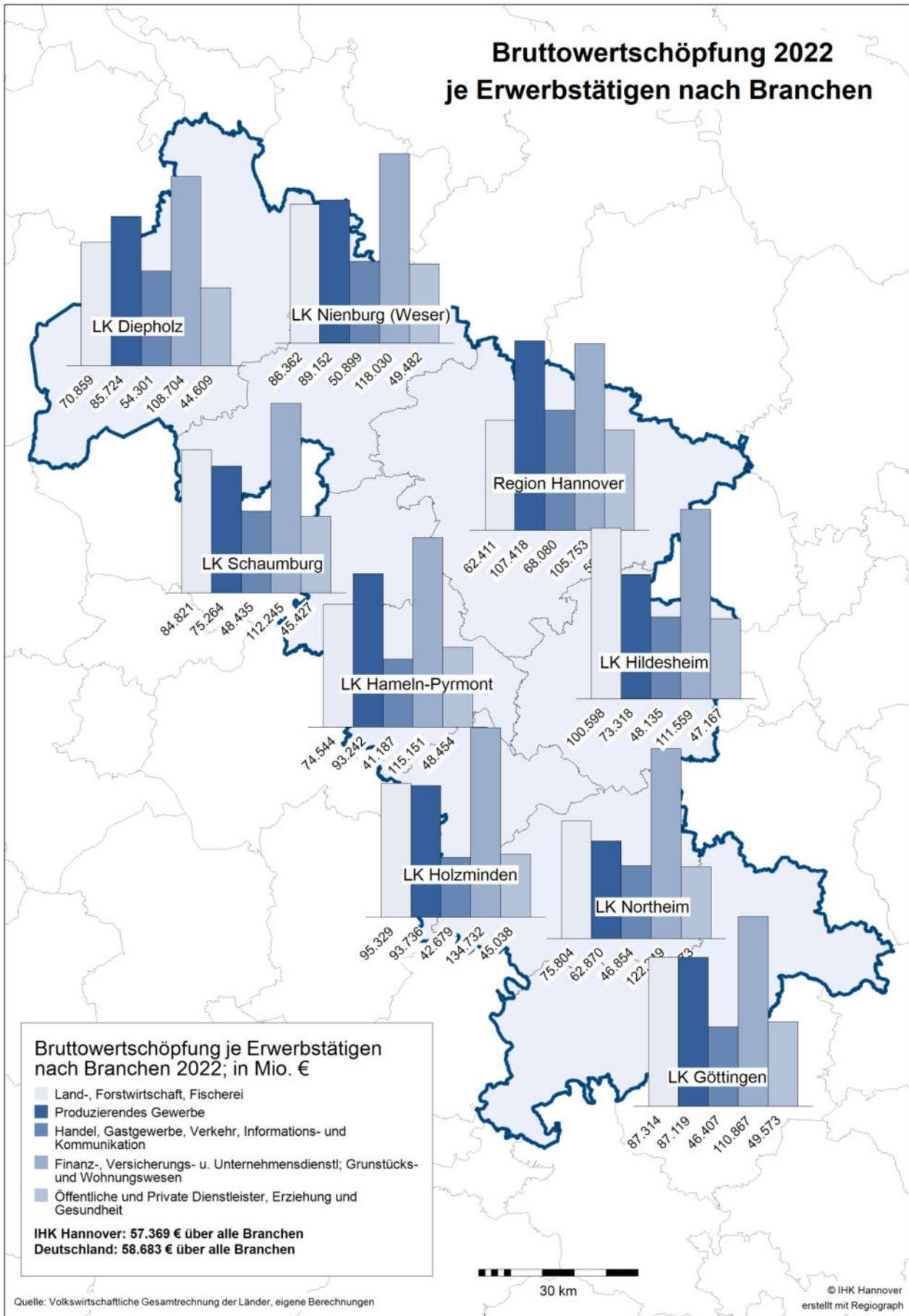
deutlich unterdurchschnittlich (Werte jeweils bezogen auf die Gesamtwertschöpfung des Landkreises).

Deutlich differenzierter ist das Bild im Produzierenden Gewerbe. Im Landkreis Holzminden findet hier fast die Hälfte der Wertschöpfung (47,9 Prozent) statt, während es in der Region Hannover weniger als ein Viertel (22,0 Prozent) sind. Der niedersächsische Durchschnitt liegt bei 32,1 Prozent. In der IHK-Region liegt er mit 26,9 Prozent niedriger, was auf die hohe Bedeutung des Dienstleistungssektors (u. a. aufgrund des Oberzentrums Hannover) zurückzuführen ist.

Eine deutliche Differenzierung zeigt sich auch bei der **Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen** (siehe Karte). Im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen“ liegt sie in der IHK-Region mit durchschnittlich etwa 109 Tsd. € weit über den Werten der privaten und öffentlichen Dienstleistungen (52,2 Tsd. €) oder von Handel, Gastgewerbe, Verkehr (58,8 Tsd. €). Auch zwischen den Landkreisen sind die Unterschiede zum Teil erheblich. Während beispielsweise im Holzminden die Wertschöpfung je Erwerbstätigen im Bereich „Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Information und Kommunikation“ bei 42,7 Tsd. € liegt, kommt die Region Hannover hier auf eine Wertschöpfung von 68,1 Tsd. € je Erwerbstätigen.



Bruttowertschöpfung 2022 je Erwerbstätigen nach Branchen



8. Kaufkraft, Kaufkraftbindung, Einzelhandelsumsatz und-zentralität

8.1 Kaufkraft insgesamt

Die am Standort verfügbare Kaufkraft ist ein wichtiger Faktor für die Bewertung der potenziell möglichen Nachfrage und damit für die Einschätzung der Tragfähigkeit unternehmerischer Konzepte. Im Umkehrschluss stellt die wirtschaftliche Situation einer Kommune mit ihrer Unternehmens- und Arbeitsplatzausstattung eine zentrale Grundlage des verfügbaren Kaufkraftvolumens dar.

Die Kaufkraft kann vereinfacht als Summe aller Nettoeinkünfte (ohne Abzug regelmäßiger Zahlungsverpflichtungen) einer Region definiert werden. Sie ist anerkannte Richtgröße zur Ermittlung des Konsumpotenzials und liefert somit beispielsweise standortsuchenden Unternehmen Informationen darüber, wo, bezogen auf die Kaufkraftstärke, spezifische Kundengruppen zu finden sind. Die Kaufkraft wird direkt am Wohnort des Konsumenten ausgewiesen und ist damit ein wichtiger Indikator für das Konsumpotenzial der dort lebenden Bevölkerung.

Der in der folgenden Karte dargestellte Kaufkraftindex für das Jahr 2025⁷ setzt die Kaufkraft je Einwohner einer Gemeinde in Relation zum Durchschnitt der Bundesrepublik Deutschland. Dies bedeutet, dass die Einwohner einer Gemeinde bei einem Indexwert über 100 im Mittel ein höheres verfügbares Einkommen haben als im Bundesdurchschnitt. In der IHK-Region insgesamt liegt der Kaufkraftindex mit 96,7 leicht unterhalb des Bundesdurchschnittes und etwa

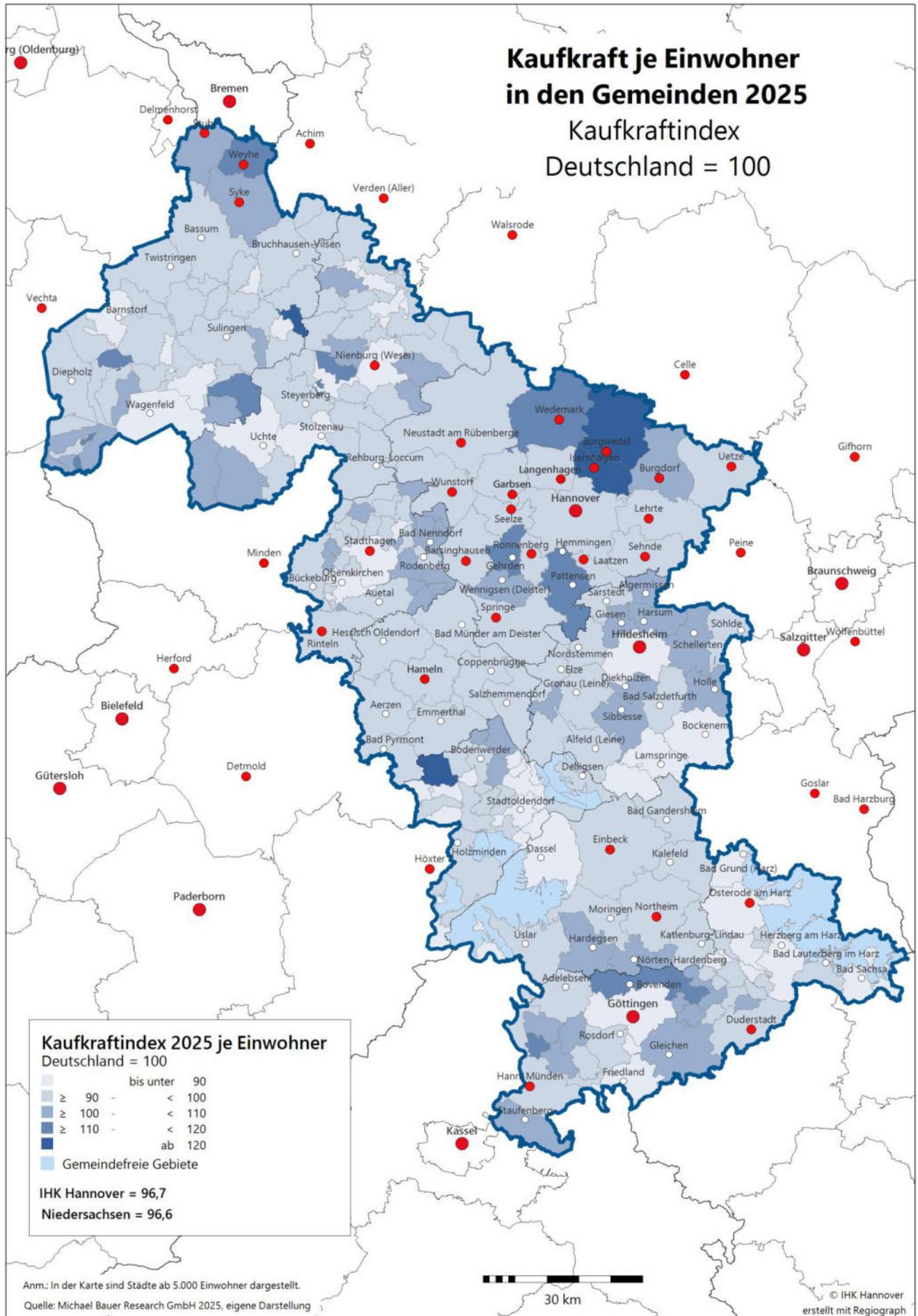
auf Höhe des niedersächsischen Durchschnitt von 96,6. Gegenüber dem Vorjahr ist das Kaufkraftpotenzial in Relation zum Bundesdurchschnitt mit 0,1 Punkten in der IHK-Region minimal gesunken und in Niedersachsen um 0,1 Punkte gestiegen.

Die Karte zeigt, dass die Kaufkraft keinesfalls gleichmäßig im Gebiet der IHK Hannover verteilt ist. Deutlich ersichtlich sind weit überdurchschnittliche Werte, insbesondere an den Rändern, d. h. im „Speckgürtel“, der großen Verdichtungsräume. Die mit Abstand höchsten Werte sind dabei insbesondere in der Region Hannover lokalisiert. Isernhagen ist mit einem Index von 129 mit deutlichem Vorsprung Spitzenreiter. Aber auch Burgwedel (122), Wedemark (120), Hemmingen (117), Gehrden (113) und Pattensen (111) weisen deutlich überdurchschnittliche Kaufkraftindexwerte auf. Eine ebenfalls überdurchschnittliche Kaufkraft konzentriert sich zudem im Umfeld Göttingens mit Bovenden (113) und Ebergötzen (112) sowie im Verflechtungsraum Bremen mit Weyhe (110) und Stuhr (109).

Eher unauffällig sind demgegenüber die Werte der Oberzentren selbst. Während Hannover mit 97 noch fast im Bundesdurchschnitt liegt, weisen Hildesheim (90) und Göttingen (89) deutlich unterdurchschnittliche Werte auf. Hier machen sich die wesentlich breiter gefächerten Sozialstrukturen der großen Städte bemerkbar.

⁷ Es handelt sich bei den vorliegenden Daten um Prognosewerte von MB Research, die auf Hochrechnungen und Modellen beruhen und in die aktuelle Analysen und

Werte aus dem Frühjahr 2025 eingeflossen sind (Michael Bauer Research GmbH 2025).



8.2 Einzelhandelsrelevante Kaufkraft

Die **einzelhandelsrelevante Kaufkraft** ist der Teil der Kaufkraft, der nach Abzug von Ausgaben für Mieten, Versicherungen, Reisen oder Dienstleistungen für den Einzelhandel zur Verfügung steht. Damit stellt dieser Kaufkraftteil für die Standortentscheidung eines neuen Einzelhandelsbetriebes eine wichtige Kerngröße dar.⁸

Die Karte zur Einzelhandelskaufkraft 2025 vermittelt einen Überblick über die räumlichen Unterschiede bei der Höhe der einzelhandelsrelevanten Kaufkraft in der IHK-Region Hannover. Anders als bei der Gesamtkaufkraft wurden hier die absoluten Kaufkraftwerte dargestellt. Bei der Betrachtung soll weniger der Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt im Vordergrund stehen, sondern die Ausdifferenzierung der tatsächlichen Werte betont werden.

Insgesamt steht 2025 in der IHK-Region eine einzelhandelsrelevante Kaufkraft von über 20 Mrd. € zur Verfügung. Das entspricht rund einem Drittel der niedersächsischen Kaufkraft von 62,3 Mrd. €. Im Durchschnitt liegt die Einzelhandelskaufkraft in der IHK-Region bei 7.759 € je Einwohner pro Jahr und damit nahezu exakt im niedersächsischen Durchschnitt. Nach Corona-bedingten deutlichen Rückgängen in den Jahren 2020 und 2021 liegt die einzelhandelsrelevante Kaufkraft seit 2022 über dem Vorcoronaniveau. Gegenüber 2024 ist die Kaufkraft in der IHK-Region deutlich um 4,1 Prozent (+ 302 €/Kopf) angestiegen was nahezu gleich dem Anstieg von 4,2 Prozent im niedersächsischen Durchschnitt (+ 313 €/Kopf) liegt.

Bei der räumlichen Verteilung zeigt sich auch hier, wie schon bei der Gesamtkaufkraft, dass die kaufkraftstärksten Kommunen vor allem im Umfeld der Oberzentren liegen. Die höchsten Werte werden in den nördlichen und nordöstlichen Städten und Gemeinden der Region Hannover erreicht. In Isernhagen stehen pro Kopf jährlich 9.377 €, in Burgwedel 8.950 € und in der Wedemark 8.938 € zur Verfügung. Auch im südlichen und südwestlichen Umland Hannovers (Hemmingen, Gehrden, Pattensen, Wennigsen) liegen die Werte zwischen 8.400 und 8.800 €/Kopf. Das gleiche gilt für das Bremer-Umland (Weyhe, Stuhr) und für den nördlichen

Rand Göttingens (Bovenden, Ebergötzen). Die Kaufkraft in den ländlich geprägten Räumen fällt dagegen häufig geringer aus.

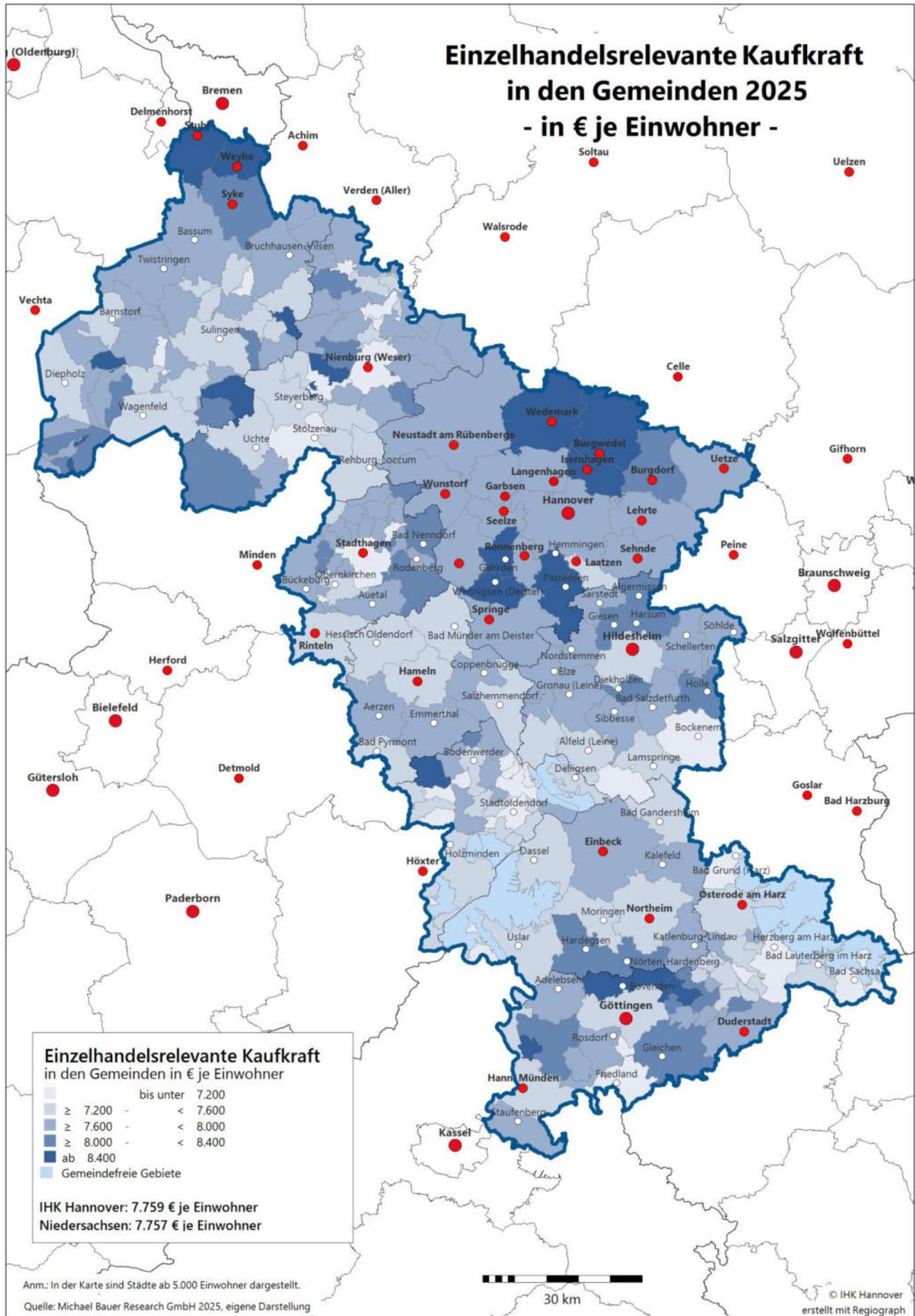
Besonders niedrige Werte unter 7.000 €/Kopf, das entspricht weniger als 75 Prozent des höchsten Wertes (Isernhagen) und weniger als 93 Prozent des IHK-Durchschnittwertes finden sich u. a. in Friedland (Landkreis Göttingen), Wollershausen (Samtgemeinde Gieboldehausen im Landkreis Göttingen) und Eschershausen sowie Stadtoldendorf (jeweils Landkreis Holzminden). In den letzten Jahren hat sich die Kaufkraftspreizung allerdings leicht verringert.

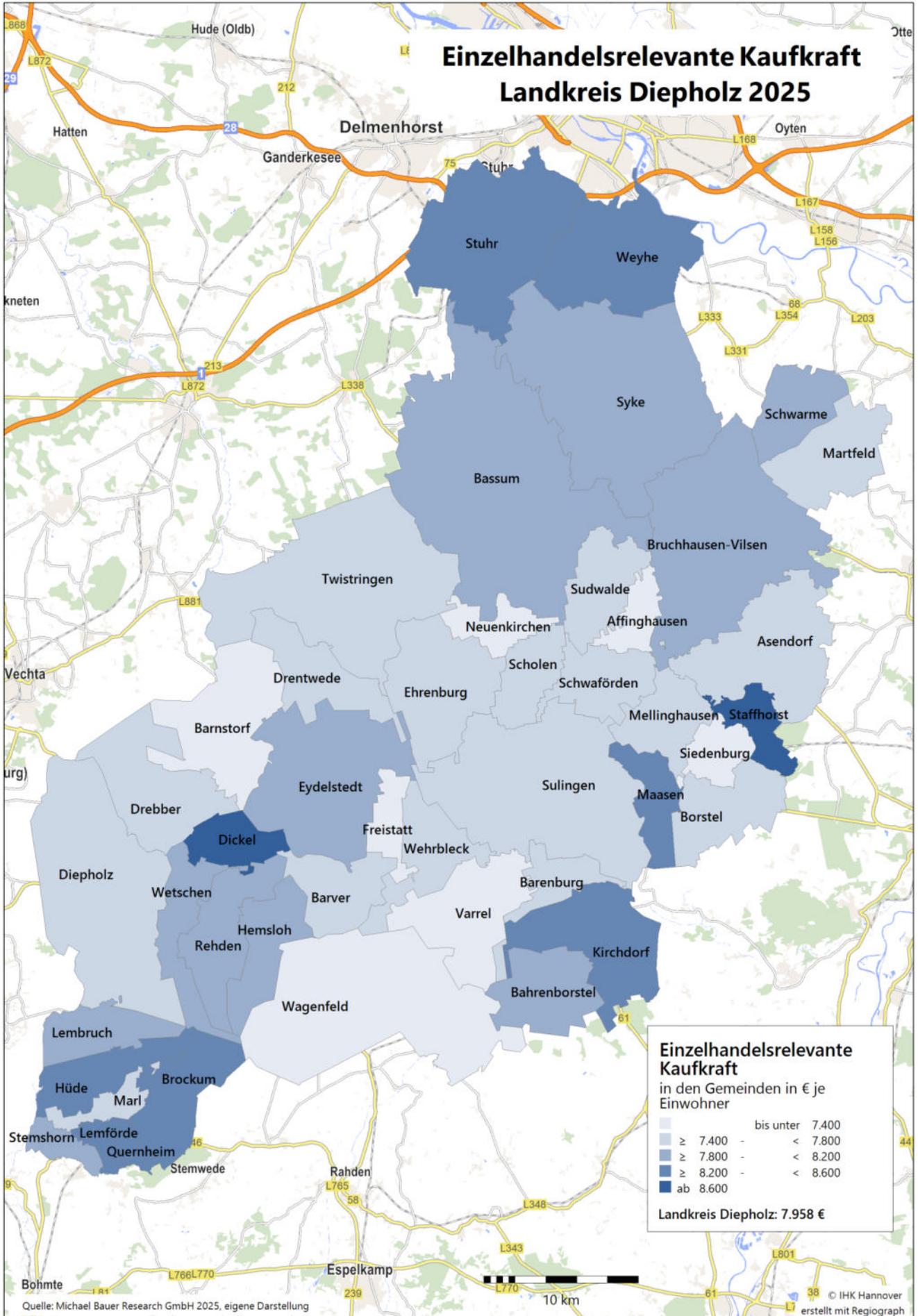
Für ein differenzierteres Bild sind die Daten zur Einzelhandelskaufkraft zudem für jeden Landkreis und die Region Hannover einzeln dargestellt. Hinzuweisen ist, dass die Größenklassen der Karten (siehe Legenden) weder untereinander noch mit der Gesamtkarte des IHK-Bereichs vergleichbar dargestellt sind. Stattdessen sind die Daten auf den jeweiligen Durchschnittswert des Landkreises bezogen, um so ein differenziertes Bild innerhalb der Landkreise zu ermöglichen. So lassen sich die jeweiligen Kaufkraftschwerpunkte der Landkreise deutlich erkennen.

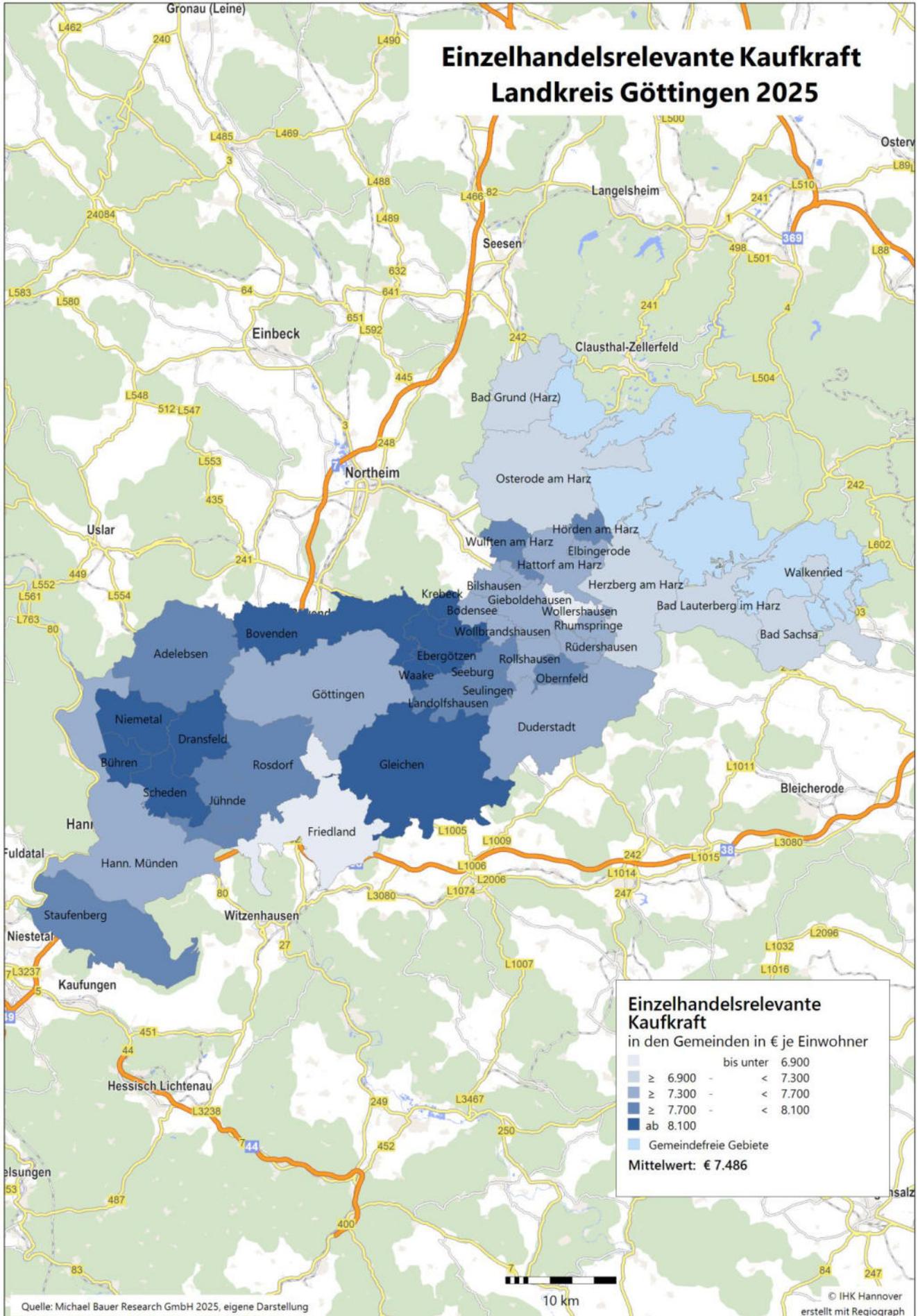
Die Durchschnittswerte der Landkreise differieren deutlich zwischen 7.950 € je Einwohner in der Region Hannover und 7.391 € je Einwohner im Landkreis Holzminden., wobei auch hier die Spreizung gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen ist. So lag 2024 die Kaufkraft pro Kopf in der Region Hannover noch um 705 € über derjenigen Holzmindens, 2025 lag der Abstand nur noch bei 559 €.

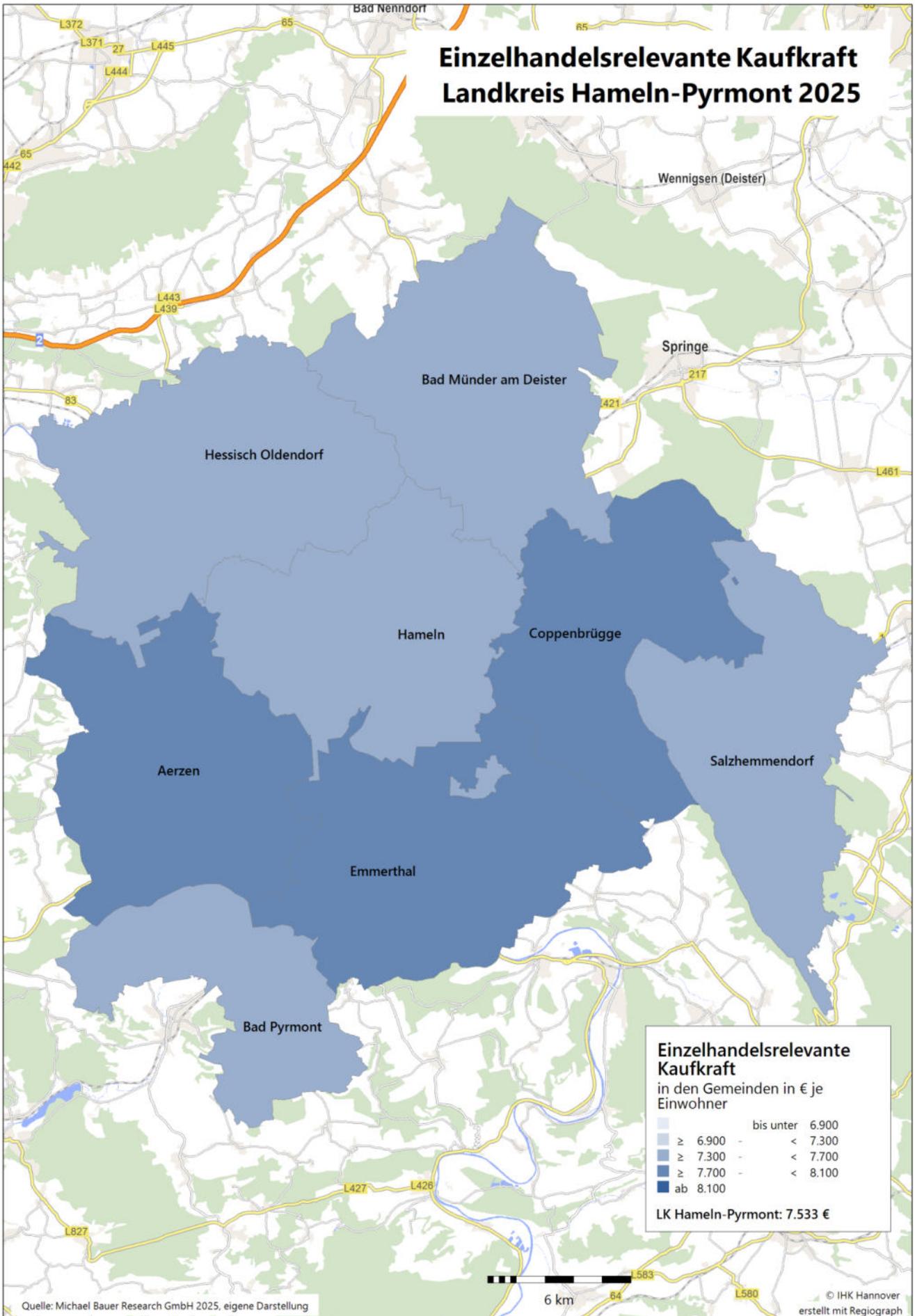
Auffällig sind in der Region Hannover die hohen Kaufkraftwerte im nördlichen und teilweise im südlichen Umland der Stadt Hannover und im Landkreis Diepholz die hohen Werte im südlichen Bremer Umland. Im Landkreis Schaumburg konzentriert sich die Kaufkraft vor allem auf Lauenau und die Samtgemeinde Nenndorf im Randbereich zur Region Hannover und hier insbesondere auf Bad Nenndorf und Hohenhorst.

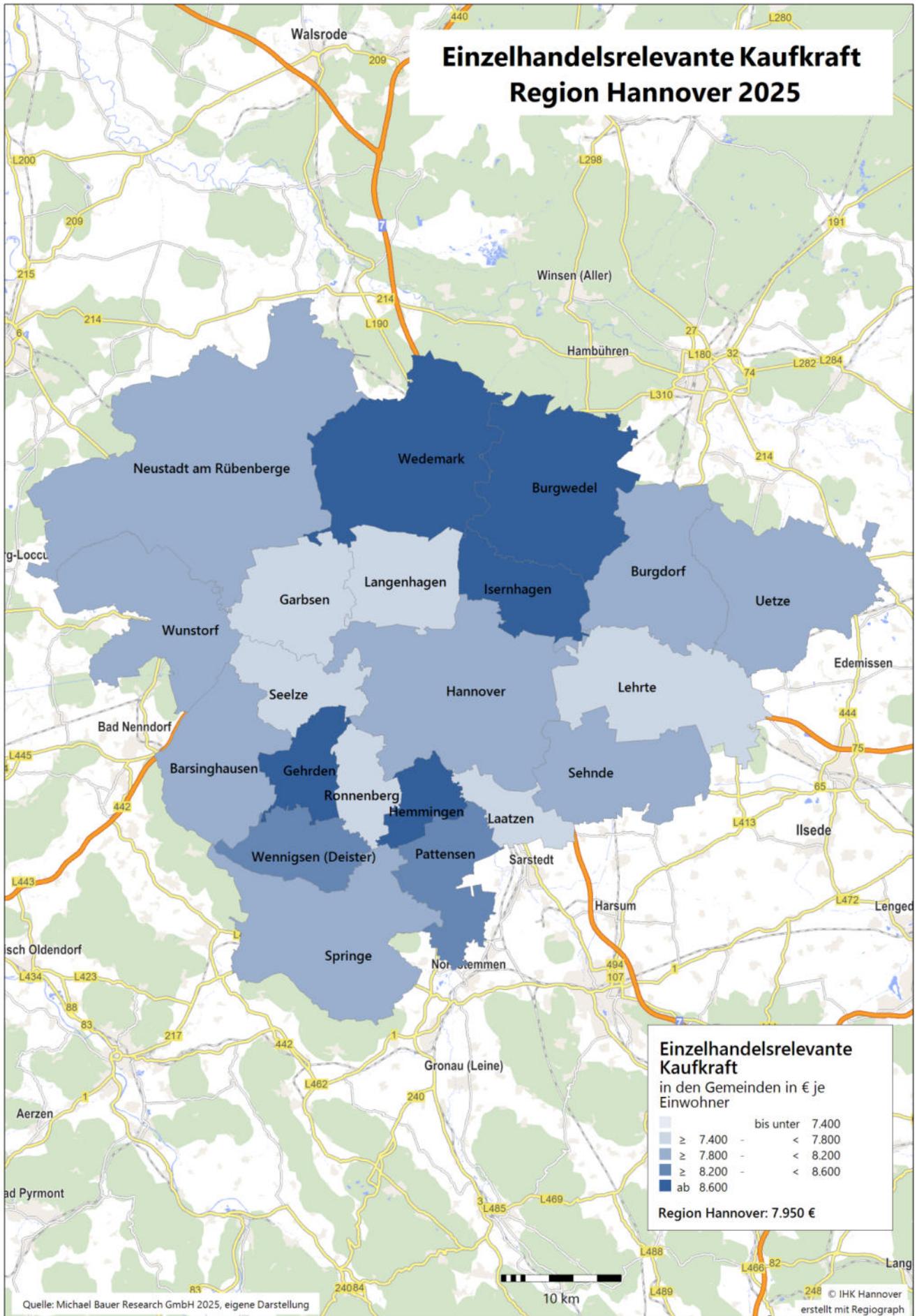
⁸ Prognosezahlen für das Jahr 2025, die auf Hochrechnungen und Modellen beruhen und in die aktuelle Analysen und Werte aus dem Frühjahr 2025 eingeflossen sind. (Michael Bauer Research GmbH 2025).

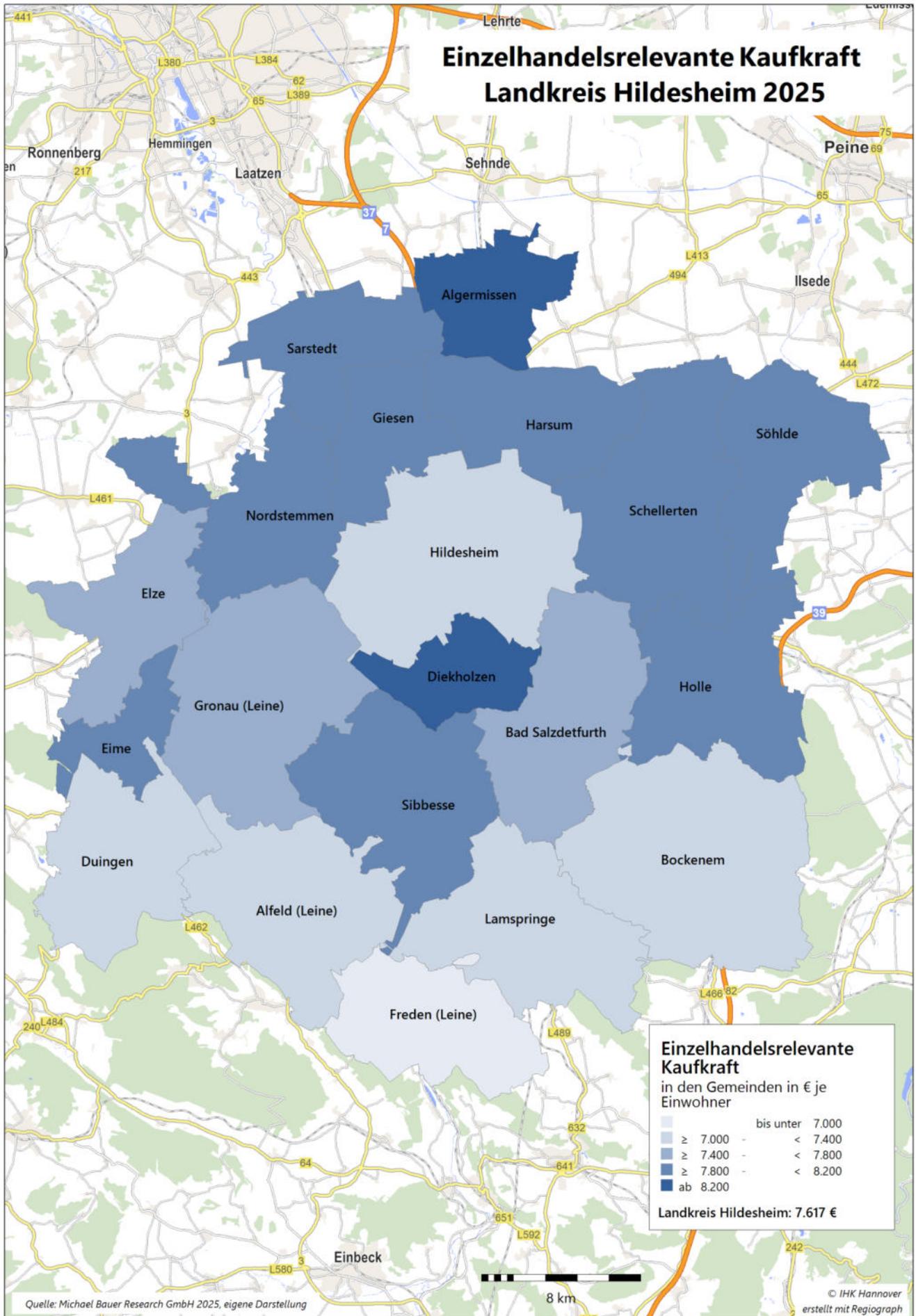


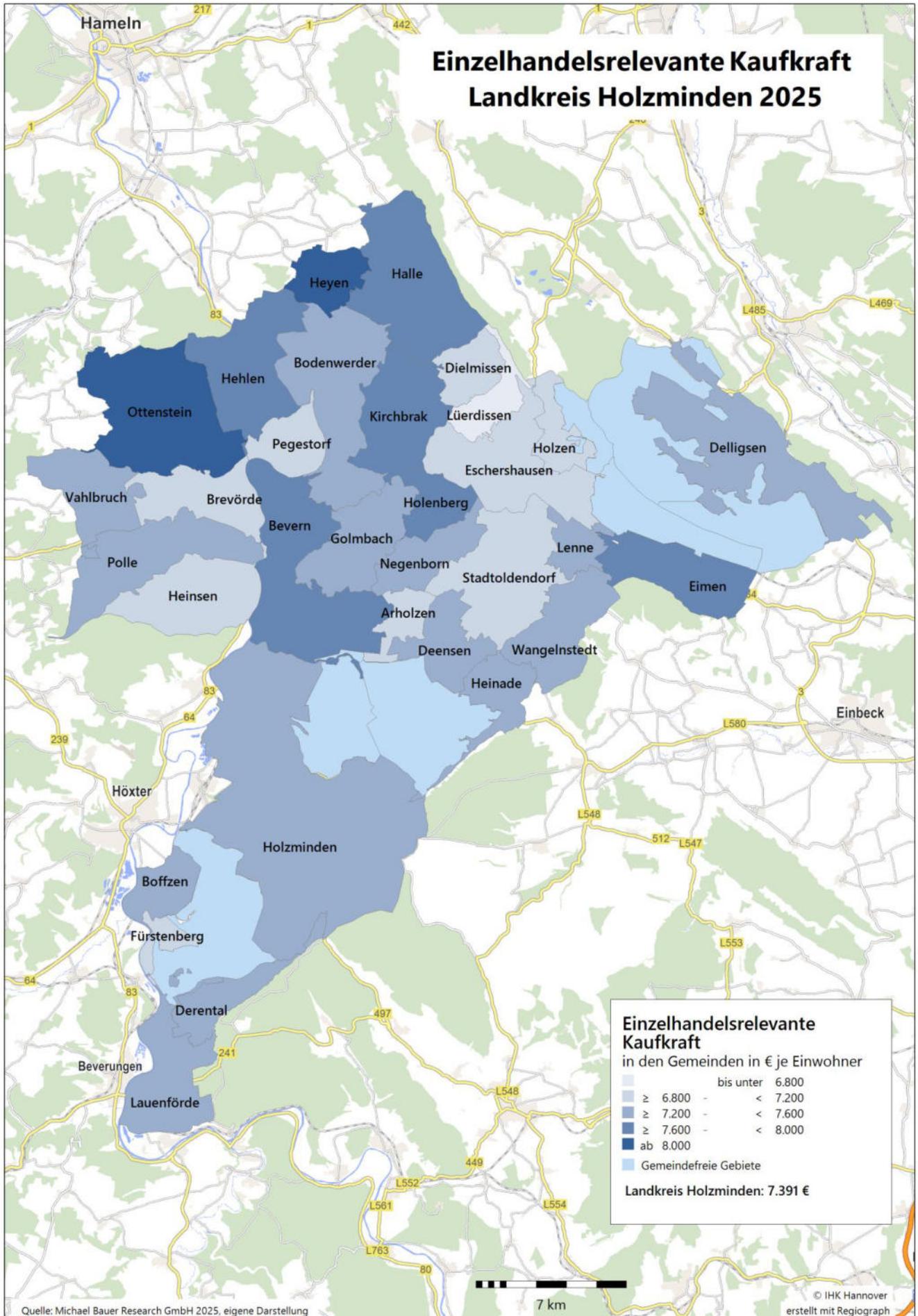


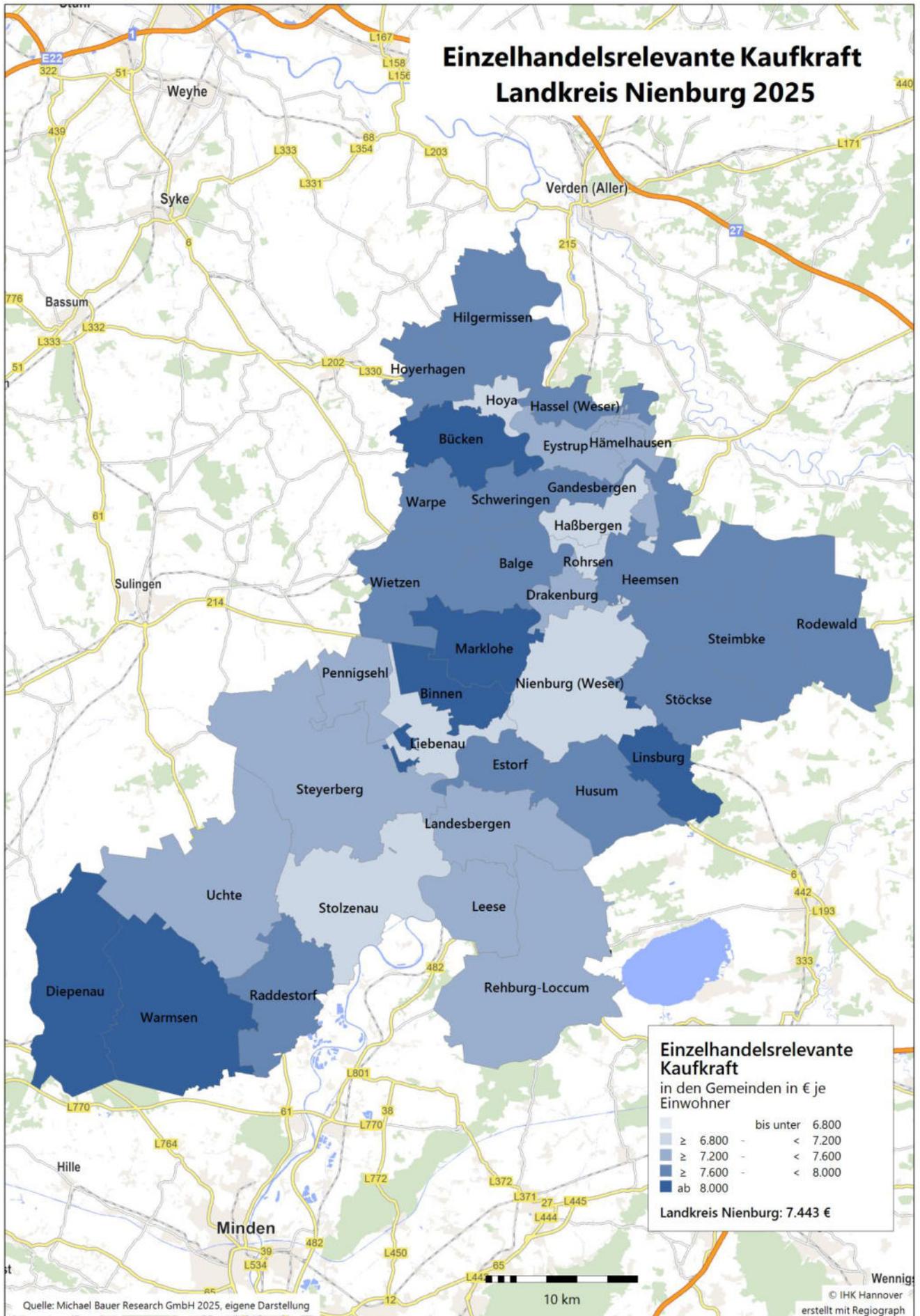


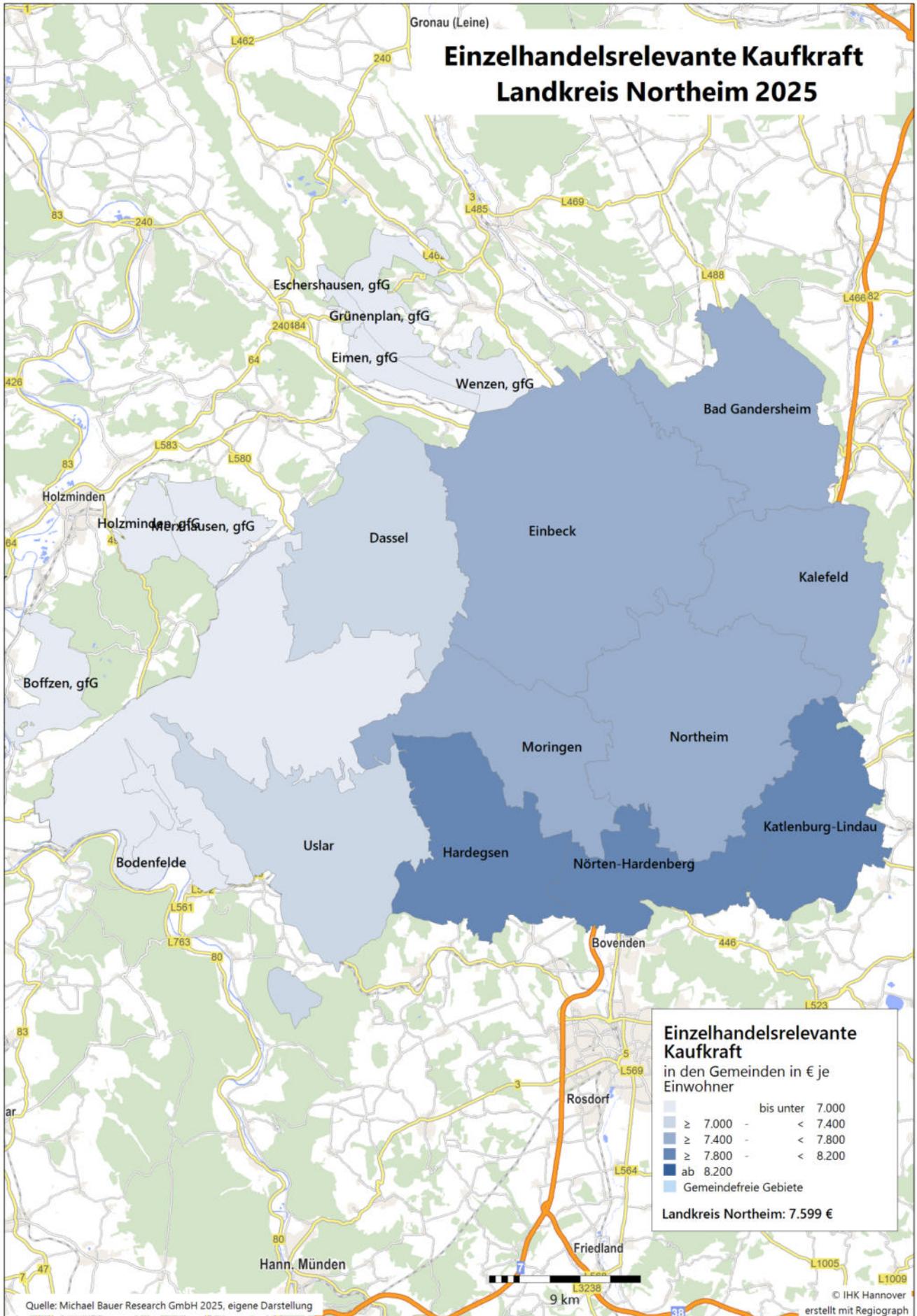


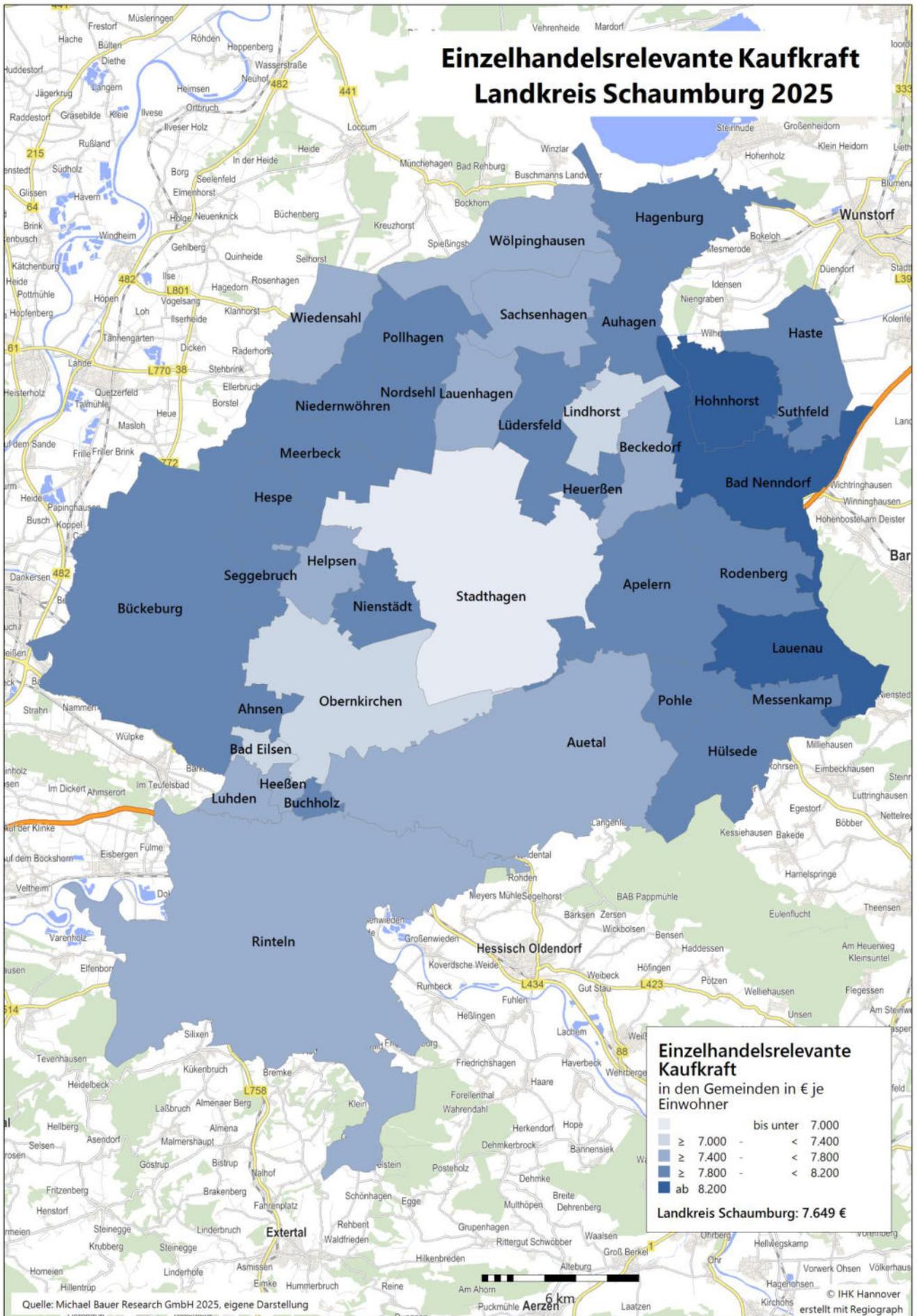












8.3 Einzelhandels-Online-Kaufkraft

Durch die steigende Bedeutung des Online-Handels, der sich durch die Corona-Pandemie noch deutlich ausgeweitet hat, ist zur Interpretation der zuvor dargestellten Kaufkraftdaten und der nachfolgenden Zentralitätsdaten auch eine differenzierte Betrachtung des Online-Handels erforderlich, um Aussagen zur Standortsituation zu treffen.

Bei der Online-Kaufkraft handelt es sich um den Teil der Einzelhandelsausgaben, der über das Internet für das jeweilige Sortiment ausgegeben wird. Dabei ist der Ort des Bezahlvorganges für die Einstufung als Online-Handel maßgeblich. Folglich sind in den Daten zum Online-Handel auch Käufe, die im Ladengeschäft abgeholt werden, wie beispielsweise beim „Click & Collect“, enthalten.⁹

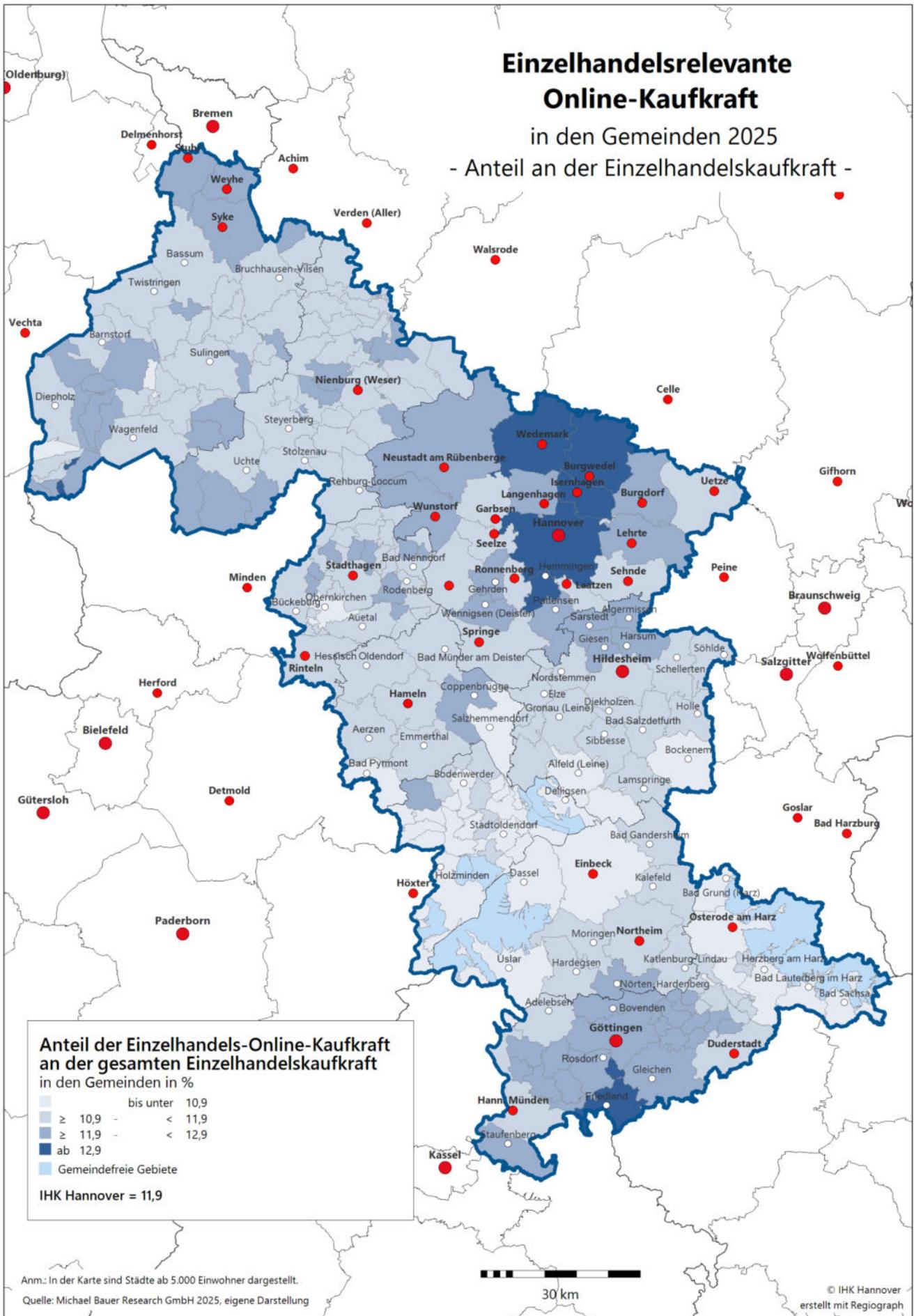
Die Online-Kaufkraft wird 2025 für den Bereich der IHK-Region Hannover mit knapp unter 2,4 Mrd. € angegeben. Dies entspricht einem Anteil von 11,9 Prozent an der gesamten einzelhandelsrelevanten Kaufkraft. Gegenüber 2024 bedeutet dies einen minimalen Rückgang von 11 Mio. €, gegenüber 2023 allerdings einen deutlichen Rückgang von 537 Mio. €. Nach mehreren Jahren mit deutlichen Zuwächsen ist die Online-Kaufkraft damit zum dritten Mal in Folge sowohl absolut als auch in Ihrem Anteil an der gesamten Einzelhandelsrelevanten Kaufkraft zurückgegangen: 2021: 2,9 Mrd. € / 16,4 Prozent; 2022: 3,2 Mrd. € / 17,1 Prozent; 2023: 2,9 Mrd. € / 15,0 Prozent; 2024: 2,4 Mrd. € / 12,2 Prozent; 2025 2,4 Mrd. € / 11,9 Prozent. Damit liegt der Anteil der Online-Kaufkraft in der IHK-Region inzwischen um über fünf Prozentpunkte unter dem Niveau des bisherigen Höchststandes 2022 und trotz des deutlichen Anstiegs der gesamten einzelhandelsrelevanten Kaufkraft auch absolut um rund 840 Mio. € niedriger als 2022.

Für Niedersachsen insgesamt werden knapp 7,4 Mrd. €, das entspricht wie in der IHK-Region einem Anteil von 11,9 Prozent an der gesamten Einzelhandelskaufkraft, als Online-Kaufkraft veranschlagt. Die Entwicklung entspricht weitgehend der in der IHK-Region. Gegenüber 2024 sank die Online-Kaufkraft minimal um 31 Mio. € bei deutlich steigender Gesamtkaufkraft (+1,4 Mrd. €), so dass der Online-Anteil um 0,2 Prozentpunkte gesunken ist. Gegenüber 2022 sank die Online-Kaufkraft um 2,5 Mrd. € bzw. der Anteil ist um 5 Prozentpunkte gesunken.

Im Bundesdurchschnitt liegt der Online-Kaufkraftanteil mit 12,4 Prozent leicht über dem Wert der IHK-Region und Niedersachsens. Die Rückgänge gegenüber den Vorjahren waren aber vergleichbar. So lag der Online-Anteil im Bundesdurchschnitt 2023 noch bei 15,5 Prozent und 2022 bei 17,8 Prozent.

Innerhalb der IHK-Region (siehe Karte) finden sich überdurchschnittliche Werte vor allem in der Region Hannover, in Göttingen und den angrenzenden Gemeinden und teilweise im Landkreis Diepholz. Grundsätzlich zeigt sich eine ähnliche Struktur wie bei der einzelhandelsrelevanten Kaufkraft insgesamt. Allerdings fällt auf, dass auch in den Oberzentren selbst der Online-Handel eine größere Bedeutung hat. Demgegenüber kommt dem Online-Handel insbesondere im ländlichen Raum im südlichen und südwestlichen Bereich der IHK Hannover mit den Landkreisen Hameln-Pyrmont, Northeim und Holzminden eine etwas geringere Bedeutung zu.

⁹ Michael Bauer Research GmbH 2025



8.4 Einzelhandelsumsatz

Einzelhandelsumsatz und Einzelhandelszentralität sind wichtige Kennwerte, die die Bedeutung und Funktion einer Kommune als Einzelhandelsstandort ausweisen. Damit sind sie wichtige Kriterien zur Bewertung der Attraktivität von Handelsstandorten. Zugleich geben sie damit auch einen Hinweis auf die – relativ zur Einzelhandelskaufkraft der Bevölkerung – vorhandene Ausstattung eines Standortes mit Handelseinrichtungen und deren Marktstärke.

Beim **Einzelhandelsumsatz** (Umsatzkennziffer) handelt es sich um den am Einkaufsort der Konsumenten im stationären Einzelhandel erzielten Umsatz zu Endverbraucherpreisen. Während der Umsatz in Bäckereien, Konditoreien und Metzgereien einfließt, ist der Internet- und Versandhandel und der Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Krafträdern sowie von Tankstellen nicht enthalten¹⁰.

Der (prognostizierte) Einzelhandelsumsatz¹¹ im Bereich der IHK Hannover liegt im Jahr 2025 bei rund 18,2 Mrd. €. Dies entspricht – wie bei der Kaufkraft – einem Anteil von rund einem Drittel am niedersächsischen Einzelhandelsumsatz von rund 55,6 Mrd. €.

Den, mit weitem Abstand, höchsten absoluten Umsatz innerhalb der IHK-Region erzielt der Einzelhandel in der Landeshauptstadt Hannover (4,4 Mrd. €), gefolgt von den

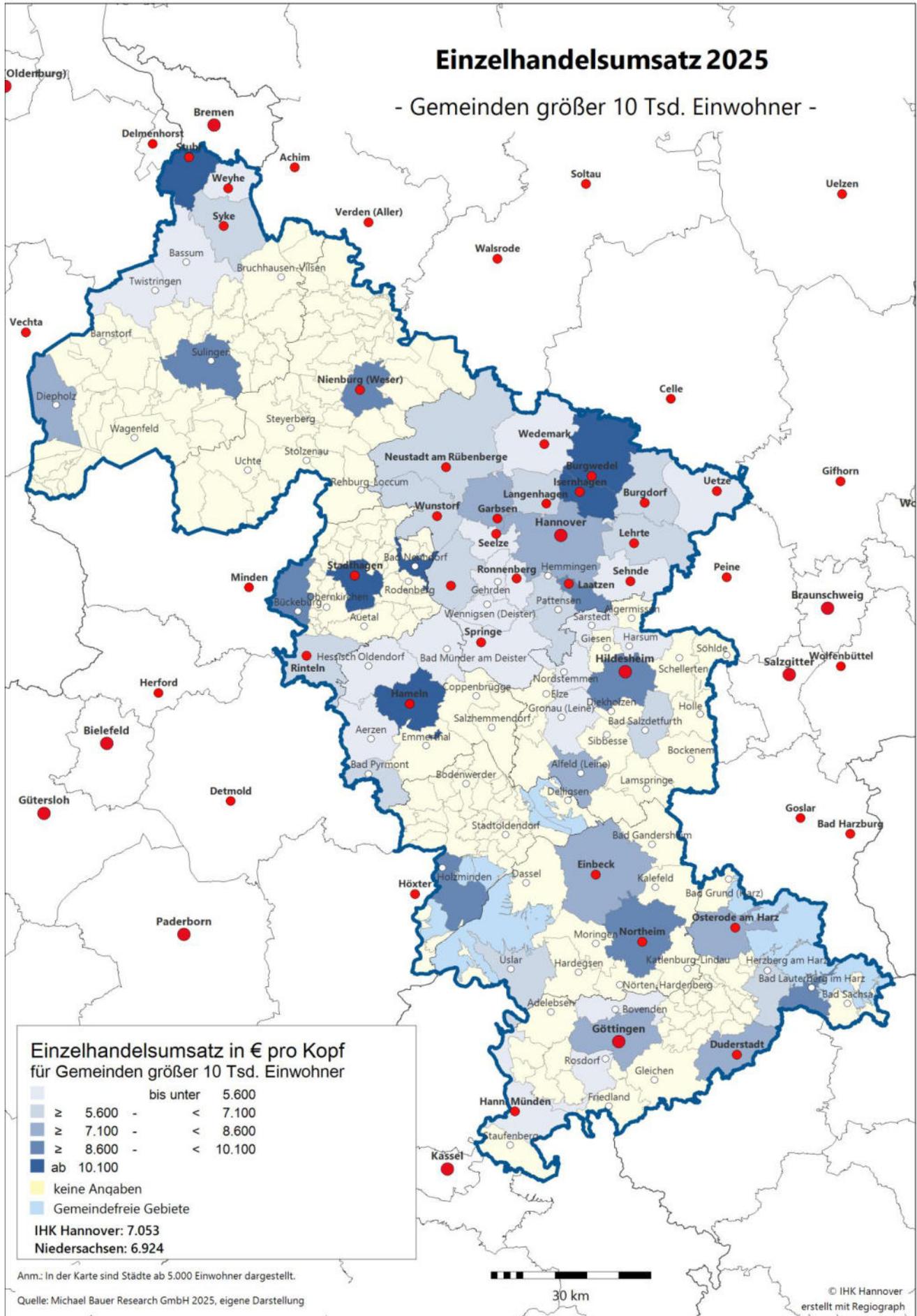
beiden weiteren Oberzentren Göttingen (1,05 Mrd. €) und Hildesheim (0,89 Mrd. €).

Nach den coronabedingten erheblichen Umsatzrückgängen von 2019 bis 2021 ist der Umsatz seit 2022 wieder deutlich angestiegen. Dies soll sich auch 2025 fortsetzen. So ist prognostiziert, dass sich der Umsatz gegenüber 2024 in der IHK Region um rund 570 Mio. € (+3,2 Prozent) steigert und damit inzwischen um über 1,8 Mrd. € über dem Vorcoronawert von 2019 liegt.

Beim Einzelhandelsumsatz je Einwohner liegt die IHK-Region Hannover im Jahr 2025 mit 7.053 € leicht über dem niedersächsischen Durchschnittswert von 6.924 €. Innerhalb der IHK-Region sind die Unterschiede allerdings erheblich. Die mit weitem Abstand höchsten Werte sind in Umlandkommunen von Oberzentren zu finden, in denen – bei vergleichsweise niedriger Bevölkerungszahl – Fachmarktzentren allokalisiert sind. Hier führt Isernhagen mit 17.866 € pro Einwohner vor Stuhr (16.134 €/Ew.) und Bad Nenndorf (14.030 €/Ew.). Danach folgen – bereits mit Abstand - weitere Mittelzentren wie Hameln (10.834 €/Ew.), Stadthagen (10.719 €/Ew.), Burgwedel (10.373 €/Ew.), Sulingen (9.963 €/Ew.), Laatzen (9.836 €/Ew.), Nienburg (9.754 €/Ew.) und Holzmin-den (9.336 €/Ew.) mit ihrem hohen Einzelhandelsbesatz und ebenfalls relativ niedrigen Bevölkerungszahlen

¹⁰ Michael Bauer Research GmbH 2025

¹¹ Prognose von MB Research auf Basis verschiedener Gutachten. Die Einzelhandelsumsatzwerte stehen nur für Gemeinden über 10.000 Einwohnern zur Verfügung. (Michael Bauer Research GmbH 2025)



8.5 Einzelhandelszentralität und Kaufkraftbindung

Die Wirkung eines Standortes als Einkaufsort kann dadurch gemessen werden, dass die Nachfrage der Einwohner am Wohnort (Einzelhandelskaufkraft) den Umsätzen im Einzelhandel (Einzelhandelsumsatz) gegenübergestellt und am gesamtdeutschen Wert normiert wird (Deutschland = 100). Diese **Einzelhandelszentralitätskennziffer** ist damit eine Messgröße für die relative Attraktivität einer Kommune als Einzelhandelsstandort.¹² Da sie im direkten Zusammenhang mit den Kundenströmen (Kaufkraftzuflüsse bzw. -abflüsse) zwischen den einzelnen Kommunen steht, stellt sie bei der raumordnerischen und städtebaulichen, aber auch bei der unternehmerischen Standortbewertung, eine wichtige Kennziffer dar.

Die IHK-Region Hannover liegt mit einer Zentralitätskennziffer von 104,0 leicht über dem niedersächsischen Wert von 102,2 hat also insgesamt leichte Kaufkraftzuflüsse. Während in den vergangenen Jahren die IHK-Region bei leichten Schwankungen in etwa unveränderte Werte aufwies, hat Niedersachsen inzwischen auch leichte Kaufkraftzuflüsse. Eine hohe Einzelhandelszentralität¹³ weisen entsprechend ihrer raumordnerischen Funktion insbesondere die größeren zentralen Orte auf. Dies gilt insbesondere dann, wenn in der Umgebung keine weiteren zentralen Orte vorhanden sind, wie in Nienburg (159) oder Sulingen (150).

Die insgesamt höchsten Zentralitätswerte weisen allerdings einzelne Mittelzentren im Agglomerationsraum eines Oberzentrums auf. Hier führen Stuhr (219) und Isernhagen (218) deutlich vor Bad Nenndorf (195). Dabei wirken sich die relativ niedrigen Bevölkerungszahlen der Mittelzentren, bei gleichzeitig hohen Umsätzen aufgrund vorhandener Fachmarkttagglomerationen mit ihren weit über das Gebiet der Kommune hinaus auf den bevölkerungsreichen Agglomerationsraum wirkenden Ausstrahlungseffekten aus.

Auch die Oberzentren Hildesheim (140), Göttingen (129) und Hannover (123) weisen eine hohe Einzelhandelszentralität auf, die aufgrund des gleichzeitig hohen Bevölkerungspotenzials allerdings niedriger ist als in vielen Mittelzentren. Deutlich zeigt sich dies an den mit der steigenden Einwohnerzahl sinkenden Zentralitätswerten der Oberzentren. Vergleichbares gilt auch für das relativ bevölkerungsarme Mittelzentrum Hameln mit der oberzentralen Teilfunktion Einzelhandel, das mit einer Zentralitätskennziffer von 166 den fünfthöchsten Wert aller Kommunen der IHK-Region aufweist.

Da in der zuvor aufgeführten Einzelhandelszentralität der Online-Handel in der zugrundeliegenden Einzelhandelskaufkraft enthalten ist, ergibt sich, dass die einzelhandelsrelevante Kaufkraft in der Summe höher ist als der Einzelhandelsumsatz, da hier nur der stationäre Handel berücksichtigt ist. So entfallen auf die gesamte Einzelhandels-Kaufkraft in Deutschland von 658 Mrd. € im Jahr 2025 rund 81,7 Mrd. € auf die Online-Kaufkraft. Der Einzelhandelsumsatz des stationären Handels liegt bei 576 Mrd. €. Daraus ergibt sich für die auf Deutschland normierte Einzelhandelszentralitätskennziffer, dass real bei einer Einzelhandelszentralität über 100 Kaufkraftabflüsse aus einem Gebiet stattfinden können.

Vor diesem Hintergrund bietet es sich an, zusätzlich zur Zentralitätskennziffer auch die **Kaufkraftbindungsquoten**¹⁴ zu betrachten. Die **Kaufkraftbindungsquote** bezieht sich auf die Absolutbeträge in Euro und damit die absolute Fähigkeit eines Gebietes, die einzelhandelsrelevante Kaufkraft der Bevölkerung des eigenen Gebietes und anderer Gebiete innerhalb des eigenen Gebietes zu binden.¹⁵ Kommunen mit einer Kaufkraftbindungsquote von über 100 Prozent erzielen höhere Kaufkraftzuflüsse als –abflüsse (Saldo aller Zu- und Abflüsse), Gebiete unter 100 Prozent mehr Kaufkraftabflüsse an andere Gebiete und/oder den Onlinehandel¹⁶.

Die Kaufkraftbindungsquote liegt im niedersächsischen Durchschnitt bei 89 Prozent, im bundesdeutschen Durchschnitt mit 87,4 Prozent leicht darunter. Die IHK-Region hat mit 90,9 Prozent eine leicht überdurchschnittliche Bindungsquote.¹⁷ Insgesamt zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei der Einzelhandelszentralität. Wie die Karte für die IHK-Region zeigt, sind vor allem die Oberzentren und viele Mittelzentren in der Lage, überdurchschnittlich Kaufkraft zu binden. Die mit Abstand höchsten Bindungsquoten erreichen Stuhr (192 Prozent) und Isernhagen (191 Prozent) sowie mit etwas Abstand Bad Nenndorf (171 Prozent) mit ihren großen, auch auf das umliegende Oberzentrum ausgerichteten Fachmarktallokationen.

Auffällig ist zudem, dass gerade auch Mittelzentren im ländlichen Raum wie Stadthagen (153 Prozent), Hameln (146 Prozent), Nienburg (145 Prozent), Nienburg (139 Prozent), Sulingen (131 Prozent), Holzminden (126 Prozent) oder Northeim (122 Prozent) mit einer Vielzahl von kleineren Kommunen im Umfeld, die Kaufkraft deutlich konzentrieren können. Insgesamt spiegelt sich das Zentrale-Orte-Prinzip der deutschen Raumordnung in den Daten deutlich wieder.

¹² Michael Bauer Research GmbH 2025

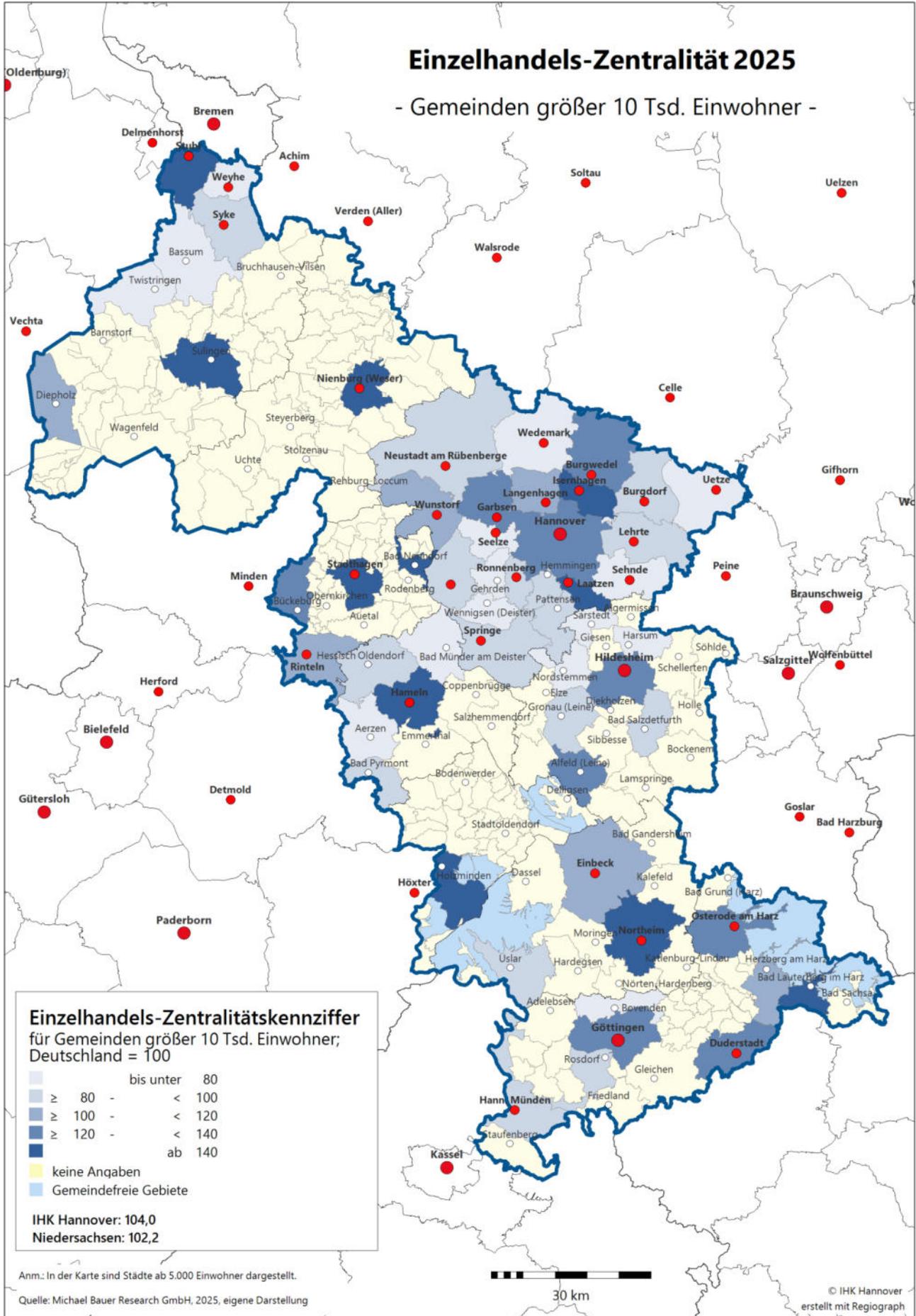
¹³ Einzelhandelszentralitätswerte stehen nur für Gemeinden über 10.000 Einwohnern zur Verfügung.

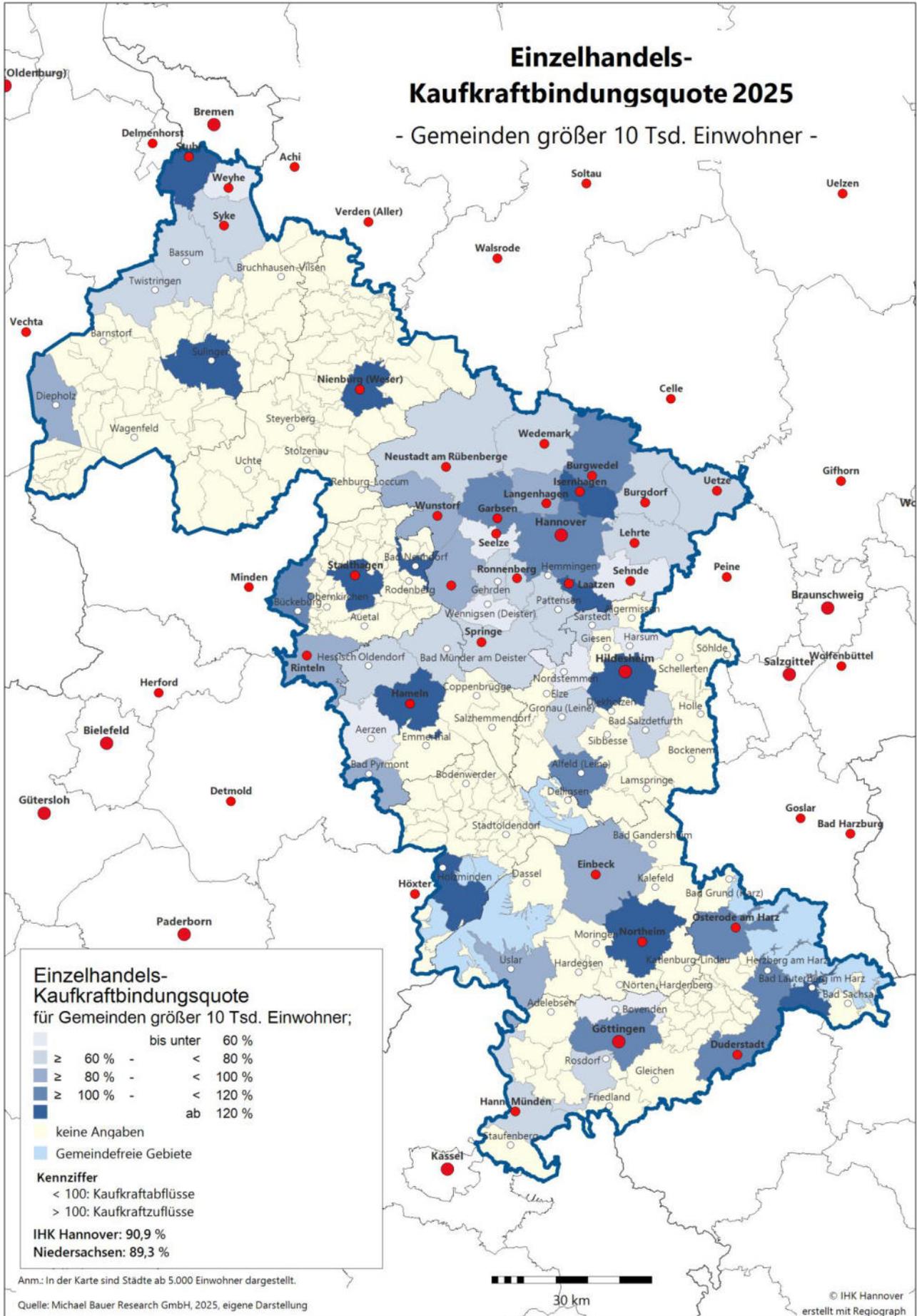
¹⁴ Kaufkraftbindungsquoten stehen nur für Gemeinden über 10.000 Einwohnern zur Verfügung.

¹⁵ Rechnerisch ist die hier von MB Research ermittelte Kaufkraftbindungsquote der Quotient aus Einzelhandelsumsatz und Einzelhandelsrelevanter Kaufkraft einer Kommune (mal 100).

¹⁶ Michael Bauer Research 2025

¹⁷ Die Differenz zu 100 ergibt sich wie ausgeführt aus dem Online-Handel.





9. Einzelhandelskonzepte

Bei der Steuerung der Einzelhandelsentwicklung kommt den Gemeinden eine entscheidende Rolle zu. Mit einem Einzelhandelskonzept können die Kommunen den Wandel im Handel aktiv begleiten. Es ist eine planerische und politische Willenserklärung, die einen Rahmen für die strategische Weiterentwicklung und Steuerung des Einzelhandels in ihrem Gebiet setzt. Damit ist es ein wirkungsvolles Instrument, um Ortszentren und andere Einkaufslagen hinsichtlich ihrer Handelsstruktur und arbeitsteiligen Aufgabenübernahme für die Zukunft gut aufzustellen.

Mit einem Konzept erhalten zum einen Politik und Verwaltung klare Orientierungs- und Beurteilungsmaßstäbe, um Anfragen von Investoren zur Neuansiedlung oder Erweiterung von großflächigen Einzelhandelsbetrieben beurteilen zu können. Zum anderen ergibt sich daraus auch eine Planungs- und Investitionssicherheit für den bereits ansässigen Einzelhandel, für Investoren und für Grundstückseigentümer. Das ist umso wichtiger, als zwar in der Vorweihnachtszeit oder auch an verkaufsoffenen Sonntagen die meisten Städte gut besucht sind und der Einzelhandel ordentliche Geschäfte macht, doch die grundsätzlichen Probleme des Einzelhandels bestehen bleiben bzw. sich sogar weiter verstärken: Online-Handel, zunehmende Filialisierung und Konzentration, demografische Entwicklung und Nachfolgeprobleme. Zunehmend stehen auch die perspektivischen Standortstrukturen insgesamt auf dem Prüfstand. Welche Rolle wird der Handel in der Zukunft übernehmen?

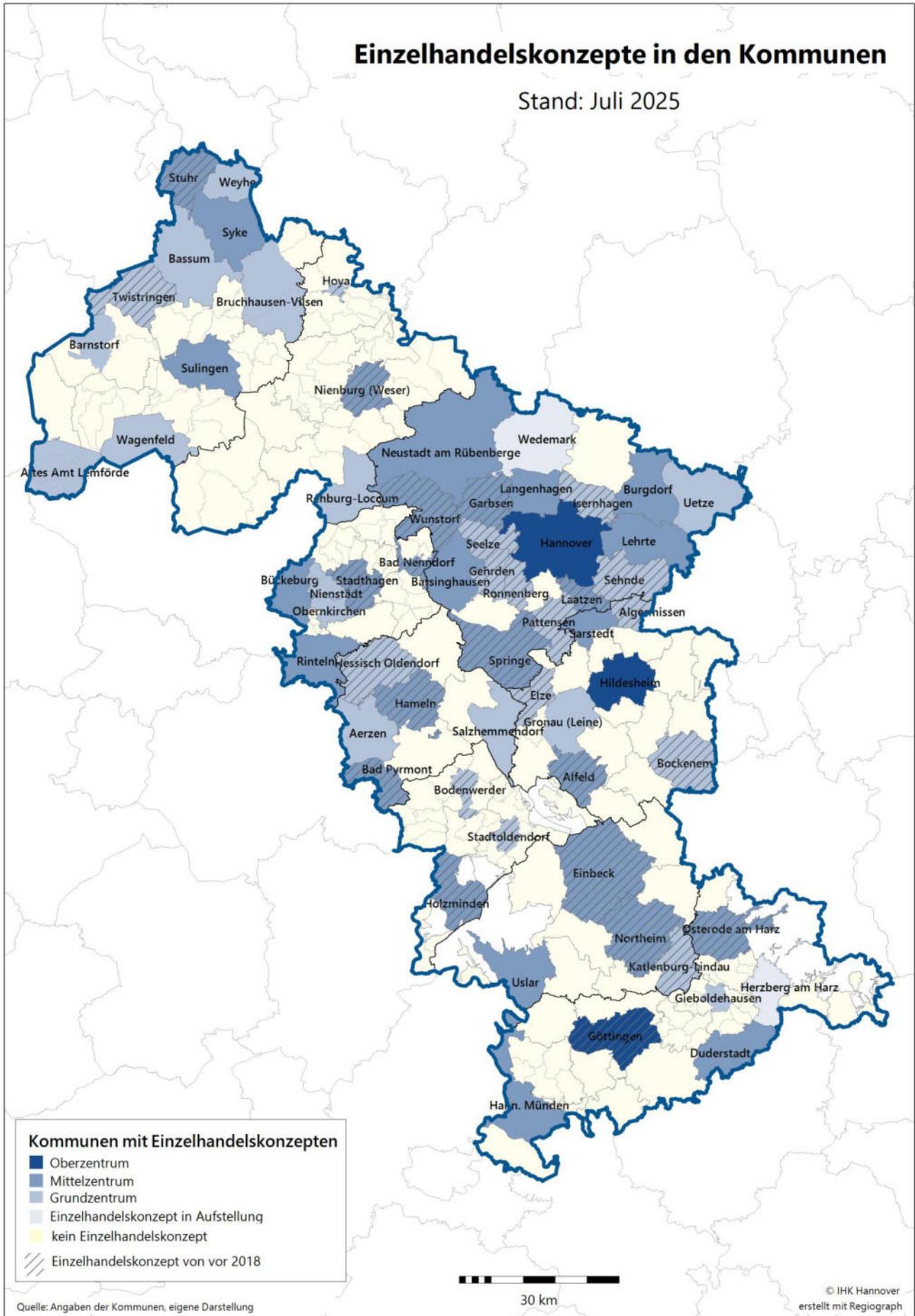
Mit einem Einzelhandelskonzept schaffen die Städte und Gemeinden eine wichtige Voraussetzung, vitale und attraktive Standorte – mit einem starken Einzelhandel als Schlüsselfaktor – zu bleiben bzw. wieder zu werden.

Etliche Kommunen haben aktuell kein oder nur ein inzwischen schon wieder veraltetes kommunales Einzelhandelskonzept. Die Karte zu den **kommunalen Einzelhandelskonzepten** zeigt, in welchen Kommunen aktuell Einzelhandelskonzepte vorliegen¹⁸.

Alle Oberzentren und die beiden Mittelzentren mit oberzentralen Teilfunktionen nutzen dieses Steuerungselement. Auch die meisten übrigen Mittelzentren (26 von 29) haben ein Konzept. Nur in Bad Gandersheim, Burgwedel und Diepholz liegt noch kein Konzept vor. Bei Grundzentren sind Einzelhandelskonzepte hingegen bisher weniger verbreitet. Nur 29 der 104 Grundzentren nutzen dieses Instrument, in zwei Grundzentren ist zudem ein Konzept in Aufstellung.

Das durchschnittliche Alter der Einzelhandelskonzepte im Bereich der IHK liegt bei über 7,5 Jahren. 15 der 28 Konzepte von Mittelzentren und 15 der 29 Konzepte der Grundzentren sind von vor 2018. Aufgrund der Veränderungsdynamik im Einzelhandel ist davon auszugehen, dass Konzepte die älter als 7 Jahre sind aktualisiert werden müssen. Hier besteht also ein deutliches Aktualisierungsdefizit.

¹⁸ Dargestellt sind alle Konzepte, soweit sie der IHK bekannt sind. Im Normalfall wird die IHK bei der Aufstellung beteiligt. Eher behördeninterne „Konzepte“ zur reinen Standortuntersuchung sind demzufolge in der Karte i. d. R. nicht enthalten.



10. Steuern

Zu den wichtigen harten Standortfaktoren gehört die Steuerbelastung eines Unternehmens. Da die Höhe der

Gewerbesteuer und Grundsteuer¹⁹ im kommunalen Einfluss liegt, sollen sie im Folgenden näher betrachtet werden.

10.1 Gewerbesteuerhebesätze

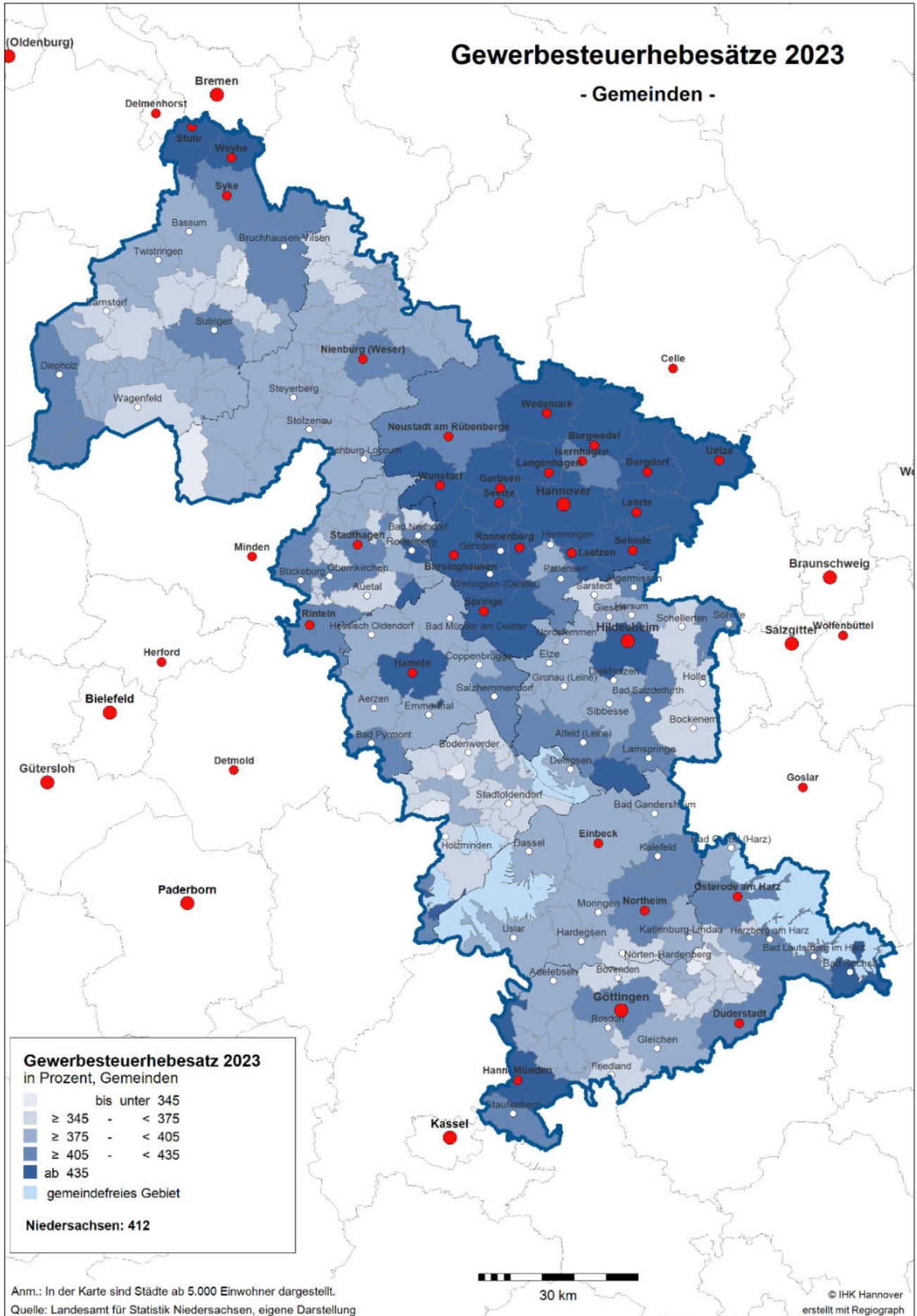
Die **Gewerbesteuer** wird grundsätzlich auf den Ertrag eines Unternehmens, also auf den Gewinn, erhoben. Dabei haben Personengesellschaften und Einzelunternehmen einen Freibetrag, der nicht versteuert werden muss. Die Höhe der Gewerbesteuer ergibt sich aus der Multiplikation des zu versteuernden Gewerbeertrages mit der bundeseinheitlichen Steuermesszahl und dem von den Kommunen festgelegten Hebesatz.

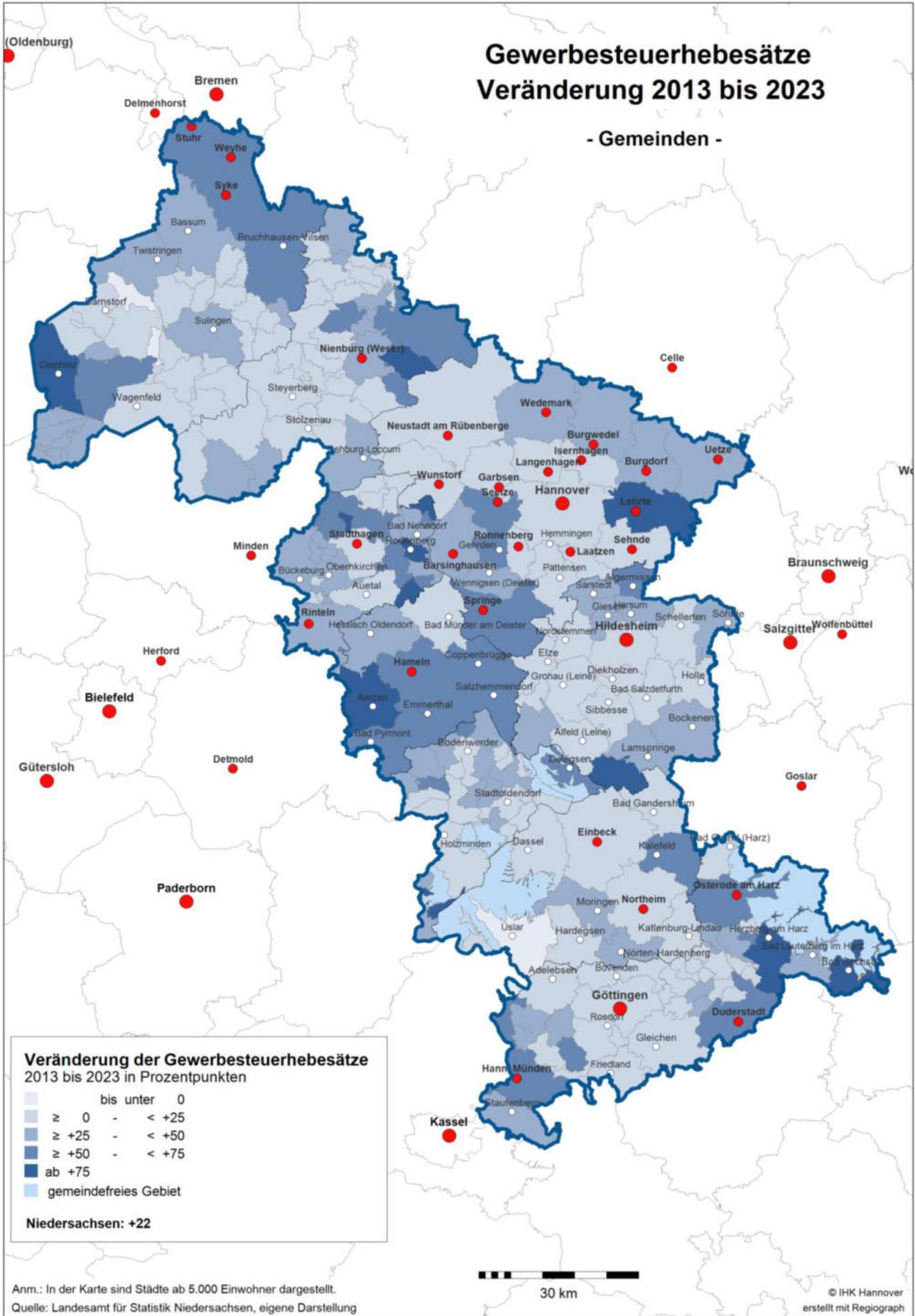
Die Höhe der Gewerbesteuerhebesätze (siehe Karte) differiert in der IHK-Region mit 190 Prozentpunkten Unterschied sehr stark. Die höchsten Hebesätze finden sich in Rodenberg (Landkreis Schaumburg) mit 490 Prozent. Ähnlich hohe Sätze werden, mit jeweils 480 Prozent in Hannover, Laatzen, Lehrte, Seelze, Wennigsen sowie in Fürstenberg (Landkreis Holz Minden) erhoben. Auch die übrigen Kommunen der Region Hannover, Stuhr und Weye im Bremer Umland, das Oberzentrum Hildesheim und die Mittelzentren Hameln und Hann. Münden gehören zur Gruppe der Kommunen mit den höchsten Hebesätzen.

Demgegenüber hat Waake im Landkreis Göttingen mit 300 Prozent den niedrigsten Gewerbesteuerhebesatz in der IHK-Region. Es folgen Rhumspringe, Wollershausen, Pegestorf und Diepenau mit 320 Prozent. Auch weitere Kommunen, insbesondere im ländlichen Raum der Landkreise Diepholz, Schaumburg, Hildesheim, Holz Minden und Göttingen haben weit unterhalb des niedersächsischen Durchschnittes (412) liegende Hebesätze.

In den vergangenen zehn Jahren haben viele Kommunen ihre Einnahmesituation durch eine deutliche Erhöhung der Gewerbesteuerhebesätze verbessert. Gegenüber 2013 zeigen sich fast durchgängig Erhöhungen (siehe Karte). Durchschnittlich stieg der Hebesatz in diesem Zeitraum in Niedersachsen um 22 Prozentpunkte an. Die größten Steigerungen gab es in Fürstenberg (+163 Prozentpunkte), Rodenberg (+130) und Haste (+110). Senkungen in diesem Zeitraum gab es nur in Uslar (-30 Prozentpunkte) sowie Freistadt und Drentwede im Landkreis Diepholz mit jeweils -10 Prozentpunkten.

¹⁹ Aktuell liegen nur Daten bis zum Jahr 2023 vor.





10.2 Grundsteuerhebesätze

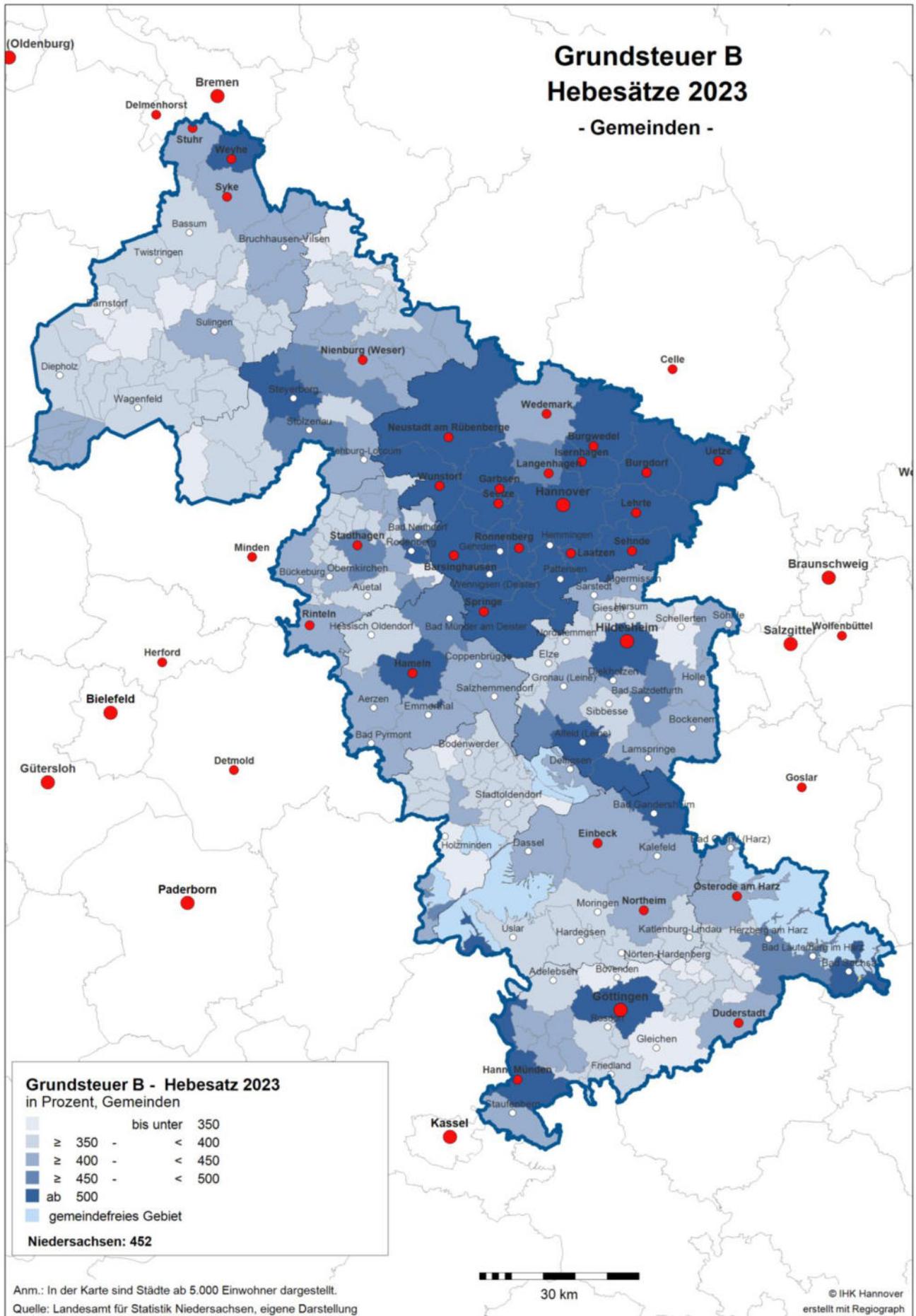
Die Grundsteuer wird auf das Eigentum an Grundbesitz erhoben, wobei in **Grundsteuer A** (für land- und forstwirtschaftliche Vermögen) und **Grundsteuer B** (für alle übrigen bebauten oder unbebauten Grundstücke) unterschieden wird. Die Höhe der Grundsteuer ergibt sich aus dem Einheitswert des Grundstücks, der mit einer Steuermesszahl und dem von der Kommune festgelegten Grundsteuerhebesatz multipliziert wird.

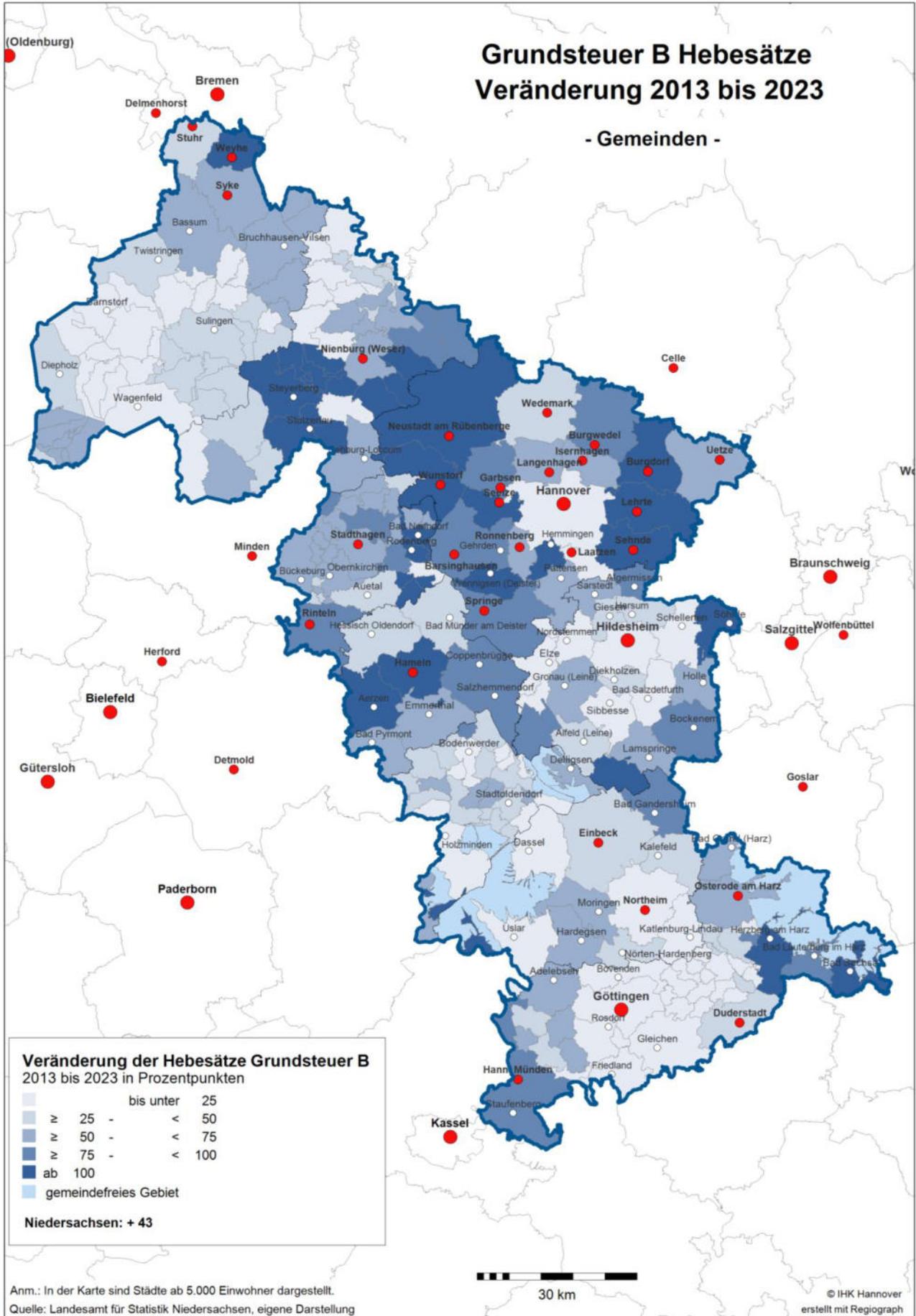
Auch bei den Hebesätzen der **Grundsteuer B** zeigt sich eine sehr disperse Situation in den Gemeinden der IHK-Region (siehe Karte). Die höchsten Grundsteuerhebesätze werden in Barsinghausen mit 600 Prozent erhoben. Ähnlich hohe Hebesätze finden sich in Laatzen (610 Prozent), sowie in Hannover, Göttingen, Hameln und Seelze mit jeweils 600 Prozent. Ebenfalls weit über dem Durchschnitt von 452 in Niedersachsen liegen u. a. Wunstorf und Hemmingen (je 595) sowie Wennigsen und Sehnde (je 560). Wie auch bei der Gewerbesteuer hat Waake mit 300 Prozent den niedrigsten Hebesatz. Auch u. a. Diepenau (320 Prozent) liegt weit unterhalb des niedersächsischen Durchschnitts.

Wie auch bei den Hebesätzen der Gewerbesteuer haben die Kommunen in den vergangenen Jahren auch bei der Grundsteuer durch eine deutliche Erhöhung der Hebesätze ihre Einnahmesituation verbessert. So stieg der Hebesatz zwischen 2013 und 2023 in Niedersachsen um durchschnittlich 43 Prozentpunkte an.

Auch hier zeigt sich in den Kommunen eine deutlich unterschiedliche Entwicklung, wobei nur in 46 der 250 Kommunen der IHK-Region in diesem Zeitraum keine Erhöhungen stattfanden. Als einzige Kommune hat Uslar ihren Satz sogar gesenkt (- 30 Prozentpunkte).

Die Kommunen ohne oder mit sehr geringen Hebesatzerhöhungen sind insbesondere in den Landkreisen Diepholz, Hildesheim, Northeim, Göttingen und Holzminden zu finden. Demgegenüber wurde in Steyerberg und Rodenberg der Grundsteuer B-Hebesatz mit +190 Prozentpunkten am stärksten angehoben.



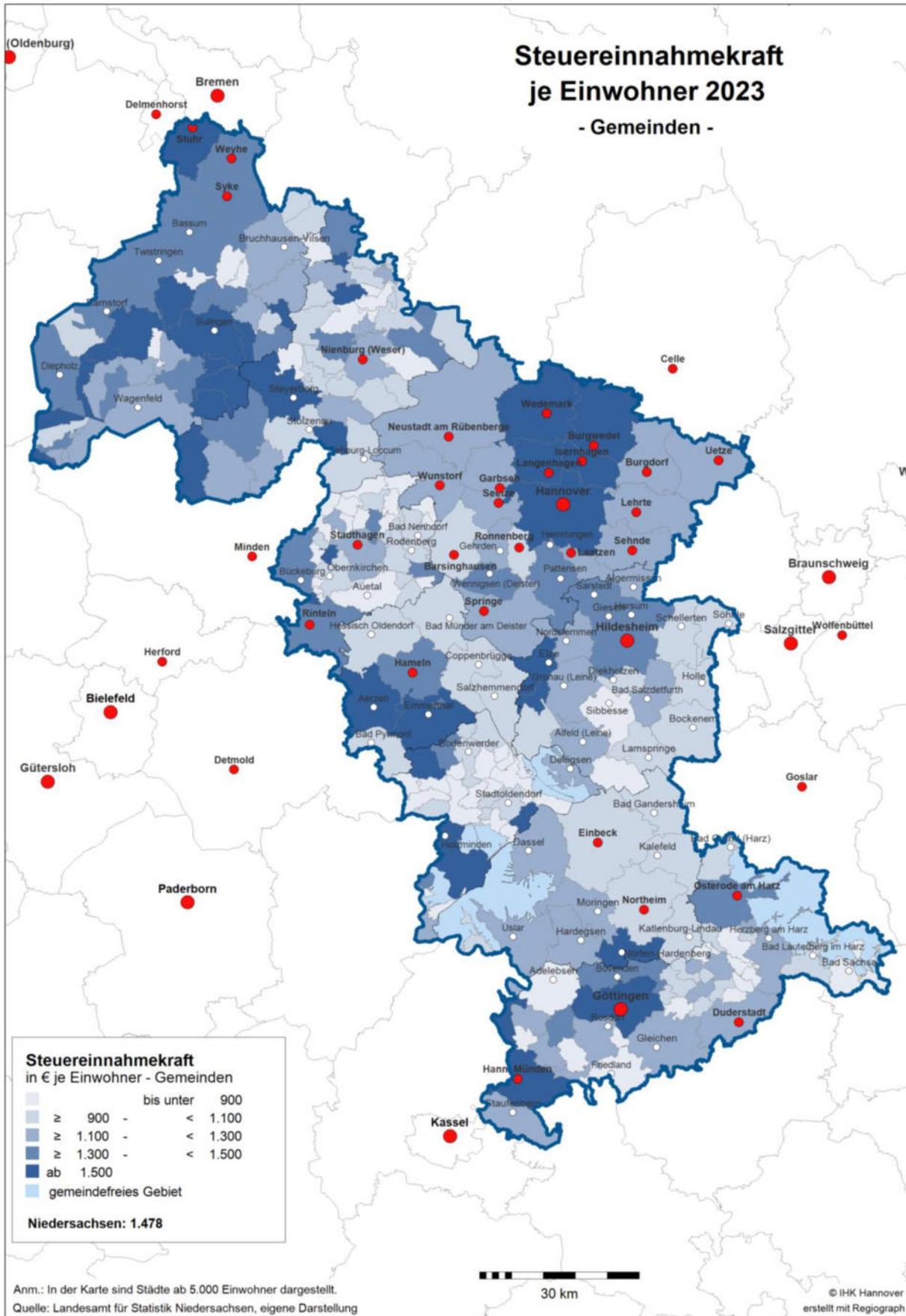


10.3 Steuereinnahmen

Neben den Hebesätzen der Steuern, die einen direkten Einfluss auf die Kostensituation der Unternehmen haben, ist auch die Steuereinnahmekraft einer Kommune für die Standortbetrachtung von großer Bedeutung, da sie Indikator des wirtschaftlichen Erfolges und Ausdruck der finanziellen Möglichkeiten einer Kommune sind.

Die **Steuereinnahmekraft** ergibt sich aus der Grundsteuer A und B, der Gewerbesteuer und den Gemeindeanteilen an der Einkommenssteuer und der Umsatzsteuer abzüglich der Gewerbesteuerumlage. Sie bildet die Einnahmesituation der Gemeinden ab.

Einen guten Vergleich der Kommunen gibt die **Steuereinnahmekraft je Einwohner** (siehe Karte), die bei durchschnittlich 1.478 € in Niedersachsen liegt. Die Spannweite in der IHK-Region ist mit mehr als 6.700 € zwischen dem größten und kleinsten Wert extrem hoch. Die höchste Einnahmekraft hat Barenburg (Landkreis Diepholz) mit 6.723 € je Einwohner. Während in 15 der 250 Gemeinden der IHK-Region die Steuereinnahmekraft bei über 2.000 € je Einwohner liegt, werden in 92 Gemeinden nur Werte von unterhalb von 1.000 € je Einwohner erreicht.



11. Verkehrsinfrastruktur, Mobilität und Erreichbarkeiten

Zu den zentralen Standortfaktoren gehört die Ausstattung mit Infrastruktur. Vor dem Hintergrund der grundlegenden Bedeutung von Mobilität in allen Wirtschaftsprozessen ist hier vor allem die regional sehr differenziert zur Verfügung stehende Verkehrsinfrastruktur einschließlich ihrer

logistischer Knoten wie Häfen, Umschlagseinrichtungen und Flughäfen zu nennen. Im Zuge der Mobilitätswende wird in diesem Zusammenhang auch die Ausstattung mit Ladeinfrastruktur für die Elektromobilität immer wichtiger. Im Folgenden sollen diese Bereiche näher beleuchtet werden.

11.1 Regionale Lagegunst und Erreichbarkeit

Mobilität ist in einer arbeitsteiligen Wirtschaft Grundvoraussetzung für Wachstum und Wohlstand. Ein zentraler Indikator für die Leistungsfähigkeit der Mobilität in den Teilräumen stellt die Erreichbarkeit dar. Die Einbindung in komplexe Warenströme und Logistikabläufe macht für den überwiegenden Teil der Wirtschaft hochwertige Anbindungsqualitäten an die überregionalen Verkehrssysteme notwendig.

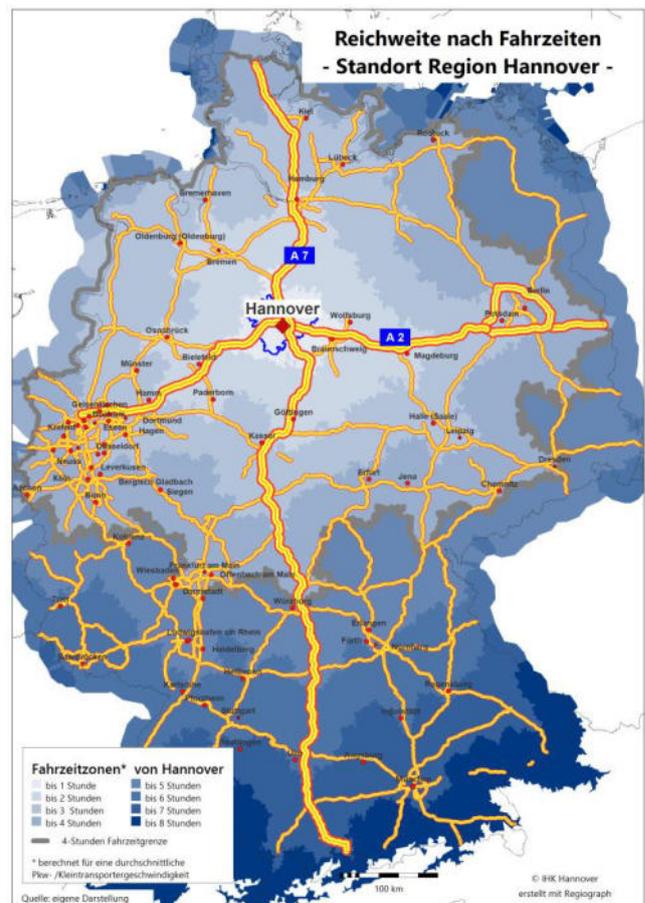
Die nebenstehende Karte zeigt die hervorragende Verkehrsanbindung der Region Hannover. So sind weite Teile Nord- und Mitteldeutschlands in einem 3 bis 4 Stunden-Fahrzeitradius (Fahrzeit bezogen auf PKW/Kleintransporter) gelegen. Damit hat der Standort Hannover eine zentrale Lage in Deutschland und Europa und ist ein idealer Standort für regionale, nationale und europäische Distribution.

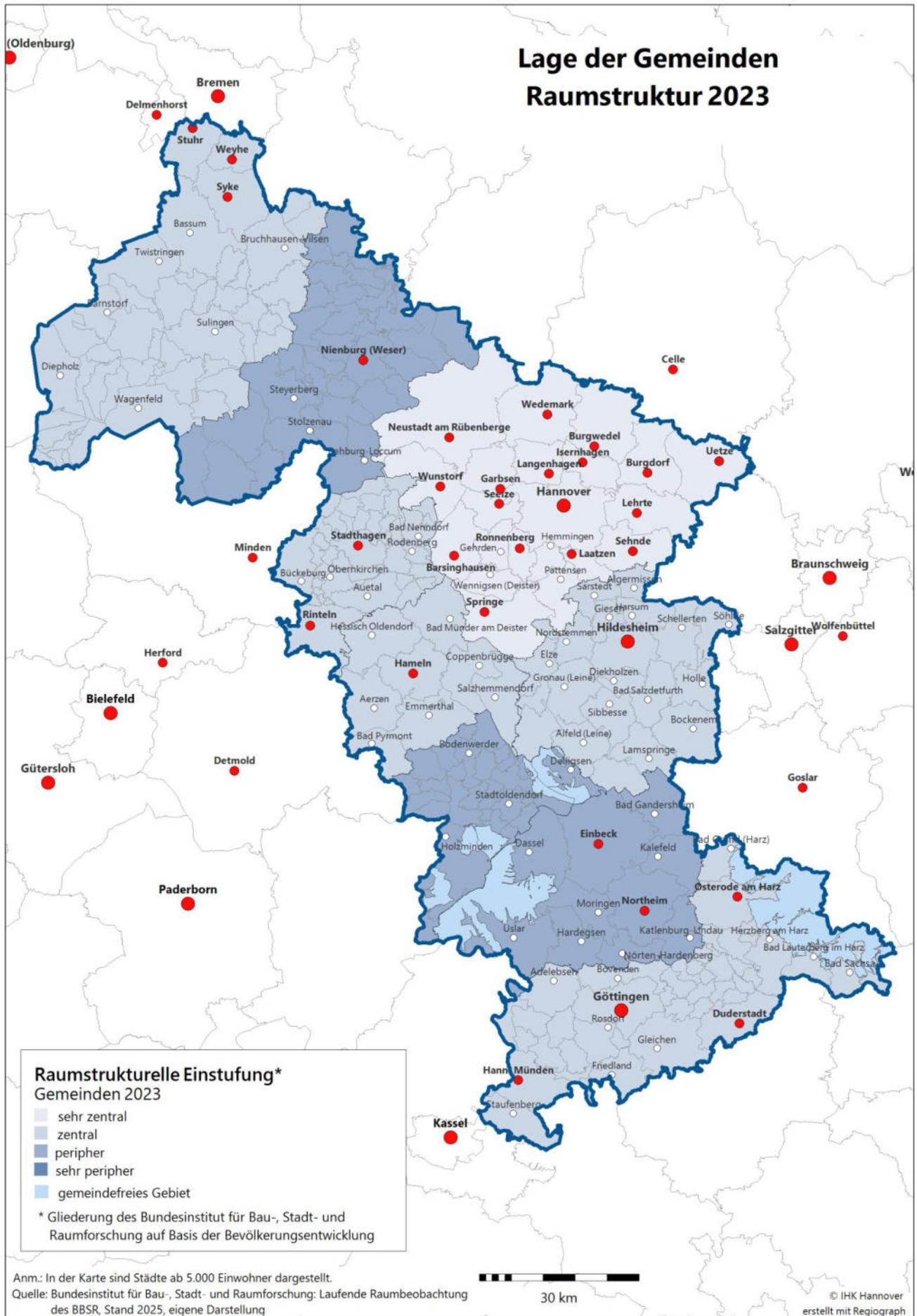
Einen ersten Überblick gibt eine Typisierung der Kommunen der IHK-Region durch das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) nach ihrer **räumlichen Lage** (siehe Karte) in zentrale und periphere Regionen.

Grundlage der Typisierung ist die Konzentration von Bevölkerung und Arbeitsplätzen und die Nähe zu diesen Räumen. Die Berechnung dieser Erreichbarkeit bzw. Lagegunst wird durch das BBSR durch den innerhalb von 2 Stunden Fahrzeit im Individualverkehr erreichbaren Tagesbevölkerungsanteil (Bevölkerung zzgl. Einpendler abzgl. Auspendler) ermittelt. Da andere Daten nicht flächendeckend zur Verfügung stehen, kann so die Bedeutung der Zentren als Arbeitsmarkt in den Indikator einfließen.

Auch hier spiegelt sich deutlich das Zentral-Orte-Konzept wieder. Die sehr zentralen Regionen liegen im Bereich der großen Oberzentren Hannover und Bremen. Ebenfalls zentral, aber mit geringerem erreichbarem Bevölkerungspotential, sind die Bereiche der kleineren Oberzentren Hildesheim und Göttingen und der größeren bzw. nahe beieinander

liegenden Mittelzentren insbesondere in der Region Hannover, Schaumburg, Hameln, Hildesheim und Göttingen. Demgegenüber liegen gerade viele Gemeinden der Landkreise Diepholz und Nienburg sowie Holzminden eher peripher. Sehr periphere Gebiete sind in der IHK-Region nicht vorhanden.



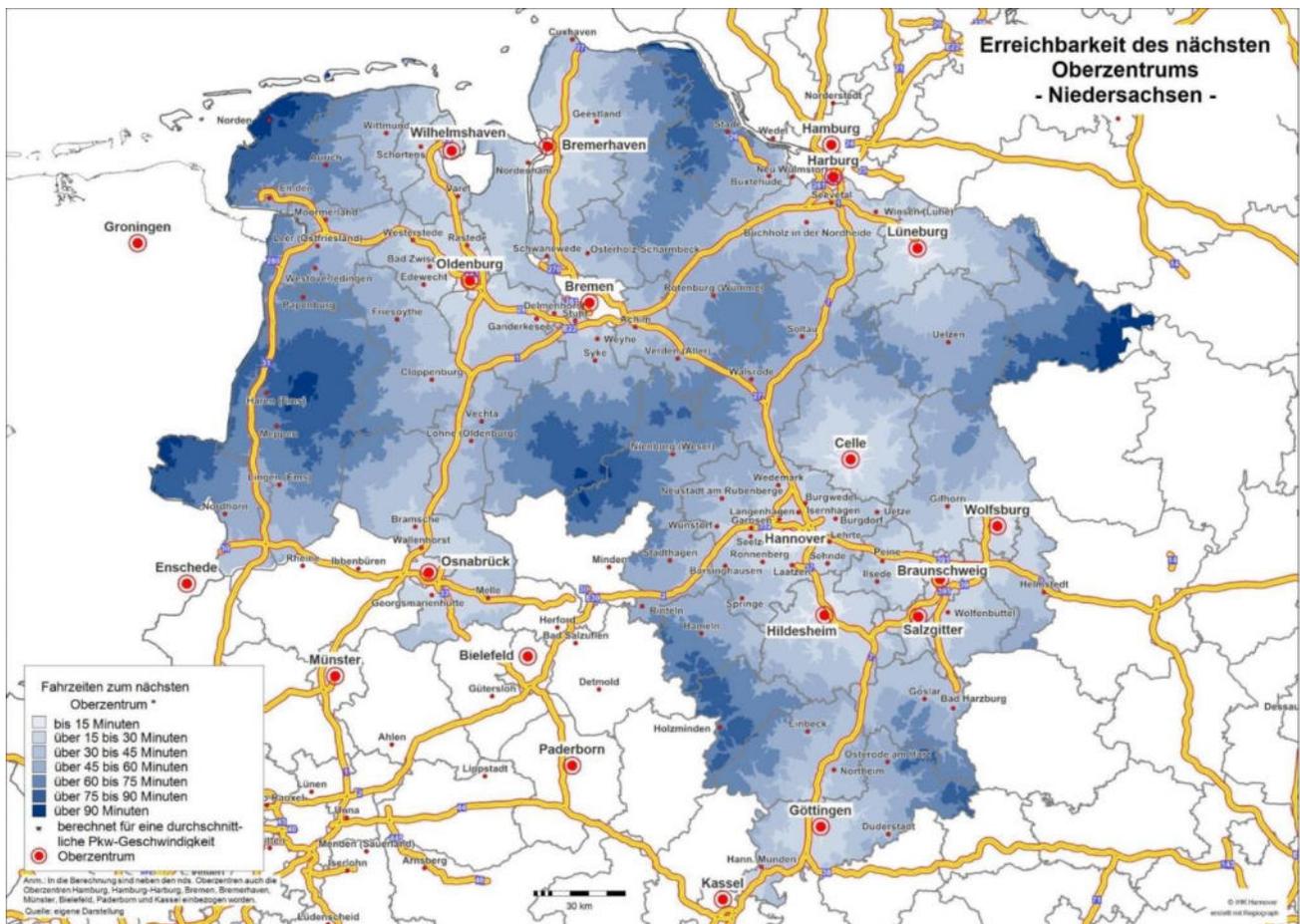


11.2 Erreichbarkeit Zentraler Orte

Das Netz der Zentralen Orte konzentriert, wie bereits in Kap. 3.1 dargestellt, die zentralörtlichen Einrichtungen. Hier sind planerisch die Entwicklungsschwerpunkte von Wohnen, Arbeiten, Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen. Entsprechend stellen die Zentralen Orte die wesentlichen wirtschaftlichen Schwerpunkte dar. Dabei ist das System entsprechend ihrer Ausstattung und Funktion abgestuft nach Ober-, Mittel- und Grundzentren. Ausschlaggebend ist dabei die Möglichkeit zur Partizipation an zentralen Einrichtungen und der damit verbundenen Agglomeration von Handel, privaten und öffentlichen Dienstleistungen und Gewerbe.

nur die Verfügbarkeit, sondern auch die Fahrthäufigkeit zu beachten wäre. Andererseits finden gerade im ländlichen Raum wesentliche Teile des öffentlichen Verkehrs auch auf der Straße statt, so dass, von schnellen Schienenverbindungen insbesondere zwischen zentralen Orten abgesehen, die hier vorgenommene Fahrzeitbetrachtung die i. d. R. fahrzeitgünstigste Variante darstellt und damit die beste Vergleichbarkeit der Regionen erlaubt.

Gerade die Erreichbarkeit der **Oberzentren** ist ein wichtiges Kriterium für die Lagegunst eines Standortes, sind hier doch besonders hochwertige Funktionen einschließlich wichtiger



Auch wenn sich die tatsächliche Ausstattung und Funktion der Zentren gleicher Zentralitätsstufe deutlich unterscheidet und auch außerhalb der Zentralen Orte wichtige wirtschaftliche Aktivitäten stattfinden und hochwertige Infrastrukturen zu finden sind, stellt grundsätzlich die Lage zu den bzw. die Erreichbarkeit der verschiedenen Zentralen Orte einen wesentlichen Standortfaktor dar.

Grundlage dieser Erreichbarkeitsanalyse stellen die Fahrzeiten im Straßenverkehr dar. Für andere Verkehrsträger stehen keine verwertbaren Daten zur Verfügung, zumal hier nicht

Verwaltungsfunktionen konzentriert. Einbezogen sind bei der Analyse alle Oberzentren Niedersachsens und der angrenzenden Bundesländer sowie der Niederlande.

Die Karte der **Fahrzeiten zum nächsten Oberzentrum** in Niedersachsen bzw. der Detailausschnitt für die IHK-Region zeigen deutlich Differenzierungen. So sind weite Teile des Wendlandes, Ostfrieslands und des Emslandes durch relativ hohe Fahrzeiten zum nächsten Oberzentrum geprägt.

11 VERKEHRSINFRASTRUKTUR, MOBILITÄT UND ERREICHBARKEITEN

Auch bei den Fahrzeiten zum nächstgelegenen Oberzentrum der IHK-Region gibt es deutliche Differenzierungen in den Teilregionen. So weisen größere Bereiche der Landkreise Nienburg und Diepholz sowie der Raum Holzminden und Teile von Osterode ungünstige Erreichbarkeiten auf.

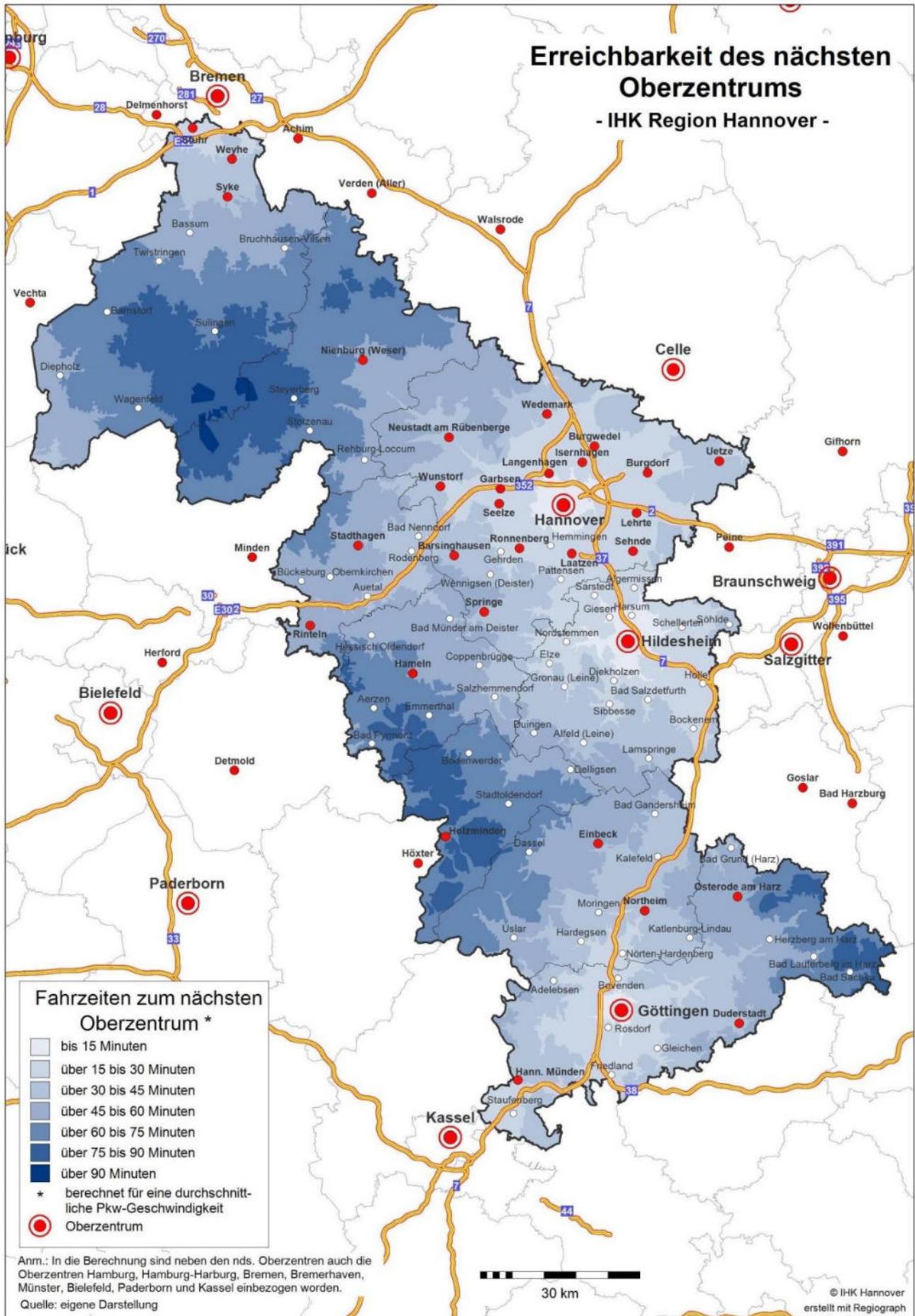
Ebenfalls wesentliche hoch- und höherwertige Funktionen sind in den Mittelzentren zu finden. Da auch die Oberzentren die mittelzentralen Aufgaben wahrnehmen, fließen sie in die Analyse der **Erreichbarkeit** des nächsten **Mittelzentrums** (siehe Karte) ein²⁰. Durch die relativ flächendeckende Verteilung der Mittelzentren sind in weiten Teilen der IHK-Hannover Region Mittelzentren innerhalb von 20 Minuten zu erreichen. Längere Fahrzeiten sind insbesondere in den dünn besiedelten Bereichen des westlichen Landkreises Nienburg, im nördlichen Diepholz, im Landkreis Holzminden und im östlichen Landkreis Göttingen (vor allem im Bereich des Harzes) zu finden. Eine besondere Lagegunst zeigt

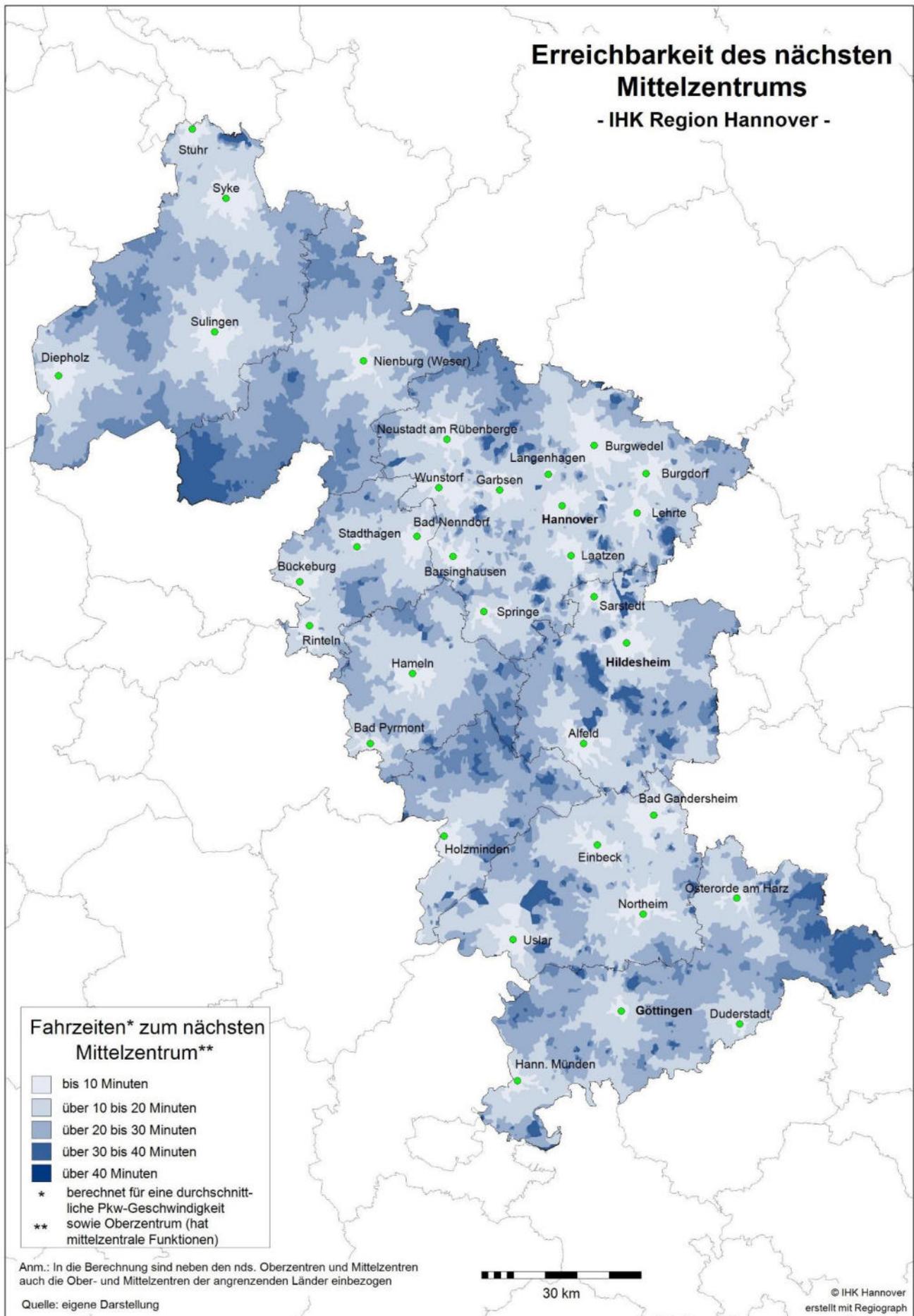
insbesondere die Region Hannover mit ihrem dichten Netz an Mittelzentren.

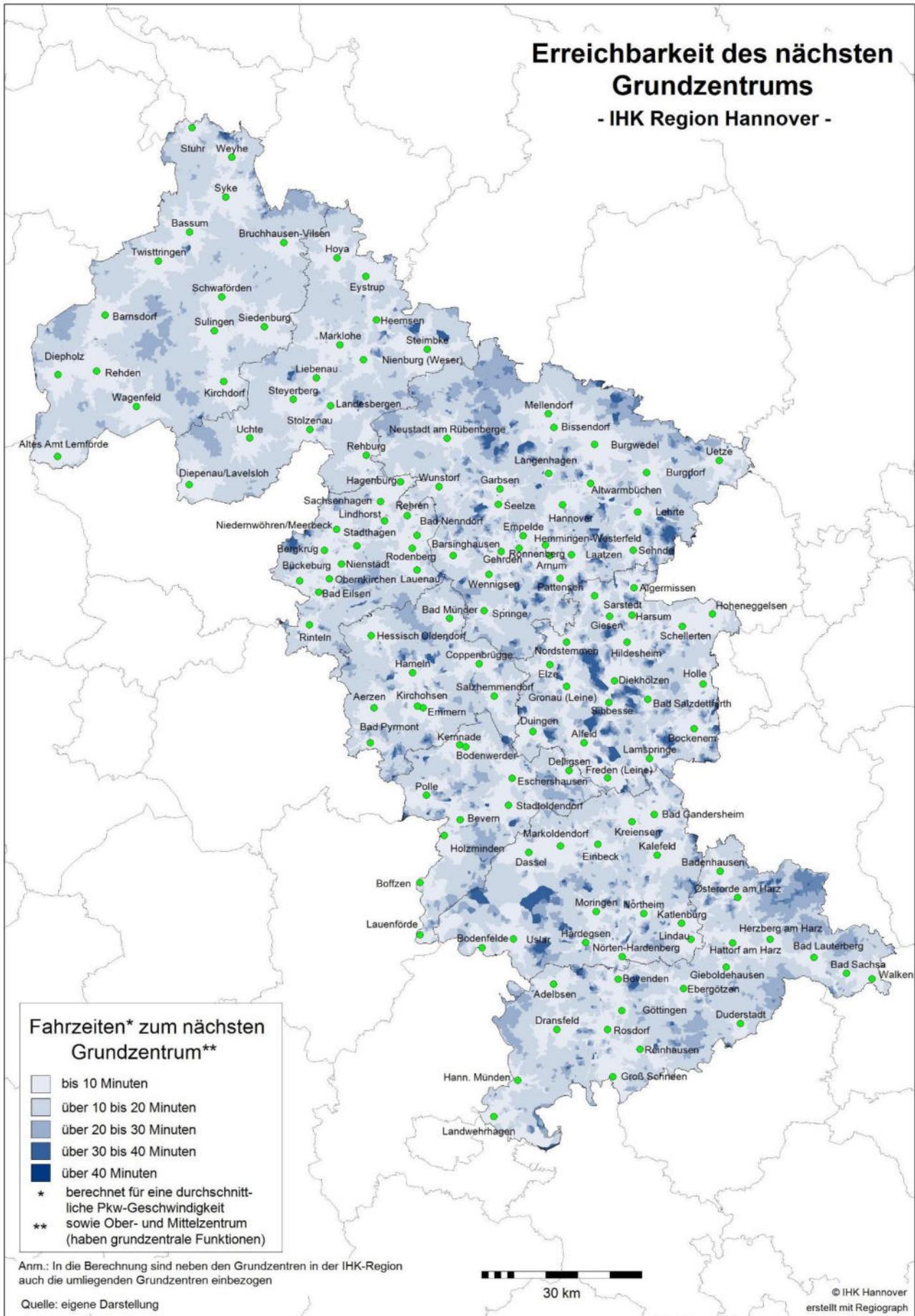
Bei der **Erreichbarkeit** der für die Grundversorgung wichtigen **Grundzentren** - auch hier sind die Mittelzentren und Oberzentren, die ebenfalls die Aufgaben der Grundversorgung wahrnehmen, einbezogen - zeigt sich (siehe Karte²¹), aufgrund des sehr engen Netzes an Grundzentren, eine weitgehend ausgeglichene Situation. Fast durchgehend liegen hier die Fahrzeiten bei unter 20 Minuten, in großen Teilen auch unterhalb von 10 Minuten. Bei den mit über 40 Minuten dargestellten Bereichen handelt es sich fast durchgängig um unbewohnte Mittelgebirgsbereiche. Nur in den Landkreisen Diepholz und Nienburg und im östlichen Göttingen sind aufgrund teilweise geringerer Grundzentrendichte mitunter etwas höhere Fahrzeiten zur Deckung des grundzentralen Bedarfs erforderlich.

²⁰ In die Berechnung der Fahrzeiten sind auch die umliegenden Mittelzentren bzw. Oberzentren außerhalb der IHK-Region eingeflossen.

²¹ In die Berechnung der Fahrzeiten sind auch die umliegenden Grund-, Mittel- und Oberzentren außerhalb der IHK-Region eingeflossen.







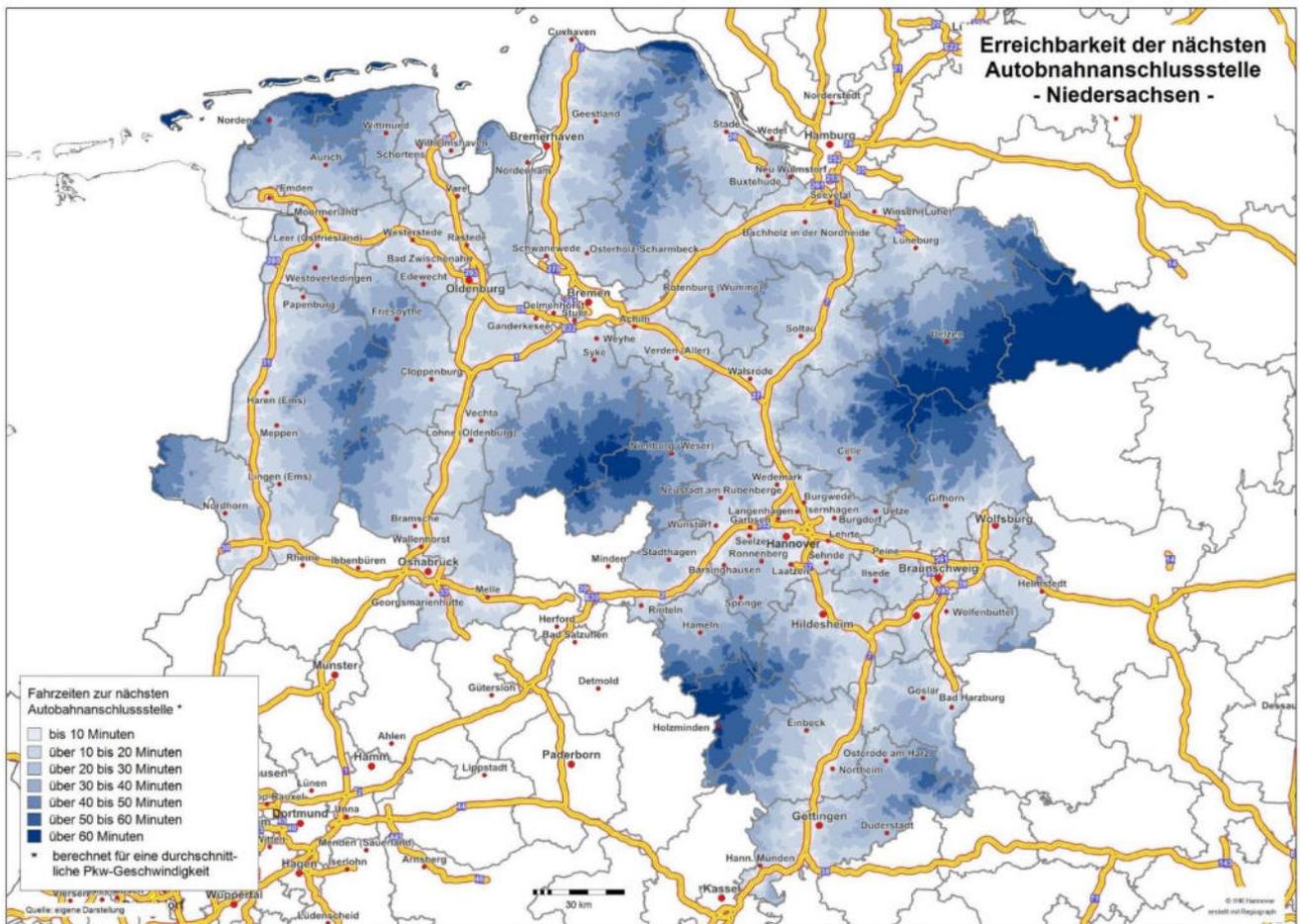
11.3 Straßenverkehr - Erreichbarkeit der nächsten Autobahnanschlussstelle

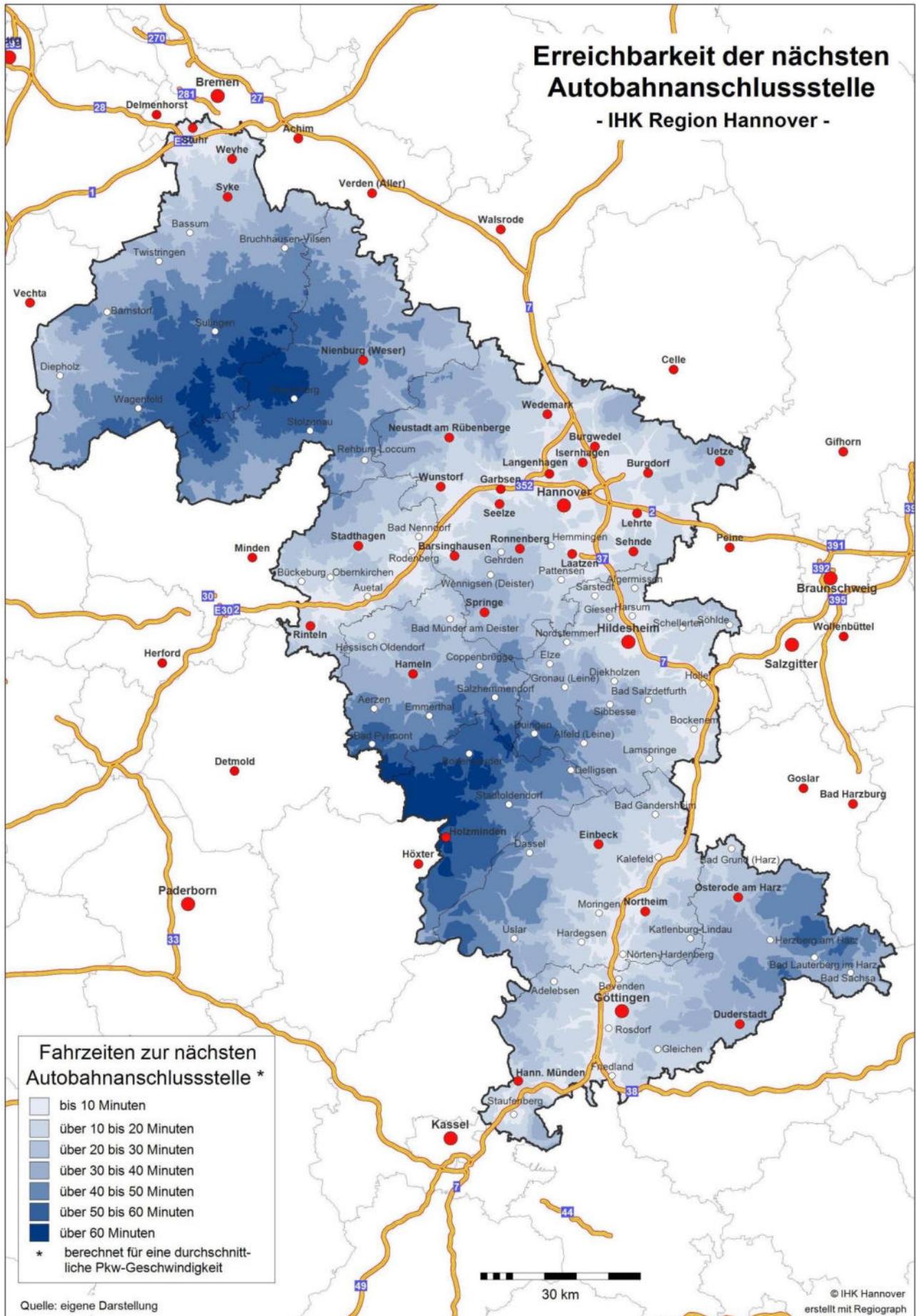
Vor dem Hintergrund des hohen Anteils des Straßenverkehrs am Gesamtverkehr und der besonderen Bedeutung des Straßengüterverkehrs für die Wirtschaftsabläufe, stellt die Nähe zum nächsten Autobahnanschluss einen bedeutenden Standortfaktor dar.

Betrachtet man die Karte mit den Fahrzeiten zur nächsten Autobahnauffahrt in Niedersachsen bzw. den Detailausschnitt für die IHK-Region, erkennt man eine deutliche Differenzierung. Besonders augenfällig ist die sehr ungünstige Erreichbarkeitssituation in großen Teilen der Landkreise Lüchow-Dannenberg und Uelzen. Auch die Küstenregion ist relativ autobahnfern. Zudem sind innerhalb der IHK-Region

größere Bereiche der Landkreise Nienburg und Diepholz sowie der Raum Holzminden durch sehr ungünstige Erreichbarkeiten geprägt.

Demgegenüber sind gerade die dicht besiedelten Zentren i. d. R. durch eine direkte Autobahnanbindung gekennzeichnet. Für die Region Hannover ergibt sich dabei die besonders günstige Situation, gleich durch zwei Autobahnen erschlossen zu werden, die zu den zentralen europäischen Achsen im West-Ost- (A 2) und Nord-Süd-Straßenverkehr (A7) gehören. Dies ist auch zentrale Voraussetzung für die Entwicklung der Region zu einem der großen logistischen Hotspots.





11.4 Erreichbarkeit der Terminals des Kombinierten Verkehrs

Beim Kombinierten Verkehr (KV) wird der Transport von Gütern mit zwei oder mehr Verkehrsträgern (Straße, Schiene Wasserstraße) durchgeführt, ohne dass das Transportgefäß (Container, Wechselbrücken etc.) gewechselt wird. Vorteil ist, dass die unterschiedlichen Systemvorteile der Verkehrsträger genutzt und damit der Transport optimiert werden kann. I. d. R. erfolgt dabei der Transport der Hauptstrecke auf der Schiene oder Wasserstraße und der Vor- und Nachlauf mit dem Lkw. Damit kann gleichzeitig die Überlastung der Straßenverkehrsinfrastruktur reduziert werden.

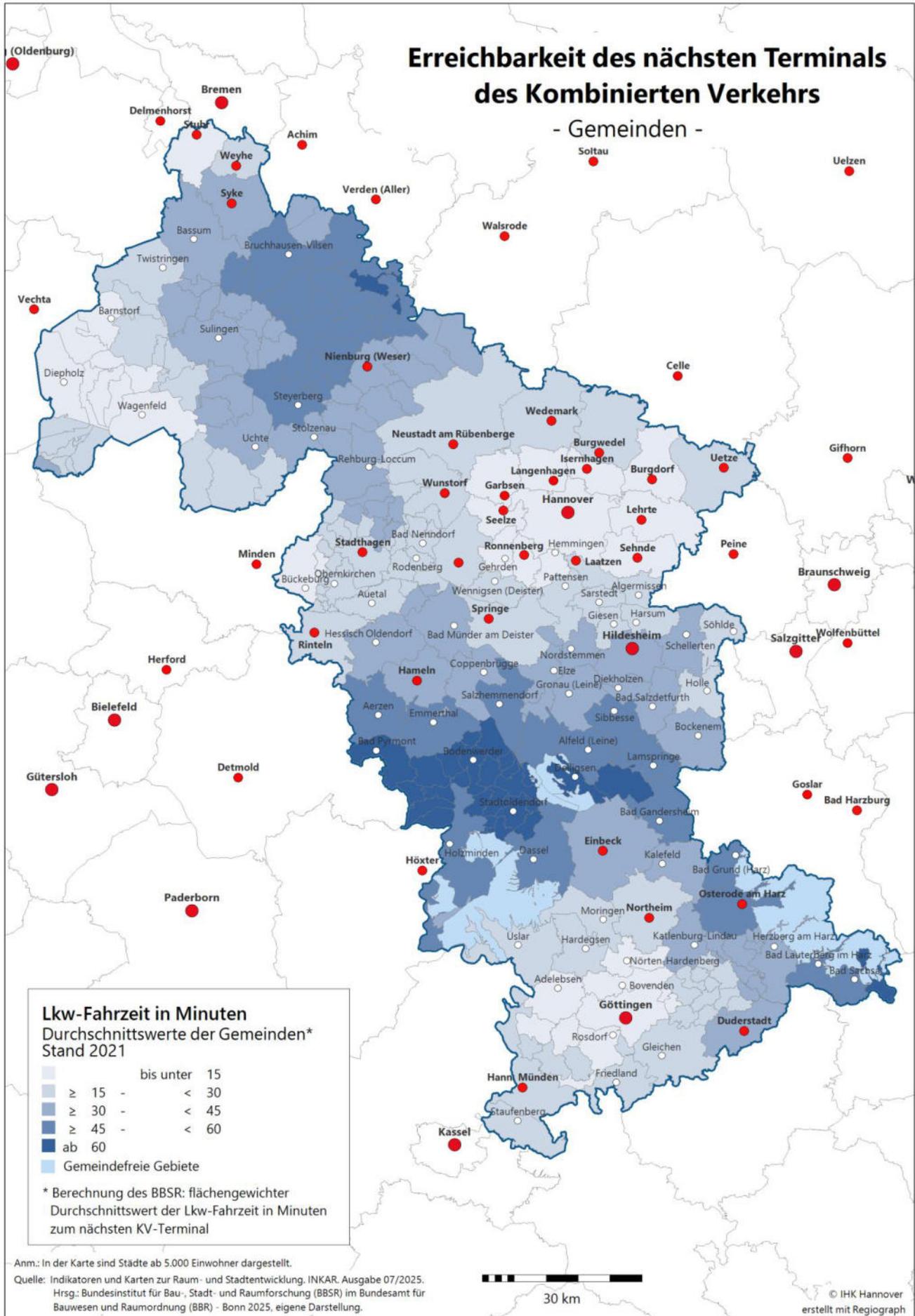
Für den Kombinierten Verkehr sind Terminals mit entsprechenden Umschlagsinfrastrukturen erforderlich (z.B. Container-Terminals mit Hebe- und Fördereinrichtungen für den Vertikalumschlag; Kopf- und Seitenrampen für den Horizontalumschlag).

Vor dem Hintergrund der Notwendigkeit Verkehre nachhaltig abzuwickeln und Schadstoff- und Klimagasemissionen sowie den Energieverbrauch insgesamt grundlegend zu reduzieren, kommt dem Kombinierten Verkehr eine zunehmende Bedeutung zu. Entsprechend wird die Nähe zu Umschlagsterminals des Kombinierten Verkehrs für die Unternehmen zu einem immer wichtiger werdenden Standortfaktor.

In der folgenden Karte wird auf Basis gewichteter durchschnittlicher Lkw-Fahrzeiten die Erreichbarkeit der Terminals des Kombinierten Verkehrs auf Gemeindeebene dargestellt. Deutlich zeigt sich, dass im Bereich der Oberzentren Hannover (MegaHub Lehrte²²; KV-Anlage Hannover), Göttingen (Güterverkehrszentrum (GVZ) Göttingen und KV-Anlage Adelebsen und Bremen (GVZ, KV), aber auch im südwestlichen Landkreis Diepholz (KV-Anlage Rehden) günstige Erreichbarkeitssituationen bestehen. Demgegenüber ist insbesondere in den Landkreisen Holzminden und Hameln, im südlichen Landkreis Hildesheim, in mittleren und östlichen Diepholz und Nienburg sowie im östlichen Teil des Landkreises Göttingen die Verfügbarkeit eines KV-Terminals nur sehr eingeschränkt gegeben.

Für eine Erhöhung des Güteranteils auf der Schiene ist entsprechend auch der Ausbau der logistischen Knoten und ihrer Umschlagseinrichtungen weiterzuführen. Im Landesraumordnungsprogramm Niederachsen wird u. a. die Einrichtung eines GVZ in Nienburg vorgeschlagen. Sofern hier auch eine KV-Anlage eingerichtet werden kann, könnte dies die Versorgungssituation in der nordöstlichen IHK-Region grundlegend verbessern.

²² war zum Zeitpunkt der Datenanalyse erst im Probetrieb.



11.5 Schienenverkehr

Der Verkehrsträger Schiene soll in Zukunft mehr Güter- und Personenverkehre übernehmen und seinen Anteil am Modal Split steigern. Die Bahn vereint klimaschonende Verkehre mit hoher Bündelungsfunktion. Aus diesem Grund muss ein Mobilitätsmix sicherstellen, dass die verschiedenen Verkehrsarten optimal, effizient und möglichst klimafreundlich miteinander vernetzt werden. Vor diesem Hintergrund ist die Verfügbarkeit und Angebotsqualität von Bahninfrastruktur ein zunehmender Wettbewerbsfaktor für Unternehmen.

Für den Güterverkehr wurde bereits für den Kombinierten Verkehr die Infrastruktursituation betrachtet. Im Folgenden soll der Schienenpersonenverkehr näher betrachtet werden. Hier hat die Bundesregierung das Ziel der Verdoppelung der Fahrgastzahlen bis 2030 festgelegt. Kernpunkt stellt dabei der Deutschlandtakt und die dafür vorgesehenen Infrastrukturausbaumaßnahmen dar.

Für die Unternehmen ist die Verfügbarkeit und Qualität der Anbindung ein wichtiger Standortfaktor. Dies gilt sowohl für die Verkehre aufgrund der Wirtschaftstätigkeit des Unternehmens, wie auch als „weicher Standortfaktor“ aufgrund der schwieriger werdenden Gewinnung von Mitarbeitern.

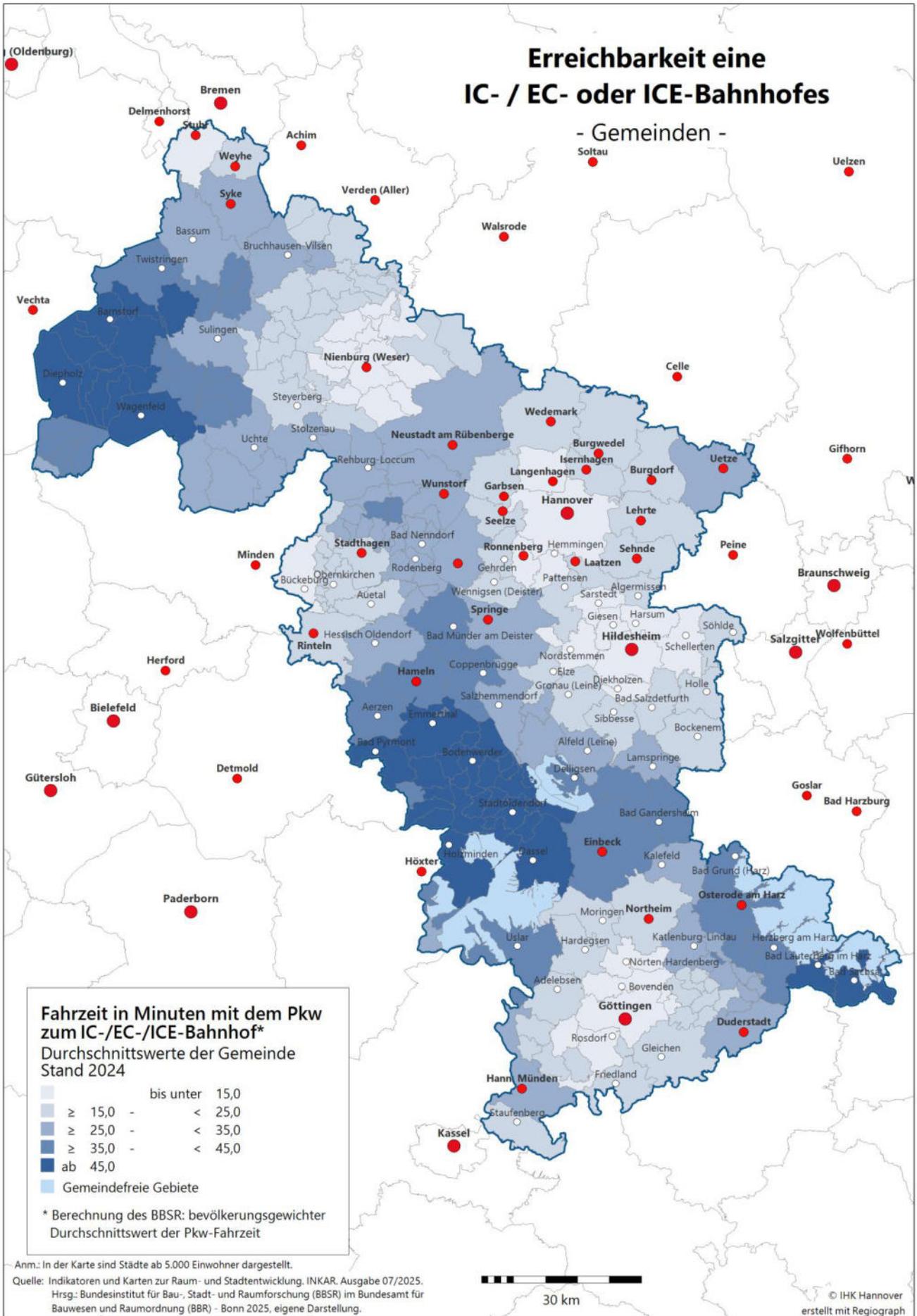
Eine besondere Bedeutung vor allem für die unternehmensbezogenen Verkehre haben die qualitativ hoch- und höchstwertigen Verbindungen. In der nachfolgenden Karte ist deshalb die Erreichbarkeit des nächstgelegenen IC-/EC- oder ICE-Bahnhofes dargestellt. Während die Oberzentren und

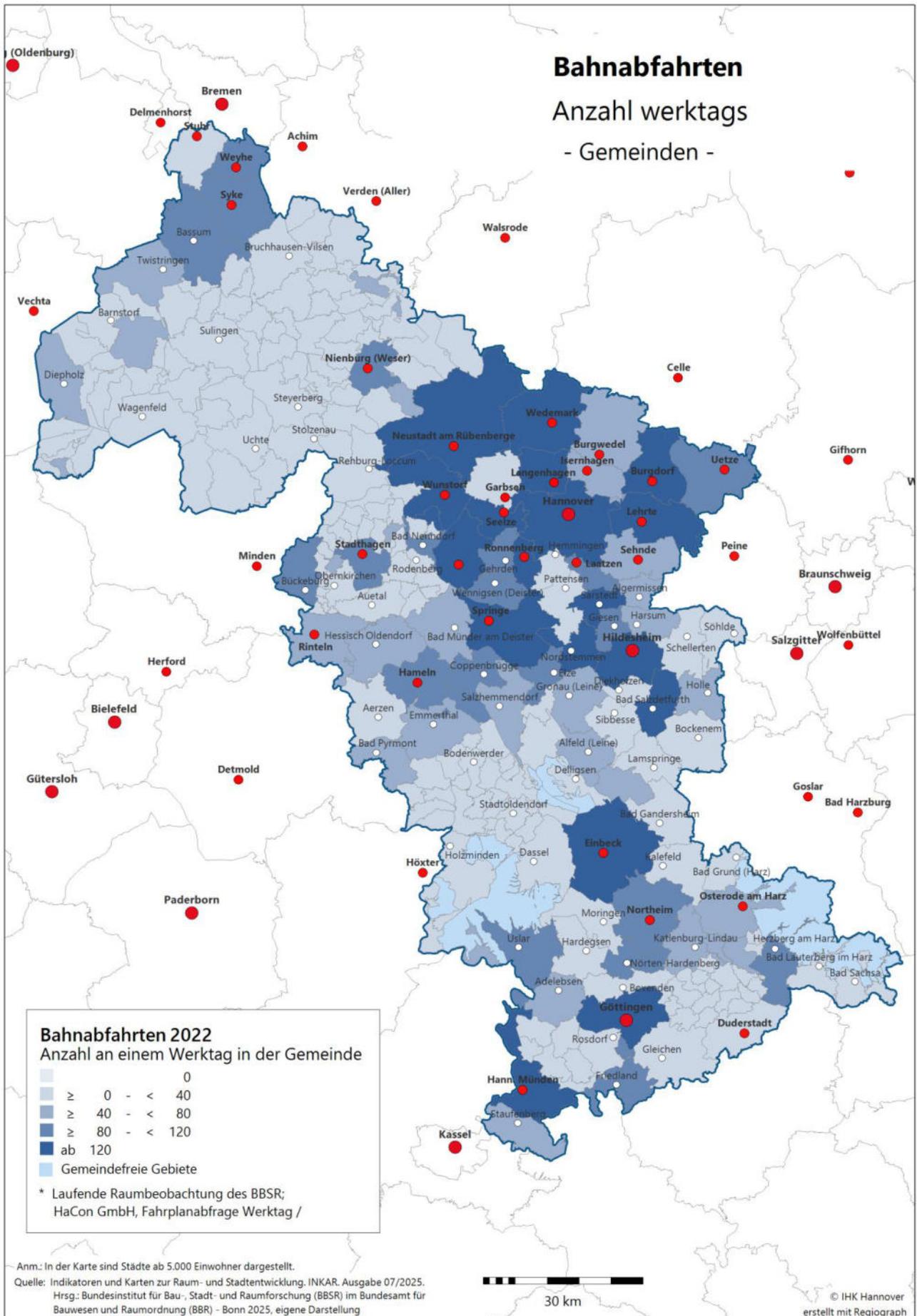
ihre nähere Umgebung (Bremen, Hannover, Hildesheim, Göttingen) sowie das Mittelzentrum Nienburg und der Bückeburger Raum sehr gut angebunden sind, ist die Situation in den übrigen Räumen z. T. deutlich weniger günstig. Insbesondere der westliche Landkreis Diepholz, die Landkreise Hameln und Holzminden, der Einbecker Raum und der Harz bzw. das Harzvorland haben z. T. sehr hohe Fahrzeiten zu verzeichnen.

Ein weiteres wesentliches Qualitätsmerkmal des Schienenverkehrs sind die Zahl der werktäglichen Abfahrten (siehe Karte). Dabei sind sämtliche Bahnhöfe und sämtliche Abfahrten berücksichtigt, nicht nur die des schnellen Personenfernverkehrs, sondern auch des Regionalverkehrs²³. Dieser Wert ist besonders wichtig, da die reine Verfügbarkeit eines Bahnhofes nur eine sehr eingeschränkte Aussagekraft hat. Erst durch eine hohe Zahl von Verbindungen ist potentiell eine ausreichende Verfügbarkeit und damit Attraktivität vorhanden.

Hier zeigt sich ein sehr differenziertes Bild. Erwartungsgemäß gibt es in weiten Teilen der Region Hannover, sowie in den anderen Oberzentren und in vielen Mittelzentren eine hohe Zahl von Abfahrten im Schienenverkehr. Demgegenüber sind weite Teile des ländlichen Raumes mehr oder weniger vollständige von der Bahninfrastruktur abgeschnitten. Besonders auffällig ist dabei die weitgehend vom Bahnverkehr nicht erschlossenen nördliche IHK-Region.

²³ Damit ergibt sich eine gewisse inhaltliche Schnittmenge zum nachfolgenden Kapitel zum ÖPNV.





11.6 ÖPNV

Eine zentrale Rolle beim Erreichen der Klimaschutzziele im Verkehr wird dem ÖPNV zukommen. Entsprechend sind hier erhebliche Zuwächse notwendig, die eine entsprechende Infrastrukturausstattung und -qualität erfordern.

Immer mehr Städte und Gemeinden versuchen eine Änderung des Modal splits weg vom Auto zu erreichen. Dabei stehen zunehmend auch Maßnahmen im Blickpunkt, die die motorisierte Erreichbarkeit beispielsweise durch Tempobegrenzungen oder Rückbaumaßnahmen einschränken. Für Unternehmen wird entsprechend die Erreichbarkeit im ÖPNV nicht nur im Hinblick auf ihre Mitarbeiter und eigenen Verkehre sondern auch in den Kundenbeziehungen immer wichtiger.

Betrachtet man die Zahl der Haltestellen im ÖPNV (siehe Karte) so zeigt sich eine teilweise deutlich andere Verteilung als beim Schienenverkehr. Wie zu erwarten ist bei der Verteilung ein deutlicher Zusammenhang mit der zentralörtlichen Funktion der Gemeinden aber auch der Bevölkerungszahl und -dichte erkennbar. Es ist allerdings auch auffällig, dass dies gerade auf Grundzentrenebene bzw. generell im ländlicheren Raum nicht durchgängig gilt. So ist insbesondere im Landkreis Hameln-Pyrmont aber auch in Teilen der Landkreise Diepholz und Nienburg eine relativ zur Bevölkerung günstige Haltestellenausstattung zu erkennen.

Die Zahl der Haltestellen sagt allerdings noch nichts über die Bedienqualität aus. Analysiert man die Zahl der

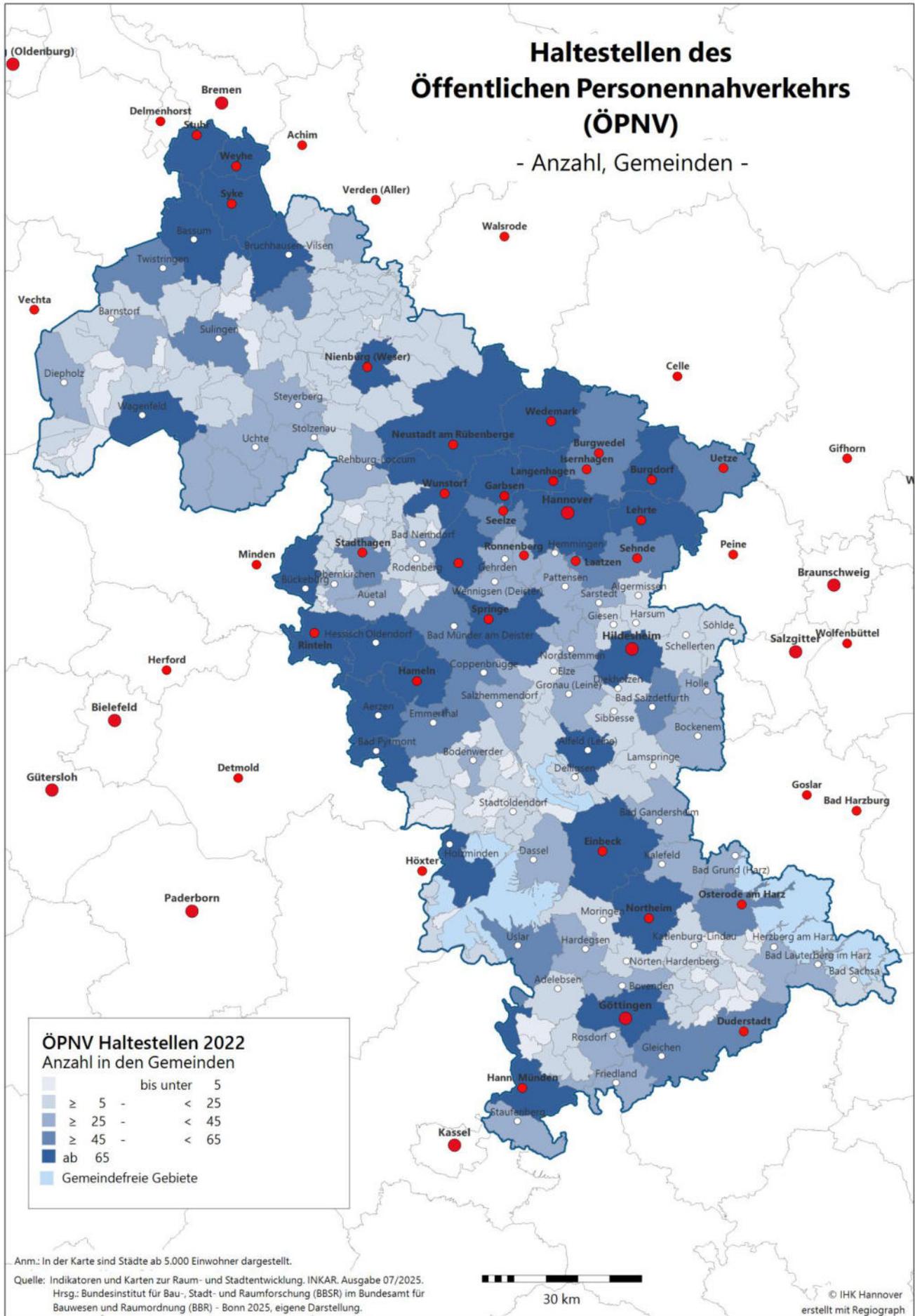
werktäglichen Abfahrten im ÖPNV (siehe Karte) zeigt sich ein ähnliches Bild. Auch hier ist die Angebotsqualität in der gesamten Region Hannover, in den Oberzentren und den größeren Mittelzentren sowie in Teilen des Landkreises Hameln-Pyrmont besonders günstig. Insgesamt fällt allerdings eine deutlich gleichmäßigere Verteilung beispielsweise im Landkreis Hildesheim auf.

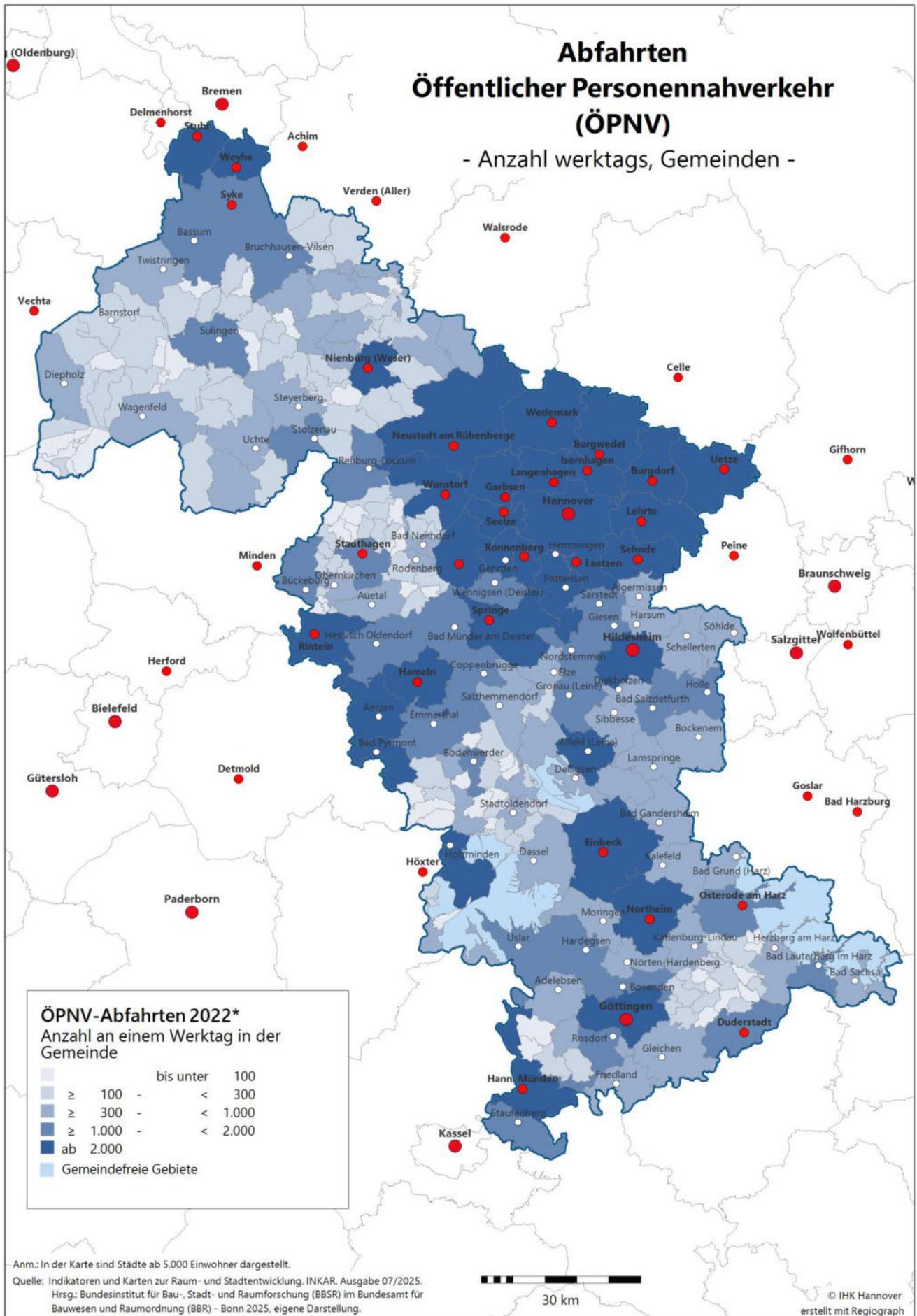
Die Bundesanstalt für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) hat die Daten zur Haltestellenausstattung²⁴ zudem in Bezug zur Bevölkerung gesetzt und den Bevölkerungsanteil im fußläufigen Bereich ermittelt (siehe Karte). Dadurch kann die tatsächliche Angebotsqualität – zumindest in Bezug auf die grundsätzliche Verfügbarkeit – genauer betrachtet werden.

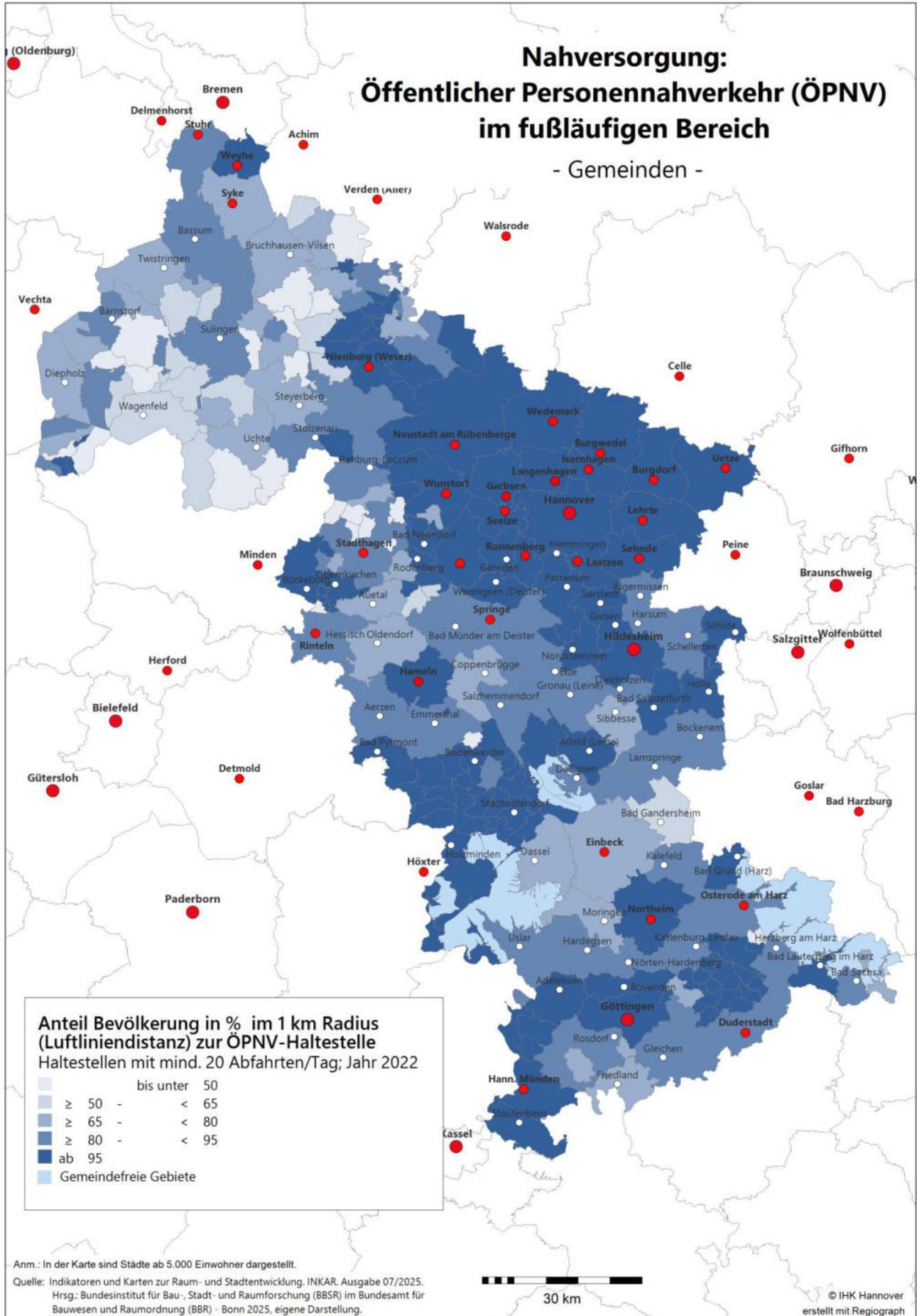
Auch hier zeigt sich eine ähnliche Struktur wie bei den vorherigen Karten. Gerade in den Landkreisen Hildesheim und Schaumburg zeigt sich aber, dass trotz der teilweise etwas geringeren Ausstattungswerte ein verhältnismäßig hoher Bevölkerungsanteil fußläufig den ÖPNV erreichen kann.

Bei allen Karten wird aber auch deutlich, dass zumindest Teile des ländlichen Raumes, insbesondere im Norden und teilweise auch im Süden der IHK-Region vergleichsweise schlechte Ausstattungs- und damit Teilhabesituationen aufweisen.

²⁴ Haltestellen mit mindestens 20 Abfahrten am Tag.







11.7 Flugverkehr und Erreichbarkeit der Flughäfen

Die zunehmende Vernetzung von Wirtschaft und Gesellschaft macht auch eine leistungsfähige Luftverkehrsinfrastruktur zu einem wesentlichen Standortfaktor. Trotz veränderten Verhaltens im Zuge der Corona-Krise werden auch weiterhin schnelle und attraktive Verbindungen eine hohe Bedeutung haben.

Vor diesem Hintergrund ist die Erreichbarkeit der Luftverkehrsinfrastruktur von großer Bedeutung. In der Karte sind die **Fahrzeiten zum nächsten internationalen Verkehrsflughafen** dargestellt. Basis sind die Pkw-Fahrzeiten, da flächendeckende Daten für andere Verkehrsträger fehlen. Entsprechend sind die Daten nur als Näherungswert zu interpretieren. Anders als bei den zuvor dargestellten Erreichbarkeiten der zentralen Orte, hat hier der schnelle Schienenverkehr deutliche Auswirkungen auf die Erreichbarkeitssituation. Unabhängig davon, sieht man in der Karte die Lagegünstigkeit weiter Teile der zentralen IHK-Region, die sich durch den Flughafen Hannover-Langenhagen ergibt. Auch im nördlichen Landkreis Diepholz kann innerhalb von weniger als 60 Minuten ein internationaler Flughafen (Bremen) erreicht werden. Ungünstiger stellt sich die Situation in der südlichen IHK-Region dar, wobei bei Berücksichtigung des Schienenverkehrs, insbesondere Göttingen und Umland, wesentlich positiver dastehen.

Neben der Erreichbarkeit ist es auch notwendig, die Bedeutung der Flughäfen, die sich an den Passagier- und Frachtzahlen beurteilen lässt, zu betrachten. Durch die Covid-19-Pandemie ist allerdings gerade der Flugverkehr massiv beeinträchtigt worden, so dass auch 2024 die Verkehrsdaten nach wie vor hiervon geprägt sind. Auch wenn inzwischen eine deutliche Erholung stattgefunden hat, liegen die Passagierzahlen der zwölf größten internationalen Verkehrsflughäfen im Jahr 2024 mit zusammen 198 Mio. Passagieren zwar um 9 Prozent über den Vorjahresergebnis von 183 Mio. Passagieren, aber immer noch um 17 Prozent unter den Werten des Jahres 2019 (240 Mio. Passagiere). Trotz der hohen Zuwachsraten nach Ende der Epidemie zeigt sich, das

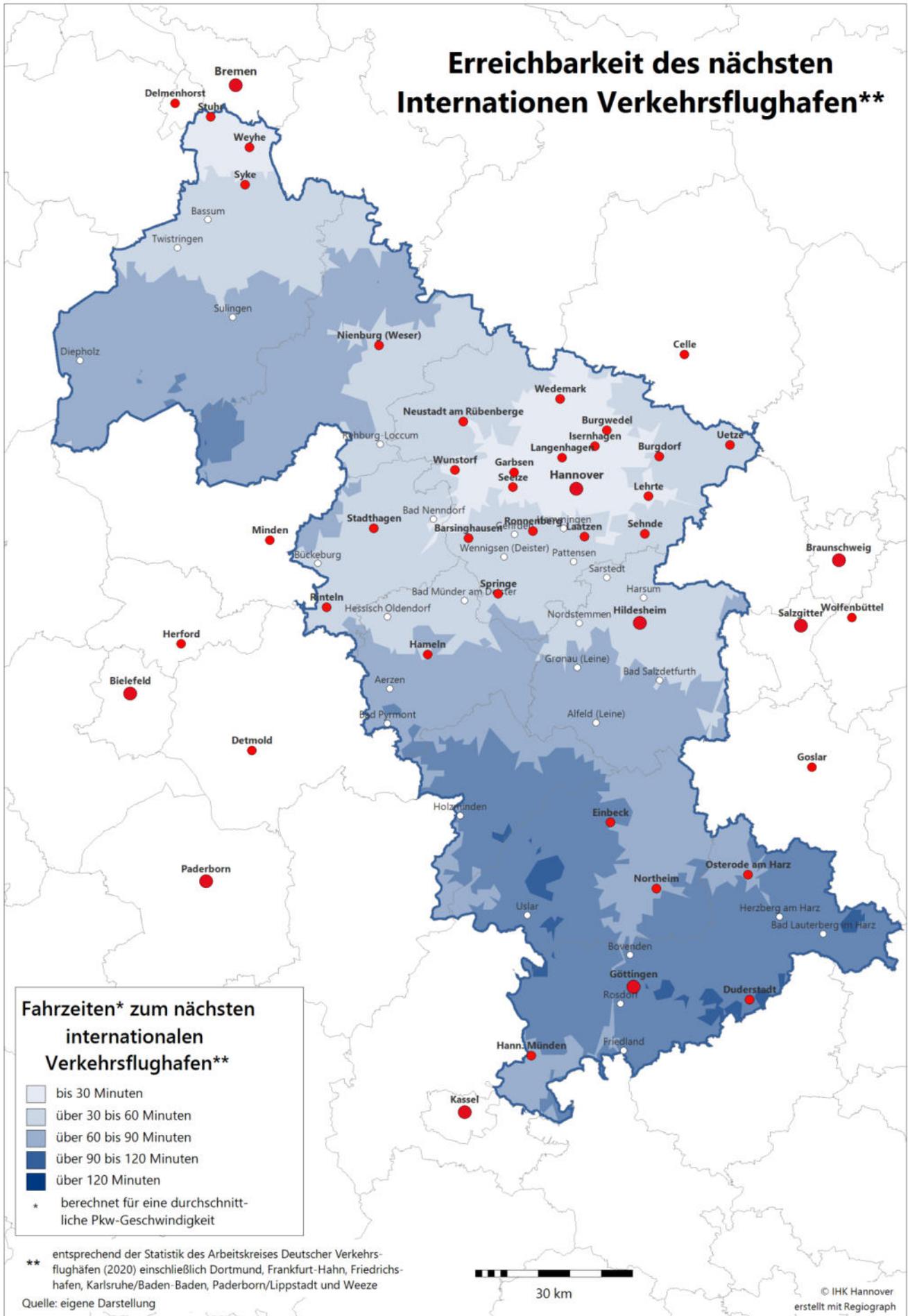
es noch einige Zeit dauern wird, bis das Vorkrisenniveau erreicht wird. Zwischen den Flughäfen zeigen sich allerdings deutliche Unterschiede. So hat Dortmund nach wie vor als einziger der Top 12-Flughäfen – von allerdings relativ geringem Niveau – gegenüber 2019 Zuwächse von inzwischen + 15,2 Prozent erzielen können. Nach wie vor sehr ungünstig stellt sich die Entwicklung gegenüber 2019 in Berlin (- 28,6 Prozent) und Stuttgart (-28,0 Prozent) sowie Düsseldorf (-21,4 %). Hannover liegt nach deutlich ungünstigeren Werten in den Vorjahren inzwischen mit -17,0 % im Durchschnitt der internationalen Verkehrsflughäfen in Deutschland.

Anderes als die Passagierzahlen hat sich die Luftfracht inzwischen auf Höhe des Vorkrisenniveaus mit leichten Schwankungen eingependelt.

In der Karte sind für die zwölf aufkommensstärksten deutschen Verkehrsflughäfen das **Passagier- und Frachtaufkommen** im Jahr 2024 dargestellt. Der Flughafen Hannover ist, bezogen auf das Passagieraufkommen, der 8-größte Flughafen Deutschlands, bezogen auf Fracht- und Luftpost liegt er an 9ter Stelle. Mit über 5,2 Mio. Fluggästen und knapp 28 Tsd. t Frachtaufschlag gehört Hannover damit zu den kleineren internationalen Verkehrsflughäfen in Deutschland. Mit weitem Abstand führt Frankfurt (61,5 Mio. Passagiere, 2,0 Mio. t Fracht/Post). Bezogen auf die Passagierzahlen folgen München 41,5 Mio., Berlin (25,5 Mio.) und Düsseldorf (20,0 Mio.). Beim Frachtaufkommen hat Leipzig/Halle mit 1,4 Mio. t Platz 2 vor Köln/Bonn 0,98 Mio. t).

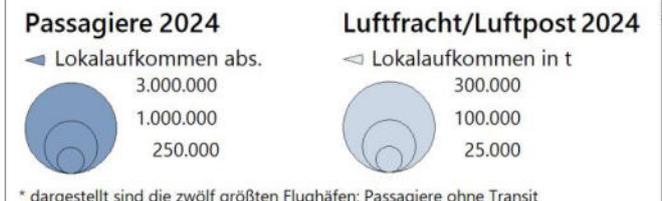
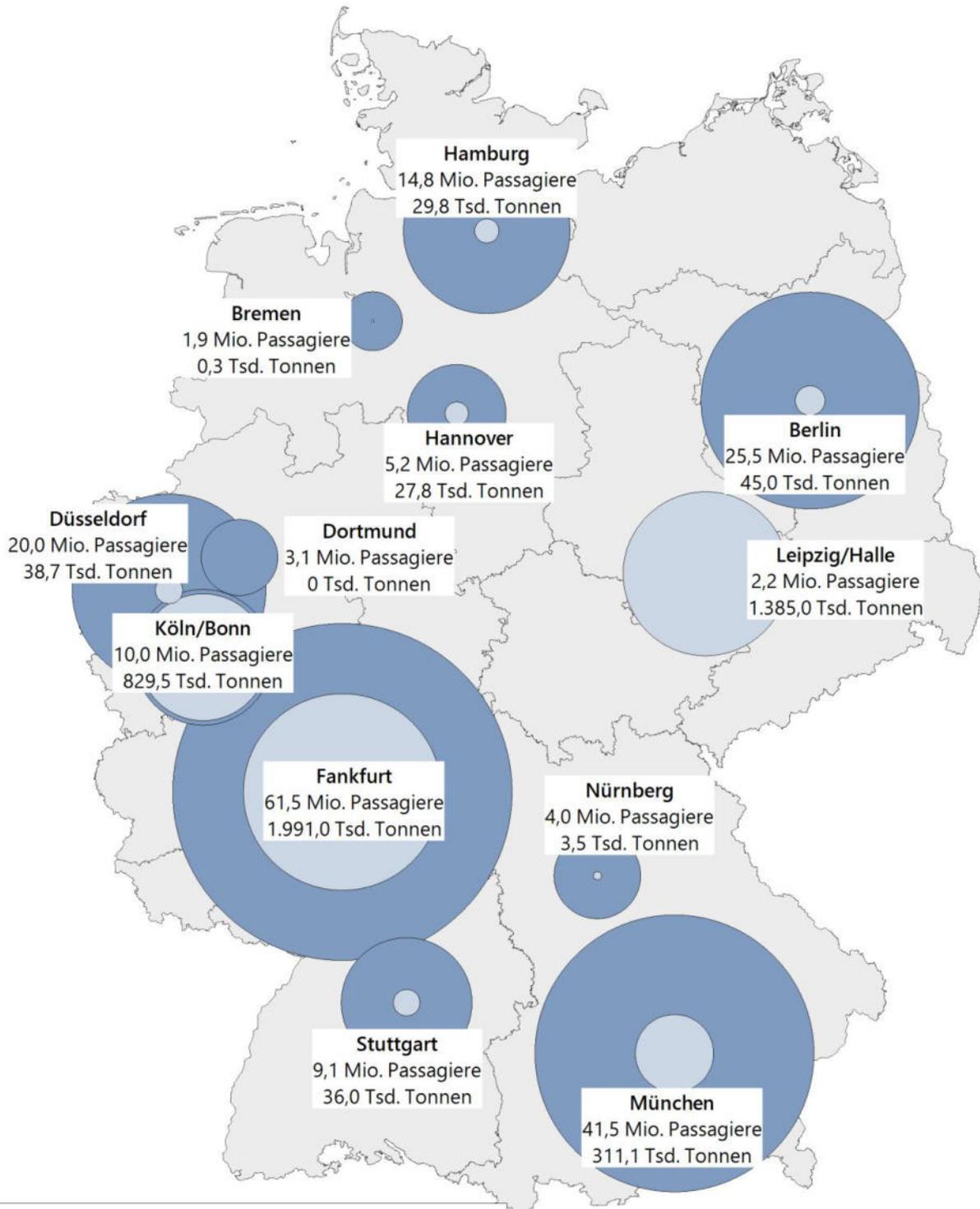
Der Flughafen Hannover weist ein großes Einzugsgebiet auf, steht jedoch mit Bremen und insbesondere Hamburg in starker Konkurrenz. Als wichtiger Wettbewerbsfaktor ist jedoch aufzuführen, dass Hannover der einzige norddeutsche Flughafen ohne Nachtflugverbot ist. Über ihn wird auch der Nachluftpostverkehr abgewickelt und damit die E+1-Zustellung gewährleistet.

Erreichbarkeit des nächsten Internationalen Verkehrsflughafens**



Passagier- und Frachtaufkommen 2024

Internationale Verkehrsflughäfen *



* dargestellt sind die zwölf größten Flughäfen; Passagiere ohne Transit

Quelle: ADV-Monatsstatistik 12/2024; eigene Darstellung

© IHK Hannover
erstellt mit Regiograph

11.9 Infrastrukturzustand

Bedarfsgerechte und leistungsfähige Verkehrswege sind für eine hoch entwickelte Volkswirtschaft eine unverzichtbare Voraussetzung zur Sicherung der Mobilität für Wirtschaft und Gesellschaft. Seit Jahren zeigt sich aber, dass neben Kapazitätsproblemen auch der Erhaltungszustand der Infrastruktur zu massiven Einschränkungen führt. Besonders sensible Teile der Infrastruktur stellen dabei die Brücken dar. Aufgrund deren Altersstruktur und dem erheblichen Anstieg gerade des Schwerverkehrs in den letzten Jahrzehnten sind viele Brücken in Zustand und Tragfähigkeit so eingeschränkt, dass sie grundlegend saniert oder sogar erneuert werden müssen.

Die Folgen kann man inzwischen täglich spüren: Erhebliche Verkehrseinschränkungen und Sperrungen mit Staus, Verzögerungen und Verspätungen sowie Umwegfahrten. Betroffen sind alle Straßenkategorien. Ähnliches gilt auch beim Schienenverkehr, wobei sich hier die Auswirkungen sanierungsbedürftiger Strecken und Brücken, aber auch die generelle Überlastung weiter Teile des Hauptnetzes in den Wirkungen auf Verspätungen und Ausfälle überlagern.

Für die Wirtschaft wird die Sanierung der Infrastruktur zu einer Belastungsprobe. Zum einen steigen die Zeit- und Kostenaufwendungen für die Mobilitätsbedürfnisse deutlich. Zum anderen nimmt die Kalkulierbarkeit von Transporten und damit die Verlässlichkeit deutlich ab. Besonders betroffen ist der Schwerverkehr. Der schlechte Brückenzustand macht zum Teil große Umwegfahrten notwendig und die Erreichbarkeit mancher Regionen zunehmend zu einer Herausforderung²⁵.

Der Umfang der Brückeninfrastruktur in Deutschland ist enorm. Im Schienennetz der Deutschen Bahn AG befinden

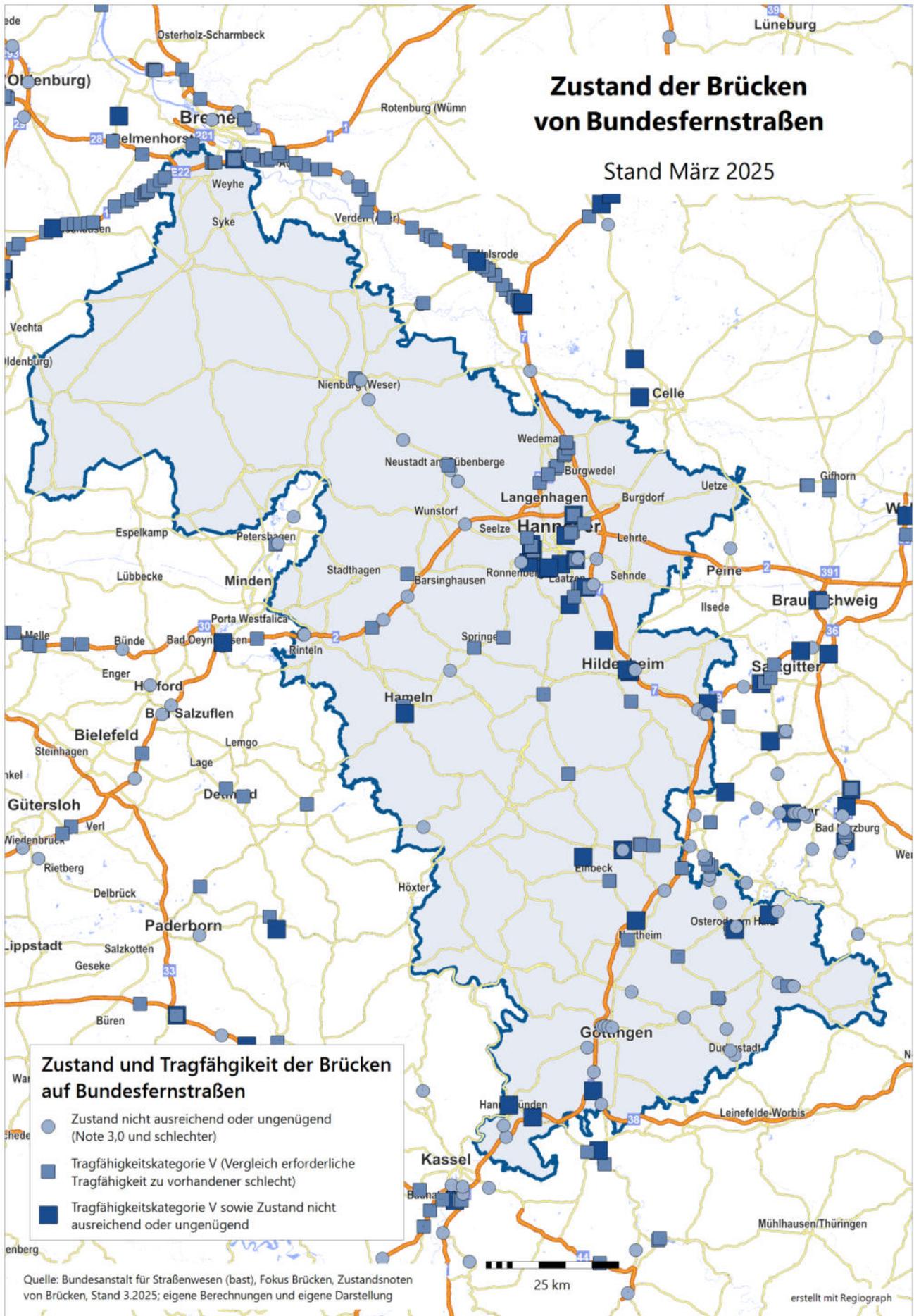
sich rund 26.000 Brücken, knapp 2.100 davon in Niedersachsen. Im Bundesfernstraßennetz gibt es über 40.000 Brücken, wobei diese oft aus mehreren Teilbauwerken bestehen, die sich auf über 52.000 summieren. In der Zuständigkeit des Landes Niedersachsen liegen 2.700 Brückenteilbauwerke an Bundesstraßen und 2.100 Brücken an Landesstraßen. Hinzu kommt eine erhebliche Anzahl Brücken an Kreis- und Gemeindestraßen. Der Erhalt dieser Infrastruktur kommt aufgrund ihrer Wirkung als Nadelöhr eine besondere Bedeutung zu.

Trotz einer stärkeren Fokussierung auf den Erhalt der Verkehrsinfrastruktur bleibt der Erhaltungszustand und dabei insbesondere der Brückenzustand kritisch, wie zunehmende Sperrungen, Teilsperren, Tonnagebegrenzungen und Geschwindigkeitsbegrenzungen bzw. Langsamfahrstellen zeigen.

In den beiden folgenden Karten ist der Erhaltungszustand von Bundesfernstraßenbrücken²⁶ und Brücken des Bundes-schienenwegenetzes dargestellt. Auch wenn die Zustandsnoten alleine noch keine hinreichende Aussage für die zeitliche Dringlichkeit von Erneuerungsmaßnahmen darstellen zeigen die Karten deutlich die Dimensionierung des Problems. Nach Aussagen der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr aus dem vergangenen Jahr sind von den Bundes- und Landesstraßenbrücken, die in ihrem Zuständigkeitsbereich liegen, 50 Brücken so stark beeinträchtigt, dass ihr Neubau kurzfristig begonnen werden muss. 100 weitere Brücken müssen bis 2030 im Bau sein. Nachfolgend müssen noch weitere 800 Brücken ersetzt werden, um Verkehrs-sperrungen zu vermeiden.

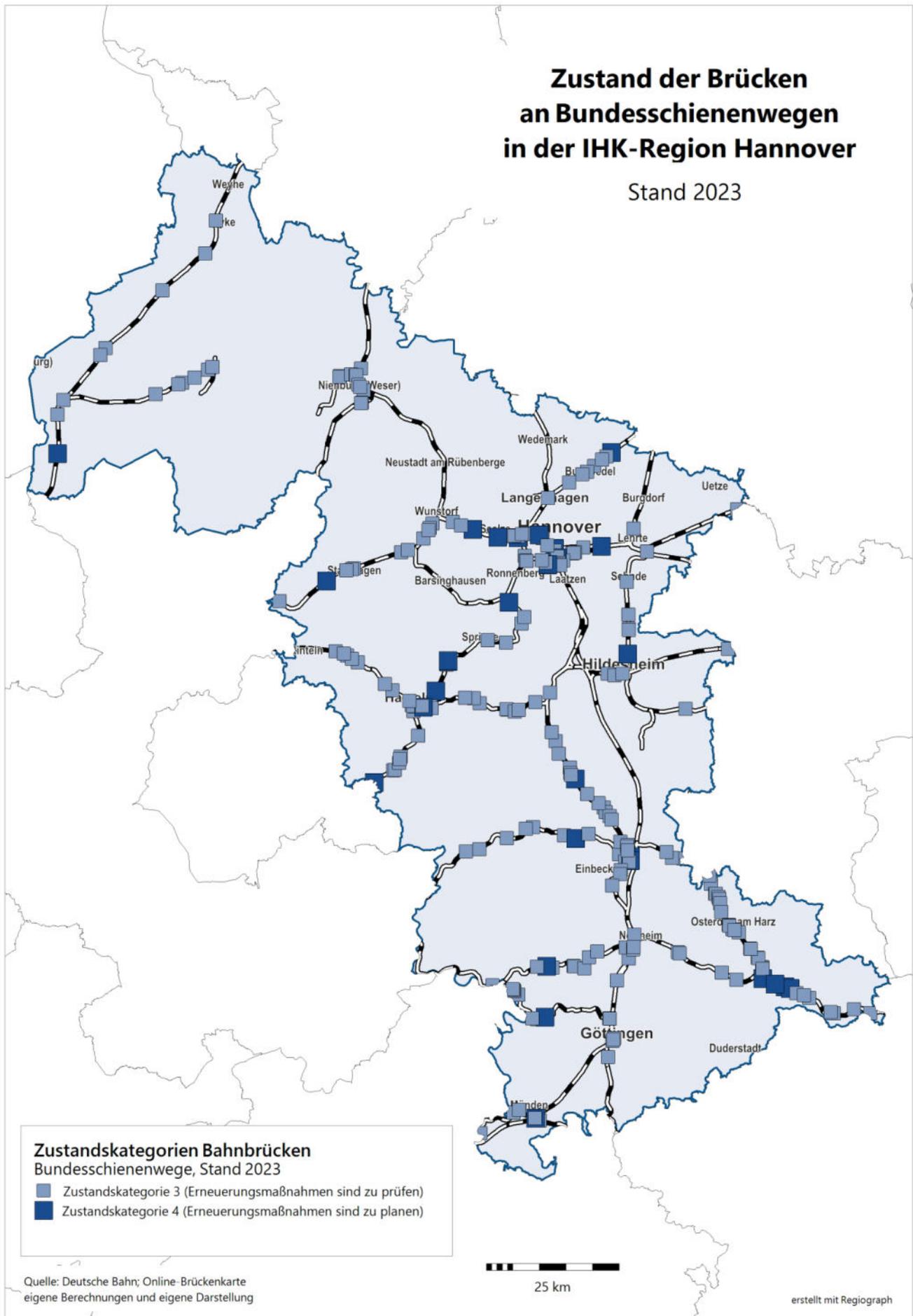
²⁵ Die IHK Hannover hat zum Thema Verkehrsinfrastruktur und deren Erhaltungszustand im September 2023 ein Standpunkt-papier „Lebensader Verkehrsinfrastruktur. Erhalt leistungsfähiger Verkehrswege und Brücken“ veröffentlicht. Das Standpunkt-papier finden Sie auf den Seiten der IHK-Hannover <https://www.ihk.de/hannover/> unter der Nr. 5576148

²⁶ Für Landes-, Kreis- und Gemeindestraßen sind entsprechende Daten nicht verfügbar. Aufgrund fehlender Finanzmittel ist hier mit einer eher noch ungünstigeren Situation zu rechnen.



Zustand der Brücken an Bundesschienenwegen in der IHK-Region Hannover

Stand 2023



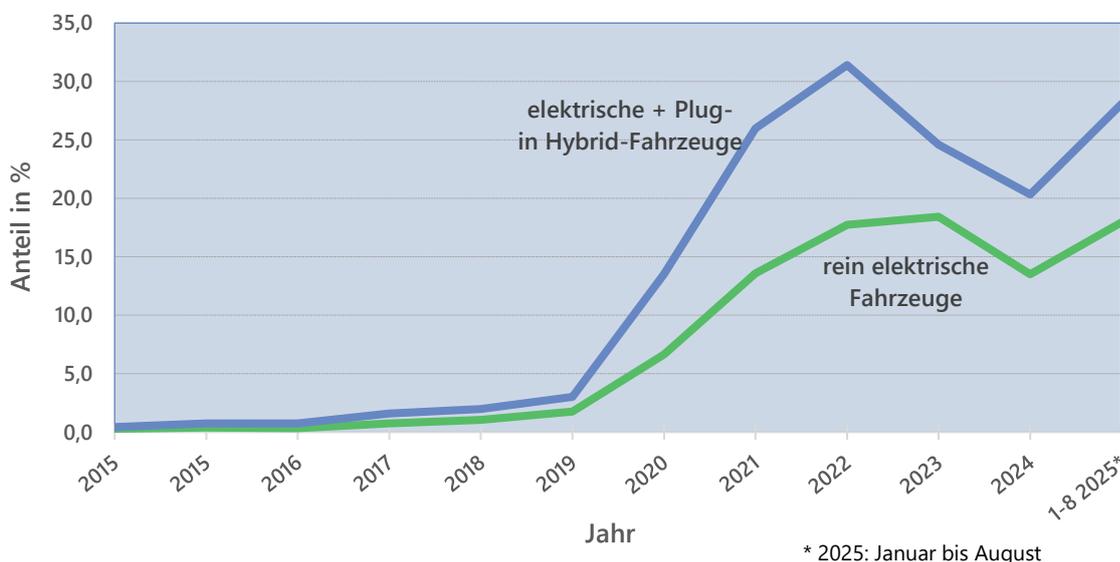
11.10 Elektromobilität - Ladeinfrastruktur

Auf den Verkehrssektor entfallen aktuell rund 20 Prozent der gesamten Treibhausgasemissionen Deutschlands. Anders als in anderen Sektoren konnte gegenüber dem Referenzjahr 1990 kaum Rückgänge bei den Emissionen erzielt werden, da Effizienzgewinne durch steigende Fahrleistungen kompensiert wurden. Im Bundes-Klimaschutzgesetz wurde eine Reduktion der Treibhausgasemissionen im Verkehrssektor bis zum Jahr 2030 um rund 48 Prozent festgelegt. Bis 2045 soll Deutschland klimaneutral sein. Um dieses Ziel zu errei-

(BEV) sank um 27% auf rund 380.600 Fahrzeuge, was einem Anteil von 13,5% an den gesamten Pkw-Neuzulassungen entspricht (2023: 18,4%).

Der Bestand an batterieelektrischen Pkw stieg in Deutschland bis Anfang 2025 auf knapp 1,7 Millionen Pkw, was einem Anteil von 3,3 Prozent aller zugelassenen Pkw entspricht. Zusammen mit Plug-in Hybrid-Fahrzeugen waren es rund 2,6 Millionen Fahrzeuge (5,3 Prozent aller Pkw), was ei-

Kraftfahrzeug-Neuzulassungen (Pkw) in Deutschland: Anteil rein elektrischer und Plug-in Hybrid-Fahrzeuge an den Gesamtzulassungen



Quelle: Kraftfahrtbundesamt (<https://www.kba.de>), eigene Darstellung

chen, ist eine grundlegende Umgestaltung der Mobilität erforderlich. Eine wesentliche Rolle spielt dabei die Elektromobilität.

Auch für Unternehmen gewinnen elektrische Antriebe zunehmend an Bedeutung, da sie einen wichtigen Beitrag zum Erreichen der unternehmerischen Nachhaltigkeitsziele leisten. Dies betrifft neben dem eigenen Wirtschaftsverkehr auch den Mitarbeiter- und Kundenverkehr. Entsprechend kommt der Ladeinfrastruktur eine wachsende Bedeutung als Standortfaktor zu. Dies gilt gleichermaßen sowohl für die öffentliche Ladeinfrastruktur als auch für betriebsinterne Lademöglichkeiten.

Die Zulassungszahlen rein elektrisch betriebener Personenkraftwagen sind in Deutschland bis 2023 deutlich angestiegen. Im Jahr 2024 kam es zu einem markanten Rückgang: Die Zahl der neu zugelassenen batterieelektrischen Pkw

nen Anteil von 3,6% am gesamten Pkw-Bestand in Deutschland entspricht. Gegenüber dem Vorjahr 2024 stieg der Anteil um 0,4 bzw. 0,6 Prozentpunkte. Im Fünfjahreszeitraum seit 2020 hat sich der Bestand elektrischer Fahrzeuge verzehnfacht (2020 batterieelektrisch 0,3 und batterieelektrisch und Plug-in: 0,5 Prozent).

Bei Lastkraftwagen liegt der Anteil batterieelektrischer Fahrzeuge bei 2,4 Prozent (Plug-in Hybrid Fahrzeuge haben keine relevante Bedeutung) und stieg gegenüber 2024 um 0,3 Prozentpunkte. 2020 lag der Anteil bei 0,7 Prozent. Demgegenüber haben batterieelektrische Antriebe bei Zugmaschinen aktuell keine Relevanz (0,1 Prozent).

Trotz dieser Zuwächse liegen Zuwächse und Bestand weit unter den klimapolitisch determinierten Zielpfaden der Politik und es sind weitere erhebliche Anstrengungen nötig, um die Klimaneutralität im Verkehrssektor zu erreichen.

Ladeinfrastruktur* in der IHK-Region Hannover 2025

	Ladestandorte insgesamt**				Ladepunkte insgesamt			
	Ladeeinrichtungen insg.		dv. Schnellladeeinrichtungen		Ladeeinrichtungen insg.		dv. Schnellladeeinrichtungen	
	Anzahl	2024-2025 in %	Anzahl	2024-2025 in %	Anzahl	2024-2025 in %	Anzahl	2024-2025 in %
LK Diepholz	144	+51,6	35	+52,2	398	+46,3	121	+57,1
LK Göttingen	241	+31,0	51	+70,0	560	+20,4	159	+45,9
LK Hameln-Pyrmont	70	+48,9	21	+16,7	154	+36,3	54	+14,9
Region Hannover	914	+33,4	201	+25,6	3.033	+25,9	653	+25,3
LK Hildesheim	159	+35,9	53	+51,4	466	+40,4	197	+36,7
LK Holzminden	37	+23,3	5	+66,7	80	+14,3	12	+50,0
LK Nienburg	88	+51,7	20	+42,9	213	+32,3	54	+31,7
LK Northeim	107	+28,9	35	+40,0	400	+33,3	185	+28,5
LK Schaumburg	111	+35,4	33	+13,8	307	+16,7	130	+8,3
IHK Region	1.871	+35,5	454	+34,7	5.611	+28,0	1.565	+32,0
Niedersachsen	5.439	+32,6	1.499	+42,1	17.143	+26,8	5.493	+48,8
Deutschland	54.602	+26,3	12.642	+39,4	174.192	+25,2	45.956	+48,0

* nur öffentlich zugängliche Ladeinfrastruktur, Stand: 24. September 2025

** Standorte mit unterschiedlichen Adressen – je Standort sind mehrere Ladepunkte (auch Normal- und Schnellladepunkte) möglich, Standortdaten sind nicht zusammenfassend veröffentlicht und hier durch eigene Berechnungen aus der Datenbank ermittelt.

Normalladeeinrichtungen: bis 22 kW; Schnellladeeinrichtung: über 22 kW Ladeleistung

Anm.: Alle Daten beruhen auf der direkten Auswertung des Ladesäulenregisters und können von anderen Veröffentlichungen leicht abweichen.

Quelle: eigene Berechnungen auf Basis der Angaben von Bundesnetzagentur.de

Nach wie vor wird als eines der Hemmnisse beim Ausbau der Elektromobilität eine unzureichende Ladeinfrastruktur genannt. Komfortables, leicht zugängliches und ebenso leicht abzurechnendes Laden sind Voraussetzungen für eine schnellere Etablierung der Elektromobilität. Während insbesondere für schwere Lkw eine Ladeinfrastruktur erst aufgebaut wird, ist für den Pkw-Bereich ein erheblicher Ausbau erfolgt.

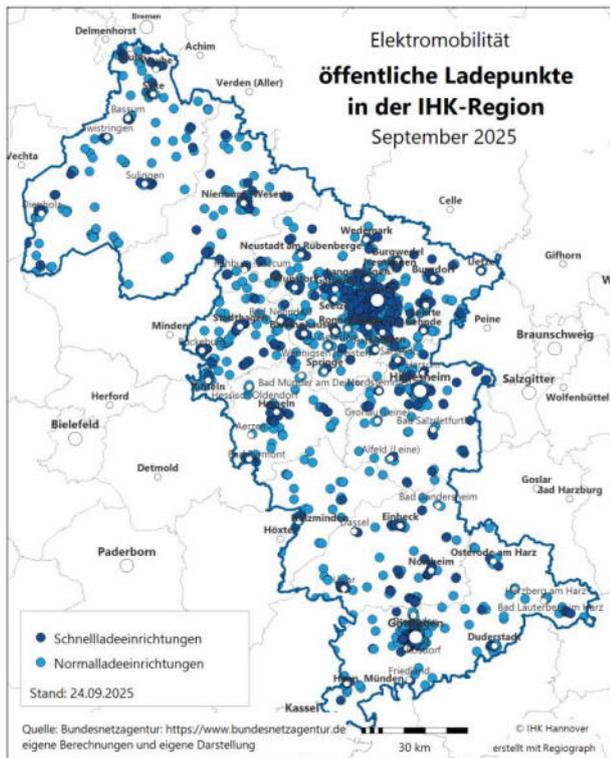
Allein gegenüber dem Vorjahr stieg in Deutschland die Zahl der Ladepunkte und Ladestandorte²⁷ um rund 25 Prozent²⁸. In Niedersachsen und vor allem in der IHK Region war der Zubau sogar deutlich höher, wobei insbesondere die Anzahl der Standorte stärker zunahm (siehe Tabelle). Die Standortbetrachtung ist dabei insbesondere für die Einschätzung der Flächendeckung notwendig, da i. d. R. mehrere Ladepunkte und Ladesäulen an einem Standort liegen.

Bei der Betrachtung der öffentlichen Ladestandorte ist allerdings zu berücksichtigen, dass ein wesentlicher Teil der Ladevorgänge privat stattfindet. Auch wenn es keine genauen Zahlen hierzu gibt, ist deren Bedeutung enorm. Es wird von einem Anteil von rund 80 % ausgegangen. Dies sind vor allem Ladevorgänge „in der Garage“, was insbesondere in den dafür prädestinierten Gebieten außerhalb der Stadtzentren möglich ist.

Bei einer regional differenzierten Betrachtung der Ladeinfrastruktur zeigt sich, dass in der IHK-Region 1.871 öffentliche Ladestandorte mit 5.611 Ladepunkten zu finden sind. Schnellladeeinrichtungen sind allerdings nur an 454 Standorten vorhanden. Innerhalb der IHK-Region ist die Situation sehr unterschiedlich (siehe Karte). Rund die Hälfte aller Standorte und Ladepunkte findet sich in der Region Hannover. Bei den Schnellladeeinrichtungen ist der Anteil leicht niedriger.

²⁷ Nach der Ladestellenverordnung sind alle öffentlichen Ladestandorte der Bundesnetzagentur zu melden. Allerdings sind die als privat geltenden, von Unternehmen für Kunden oder Mitarbeiter eingerichteten Ladestandorte zumeist nicht gemeldet, auch wenn sie, wie bspw. bei Ladepunkten an Einzelhandelsbetrieben, einem großen

Kundenkreis offen stehen. Damit ist die „tatsächlich weitgehend“ öffentlich zugängliche Ladeinfrastruktur in der Realität umfangreicher, als hier darstellbar.
²⁸ Auswertung der Ladesäulenregister (Stand 24.09.2025) der Bundesnetzagentur. Die Zahlen unterscheiden sich teilweise von anderen Auswertungen.



Auch innerhalb der IHK-Region zeigen sich deutliche Unterschiede im Ausbaugeschehen. Gerade der Landkreis Diepholz hat in den vergangenen drei Jahren die höchsten Zuwächse bei Ladestandorten und Ladepunkten. Allerdings muss bei diesen Daten auch das Niveau mitbetrachtet werden. Bezieht man die Anzahl der Ladepunkte auf die Bevölkerung, so liegt Diepholz mit 6,5 Ladestandorten bzw. 18 Ladepunkten je 10.000 Einwohner unterhalb des IHK-Durchschnittes von 7,1 bzw. 21,8. Bezogen auf die Einwohnerzahl hat insbesondere der Landkreis Northeim (8,5 / 31,8) und die Region Hannover (8,0 / 26,6) die meisten Ladestandorte und Ladepunkte je 10.000 Einwohnern. Die Zuwachsraten zum vergangenen Jahr sind dabei durchschnittlich und auch im Zeitraum 2022 bis 2024 hatte nur der Landkreis Northeim überdurchschnittliche Zuwächse. Auffällig ist, dass sich das Ausbaugeschehen stärker auf die Flächendeckung verlagert hat. Stieg von 2022 bis 2024 noch die Zahl der Ladepunkte in der IHK Region noch massiv stärker an, als die der Ladestandorte (+224 % / +137 %) war der Zuwachs an Ladepunkten in der IHK-Region von 2024 nach 2025 mit +28 % deutlich niedriger als der Zuwachs der Standorte (+35,5 %).

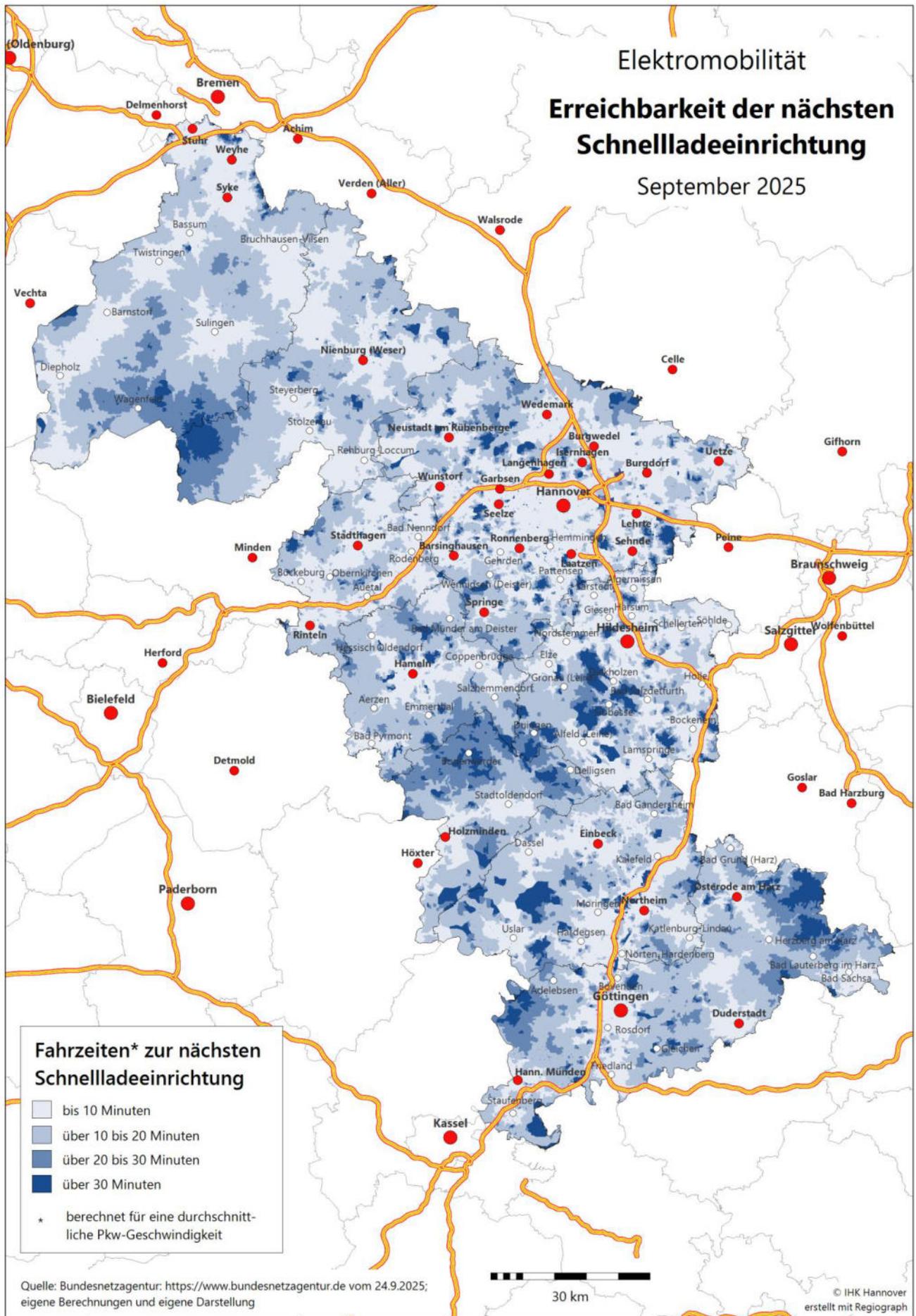
Die **öffentlichen Ladepunkte** sind inzwischen in weiten Teilen der IHK-Region innerhalb einer Fahrzeit von 10 Minuten zu erreichen. Im ländlichen Raum sind teilweise

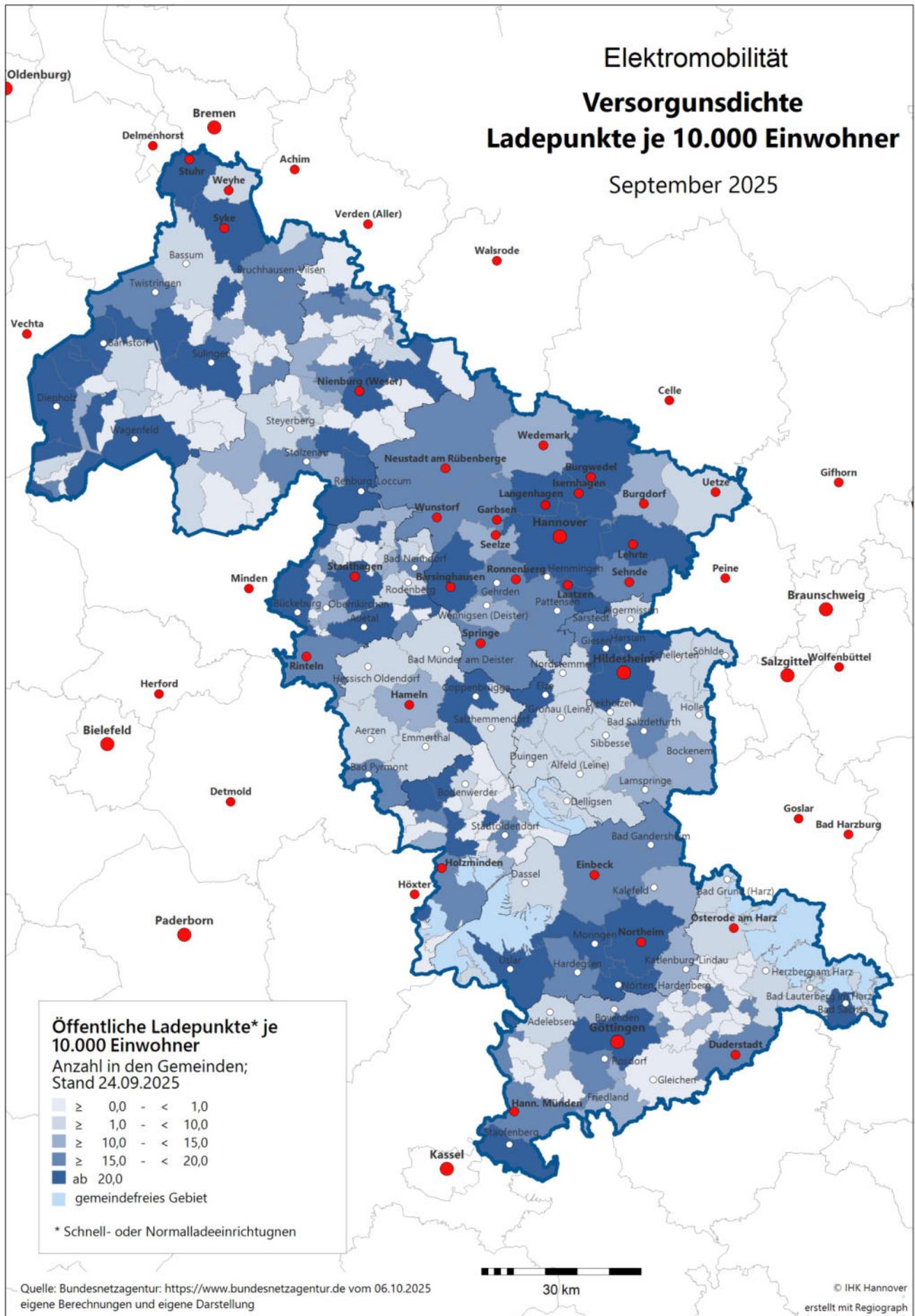
auch Fahrzeiten bis 30 Minuten oder in Einzelfällen auch länger möglich. Zu berücksichtigen ist, dass die Fahrzeit zur Ladesäule noch keine Aussage über die Frequentierung und damit auch über die tatsächliche Verfügbarkeit ermöglicht.

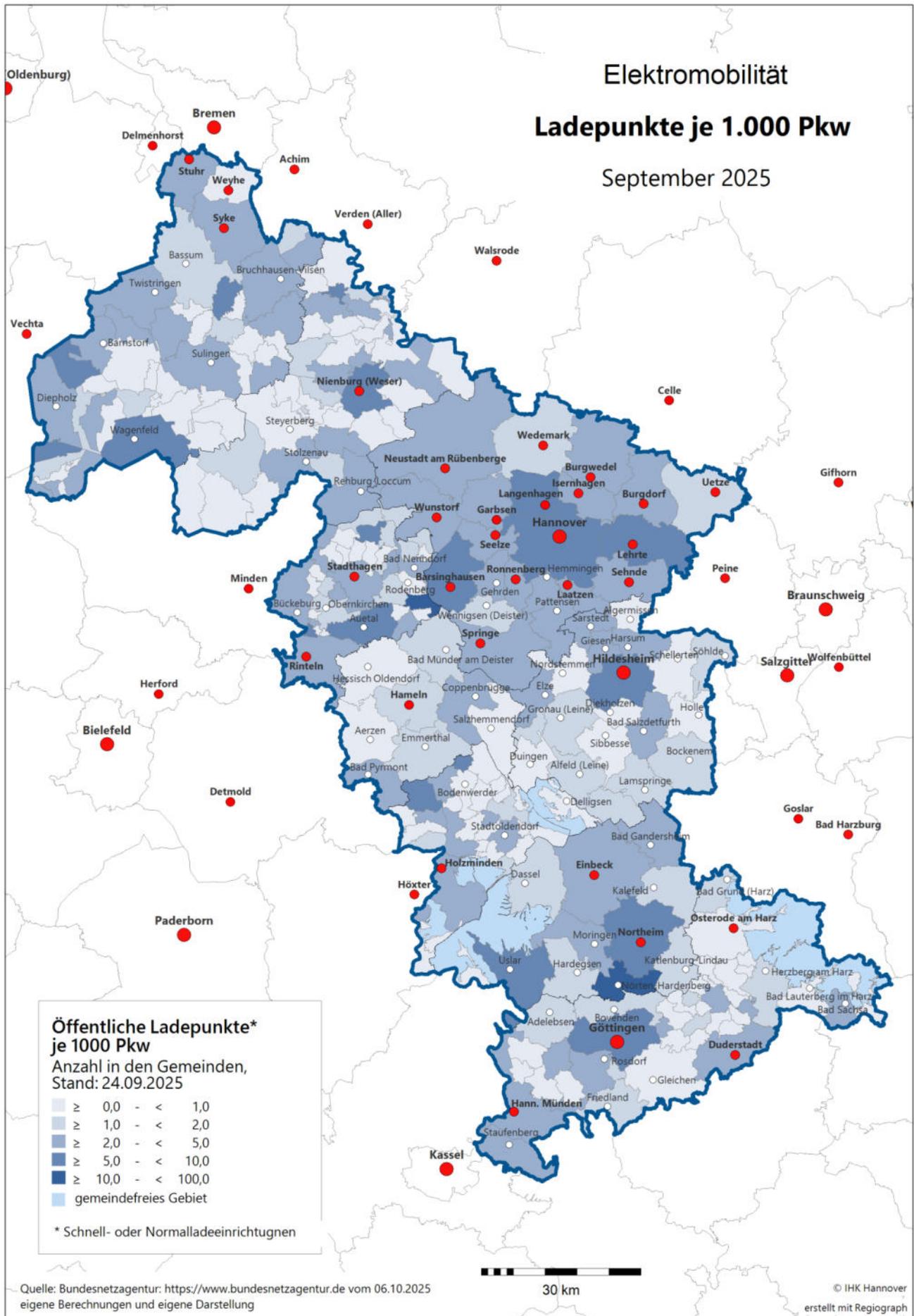
Etwas anders stellt sich die Verfügbarkeit von **Schnelllade-säulen** dar (siehe Karte). Hier sind in großen Teilen der IHK-Region Fahrzeiten von mehr als 10 Minuten, in Teilen insbesondere des ländlichen Raumes und abseits der größeren zentralen Orte auch über 30 Minuten erforderlich. Allerdings zeigt sich auch deutlich, dass die Erreichbarkeit entlang der großen Verkehrsachsen und in den größeren Städten weit überwiegend sehr gut ist (bis 10 Minuten). Da Schnelllade-säulen, insbesondere bei längeren Strecken, notwendig sind, entspricht zumindest die Standortwahl grundsätzlich der Bedarfsstruktur. Darüber hinaus zeigt ein Vergleich zur Situation der Vorjahre, dass sich die Erreichbarkeit der nächsten Schnellladeeinrichtung inzwischen deutlich verbessert hat.

Neben der Erreichbarkeit ist auch die **Versorgungsdichte**, also die Zahl der Ladepunkte bezogen auf die Einwohnerzahl ein wesentliches Kriterium zur Einschätzung der qualitativen Ausstattung (siehe Karte). Hier zeigt sich in der IHK-Region eine sehr differenzierte Struktur, die auf eine unterschiedliche Prioritätensetzung der Kommunen beim Ausbau hindeutet. Tendenziell zeigt sich das erwartbare Muster einer Konzentration auf Ober- und Mittelzentren und generell Verdichtungsräume. Allerdings gilt dies nicht durchgängig. So haben Mittelzentren wie Hameln und Osterode eine bezogen auf ihre Einwohnerzahl eher unterdurchschnittliche Zahl von Ladepunkten. Gerade im ländlichen Raum ist die Zahl der Ladepunkte in Bezug zur Einwohnerzahl in weiten Bereichen sehr gering bzw. eine Ladeinfrastruktur ist überhaupt nicht vorhanden. Bei der Bewertung sind allerdings die deutlich günstigeren Möglichkeiten für privates Laden zu berücksichtigen.

Neben dem Bezug zur Einwohnerzahl ist auch der Bezug zur Zahl der zugelassenen Pkw relevant. Hiermit wird der Schwerpunkt der Betrachtung direkt auf die Versorgungsqualität gerichtet. Das Bild (siehe Karte) ist dabei zwar ähnlich aber nicht deckungsgleich zum Einwohnerbezug. Grundsätzlich zeigt sich, dass vor allem in Teilen des ländlichen Raumes weniger als eine Ladesäule pro Tausend Pkw zur Verfügung steht. Bei der Bewertung ist allerdings auch die hohe Bedeutung des privaten Ladens gerade im ländlichen Raum zu berücksichtigen.







12. Breitbandinfrastruktur und Breitbandversorgung

Die digitale Infrastruktur ist zu einer zentralen Lebensader von Wirtschaft und Gesellschaft geworden, deren Bedeutung immer weiter zunimmt. Die Nachfrage nach Bandbreite sowohl im Down- wie auch im Upstream steigt ständig an. Für die weitere wirtschaftliche Entwicklung, aber auch die Teilhabemöglichkeiten der Gesellschaft ist deshalb der anforderungsgerechte Ausbau der Breitbandinfrastruktur unerlässlich. Hier besteht noch deutlicher Handlungsbedarf.

Unabhängig davon, welchen Wirtschafts- und Lebensbereich man betrachtet, ob Industrie 4.0, Urbane Logistik, autonomes Fahren, eHealth, Smart Energy oder digitale Verwaltungsprozesse, die grundlegende Voraussetzung für Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit stellt die digitale Transformation dar. Digitalisierung ist eines der

Megathemen unserer Zeit. Die zentrale infrastrukturelle Voraussetzung hierfür sind hochleistungsfähige Breitbandnetze.

Neben der Bandbreite an sich sind die Symmetrie, also die Verfügbarkeit hoher Bandbreiten sowohl im Down- wie auch im Upstream sowie eine geringe Latenz, also eine geringe Reaktionszeit, wesentlich. Solche Gigabitnetze werden zu einer der Schlüsselinfrastrukturen des 21. Jahrhunderts. Um diese zukunftsächtigen Gigabit-Bandbreiten zu erreichen, sind flächendeckende glasfaserbasierte Netze erforderlich. Bis in die Häuser verlegt (FTTB, fibre to the building und FTTH, fibre to the home), sind Übertragungsraten bis weit über 100 Gbit/s möglich - ein Quantensprung bei Geschwindigkeit und Kapazität.

Breitbandverfügbarkeit in Unternehmen und Gewerbegebieten - Dezember 2024 in den Bundesländern in Prozent

	Unternehmen* in %			Unternehmen in Gewerbegebieten** in %		
	≥ 100 Mbit/s	≥ 200 Mbit/s	≥ 1000 Mbit/s	≥ 100 Mbit/s	≥ 200 Mbit/s	≥ 1000 Mbit/s
Schleswig-Holstein	93,8	90,5	86,7	92,3	85,9	81,0
Hamburg	96,8	94,1	92,0	95,2	89,5	85,7
Niedersachsen	90,1	84,6	80,6	85,1	75,9	69,7
Bremen	93,9	90,3	86,7	90,1	84,4	80,4
Nordrhein-Westfalen	92,5	84,6	75,6	88,3	77,1	67,3
Hessen	91,8	82,8	71,7	89,2	78,2	68,7
Rhein-Pfalz	88,1	79,5	70,5	82,8	71,2	62,8
Baden-Württemberg	89,8	81,7	71,2	87,0	76,0	66,3
Bayern	92,8	81,0	69,4	90,0	76,0	64,9
Saar	88,2	76,3	66,6	82,2	62,9	52,1
Berlin	94,7	91,7	87,1	87,8	81,1	72,4
Brandenburg	90,1	75,5	59,1	87,1	72,1	59,9
Mecklenburg-Vorpommern	87,0	78,3	66,7	85,0	74,0	63,7
Sachsen	89,6	74,9	58,3	86,0	70,9	58,3
Sachsen-Anhalt	89,8	76,2	58,0	85,6	71,0	58,6
Thüringen	87,7	67,3	48,7	75,8	51,5	38,1
Deutschland	91,5	82,6	72,8	87,7	76,0	66,4

* Anteil der Unternehmen in der Gebietskörperschaft;

** Anteil der Unternehmen der Gebietskörperschaft in einem Gewerbegebiet

Quelle: GigabitGrundbuch, Bundesnetzagentur / Bundesministerium für Digitales und Verkehr, Stand 12.2024; eigene Darstellung

12 BREITBANDINFRASTRUKTUR UND BREITBANDVERSORGUNG

Der Zugang zu den Gigabitnetzen wird in zunehmendem Maß für die Unternehmen zu einem zwingenden Standortfaktor, um im Wettbewerb bestehen zu können. Dies ist sowohl für Deutschland im globalen Wettbewerb von zentraler Bedeutung, als auch im Wettbewerb der Regionen untereinander. Gerade für die Entwicklungschancen der Unternehmen im ländlichen Raum bzw. auch grundsätzlich ganzer Ortschaften wird entscheidend sein, wie schnell es gelingt, eine flächendeckende Gigabit-Infrastruktur und damit gleichwertige Verhältnisse aufzubauen.

Die vorliegende Analyse gibt für den Bereich der IHK Hannover einen Überblick über die regionale Situation. Grundlage sind Daten der Bundesnetzagentur²⁹ mit Stand Ende 2024, die differenziert für verschiedene Bandbreiten und Nutzergruppen erhoben werden. Auf Basis dieser Daten ist eine Analyse der Breitbandverfügbarkeit sowohl der Unternehmen einer Gemeinde wie auch speziell nur für Unterneh-

eine gute Situationsbeschreibung, sollten aber im Einzelfall auch nicht überinterpretiert werden.

Grundsätzlich ist auffällig, dass überwiegend entweder Gigabitbandbreiten zur Verfügung stehen, oder nur Bandbreiten im unteren mittleren Bereich von bis 100 Mbit/s oder allenfalls bis 200 Mbit/s. Vor diesem Hintergrund sind die Versorgungsquoten mit 400 Mbit/s nicht näher betrachtet worden.

Im Bundesdurchschnitt steht knapp 73 Prozent aller Unternehmen und gut 66 Prozent aller Unternehmen in Gewerbegebieten ein Gigabitanschluss zur Verfügung (siehe Tabelle). Die höchste Versorgungsquote hat Hamburg (92 % aller Unternehmen) gefolgt von Berlin, Bremen und Schleswig-Holstein mit jeweils rund 87 Prozent. Mit 81 Prozent (alle Unternehmen) bzw. 70 Prozent (Unternehmen in Gewerbegebieten) steht Niedersachsen an fünfter Stelle aller Bundesländer.

Breitbandverfügbarkeit in Unternehmen und Gewerbegebieten – Dezember 2024, IHK-Region Hannover

	Unternehmen* in %			Unternehmen in Gewerbegebieten** in %		
	≥ 100 Mbit/s	≥ 200 Mbit/s	≥ 1000 Mbit/s	≥ 100 Mbit/s	≥ 200 Mbit/s	≥ 1000 Mbit/s
Northeim	91,3	80,7	65,1	84,7	58,1	41,7
Göttingen	92,7	86,2	75,6	87,7	74,1	65,6
Region Hannover	95,2	92,1	87,2	90,4	83,1	73,0
Diepholz	79,8	69,0	63,4	81,7	71,8	67,1
Hameln-Pyrmont	94,8	89,2	84,9	87,9	77,5	74,0
Hildesheim	94,5	91,8	87,6	89,5	84,6	74,5
Holzminden	91,3	76,9	64,4	85,5	70,3	64,0
Nienburg (Weser)	87,3	78,1	73,7	86,8	83,3	79,8
Schaumburg	94,3	85,1	76,5	85,6	63,8	40,9
Niedersachsen	90,1	84,6	80,6	85,1	75,9	69,7

* Anteil der Unternehmen in der Gebietskörperschaft

** Anteil der Unternehmen der Gebietskörperschaft in einem Gewerbegebiet

Quelle: GigabitGrundbuch, Bundesnetzagentur / Bundesministerium für Digitales und Verkehr, Stand 12.2024; eigene Darstellung

men in Gewerbegebieten möglich. Anzumerken ist, dass eine Vergleichbarkeit mit älteren Daten des Gigabitgrundbuches nicht direkt gegeben ist. So wurde zum einen 2022 die Art der Erhebung umgestellt. Zum anderen fällt auf, dass Glasfaserversorgungsquoten teilweise gegenüber dem Vorjahr signifikant „gesunken“ sind, was auf nachträgliche Korrekturen der Daten zurückzuführen ist.³⁰

Deshalb wird bei der vorliegenden Analyse darauf verzichtet, Vergleiche mit Vorjahren vorzunehmen und Entwicklungen aufzuzeigen. Damit liefern die vorliegenden aktuellen Daten

Eine besonders niedrige Versorgungsquoten von unter 50 Prozent hat Thüringen. Auch wenn die Versorgung mit Gigabitanschlüssen inzwischen wesentlich verbessert wurde, zeigen diese Daten auch, dass nach wie vor weiterer Ausbaubedarf besteht. Besonders deutlich wird dies auch, wenn man die niedrigeren Bandbreiten betrachtet. Rund 8,5 Prozent der Unternehmen in Deutschland haben nicht einmal 100 Mbit/s zur Verfügung, in Niedersachsen sind es sogar 9,9 Prozent. Bei Unternehmen in Gewerbegebieten sieht es noch ungünstiger aus.

²⁹ www.gigabitgrundbuch.bund.de, GigabitGrundbuch, Bundesnetzagentur / Bundesministerium für Digitales und Verkehr, Stichtag der Daten ist der 31.12.2024

³⁰ <https://gigabitgrundbuch.bund.de/GIGA/DE/Breitbandatlas/start.html>

12 BREITBANDINFRASTRUKTUR UND BREITBANDVERSORGUNG

Betrachtet man die IHK-Region differenziert (siehe Tabelle) so zeigen sich auch im Landkreisvergleich erhebliche Unterschiede. Während im Landkreis Hildesheim fast 88 Prozent aller Unternehmen 1.000 Mbit/s und mehr zur Verfügung haben (allerdings nur 75 Prozent der Unternehmen in Gewerbegebieten) stehen Gigabitanschlüsse nur 64 Prozent der Unternehmen in Holzminden und Diepholz zur Verfügung. Auch Unternehmen in Northeim, sind nur zu knapp zwei Drittel am Gigabitnetz angeschlossen. Bei Unternehmen in Gewerbegebieten liegt die Verfügbarkeit noch deutlich niedriger. So haben in Schaumburg nur 41 Prozent der Unternehmen die Möglichkeit eines Gigabitanschlusses.

Betrachtet man die Breitbandverfügbarkeit auf Gemeindeebene zeigt sich ein deutlich differenzierteres Bild (siehe Karten). Wie auch schon die Landkreiszahlen zeigen, sind in der Region Hannover und in den Landkreisen Hildesheim, Hameln-Pyrmont und Göttingen zumindest in größeren Teilen relativ hohe Verfügbarkeit bei Unternehmen zu finden. Deutliche Versorgungslücken mit Gigabitanschlüssen zeigen sich aber im ländlichen Raum und dabei insbesondere im Landkreis Diepholz, dem nördlichen Landkreis Nienburg, im nördlichen Landkreis Holzminden und im westlichen Landkreis Northeim. Für Unternehmen in Gewerbegebieten zeigt sich eine ähnliche Tendenz wobei hier deutlich größere Lücken vorzufinden sind. Hier zeigen sich nach wie vor noch deutliche Ausbaudefizite.

Neben der Festnetzverfügbarkeit stellt für die Wirtschaft auch die flächendeckende Anbindung an das Mobilfunknetz eine wichtige Rolle. Während 2 G - Geschwindigkeiten³¹, die letztendlich vor allem für Telefonie und kaum für Datenübertragung geeignet sind, weitgehend flächendeckend verfügbar sind, zeigen sich bei datenübertragungsgerechten Geschwindigkeiten deutliche Lücken und Differenzierungen. Die höheren Bandbreiten des 4G-Netzes stehen inzwischen auf fast 99 Prozent der Fläche Niedersachsens zur Verfügung, wobei zu beachten ist, dass dies nur heißt, dass auf dieser Fläche mindestens durch einen Anbieter eine Versorgung besteht. Je nach Mobilfunkanbieter werden incl. Roaming zwischen 89,1 und 95,3 Prozent der Fläche Niedersachsen versorgt. D. h. die tatsächliche flächenmäßige Verfügbarkeit hängt stark vom Ausbaustandard des eigenen Anbieters in der jeweiligen Region ab. Die Spreizung

zwischen den Landkreisen der IHK-Region reicht dabei von 92 Prozent in Northeim (der Anbieter mit der höchsten Flächendeckung kommt hier auf 88 Prozent) und 99,8 Prozent im Landkreis Nienburg (Weser).

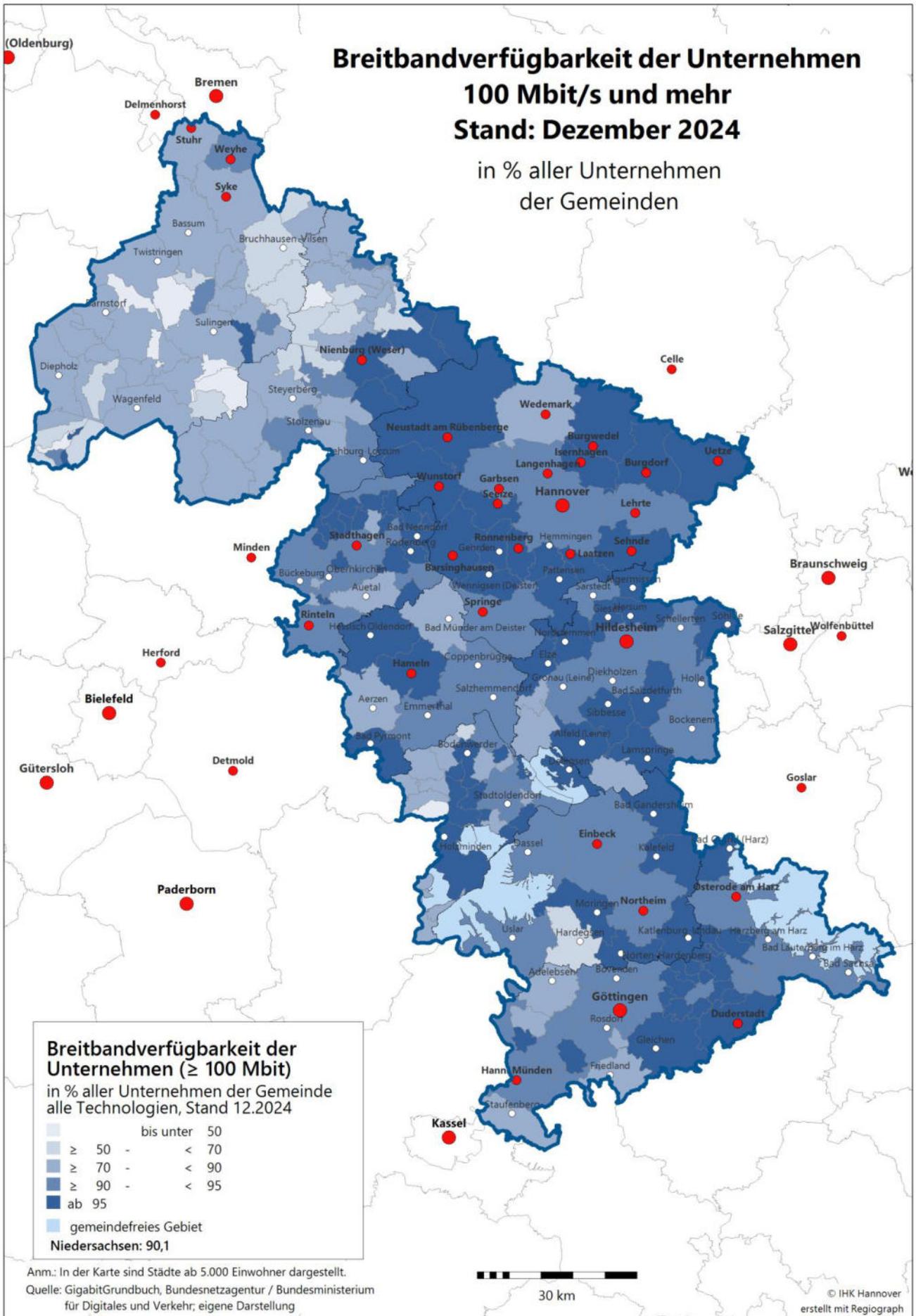
Mobilfunkverfügbarkeit in der Fläche -Dezember 2024

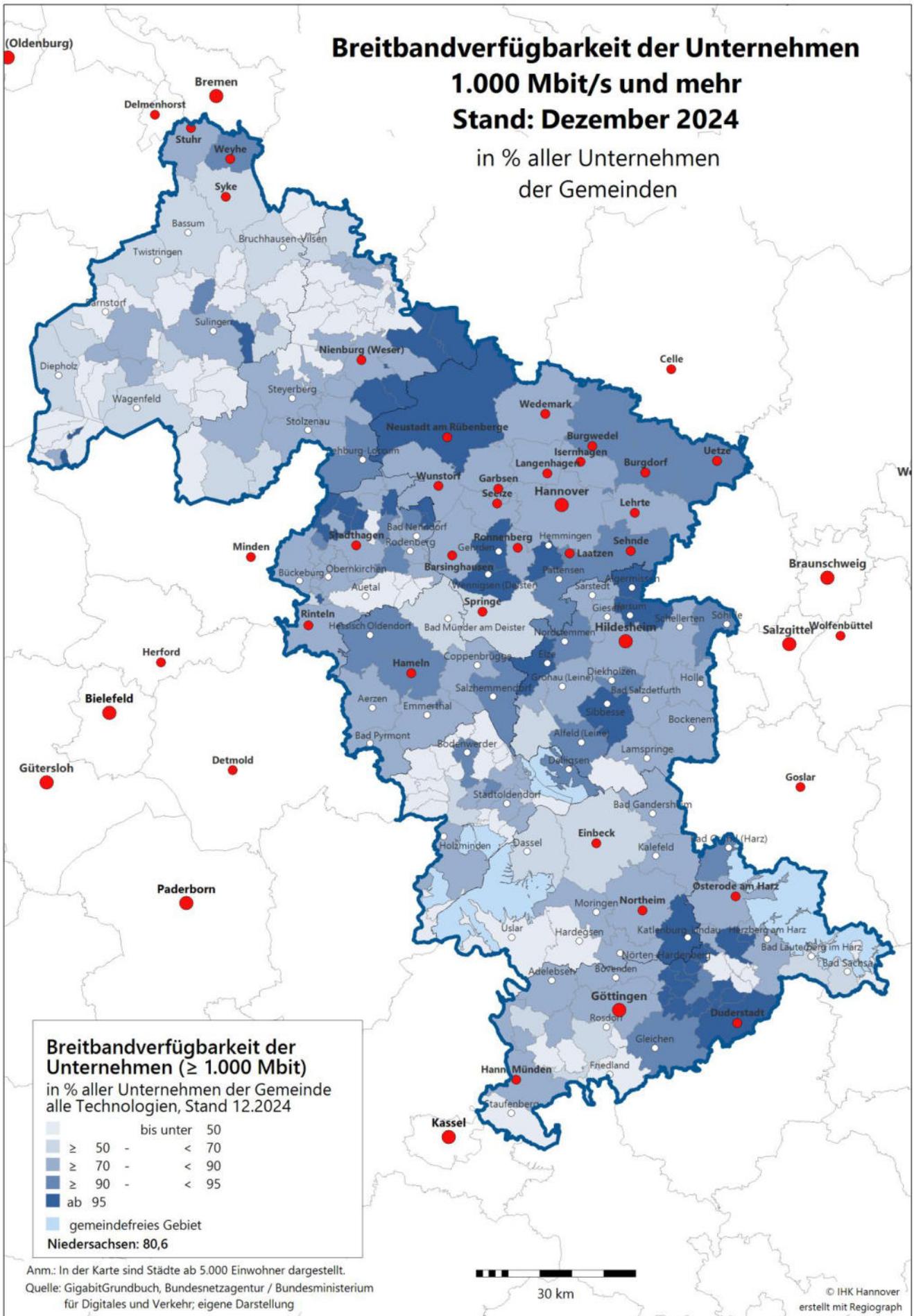
	alle Mobilfunknetzbetreiber in % der Fläche		
	2 G	4G	5G*
Northeim	99,7	92,0	83,3
Göttingen	99,8	94,8	88,5
Region Hannover	100,0	99,4	98,5
Diepholz	100,0	99,6	99,0
Hameln-Pyrmont	99,9	97,4	93,5
Hildesheim	100,0	97,8	95,5
Holzminden	99,5	94,6	79,0
Nienburg (Weser)	100,0	99,8	98,0
Schaumburg	100,0	98,4	96,0
Niedersachsen	100,0	98,8	96,0

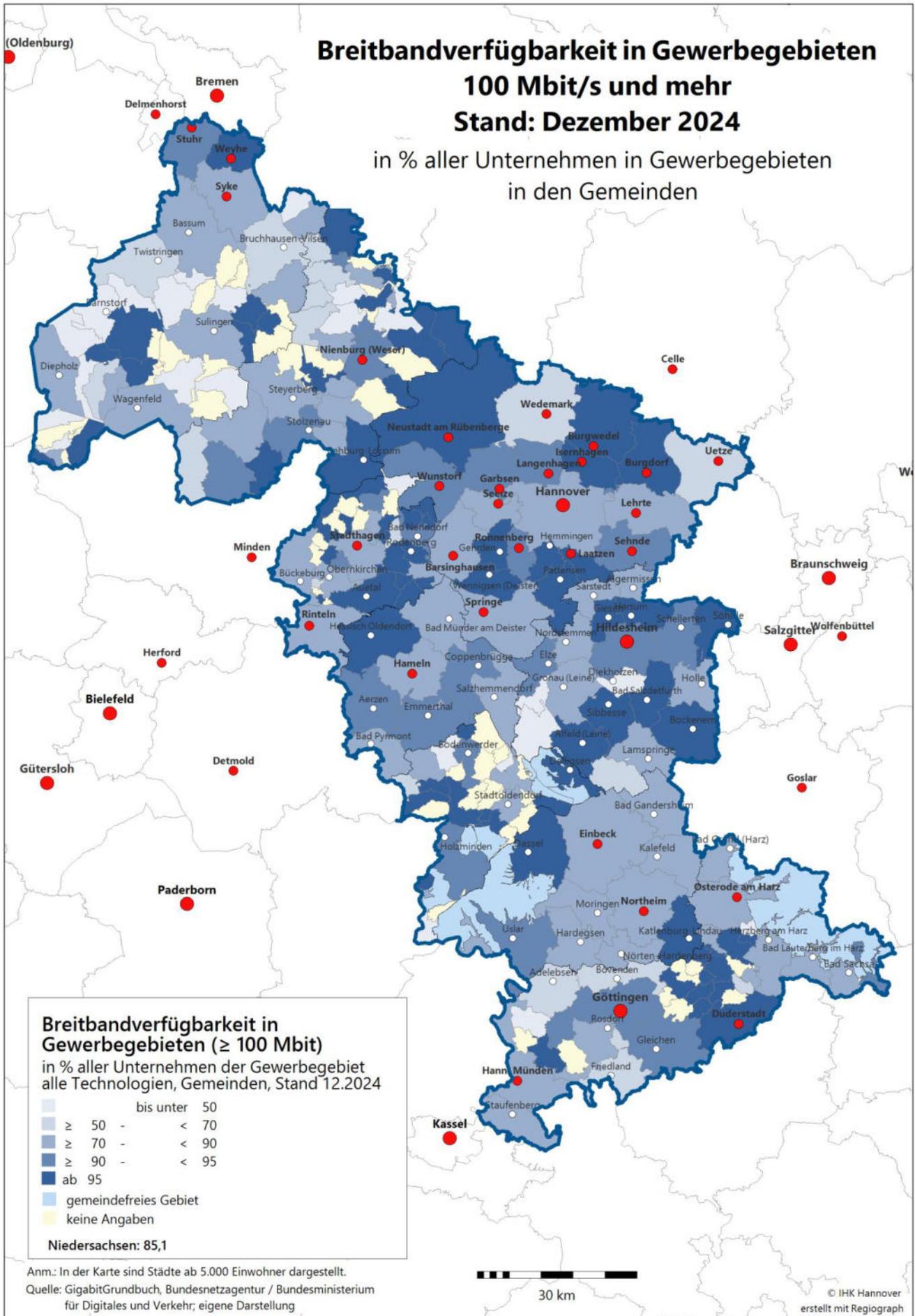
* 5 G – Stand Alone sowie Technologien mit 4G Unterstützung
Quelle: GigabitGrundbuch, Bundesnetzagentur / Bundesministerium für Digitales und Verkehr; eigene Darstellung, Stand 12.2024

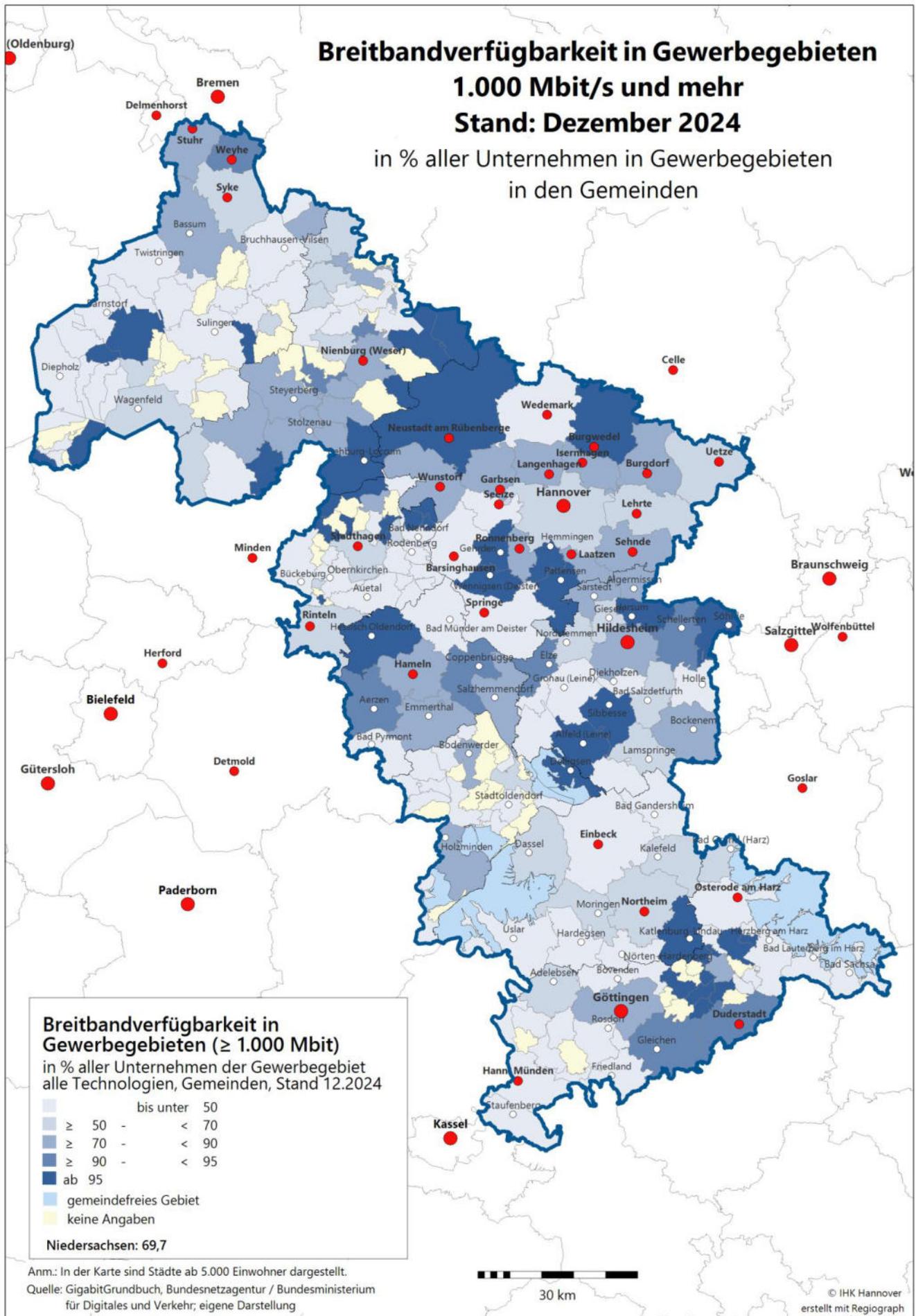
Mit dem neuesten 5 G -Standard (einschließlich der auf 4 G beruhenden technischen Lösungen) sind 96 Prozent der niedersächsischen Fläche versorgt, wobei die größte Flächendeckung eines Anbieters bei 89,6 Prozent liegt. Die Spreizung innerhalb der IHK-Region ist allerdings sehr hoch, wie auch die Karte der 5 G-Versorgung auf Gemeindeebene zeigt. Der Landkreis Holzminden wird nur zu 79 Prozent abgedeckt (Anbieter mit der größten Flächenabdeckung: 69 Prozent). Auch die Landkreise Northeim und Göttingen sind relativ schlecht flächendeckend versorgt. Demgegenüber haben die Region Hannover und die Landkreise Diepholz und Nienburg hohe und deutlich überdurchschnittliche Verfügbarkeiten. Insgesamt zeigt sich ein auch topographische bedingtes deutliches Nord-Süd-Gefälle der flächenmäßigen Verfügbarkeit des 5 G- Standards.

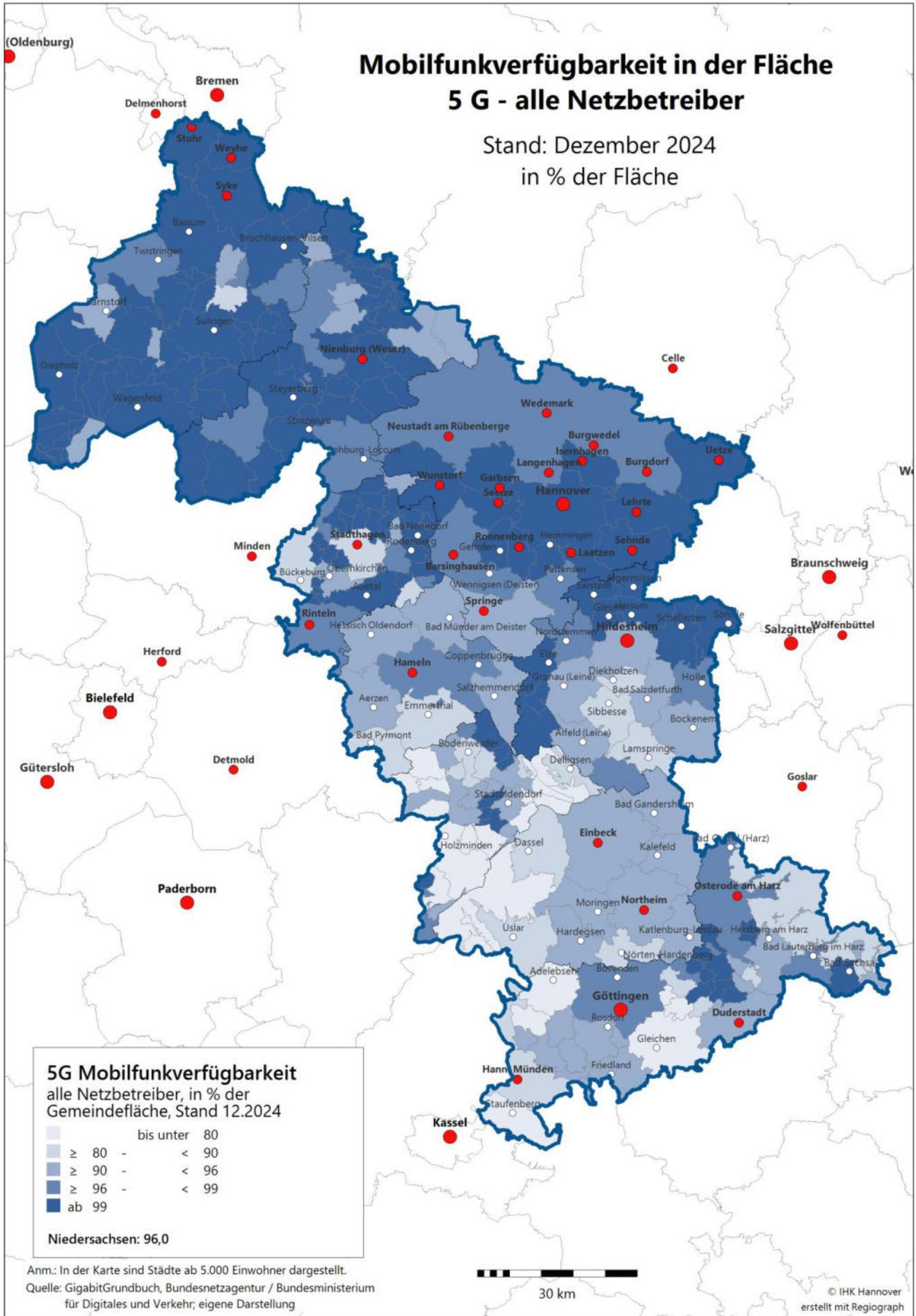
³¹ Die 2-G Netze werden inzwischen von den Betreibern zugunsten der schnelleren Übertragungsnetze abgeschaltet.











13. Medizinische und schulische Infrastrukturen sowie Versorgungseinrichtungen

Eine wichtige Rolle bei Standortentscheidungen spielen auch weiche, personenbezogene Standortfaktoren, die das Wohnumfeld beschreiben. Sie haben meist eine eher indirekte Bedeutung, deren Einfluss aber nicht unterschätzt werden sollte. Gerade vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels können sie entscheidend für das Gewinnen und Halten von Arbeitskräften und damit für den unternehmerischen Erfolg sein. Zu diesen Standortfaktoren zählt beispielsweise die medizinische Versorgung, die Bildungsinfrastruktur oder die Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen des periodischen und aperiodischen Bedarfs. Aufgrund der Fülle an weichen Standortfaktoren und möglichen Indikatoren soll im Folgenden anhand einer kleinen Auswahl ein Überblick über die IHK-Region gegeben werden.

Einen wichtigen Bereich stellt die medizinische Versorgung dar. Die Basisversorgung ist dabei die Versorgung mit Hausärzten im Nahbereich (siehe Karte). Auffällig sind, die gerade in den ländlichen Teilen der IHK-Region und dabei vor allem in weiten Teilen des Landkreises Diepholz, im nördlichen Landkreis Nienburg sowie in Teilen der Landkreise Schaumburg und Holzminden zu erkennenden geringen Anteile der Bevölkerung, die Hausärzte in räumlicher Nähe vorfinden. Grundsätzlich zeigt sich entsprechend des zentralen Orte Prinzips eine Konzentration der Versorgung überwiegend auf die Grundzentren.

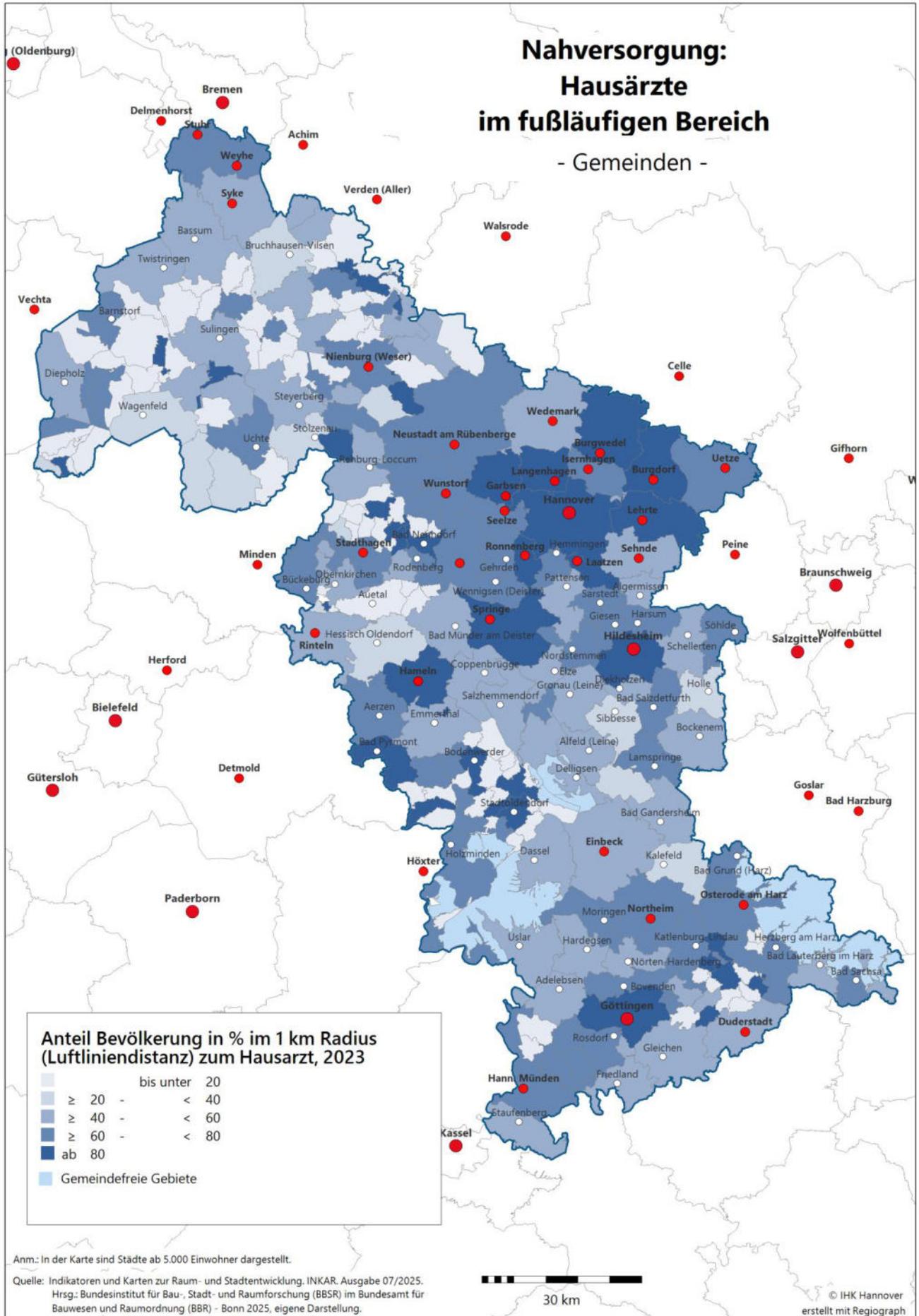
Betrachtet man die Krankenhausversorgung (Krankenhäuser mit allgemeinmedizinischer Versorgung (siehe Karte), so zeigt sich eine starke Konzentration insbesondere auf die Ober- und Mittelzentren. Entsprechend ergeben sich in Teilen des ländlichen Raumes insbesondere in den Landkreisen Diepholz, Nienburg, Holzminden und Hildesheim z. T. große

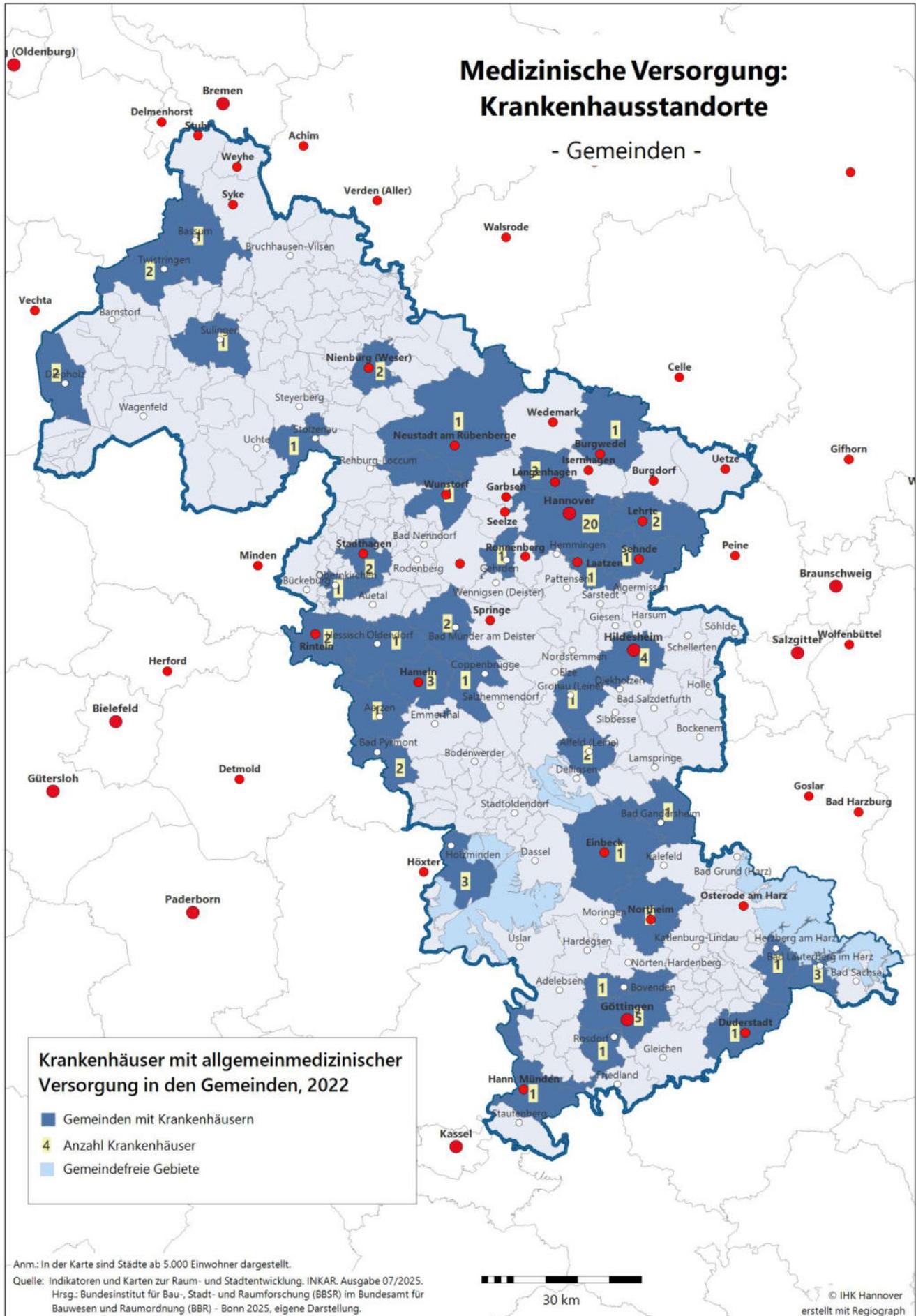
Entfernungen zum nächstgelegenen allgemeinmedizinischen Krankenhaus.

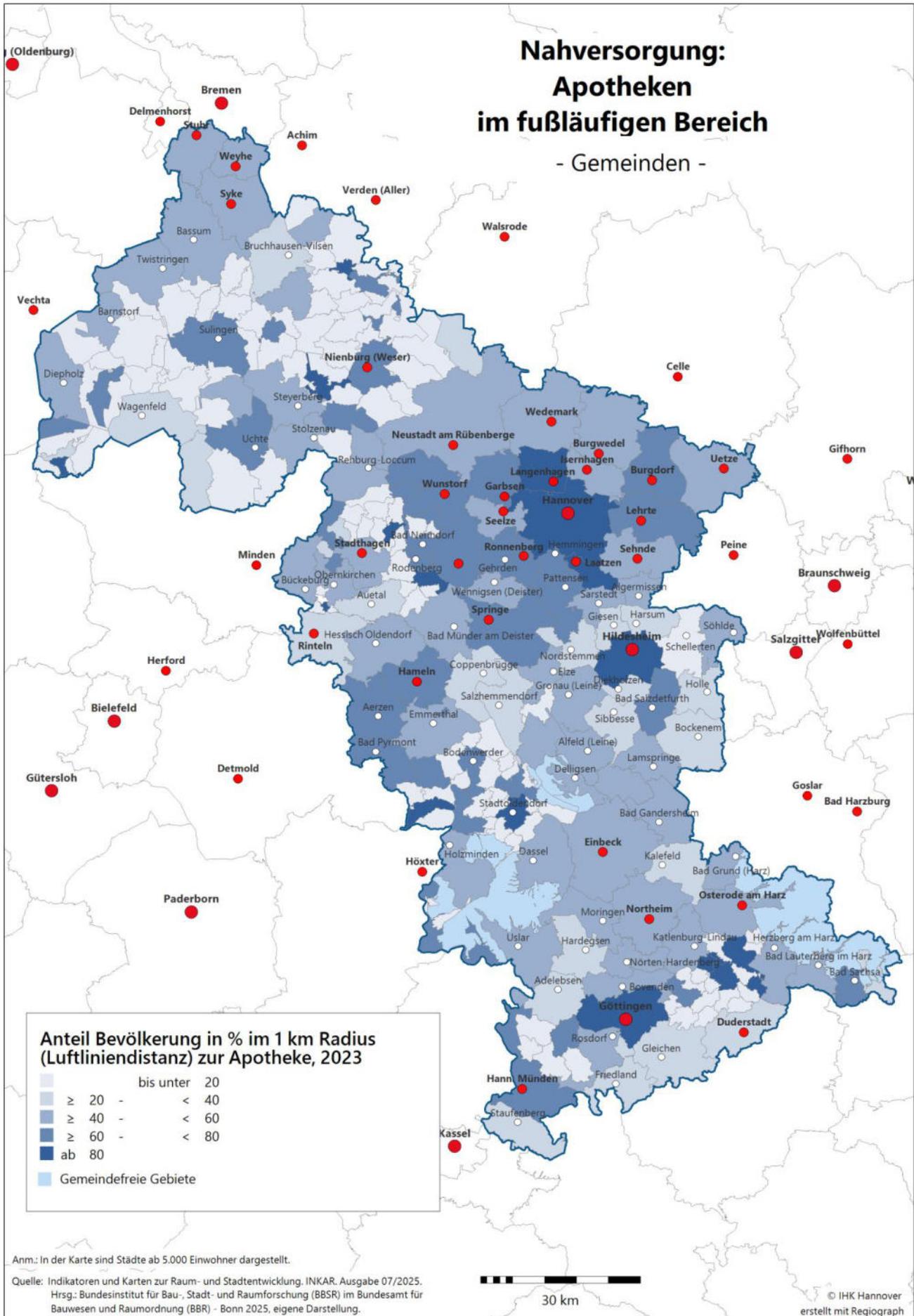
Zur medizinischen Versorgung kann auch die Erreichbarkeit von Apotheken gerechnet werden (siehe Karte). Während insbesondere in den Oberzentren und insgesamt in der Region Hannover für über 60 Prozent der Bevölkerung Apotheken fußläufig erreichbar sind, geht dies bereits in einer Vielzahl von Mittelzentren auf rund 50 Prozent zurück. Im ländlichen Regionen ist die fußläufige Erreichbarkeit eher die Ausnahme.

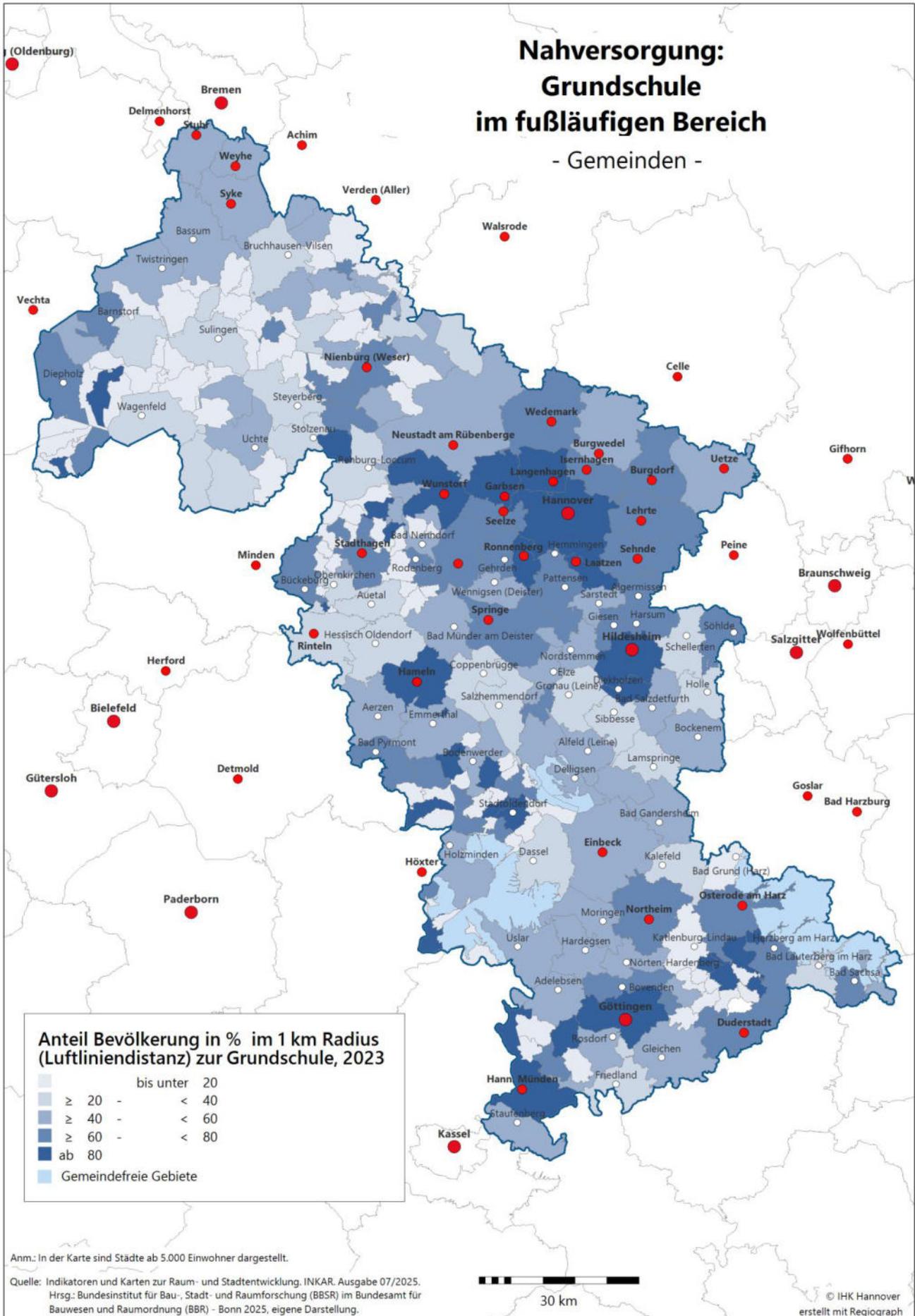
Ein sehr ähnliches Bild zeigt sich auch bei der fußläufigen Erreichbarkeit von Grundschulen. Gerade für junge Familien hat dieser Faktor eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Entsprechend wird dadurch mitbestimmt, ob Familien vor Ort bleiben bzw. wo sie sich ansiedeln und für den Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.

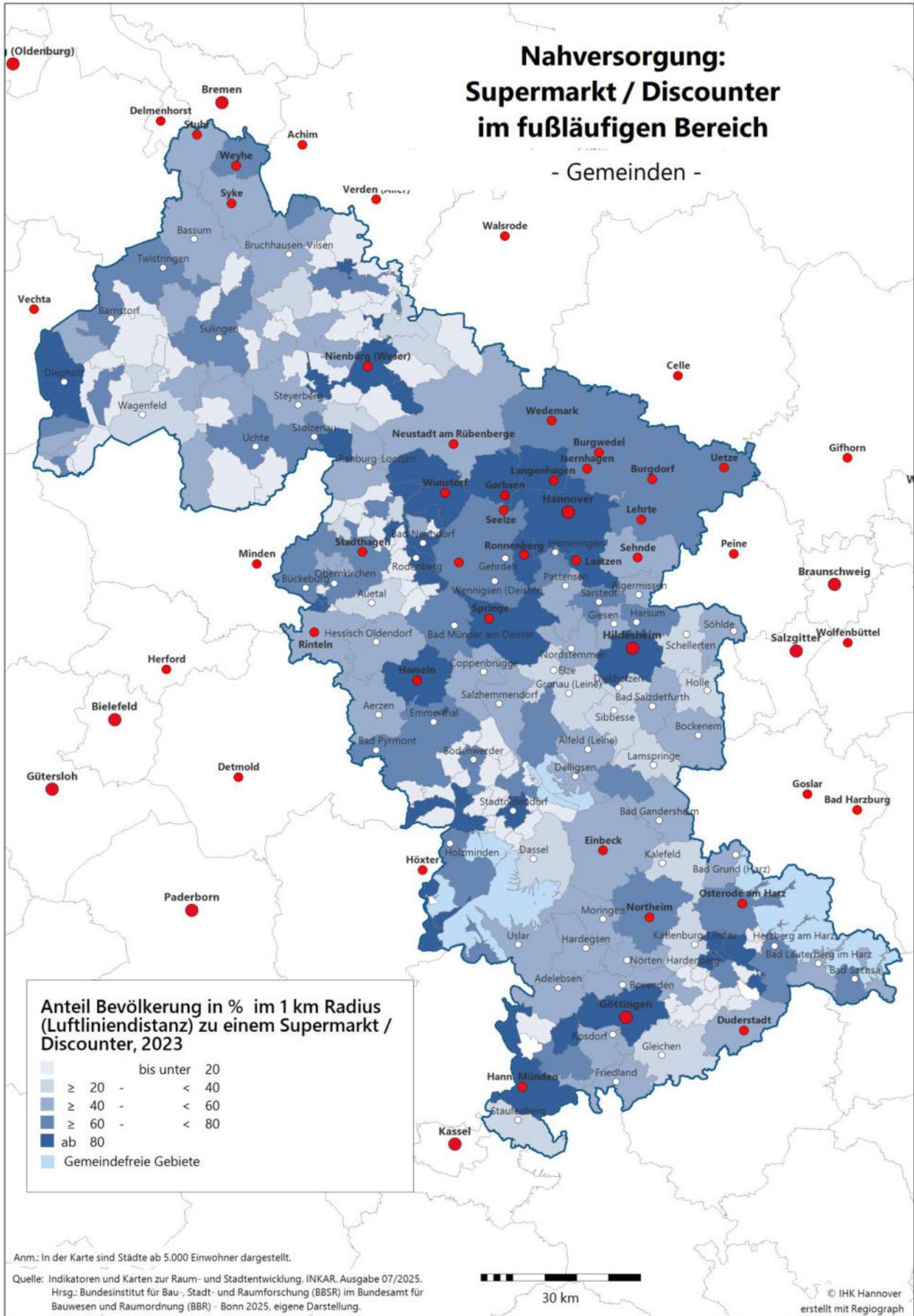
Betrachtet man die fußläufige Erreichbarkeit von Lebensmittelmärkten (Supermärkte / Discounter) als eine der wichtigen Versorgungseinrichtungen (siehe Karte) so ist auffällig, dass in weiten Teilen der IHK Region eine Versorgung von rund 50 Prozent und mehr der Bevölkerung fußläufig möglich ist. Damit ist die Versorgungssituation deutlich besser als beispielsweise bei Apotheken. Nur in relativ kleinen Bereichen des ländlichen Raumes insbesondere im Umland Nienburgs, im südlichen Landkreis Diepholz, im südöstlichen Landkreis Hildesheim, in Teilen des Landkreises Holzminden und in einzelnen Kommunen Südniedersachsen ist die Versorgung deutlich geringer, liegt aber meist immer noch zwischen 20 und 40 Prozent.











14. Impressum und Ansprechpartner

Industrie- und Handelskammer Hannover

Bischofsholer Damm 91

30173 Hannover

Telefon: 0511 3107-0

Fax: 0511 3107-450

E-Mail: info@hannover.ihk.de

ihk.de/hannover

Ansprechpartner:

Dipl.-Geogr. Frank Wagner

Verkehr und Bauleitplanung

Telefon: 0511 3107-274

E-Mail: frank.wagner@hannover.ihk.de

Titelbild:

KI-generiert mit ChatGPT

Diagramme und Tabellen:

IHK Hannover

Stand: Oktober 2025

Copyright 2025:

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der IHK Hannover unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.